NEU KOCHBUCH FÜR DIE KRANKEN

Walther Hermann Ryff

New Kochbuch /

Wie man kran-cken Personen in mancher-ley Fehl vnd Leibsgebrechen / warten vnd pflegen soll /

Mit zurichtung vnnd Kochung vieler nützlicher gesunder Speisse vnd Getränck / ꝛc. Der Krancken Wärtern / vnd sonst jederman in der notthurfft zur vnderweisung auffs fleissigst gestellt / Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Franckfurt am Mayn / bey Sigmund L[…]
tomo/in verlegung Vincentij Steinmeyers.
M. DC. VIII.

New Kochbuch/

Wie man krancker Personen in mancherley Fehl vnd Leibsgebrechen/ warten vnd pflegen soll/ Mit zurichtung vnnd kochung vieler nützlicher gesunder Speisse vnd Geträncks/ etc. Der Krancken Wärtern/ vnd sonst jederman in der notthurfft zur vnderweisung auffs fleissigst gestellt/ Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Franckfurt am Mayn/ bey Sigmund Latomo/ in verlegung Vincentij Steinmeyers.

M. DC. VIII.

2

New Kochbuch /

Wie man kran-cker Personen in mancher-ley Fehl vnd Leibsgebrechen / war-ten vnd pflegen soll /

Mit zurichtung vnnd kochung vieler nützlicher gesunder Speisse vnd Getränck / zc. Der Krancken Wärtern / vnd sonst jederman in der notthurfft zur vnderweisung auffs fleissigst gestellt / Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Franckfurt am Mayn / bey Sigmund Feyrabend (?)/ in verlegung Vincentij Steinmeyers

M. DC. VIII.

New Kochbuch/

Wie man krancker Personen in mancherley Fehl vnd Leibsgebrechen/ warten vnd pflegen soll/ Mit zurichtung vnnd kochung vieler nützlicher gesunder Speisse vnd Getränck/ ꝛc. Der Krancken Wärtern/ vnd sonst jederman in der notthurfft zur vnderweisung auffs fleissigst gestellt/ Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Franckfurt am Mayn/ bey Sigmund Latomo/ in verlegung Vincentij Steinmeyers.

M. DC. VIII.

New Kochbuch /

2.

Wie man kran-

cker Personen in mancher-

ley Fehl und Leibsgebrechen / war-

ten und pflegen soll / Mit zurichtung unnd

kochung vieler nützlicher gesunder Speisse

und Getränck / etc. Der Krancken Wärtern /

und sonst jederman in der notthurfft zur

underweisung auffs fleissigst

gestellt / Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Franckfurt am Mayn / bey Sigmund La-

tomo / in verlegung Vincentij Steinmeyers.

M. DC. VIII.

New Kochbuch/

Wie man krancker Personen in mancherley Fehl vnd Leibsgebrechen/ warten vnd pflegen soll/

Mit zurichtung vnnd Kochung vieler nützlicher gesunder Speisse vnd Getränck/ ꝛc. Der Krancken Wärtern/ vnd sonst jederman in der notthurfft zur vnderweisung auffs fleissigst gestellt/ Durch

H. Gualtherum Ryff. Medicum.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Franckfurt am Mayn/ bey Sigmund Latomo/ in verlegung Vincentij Steinmeyers.

M. DC. VIII

DJe nützlich vnd nothwendig die heylsam Kunst der Artzeney Menschlichem Geschlecht / ist nit nothwendig mit vielen Worten zu bezeugen / sonder ein jeder Verständiger kan solches bey im selber genugsamlichen erachten. Dann so wir frisch vnd gesund / ist vns diese hochnützliche Kunst von nöthē / vns rechte bequeme ordnung zu stellen / damit wir nit in Kranckheit fallen. So wir dañ kranck werden / ist abermals die hülffe deß Artzes von nöthen / die kranckheit hinweg zu treibē. Darauß nun wol zu mercken / daß wir der hülff vnnd getrewen rahts der Artzney zu keiner zeit entrathen mögen / Sonderlich so jetzund die notturfft vorhanden /

vnd wir von Gott dem Allmächti-
gē/ von wegē vnser missethat heym-
gesucht werdē mit kranckheit/ man-
cherley zufäll vnnd gebrechen ange-
fochten vnd beleydiget werden. Wo
wir dañ solche zeit in der noth eines
verständigen Artzts mangeln/ ist es
böß vnd gefährlich / Wie sich dann
vielmals begibt/ denē/ so vff Schlös-
sern/ in Dörffern/ Flecken vnd klei-
nen Stättlin wohnen/ oder auff der
Reyß seynd/ von einer Gegne in die
ander zu ziehen / Also / ob sie gleich
vnderweilen auch einē Artzt bekom-
men / demselbigen vielleicht seiner
Kunst halber nicht getrawen.

In solcher noth müssen wir aber-
mals dem raht vnnd lehre der alten
Ertzt folgen/ welche/ wo jnen ein sol-
cher Gebrechen fürkommen/ den sie
nicht

nicht wißten zu curiren / liessen sie die natur wircken/dan̄ die natur genugsam vermöglich/jede kranckheiten zu wenden vn̄ vertreiben. Es sey dan̄ sach/daß der gebrechen stärcker sey/ wann die kräffte vnd vermögen deß Patienten so mag die natur solchen gebrechen nit hinweg treiben/ jhr werde dann mit bequemem raht eines fürsichtigen Artzts geholffen. Ist es aber sach / daß die Krafft deß Patientē stärcker ist dan̄ die kranckheit/ so ist solcher hülff nit nothwendig/sonder die natur/ wie obgesagt/ ist kräfftig genug/solchen zu vertreiben. So aber die natur vnd der Gebrech in gleicher stärcke sind / so ist dann die hülffe der Artzney von nöthen/damit die krafft deß Menschen gestärckt werde. So dan̄ ein beque-

mer verstendiger Artzt vorhanden/ der wird solche gebürliche bekräfftigung wol wissen zu ändern. Aber der vnerfahrn so er vnderstehet die natur solcher massen zu stärcken soll er sie wol also bald vndertrucken vñ schwächen / darauß dañ etwan der spruch Aristotelis wahr wird/nemlich / dz mehr Krancken auß vnverstand der Ertzt/ dann von bresthafftigkeit der kranckheit hinweg sterbẽ/ dann sie etwan hülff der natur vermeynen zu förderu / so sie doch dieselbige mehr hindern. Dieweil vns nun solche Gefährligkeit entstehen mag/so wir die Ertzt halten/wie viel grösser gefährlichkeit ist/wo wir dieselbigen nit bekommen mögen.

Darauß nun wol zu mercken ist/ wann der Artzt nit zugegẽ / oder wo

er gleich zugegẽ / aber nit dermassen erfahren daß im zu vertrawen/ daß man hierin̄ die Natur muß wircken lassen/ also / daß er kein ander Artzney brauch/ dann wie er gewohnet/ da er noch gesund/ vnnd mit solcher kranckheit noch nit behafft gewesen/ Also / daß er sich dermassen halte/ daß er nicht esse / er habe dann lust/ auch nit trincke/er habe dann durst. Solche zeit sol er jhm auch die leichtesten vnd geringsten Speißlin bereiten lassen / deren er doch gewohnet ist in seiner Gesundheit.

Weiter sol er sich nit leichtlich vberredẽ lassen/oder dahin bringẽ/ob er gleich einen Artzt bey im hab / Es sey dann sach/ daß er im wisse gentzlich zu vertrawẽ/ dz er starcke artzney einnemme/ da etwas gefehrlichkeit bey/

 als

als ein Ader öffnen/vnd viel Bluts zu lassen / oder zu purgieren mit scharpffen gifftigen Laxatiuen/oder treibenden Artzney/ als Coloquinten/Scamoneen/Nießwurtz/Kraenäuglin vnd dergleichen. Fürnemlich soll man sich auch vor starcken scharpffen Clistieren von Coloquinten vnd dergleichen bereyt/hüten.

In solchem fall sind auch nit weniger verdächtlich die grossen Apoteckischẽ Cõpositiones, Latwergẽ/ Confect vñ Antidota, võ so viel vnzehlichen stückẽ vermischt oder componirt / als Tyriac / Metridat / Theodoricon, vñ dergleichen viel mehr/ Insonderheit wo sie in solcher massen geordnet vñ bereyt werden/ wie sichs gebürt / So ist ihr tugend vielfeltig/vnd die wirckung vber die

maß starck vnd kräfftig. Darumb man solche ohn gůten raht eines erfahrnen Artzts nicht brauchen soll/ dann wo solche wie sichs gebürt/ gebraucht würden / curieren sie den Patienten schnell. Wo man aber hierinn jrret / empfahet er darauß vnwiderbringlichen schaden / vnnd kompt in tödliche gefahr. Darumb man geringer Artzney vnd hülff in solcher noth erwehlē sol/ Als an statt der laß/ schrepffköpffe/ oder Lentosen / oder wasseräglīn anzusetzen / auch den Leib mit vnschädlicher purgierung reinigen/ als mit Manna/ das ist Hiñeltaw/ Praumen/ Violen Syrop vñ Rosensyrop / vñ dergleichen sanfften vnschädlichē Artzneyen/ vnden oder oben einzugeben.

N. B.

Die speiß auch zu ringern / mag

man Gerstenwasser brauchen / mit mancherley syropen vermischt / oder mit Stropen mit bequemē gedistillirten wassern zertrieben / vnd darmit Trãncklin bereyt. So mag man auch mãcherley vnschädliche tränckslin siedē mit Süßholtz / Maurrauten / Burretsch / vñ Ochsenzungenbletter / Endiuiensamen / der wolriechenden Rinden von gelben Citrinatenöpffeln / Endiuichwurtzel / Fenchelwurtzel / Spargenwurtzel vnnd mancherley samen / als Endiuiensamen / Eniß / Fenchel / die grossen vier kalten Samen von Kürbßfrüchten / vnd dergleichen. Solche geringe vnschädliche Artzeney mag man in mancherley fehl vnd Gebrechen nützlichen gebrauchen / dañ sie keinen schaden bringt / noch den Gebrechen

brechen mögen mehren oder anrei-
tzen/ sonder wie man spricht: Helffen
sie gleich nit viel / so schaden sie doch
wenig. Unnd wie obgesagt / begibt
es sich underweilen / daß auch die
grossen Ertzte nicht weiter schreiten
dörffen / dann zu solchen geringen
dingen / wo jhn die ursach solcher
Kranckheit underweilen nit eygent-
lich bekandt ist. Uber solche geringe
erzehlte stück halten die bittern Lat-
wergen/ Hieræ genant/ das mittel/
wie auch der Agaricus, oder Dan-
nenschwam / Turbith / und Cassia
fistula, das schwartz marck auß den
langen Röhren frisch gezogen/ wel-
ches doch am aller sichersten under
solchen stücken/ unnd am wenigsten
schaden erwecken mag. Der Agari-
cus aber / wiewol er zimlicher mas-
sen

sen vnschädlich/vñ sicher zu brauchẽ seiner Laxierung oder Purgierung halb/so ist er doch seiner schärpffe vñ trückne halber fast schädlich/wo mã in einem gebrechen den gantzen Leib befeuchtigen wolt. Solcher massen haben die kostbarlichen Latwergen Hieræ genañt/auch jre schädlichkeit in sonderlichen gebrechen. Darum̃ vnser gentzliche meynung vnd warnung/ dz man in kranckheit vnd gebrechen leiblicher zufäll aller solcher Artzney/deren wirckung kräfftig vñ manigfaltig ist/ sich enthalten soll/ vnd ohn fleissige verordnung eines erfahrnen Artzts die nit brauche in keinerley weiß/ Es sey dañ sach/daß man gut wissens vnd erfahrnuß habe/wie solche vnschädlichen gebrauchet werden mögen.

Damit du aber solches eygentlich warnemest/so merck daß der Tyriac von den Alten hoch gelobt wirt/den menschlichẽ Cörper vor mancherley schädlichen Gebrechen zu enthalten vñ beschirmen/ Und befindet sich in der warheit also/ja wo er von denen gebraucht wirt/ so in jhrer Comple- xion zu kälte geneigt/ vnd ein kalten feuchtẽ Magen haben/ Wo er aber võ denẽ in solcher massen gebraucht wirt/die ein hitzigen Magen haben/ würde sich trefflicher vnraht drauß erhebẽ. Also wil ein jede Artzney nit allein in bequemer kranckheit/ sonder auch zu rechter zeit/ vnd gebürlicher complexion gebraucht werdẽ/damit sie die wirckung vollnbringe/ deren man erwarten ist/ Vñ wo solchs nit mit fleiß wargenom̃en wirt/entstehet

vnder

vnderweilē mehr schad dann nutzbar-
keit drauß/wie dañ auß obgemelten
gemeinen Exempel ein jeder verstēn-
diger selber wol erachtē wird. Dar-
vmb wo in solcher notthurfft/ man-
cherley fehl vñ gebrechen kein fügli-
cher erfahrner Artzt zu bekom̃en/ ist
vō nöten/ dz mā den krancke̅ mit be-
quemer ordnūg der Diet erhalte/vñ
auffbring/ durch fleissige gebürliche
pflegung vñ wartung. Solcher vr-
sach halb (günstiger Leser) habē wir
diß kurtz Tractätlin/gemeinē nutz zu
gutem in Truck gefertigt/vñ außge-
hen lassen/ damit in den fürnemsten
kranckheitē/ so viel die fleissige war-
tung vñ gute pflegung betrifft / einē
kurtzē notwendigen bericht setzē wöl-
lē / der hoffnung/ bey dē gutherzigē
Leser nit wenig nutzes zu schaffen.

Register der pfleg vnd wartung.

Melan-

Kochbüch.

Kochbüchlein / für die Krancken.

Von etlichen mitlauffenden Gebrechen oder schädlichen Zufällen / so beyneben den Febern sich erheben / wie solche von den Kranckenwartern oder Pflegern / gewendet werden sollen / in abwesen eines erfahrnen Artzts.

Von grossem Frost vnd hefftigem schaudern.

Das I. Cap.

GEmeiniglichen in Febern träget es sich zu / daß der Patient mit eim hefftigen harten Frost vnnd schaudern behafft wirdt / Für das erste / wañ solcher Frost vnd Schaudern nicht hefftig / ist nicht

 von

von nöthen / dz man sich bemühe mit sonderlicher Artzney solchen hinzutreiben / sondern es dienet hierinn am bequemesten besser vnnd wärmer obdeckung / also/daß die Vmbständer/ oder Kranckenwarter den Patienten mit allem fleiß warm halten / auch die eussersten Glieder. Deßgleichen den Rückgrad oder Rückmeissel wol erwärmen mit warmē Tüchern/vnd mit warmen steinen in Tücher eingewickelt / vorhin mit Wein ein wenig besprenget. In solchem fall mag man auch die Gemächt / die Lenden / das Haupt vnnd alle Glieder wol erwärmen. Wo auch hefftiger wärme von nöthen/soll man ein Blasen/oder rund zynen Gefäß voll warmes Wassers thun / vnd also wie gesagt / brauchen. Oder wie in Welschland der brauch / daß man ein Eysen heiß machet / vnd in ein darzu bereyt Kästlin legt / vnnd vnden an die Füß gelegt. Dann solches brauchen sie nit allein in diesem Gebrechen / die frostigen Füß zu erwärmen/ sondern auch wann sie Winterszeit zu Wagen fahren/stellen sie die Füß darauff.

Weiter soll man in diesem fall auch die Leilachen oder alles Bethgewand bey dem

Fewer

Fewer wol erwärmen / oder mit einer Glut⸗pfannen warm machen / Wie dann bey den reichen Leuthen dieser Landsart/vnd fürnem⸗lich im Niderland / der brauch ist / daß man die Beth erwärmet Winterszeit/ dariñ auch die Gesunden schlaffen sollen. Solche Pfan⸗nen seynd Küpfferin / mit einem langen stiel/ vnnd einem runden gelöcherten Deckel / der wol einschleusset / Darein thut man glüende Kolen / thut darnach die Pfann widerumb geheb zu / vnd streicht damit im Beth ohn al⸗le nidertruckung sänfftiglichen hin vnnd wi⸗der.

Aber zum Haupt oder andere Glieder zu erwärmen / mag man die leinen Thücher auff einem Balbierer Trückofen wärmen/ also geformiert / wie du auff der andern seiten dieses Blats fürgemahlet sihest.

In solchen Kopff thut man bremende Kolen die nicht riechen / helt die Schweiß⸗thücher darvber / vnnd erwärmet sie. In solchem fall / mag man auch Wacken⸗stein brauchen / oder gebacken Ziegelstein mit geringem vnd leichtem Wein ein wenig

begossen / damit sie einen warmen Dampff geben.

Weiter so werden auch die Glieder wol erwärmet / so man sie hart trenget mit binden / wie dann beschicht / so man die wärme oder hitz von jhnen herauß zwingen wil. So man die Haut mit groben Thüchern wol bereibet / oder säufftiglichen krauwet / erwärmet die Glieder auch wol.

¶ Hierinn merck auch insonderheit / daß solche fleissige pflegung vnnd wartung viel nützlicher vnnd bequemer ist / dann daß man en Patienten mit wärmenden ölen viel salbe / Dann solche öl nach dem frost / wann die hitz kompt / die hitz mehren. Aber die fürnembsten

sten bequemesten öle/so in diesem fall am füglichsten gebraucht werden mögen / sind Dillenöl/ Camillenöl/ Rautenöl/Lilienöl/ vnnd dergleichen.

Es sollen auch die fleissigen Pfleger der Krancken insonderheit gute achtung haben/ daß sie den Patienten in der zeit solches frosts vnd schaudern nit speisen / Es wer dann sach/ daß solcher Frost vnabläßlich were / vnd von noth wegen jm solche Speiß gereicht werden müste. Alsdann so gib jm die Speiß warm/ nach solcher gelegenheit/ wie in jedem Gebrechen von vns verordnet worden / Als bequeme Brülin / gestossen Hünlin / mit Zimmet vnnd dergleichen abbereyt. Weiche frische Eyer / vnd dergleichen kräfftigende Speiß. Aber so jetzund der Frost sich näheren wil / mag man solchen Patienten wol vnd füglichen speisen/ nach der gelegenheit der matery. Dieweil auch in solchen Gebrechen etwan sonderliche Geträncke verordnet werden / die mehr zur Artzney dienen / mag man dieselbigen insonderheit auch füglichen geben.

Vor allen dingen sollen auch die Kranckenpfleger gute achtung haben / daß sie den

Patienten dermassen regieren / daß sie jhm nach müglichem fleiß vnderstehen allen vnfall vnd kummer / warinnen das Hertz vnnd Gemüth bewegt wirdt / fern hindan treiben / vnd insonderheit die grosse forcht. Dann soll man auch die krafft deß Patienten stärcken mit nützlicher bequemer Speiß / welche man in obgemelter massen bereiten soll auff zwo oder drey stunden / vor dem / daß solcher frost vnd schaudern entstanden / Solche speiß soll auch leichtlicher Däwung / vnnd milt seyn / als zarte Fleischbrülin / mit külenden Gewürtz abbereytet / oder mit wärmenden Gewürtz / nach erforderung deß Gebrechens / etc.

Von vnmessigem schwitzen in etlichen Gebrechen.

Das II. Cap.

FVr das erste sol man wissen / daß solcher Schweiß / so er als ein endzeichen der Kranckheit kompt / nemlich / im abnemmen vnnd nachlassen der Feber / nicht gestillt oder gestopfft werden soll / er sey dann also hefftig / daß der Kranck darvon

gantz

gantz schwach werde/vnd in grosse Onmacht fall. So aber der Hertzschweiß vorhanden/ so in hitzigen scharpffen brennenden Febern sich erzeiget/ soll er gestopfft vnd verhindert werden. Aber der Schweiß soll nicht gestopffet werden/ welcher gleich zu anfang der Feber sich erhebt/ dann solcher bedeut grossen vberfluß der Matery.

So du aber nun merckest/ daß man solchen Schweiß stillen oder stopffen mag/ ist von nöthen/ daß die Pfleger der Patienten vber alle andere obgesetzte auffmerckung in scharpffen schnellen Febern/in Speiß/tranck vnnd allen eusserlichen dingen/ vnderstehen den Lufft deß Gemachs zu külen. Vnd für das erste wirdt der Lufft deß Gemachs fast sänfftiglich gekület mit Wechern vnnd Fliegenwedeln/ so man von den Pfawenfedern bereytet/ sampt anderer külungen deß Luffts. Wie dann auch an vielen Orthen dieses Büchlins der Kranckenpflegung angezeiget wirdt.

Aber die an sich haltende Krafft zu stärcken/ soll man jnnerhalb vnnd ausserhalb deß Leibs külung brauchen/ Als ausserhalb

den Krancken vnderweilen ſalben mit Roſenöl / das von grünem vnzeitigen Baumöl bereyt ſey / Oder mit Myrtillenöl oder Weidenbletteröl. Aber innerhalb mag man ſolchem Patienten etwan der Trochiſcen oder Kügelin geben / von gelbem Agſtein bereyt / oder beſigelter Erden / mit Seeblumenwaſſer / vnd ein wenig dem Syrop von Mirtillen zertrieben / vermiſchet vnd eingeben. Doch gehöret ſolches den erfahrnen Ertzten zu verordnen. Aber die Franckenpfleger ſollen in dieſem fall dahin gerichtet ſeyn / daß ſie deß Patienten fleiſſig warten mit bequemer obdeckung / daß er nicht zu heiß lige. Man ſol in auch nicht viel ſchlaffen laſſen / dann der ſchlaaff treibet den ſchweiß auß.

Der alte Artzet Avicenna lobet ſehr / daß man dem Patienten offtmals deß Tags von dem Confect Täfelin / Roſata nouella genannt / gebe / wo der Artzt nicht vorhanden oder zu bekommen / wo ſolche nicht ſchädlich.

¶ Hie ſollen auch die Krancken mercken / daß die bequemſten Orth / ſo man in dieſem Gebrechen ſalben mag / dieſe ſeynd / nemlich /

die

die Stirn/die Schläff am Haupt/den Pulß an Armen/vnd den Rückgrad.

Von heifftigem Nasenbluten in Febern vnd andern Gebrechen.

Das III. Cap.

IN fast hitzigen scharpffen Febern / erhebet sich zu viel malen ein hefftig vnnatürlich Nasenbluten / von der grossen Hitze wegen / so das Geblüt subtil vnnd scharpff machet. Darumb der erfahren Artzt solcher Hitze in mancherley wege widerstand thun soll. Aber so viel die Kranckenpfleger betrifft / ist nicht wenig daran gelegen / daß sie den Patienten in diesem fall zimlicher massen külen / Vnd insonderheit das Haupt mit reinen leinin Tüchlin in Rosenwasser genetzt / vnd ausserhalb vmb das Haupt gelegt. Oder in hefftiger Hitze mag man auch hefftigere stücke brauchen / als den Safft von Nachtschatten / oder Haußwurtz / Seeblumenwasser / roth Armenisch Bolus / Trachenblut / vnnd dergleichen darunder vermischet. Es sey dann sach / daß etwas verhin-

der / als beschwernuß deß Haupts / schnupffen/kälte deß haupts/oder sorgliche geschwulste der Kelen/die Squinantzen genannt.

In solchem fall soll auch der Patient Rosenwasser / oder ander gemein Wasser / das fast kalt sey / oder külender Kräuter safft an sich ziehen mit dem Athem in die Nasen/ darvnder mag man auch mancherley stücke vermischen / rein gepülvert / so das hefftig vnnatürlich bluten der Nasen stopffen. Aber fürnemlich sollen die Kranckenpfleger auff die stett oder gäng / durch welche das Blut seinen zufluß zu der Nasen hat/ausserhalb [illegible] nin Thüchlin in obgemelten stücken genetzet/ vberlegen/ vnd zu solchen gedistillirten Wassern etwan ein wenig Essigs vermischen/ vnd darinn genetzte Thüchlin vmb die Nasen hervmb legen/ Insonderheit wo man das Haupt nicht wol külen darff.

Von vnmessigem Vnwillen / oder obenaußbrechen.

Das IV. Cap.

Man

MAn soll in hefftigem Vnwillen mercken / wo solcher Fluß ein endzeichen der Kranckheit ist/daß man jhn nicht stillen oder stopffen soll. Aber wo sonst der Patient zu solchem Vnwillen geneyget / soll man auch euacuirung / oder hinnemmung der Matery / auch andere eusserliche hülff vnd mittel brauchen/ also/ daß man dem Patienten je ein Trüncklin sawres Granatenöpffelsaffts eingebe / oder Quittensafft / vnnd in solchem Safft erweichte schnitten Brodts. Seine speisse mag man jm auch bereyten mit Essig / Agrest / Quitten / Coriander/ Kürbis. Vnd vnderweilen so gib jhm ein wenig Quittenlatwerg/ die aber ohn alles Gewürtz bereytet sey / Sanct Johanns Treuble Latwerg / Saurach / oder Erbselenbeer Latwerge / Zuckerrosat Latwerge / so man von Eschrößlin bereytet / oder von Hagbutten/ Kirschen Latwerge vnnd dergleichen. Aber an statt jhrer Artzney magst du jhm Rosensirop / Myrtillensirop / vnnd Granatensirop auch vnderweilen geben / vnnd kleine Tränck lin darvon bereyten.

Von vnmessigem Bauchfluß/ oder Durchbruch deß Leibs.

Das V. Cap.

VOn scharpffer hitziger Cholerischer Matery in scharpffen hitzigen Febern vñ Gebrechen/ erhebt sich auch vnderweilen ein hefftiger vnmessiger Durchbruch deß Leibs/ vnd Durchlauff. Wo dann solcher Fehl nicht geschicht zu einem Endzeichen der kranckheit/ sol er gestopfft werden. Vñ magst du in solchem fall dem Patienten vnderweilen nützlichen geben deß Syrops oder Saffts Latwergen von Myrtillen / oder von S. Johanstreubel / oder von vnzeitigen sauweren Treub=

Treublin / oder solche ernennte stück mit Zucker eingebeytzt oder eingemacht. Aber in der Speiß gib jhm Linsen / die in zweyen Brüen wol gesotten worden seynd / mit Granatenöpffelsafft / oder mit Essig sawer gemacht. Weiter magstu jm auch folgende stück in der speiß nützlichen brauchen / als von Kräutern / Endiuien vnd Lattich / welschen Hirsen / oder vnsern gemeinen Fench / oder gerolten Hirsen / Von solchen stücken bequeme Müßlin bereyten / wie genugsam angezeigt. Deßgleichen dienet auch die Gersten / vnnd von früchten / Quitten / Nespeln / mit Zucker eingemacht / wie auch die Johanns Treubel / vñ Saurach Beerlin / Fürnemlichen aber die Quitten Latwerg ohn alle Gewürtz zubereytet. Aber als bequeme Artzney solchen bauchfluß zu stopffen / mag man geben Zucker Rosat / der vber ein Jar alt sey / der Confect Täfelein Dia triasandali, vnd dergleichen.

Weiter ausserhalb deß Leibs zu brauchen / mag man den Magen vnd vndersten Bauch salben mit Myrtillenöle / Rosenöle / Quittenöle / vnnd dergleichen.

Von

Von hefftigem Durst in scharpffen hitzigen Gebrechen.

Das VI. Cap.

WJewol der Durst mancherley vrsach haben mag / wöllen wir doch dieses Orths allein von solchem Durst reden / welcher sich in scharpffen hitzigen Febern vnd Kranckheiten erhebt. Jn solchem fall/ soll man dem Patienten ein trüncklin Gerstenwasser geben/ das zimlich kalt sey. Die Welschen geben in solchem vnmessigem hefftigem grossem Durst deß saffts von jren welschen Kürbisfrüchten / oder das gedistilirt Wasser darvon.

Wo aber solches nicht füglich beschehen mag / soll der Pfleger deß Patienten mit allem fleiß schawen/ daß er dem Patienten allezeit etwas in den Münd gebe / das jhm den Mund frisch vnd feucht behalte / als frischer sawrer Pflaumẽ/ oder auffgedörter Zwetschken / die in Wasser vorhin wider auffgeweichet seyen. Etliche machen auch kleine runde Säcklin / thun Quittenkernen hinein / legen

die

die in frisch Wasser / vnd lassens den Patienten also im Mund halten. Von den frembden welschen Kürbisfrüchten / mag man den reingeschelten Samen / in Rosenwasser vnd Zucker wol erbeytzet / auch solcher gestalt in den Mund nemmen. So man aber solche stück nicht bey der hand hette / mag man von dem Obs / Oepffel oder Biren / runde scheublin schneiden / in frisch Wasser legen / vnd je vber ein weil eins auff die Zungen nemmen / so bald dann solche erwarmen / sol man andere frische an die statt wider in Mund nemmen.

Es ist auch hierinn insonderheit nützlich vnnd gut / daß man den Mund zum offternmal schwencke oder abspüle mit Gerstenwasser / oder frischem Brunnwasser / auch damit wol gurgeln / aber nit hinab schlinden. Doch soll man solche Wasser mit eim wenig Zucker Candit vorhin süß machen. Oder man vermische Wasser mit Granatöpffelsafft / vnnd mache es süß mit Zucker Candit. Oder nimb gesotten Wasser / vnnd vermische süß Pomerantzensafft darvnder. Oder gib jhm vnderweilen ein Julep von Rosen / oder Violensirop / insonderheit wo der Ma-

gen

gen weich ist / oder Safft von den Citrinaten / oder gelben Judenöpffeln / mit Zucker vermischt / oder einen Syrop darvon bereytet / vnd vnter ander Getränck gethan / ist in diesem fall auch fast nütz vnd bequem. So mag man in diesem fall auch nützlich geträncke sieden von mancherley külenden Kräutern / oder die gedistillirten Wasser darvon brauchen/ Als von Endiuien/ blawen Mertzenviolen/ Lactic/ frischer Kürbiß/ vnnd dergleichen Früchte. Etliche brauchen den Zucker Candit also/ daß sie jn in frisch kalt Wasser legen / doch daß er nit zergehe/ dann in den Mund genommen / vnnd also sänfftiglichen darinn zergehen lassen. In diesem fall dienet auch nicht wenig / daß man das Hertz vnnd das Haupt küle / in solcher gestalt / wie oben gesagt ist.

Von tieffem Schlaaff in mancherley Gebrechen.

Das VII. Cap.

DEr tieffe Schlaaff ist auch ein mitlauffender Gebrechen in mancherley

ly scharpffen Febern vnd Gebrechen. So viel aber hierinn den Kranckenpflegern zustehet / ist / daß man den Patienten von solchem Schlaaff auffenthalt mit schwetzen vnnd erzehlung solcher dinge / die jhm wolgefallen/ vnnd auch den Patienten zum offternmal anreitze zu reden / jetzund zu Zorn / jetzund zu Frewd. Es ist auch sehr gut / daß man jhm schmertzen vervrsach mit hartem binden an Schenckeln/darmit man jhn wacker behalte. Man sol jn auch mit harten rauhen Tůchern wol bereiben/insonderheit die Schultern vnd den Rücken / Arm vnd Schenckel/ daß man jhm auch etwan die Haut abreibe. Wie auch in dem grossen Schlag geschehen soll / als hernach weiter wirdt angezeigt werden.

Weiter / mag man jhm auch Brodt in Essig getunckt / für die Nasen halten / vnnd soll solcher Essig insonderheit fast sauwer / oder starck seyn. Der Geruch von Harstrangwurtzel soll auch die schlaffenden ermuntern.

Von beschwernuß deß Haupts.

Das VIII. Cap.

SO viel in diesem mitlauffenden Gebrechen dem Pfleger der Krancken von nöthen/ ist dz er wisse das Haupt zu behen/ nach dem dasselbige kält oder hitzig/ als nemlich / mit Camillen vnnd welschem Steinklee / oder Melilot. Wo dann das Haupt fast hitzig/ so laß jhn allein riechen an Essig/mit Rosenwasser vermischt. Doch sol man hierinn auch insonderheit die eussern Gliedern wol bereiben / darmit die Matery vom Haupt hinweg gezogen werde.

Von hefftigem vnmessigem wachen in mancherley Gebrechen.

Das IX. Cap.

VOn grosser vnd hefftiger Hitz erhebt sich in Febern vñ andern hitzigen Gebrechen hefftig wachen / vnnd grosse Vnruhe/solche/wo sie zu viel oberhand nemme/ soll man jhr mit folgenden stücken widerstand thun. Vnd für das erste soll man dem

Patienten ein solches Fußbad zurichten: Nim̃ welsch Melilot oder Steinklee/Camillen / vnnd der Häupter von weissem oder gemeinem Magsamen / jedes gleich viel / seuds in Wasser / vnnd laß jhn darinn die Füß halten / vnd die Arm. Du magst auch ein weiß leinin Tüchlein in solcher Brüh netzen / vnd vber die Schläffe legen. Oder salb jhm die Schläff mit Violöle / oder Rosenöle / oder Seeblumenöle. Oder so du die Poplensalb hettest / soltu jhm die Schläff vnd Stirn damit salben vnnd bestreichen. Oder du magst jm auch ein Träncklein geben / von zwey loth deß Sirops von weissem Magsamen bereytet / mit Seeblumenwasser vermischet / auff zwo oder drey stund nach der Speiß.

Vom Magsamen machet man auch eine gute Milch / die brauchet man in der Speiß. Man soll jhm auch die Glieder hart binden / aber schnell wider aufflösen / jhn auch die Augen lassen zuhalten. In dem Gemach soll man auch Wasser giessen / vnnd von hohem herab fallen oder fliessen lassen / wie man solche gar wol mit sonderlichen Instrumenten zu wegen brin-

gen mag/ als wir in vnserm besondern werck-
lin von den Wasserkünsten genugsamlichen
angezeigt haben. Wo aber solche nicht vor-
handen/ sol man kalt Wasser von einem Ge-
fäß in das ander trieffen lassen/ damit es rau-
sche/ vnd ein Gedöß gebe.

Vom schmertzen deß Magens vnd Bauchs.

Das X. Cap.

Vom stetigen herzu fluß der Choleri-
schen feuchte im Magen/ wird dersel-
bige mit schmertzen behafft/ von dem
nagen vñ beissen/ oder jucken solcher scharpf-
fen Matery. Solchem aber mag man zum
theil fürkommen/ so man dem Patienten vor
der zeit/ daß man der ankunfft gewertig/ ein
schnitten Brods in Granatenöpffelsafft ein-
gedunckt/ eingibt/ oder in Agrest/ das ist/ saw-
rer Treubelsafft/ erweichet/ vnnd dann den
Magen salbet mit Rosenöl/ Myrtillenöle/
oder Quittenöle. In solchem fall mag man
auch die obgesetzte Epithimierung der Lor-
beeren brauchen.

In

In diesem mitlauffenden Gebrechen soll man den Patienten in aller gestalt regieren/ daß er zu külung geneigt werde. Darumb fast nütz vnd gut/ daß man jm die Speiß mit Agrest / oder dergleichen / sauwer abberente. Deßgleichen auch seinen Tranck / als fürnemlichen mit Granatenöpffelsafft / Pomerantzensafft/vnd dergleichen.

Solches alles dienet wol den hefftigen Gebrechen zu fürkommen. Wo aber solcher jetzund vorhanden / soll man jhn hinweg ziehen mit gewalt / mit hartem binden vnnd bereibung der Glieder. Man mag auch in diesem fall einen grossen Schröpffkopff auffsetzen/auff den vndersten Bauch.

Wo du aber vermerckest / daß der Leib solchen Wehthumb fühlet/ die von windigen Pläsien oder Plehungen verursacht werden/ so nimb Camillenblumen / Cuißsamen/ vnd gemeiner zamer Weinrauten / Solcher stück aller nimb gleich viel / seud die mit einander in Wasser / vnd netze einen Filtz in der Brühe/ trucke jhn widerumb auß/ vnnd lege jhn widerumb auß / vnnd lege jhn warm vber den Bauch. Oder in solchem fall mag man

auch ein warm Brod auß dem Ofen herauß nemmen / die Brosem also warm mit öl vnd Honig zerstossen vnnd vberlegen. Doch ist am aller sichersten / daß man mit hartem binden der Glieder / vnnd zimlich hartem krauwen vnnd bereiben der Glieder / die Matery abweise.

Von räuhe vnd schwärtze der Zungen.

Das XI. Cap.

DJe Zung wirdt in mancherley Fehl vnd Gebrechen/sonderlich in Febern vnnd scharpffen hitzigen Gebrechen/ etwan jnnerhalb fast schwach vnnd kranck/ So dann auch bey solcher schwärtze vnnd räuhe ein grober zeher Schleim vorhanden/ so nimb warm Gerstenwasser acht loth / deß sawren Essig sirops / Oximel simplex, genannt / zwey loth / vermisch es wol zusammen/ darmit wäsche den Mund wol / dann so trückne vnnd reinige jhn mit eim leininn Tüchlein. Oder inn solchem fall magst du auch ein Schwämlein an ein Höltzlin binden / in obgemel-

gemelter Brüh netzen / vnd die Zung darmit wol säubern. Oder du solt dir in diesem fall wissen kleine Mundschäberlin von Holtz zu bereyten / oder bey einem Goldschmid ein solches Mundschäberlin machen lassen / Wiewol man auch solche von Eysen bereyt findet / in dieser gestalt.

In diesem fall soll man dem Patienten auch Zucker Candit geben / im Mund vorhin zu halten. Oder nimb deß Samen von welschen Kürbißfrüchten / mit Rosenhonig wol zusammen gestossen. Oder gibe jhm deß rechten Süßholtzsaffts / der nicht

zu hart gesotten sey / oder deß gemeinen / mit eim wenig Violensirops. Solche stück solt du erstlich brauchen/damit der zehe Schleim erstlich wol erweiche / dann so schab die Zungen mit obgesetzten Instrumenten / vnd wäsche / säubere vnnd reinige sie / wie gesagt ist. Du magst auch in diesem fall nützlich Amidum / oder Krafftmehl nemmen / vnnd mit Violensirop vermischen / vnnd also auff die Zungen nemmen.

Die Zung in diesem fall obgemelter massen zu wäschen / ist auch insonderheit nützlich vnnd bequem / daß gemein frisch Brunnenwasser mit eim wenig Essig vermischt/ vnnd mit Zucker süß gemacht. Vmb den Halß herumb soll man den Patienten auch in diesem fall mit Violenöle salben.

Wo aber die Zung hart were/ rauhe vnnd schwartz / ohn den obgesetzten Schleim / soll man jhm obgemelte stück geben/ daß er sie im Mund halte. Vnd soll auch der Krancken pfleger gute achtung haben / daß er auff keinem hitzigen Küssen mit dem Halß lige. Er soll auch den Patienten nicht lassen rücklingen ligen. Er mag auch den Krancken lassen

Athem schöpffen ob kaltem Wasser/vnd dasselbig jn etwan im Mund halten lassen.

Von hefftigem Niessen oder Praußen der Krancken.

Das XII. Cap.

ES ist ein gemein Sprichwort bey vnsern Beginen vnnd Kranckenwärterin/daß sie sprechen/das Niessen mach den Krancken genesen / halten viel darauff/ vermeynen / der Kranck sey halber gesund/ wo er anfahe zu niessen. Dieweil aber auß starcker bewegung deß Hirns / durch solches niessen das Haupt mit Dünsten vñ Dämpffen erfüllet wird/ vnd solches/ wo es vberflüssig/ fast schädlich / soll jhm auch insonderheit fürkommen werden nach der meynung Aristotelis/nemlich/daß man die Augen bereibe/ vnd den Halß / fürnemlich am hindern theil deß Halß vndersich hinab gestrichen. Wo dann das Haupt nicht vnmessig erfüllet / soll man dasselbig auch mit warmen Thüchern wol bereiben. Man soll auch ein wenig war-

mes Camillenöl in die Ohren tröpffen lassen/vnd die Wangen damit salben.

So man auch einen solchen Patienten auß dem Schlaaff auffwecket/ soll man jhn nicht stümpfflingen auffwecken/ damit er nit hart beweget werde / vnnd solche vnmessige niessung jhren Vrsprung habe.

Wo auch solche Dämpff hitzig vnnd scharpff seynd / als in hefftigen scharpffen/ vnd grossen vnmessigen hitzigen Gebrechen/ soll man jhn an külende wolriechende Dinge riechen lassen / so das Hirn insonderheit stercken vnnd bekräfftigen / als Rosen / Violen/ vnd dergleichen / Auch die gedistillierten Wasser derselbigen durch den Athem in sich schöpffen/ oder in die Nasen ziehen/ vnnd sich mit solchen ölen salben. Man mag auch in solchem fall nützlichen Rosenwasser für die Nasen halten / mit eim wenig Essigs vermischet / vnnd solche dergleichen stück / wie droben von hefftigem Nasenbluten gesagt ist. Vor allen dingen sollen auch die Kranckenpfleger in diesem fall mit fleiß fürkommen/ daß weder Rauch noch Staub sich erhebe/ den der Patient empfahen möge.

Von

Von schmertzen vnd wehthumb deß Haupts.

Das XIII. Cap.

VOn der grossen hitz in hitzigen scharpffen Febern vnnd Gebrechen / erheben sich vnderweilē fast schädliche dämpffe ins Haupt / die nicht wenig schaden bringen vnnd schmertzen erwecken. In solchem fall sollen die Pfleger deß Patienten / darmit die Matery vom Haupt hinweg gezogen werde / die eusserſten Glieder hart binden / vnnd vnderweilen genugsamlich bereiben / vnd in solchem bereiben allezeit die Arm vnd Beyn wol vndersich hinab streichen. Das Haupt mag man in diesem fall auch wol epithimirn mit Rosenwasser / Essig vnd Rosenöl / wol zusammen geschlagen / leinin Tüchlein darinn genetzt / vnnd vber die Stirn vnd Schläff gelegt. Vnder solche vermischung mag man auch ein wenig deß Saffts von Haußwurtz thun / oder Nachtschatten vnnd dergleichen / In solcher gestalt / wie droben von

von hefftigem Nasenbluten gesagt ist. Man sols jhm auch für die Nasen halten / vnd alles was kület / einriechen lassen. Doch soll das Haupt in allen solchen dingen zu brauchen / nicht vnmessiglichen erfüllet seyn / Dann wo Husten / Flüß / Schnupffen / oder Nasenpfnisel vorhanden / welche von herab fallenden feuchten verursacht werden / soll man dieser ding keines brauchen.

Von vnmessigem husten in Febern / vnd dergleichen Gebrechen.

Das XIV. Cap.

Von Hitz vnd Trückne entspringt in diesen Febern etwan hefftiger vnmessiger Husten. In solchem fall sol man dem Patienten geben / was kület vnnd befeuchtiget / wie dann solche stück droben / von hefftigem Durst zu leschen / genugsamlichen angezeigt worden seynd. Darumb mögen die stück / daselbst verordnet / im Mund gehalten werden / darmit sie langsam hinab steigen in die Gurgel vnnd Brust. Vnnd mag

in solchem Gebrechen vnderweilen nicht vn-
füglichen geben werden / von den gemeinen
Hustküchlin / so man Krebßaugen nennet /
Oder ein Scheiblein von reingeschabenem
Süßholtz / in Zuckerwasser erbeytzet / vnnd
dann im Mund gehalten. Solcher gestalt
mag man auch frische Pflaumen / oder der
auffgedörrten Zwetschken in Wasser auffge-
weichet / im Mund halten / oder Zucker Can-
dit / Violensirop / deß Sirops vom Magsa-
men bereitet / der grossen Brustküchlein /
Diadragantum frigidum, Dia papauer,
vnd dergleichen. Man mag jhn auch nützlich
bequeme Trancke sieden von Gersten / mit
schwartzen Brustbeerlein / Süßholtz / vnnd
dem Samen von grössern Kürbisfrüchten /
solchen Tranck von Brühe mit eim wenig
Zucker angemacht / daß es in zimlicher süsse
werde.

Weiter mag man auch ein wenig Vio-
lenöl warm machen / vnnd darinnen ein
wenig weiß Venedisch Wachs zerlassen.
Mit solchem Sälblin magst du dem Kran-
cken die Gurgel vnnd Brust salben. Zu sol-
chem öle magst du auch wol ein wenig Hen-
nen-

nenschmaltz nemmen / das nicht gesaltzen sey.

Von gentzlicher verlierung deß Lustes oder deß Appetits in Febern / vnd dergleichen Gebrechen.

Das XV. Cap.

SO der Lust vnnd Appetit der Speiß den Krancken in Febern / oder andern dergleichen Gebrechen entgehet / soll man vor allen dingen mit fleiß vndersehen / denselbigen zu erwecken / vnd widerumb auff die ban zu bringen / damit er nit gantz vnd gar erlige. Wo dann grosse vberschwencklich oder vnmessige Hitz vorhanden / mag man si erlaben vnd erfrischen mit brosem von Brod in frischem Wasser wol erwaschen oder genetzet. In solchem fall ist auch die Quitten Latwerg ohn alle Speceren bereyt / mit Wein zertrieben vnd eingenommen / ein sehr nützliche bequeme Artzney vnnd hülff / die erlegen krafft wider zu erquicken. Vnd dienet hierzu insonderheit alles was eines guten Geruchs ist / vnd insonderheit reytzet der Essig heffti fürnemlich mit den Roseinlin / oder grosse

Mee

Meertreubeln gesotten / Wie weiter von solchem Essig an bequemem ort gesagt ist. Was auch sawer ist / mag in diesem Fehl vnd Gebrechen nützlichen gebraucht werden / vnnd fürnemlich die Granaten vnd Pomerantzenöpffel / nemlich / wo die Hitz hefftig vnd groß ist. Man mag auch mancherley guter bequemer Salsamenten bereyten von sauwer Treubel oder Agrestsafft / Granatensafft / vnd dergleichen / vnd bekommen auch fast sehr wol die Gebratens die sauwer gemacht werden / vnnd was man von Fleischspeiß bereytet / daß solches alles zu säwre geneigt sey. Eingemachte Capres mit Essig seynd auch nützlich vnnd gut / deßgleichen die eingemachten Oliuien. Was dir aber hierinn / solchen verlohrnen Appetit zu erwecken / weiter von nöthen seyn wirdt / magst du hernach in sonderlichem Capitel suchen.

Von stümpfflicher fallung in Ohnmacht / vnd grosser schwachheit in Febern.

Das XVI. Cap.

Wo

WO die Kranckenpfleger vernem̃en/ daß solche Schwachheit vnd Ohnmacht dem Patienten geferd/ sollen sie jhm/ ehe dann jhn solche angreiffen/ ein schnitten Brodts geben/ in Granatenöpffelsafft eingebeyzt/ oder in anderm gutem wolriechendem kräfftigem Wein/ sampt andern dergleichen stücken/ so wir droben in sonderlichem Capitel verordnet haben/ von denen/ so mit hefftigem Vnwillen deß Magens/ auffstossen vnd erbrechen/ behafftet seynd.

So aber der Patient jetzund mit solcher Ohnmacht vnd Schwachheit beladen were/ sol man jm die Schenckel vnd Arm wol vnd hart reiben vnd streichen/ auch mit Gebände wol binden.

Von hefftigem Keichen vnd kürtze deß Athems.

Das XVII. Cap.

IN solchem fall soll der Pfleger vnnd andere Vmbständer deß Krancken/ alle eusserliche ding/ auch den Lufft deß Gemachs/ zu külung vnnd feuchte neigen/

gen/den Patienten am Haupt vnnd an der Brust zimlicher massen salben vnnd schmieren/mit bequemen ölen. Vnnd wo solchs von wärme vnnd trückne verursachet were/daß man solche öl brauche/ die külen vnd befeuchtigen/als mit Violen öl/dem öl von Weiden oder Wilgen/süß Mandel kernen öle/mit dem schleim von Welschen Flöhsamen Psillium genandt /vermischet/ vnnd in hefftiger vnmessiger hitz mit dem Marck von Kürbis. Man sol auch einem solchen Patientē mancherley külung geben im Mundt zuhalten/ als wir droben genugsamlichen angezeiget haben /von vnmessigem Durst zuleschen. Wo dann solche ohnmacht vnnd schwachheit verursacht wirdt von grosser vnmessiger hitz/ so zum Hertzen vbersich steiget/sol man solche hertzsterckung brauchen/ die külen innerhalb vnd ausserhalb/ als Rosenwasser/ vnnd Julep von Violen/ mit Seeblumen wasser eingetruncken. In solchem fall dienet auch wol der safft von sauren Citrinatenöpffeln/ vnnd andere dergleichen Hertzsterckung/ vnd Hitzkülung.

Von angst vnd traurigkeit der Krancken.

Das XVIII. Cap.

IN diesem fal dienet alles was das Hertz insonderheit stercket vnnd bekrefftiget/ Deßgleichen auch was den vnmessigen vnwillen deß Magens stopffet/ Doch sol man in diesem fall auch insonderheit eingeben kůlende Confect/ wie solche im Capitel von vnmessigem schweiß verordnet seyndt/ vnnd sich in allen dingen halten/ wie daselbst angezeiget worden.

Von schwerlichem hinab schlinden vnd verschlucken.

Das XIX. Cap.

IN solchem fall ist kühlung vnnd befeuchtigung von nöten/ also/ daß man dem Patienten je vber ein kleine weil ein wenig Julep von Violen eingebe/ oder andere kůlende vnd befeuchtende stůcke/ wie dañ solche zum offternmal gemeld worden.

In diesem fall ist auch fast nutz / daß man den Halß salbe / vnnd auff vnnd nider wol streich mit bequemen ölen / biß zu mitte der Schultern / mit Violen öle / oder dergleichen öle / mit Safft vnd Lactic vermischet. Man soll jhm auch Gurgelwasser bereyten / mit einem wenig Essig vnnd Zuckercandit / oder von Julep bereytet / vnnd mit einem wenig Zimmet angewürtzet.

Von hefftiger kelte der eusserlichen Glieder.

Das XX. Cap.

DJe eusserlichen Glieder erkalten etwan dermassen / daß sie erstarren / als ob si e erfroren weren / darauß grosser vnraht erwächßt / Darumb man hierinnen nicht geringe auffmerckung thun sol. Darumb solt du vnterstehen ohn vnterlaß den Patienten warm zuhalten / in solcher gestalt / wie droben in dem ersten Capitel genugsam sampt eygentlicher fürmalung etlicher Instrumenten angezeiget worden / ꝛc.

Wie man der Schwindsüchtigen/ vnnd so mit dem Feber deß abnemens behafftet / warten vnnd pflegen sol / in Speiß/ Tranck/vnnd allen eusserlichen dingen/die pflegung betreffend.

Das XXI. Cap.

DIeweil inn diesem gebrechen der schwindtsucht/abnemmen oder verdorrung deß Leibs / sehr viel gelegen an gebürlicher pflegung vnnd wartung darmit die erhitzten erdörreten Cörper wider gekült vnd befeuchtet werden mögen/ solt du so viel die Speiß belanget/ etlicher fürnembsten Regeln insonderheit warnemen.

Die erst Regel ist / daß alles was man diesen Krancken brauchet / kalter vnnd feuchter natur sey. Vnnd wo es sich je begebe / daß man warme ding brauchen müste/ daß solche mit kalten vermischet seyen.

Die ander Regel ist / daß alle Speiß oder Kost/ so man diesen Krancken abendts vnnd morgendts gibt/ die sol feucht seyn/ gesotten/ vnnd nicht gebraten/ dann also wirdt die Narung

rung der Glieder dester leichtlicher von denselbigen angenommen werden / dann solche speisen auch leichtlicher / vnd führen baß.

Die dritte Regel ist / daß alle solche Speiß der Hitz vnnd entzündung zu wider seyn soll / also / daß alle Natürliche hitz viel mehr darvon geleschet / dann entzündet werde / welcher vrsach halben die Krebs / vnnd was dergleichen art ist / von Meermuscheln / vnnd Schnecklin in diesem fall insonderheit hoch gelobet werden / wie dann auch von gemeiner Speiß / was von Gersten bereit wirdt / vnnd Lattich.

Die Vierd Regel ist / daß alle solche speiß / die man diesen Krancken gibt / dermassen bereitet / auch solcher Natur seyn soll / daß sie leichtlich in leblichen geist verwandelt werde.

Die fünffte Regel ist / daß man auch insonderheit der Krafft vnd vermögligkeit warneme / dañ so dieselbigen noch etwas krefftig / deßgleichen in Winterszeiten / mag man sie dester weniger im tag speisen. Aber wo sie fast schwach vnnd blöd / sollen sie mit speisen nicht vberladen werden / sonder viel mal / aber jedes mal wenig gespeiset werden.

Diß seyndt die Speisen / so man diesen Patienten fürnemlich zůlassen soll. Von Fleischspeisen mag man zart Lambfleisch/ junge Hüner/jung Hammelfleisch/Wider/ Kalbfleisch/ vnnd jhe jünger solches Fleisch/ jhe bequemer es in diesem gebrechen / dann es dester feuchter. Solcher vrsach halben mag jhm auch von einem jungen Spanferckl in vnterweilen zugelassen werden. Von solchen obgemelten vnd ernenneten Speisen mag man gůte Müßlin / vnnd mancherley bequeme gericht oder essen bereyten.

Von Fischen seyndt in diesem gebrechen erlaubet / was in frischen süssen Wassern gefunden wirdt / vnnd insonderheit Karpffen/ so man in fliessenden Wassern fahet / Krebs/ Meermuscheln / vnnd was von Fischen mit solchen harten Schalen bedeckt.

Von andern gemeinen Speisen dienen insonderheit weich Eyer auß der Schalen/ Gerstenmüßlin/ Reißmüßlin/ Hirsen/ vnnd dergleichen abgeschelte Kornfrücht. Vnnd wo man sich aber vor dem Durchbruch besorget / so soll man jhm gebrandt Müßlin bereyten.

Von

Von Früchten / mag man diesem Patienten nützlich geben süß Granatenöpffel / oder die Weinsauwer / Dann so man dieser öpffel achte nimpt am Geschmack / seyndt jhr dreyerley / als saur vnd süß / vnd eins mitlen geschmacks. Die süssen Pomerantzen mögen auch in diesem fall nützlicher dann die sauren gebraucht werden. Quitten gebraten / oder mit einem wenig Wein vnd Butter in einem Häfelin geheb zugedecket / vnd darinn verdempfft gantz / allein den Butzen außgeschnitten / oder zu viertheil zerschnitten / So man auch ein wenig gepůluert Zimmetrörn darzu neme / das gibet ein köstliche speiß / mit Zucker wol süß gemacht. Byren mag man in nassem werck in heisser äschen braten / oder verdempffen. Von Weinsauren vnnd süssen öpffeln mag man gute sanffte öpffelmüßlein bereyten.

Welche der Welschen Speiß gewohnet / die mögen zarte Müßlin von den gemeinen zarten Kürbsen / so zu der Speiß auff gezichlet werden / bereyten lassen. Deßgleichen von den schönen frembden gelben vnnd schwartzen Kürbsfrüchten / so neulich in

diese Landtsart kommen. Die Melonen vnd Beben sind auch gut / mögen zu rechter zeit nachgelassen werden. Deßgleichen die schön liebliche Frucht der Kirschen / oder Kirschberen / Pfirsich / Pflaumen vnd Agrest.

Von Kräutern so man auß den Gärten in die Küchen braucht / dienen insonderheit Lactic / Burtzelkraut / Wegerich / Ochsenzung / Burretsch / Wegweise / insonderheit die man in Gärten zielet / vnnd schöne krause weisse Häupter bringet. Von Gemüßkräutern / Binetsch / Mangolt vnd Milten oder Buckhart / darvon man sanffte linde Krautmüßlin bereyten mag / als wir an andern orten zu vielmalen angezeigt haben.

Weiter ist auch nicht wenig daran gelegen / wie man die oberzehlte Speiß bereyte vnnd zurichte / dann wie gesagt ist / alles was feucht / ist bequemer / Darumb die Fleischspeisen mehr gesotten werden sollen / dann gebraten. Mit solchem Fleisch sol man auch allzeit ein wenig gerolter Kornfrücht sieden lassen / damit die Brüh einen Schleim darvon bekomme. Oder man mag ein wenig Lacticbletter / wie ander Gemüß kräu-

ter / daran schneiden / oder der obgemelten grünen krausen Häupter/ der Wegweisen/ Burtzelkraut/ breyt Wegerich / vnnd etwan vmb mehrer külung willen/ Haußwurtz.

Von lust vnnd anreytzung der Begirde zur Speiß/ ist Nutz vnnd gut/ daß man Salsen bereyte von Agrest / das ist der Sauren Treubel Safft außgepreßt. Oder man mag solche Säfft bereyten von Pomerantzen Safft / Granatenöpffel Safft/ mit frischen Mandelkernen zu einer dünnen Salsen durchgestrichen/ mit eim wenig Brosem von Brodt/ vnnd vngewürtztem Lebkuchen/ vnnd dergleichen/ mit Zucker zimlicher massen süß gemacht. Der Essig mag auch gebraucht werden / aber seiner Trückne halben / müß man auch erfeuchtende stück darzu brauchen.

Vom Geträncke solt du auch insonderheit mercken/ daß wiewol das gut frisch Wasser / oder Gerstenwasser in dieser Hitzigen truckenen Schwindtsucht vnnd Feber deß abnemmens am bequemesten were / ist es doch nicht sicher zugebrauchen / Dann die-

weil die däuwende krafft in diesem gebrechen fast schwach vnnd blöd / vnnd die materi der frucht rohe / vnd vngedäuwet / ist besser / in sonderheit in dieser Landsart / da wir deß Weins gewohnet / daß man den Wein zulasse / in sonderheit gewässerten Wein. Vnd sol auch solcher Wein firn seyn / dann der firn Wein ist hitziger / vnnd truckner / sonder man erwehle einem solchen Patienten einen gemeinen gantz leichten Wein / der nicht süß oder sauwer am geschmack / den sol man mit frischem Wasser mischen / dann solches kület vnd befeuchtiget.

Die Milch aber ist in diesem fall in sonderheit ein nützliche gute Speiß / dann die Milch von jhrer art vnnd eygenschafft dem Menschen ein natürliche Speiß vnnd krefftige führung / dann solche leichtlich in gut gesund Geblüt verwandelt wirdt. Vnnd wirdt die Milch von allen ärtzten in diesem fall nicht als ein Speiß / sonder ein krefftige artzney sonderlichen hochgelobt / Doch daß weder Hauptweh / Catharren / noch andere schädliche zufälle vorhanden. Darumb man sich ohn fursichtigen Raht eines erfahrnen

fahrnen Artzes nicht vnterstehen soll solche Milch einzugeben. Welcher auch in der erste solcher Milch gar ein wenig geben/oder zulassen soll / nemlich auff ein Löffel voll/ dann zween / dann drey/dann jhe lenger jhe mehr / nach dem man merckt/ daß solche dem Patienten wol bekompt

Zu einer erquickung vnnd labung soll man jhm von eingemachten dingen geben/ mit Zucker eingebeitzte Kürbis / vnnd die Welschen grossen Kürbis früchte/ dann solche gar schön eingemacht werden mögen/ Als wir insonderheit angezeiget haben in kurtzem begriff der Haußapotecken. Die kleinen Musckatellerbeerlin seyndt auch nutz vnd gut/ deßgleichen die eingemachten Myrabolanen. Mandelkernen mit Zucker bezogen / Pineenkernen/ vnnd die kernlin von allen frembden Kürbiß früchten mag man mit Zucker vberziehen / vnnd in diesem fall nützlichen brauchen. Deßgleichen der vberzogen weiß Magsamen / welcher wol schlaffen machet. Man mag jhm auch vberzogen Coriander geben.

Die Marzapan / welche nicht vnfüglich

Krafft-

Krafftbrodt von etlichen genandt / werden mit Perlen vnnd Edlem gestein bereytet/sind in diesem fall sehr Nützlich/Kräfftig vnd gut/ Deßgleichen die weissen Zuckertäfelin / Manus Christi genandt / Zucker Rosat / Borretsch Zucker/Ochsenzungen Zucker / sauwr Kirschen Latwerge/ Quittenlatwerge vnnd dergleichen/ Wiewol etlich von dem Fleisch eines guten Capaunen rein gestossen / mit Pineen Kernen/ süß Mandel Kernen / vnnd dem Samen von frembden Kürbsfrüchten/ weissen Magsamen / rein geriben Corallen vnnd Perlen/Zucker so viel darzu gebürt/ mit Rosenwasser angemacht / hart gesotten/ vnnd Zuckerzeltlin darvon bereyt. Aber was mehr die Artzeney wann die Speiß antrifft/ ist dieses orts nit vnser meynung weiter zu handlen / dieweil wir solches in der Neuwen Practic der gantzen Leibartzeney genugsamlich gehandelt haben.

Pflegung der schwindtsüchtigen in allen notwendigen eusserlichen dingen.

Das Gemach / darinnen sich ein solcher Patient

Patient helt / sol gantz temperirtes Luffts seyn / zu kelte fürnemlichen / vnnd zu feuchte geneyget. Darumb ist in diesen Gebrechen nütz vnd gut / daß das Gemach auff der Erden sey / den Tag vnd Lufft von Mitternacht her habe / dann derselbige am reinesten vnnd gesundesten / auch am külesten / fürnemlich Winters zeit am aller bequemesten Aber Winters zeit ist der Lufft von Occident oder Nidergang der Sonnen der bequemeste. Darumb were nutz vnnd gut Sommers zeiten / daß ein solcher Patient sein Gemach vñ Wohnung an einem fliessenden Wasser hette / dann solches nicht allein fast lüstig / sonder in diesem gebrechen vber die maß nützlich vnnd behülfflich. Wo aber solcher Lust vnnd Nutzbarkeit nicht gehabt / oder leichtlichen zuwegen bracht werden mag / sollen doch die fleissigen Warter vnnd Krancken pfleger solches Gemach ohn vnterlaß kühl halten / vnd feucht / mit besprengung mit kaltem Wasser / vnnd vnterstreuwung wolriechender Blumen / Kräuter / vnnd Gewächs / zu kalter vnnd feuchter Natur geneyget / als mit Rosen Violen / Seeblumen / Weidenbletter

bletter / Brombeer zweiglin / Reblaub vnnd dergleichen / Dann der küle Lufft in diesem gebrechen Sommers vnnd Winters zeit/ durch den Athem empfangen vnnd an sich gezogen/ ist vber die maß nützlich/fürnemlich das erhitziget Hertz zukülen. Den gantzen Leib sol man nicht zu wol oder warm bedeckē/ weder mit bekleydung/ noch Bethgewandt/ Dañ wo die heymlichen gäng der Schweiß-löchlin verstopffet / würde schaden bringen/ so die Dünst vnnd Dämpff nicht verrichen möchten / sonderlich die scharpffen hitzigen Dämpff/welche also verhalten/grossen schaden vnnd hefftiger entzündung verursachen würden. Winters zeit soll die hefftige Kelte deß Luffts messiglich temperirt werden/ wiewol es in diesem gebrechen nicht bequem / daß man sich beym Feuwer einiger weiß werme/ oder erhitzige. Sommers zeit sol man gantz leicht leinen Gewandt brauchen / in solcher zeit ist auch der Lufft besser zu ändern. Aber Winters zeit/ hüte man sich vor gefütterten Kleydern/vnd Beltzwerck.

Dieweil in diesem Gebrechen auch von erfahrnen ärtzten gemeynlich gute Wasser-

bäder

bäder mit bequemen Kräutern verordnet werden / sollen die Pfleger dieser Patienten gute achtung haben/ daß der Patient nicht v= ber die verordnete zeit darinn bleibe / da= mit er nicht schwach werde. So er dann auß= steyget / sollen sie jhn mit guten linden war= men tüchern wol abtrücknen / denn auff ein wol auffgeschüttelt Bethlin nider legen/vnd mit solchen Salben vnnd ölen / von den er= fahrnen ärtzten verordnet/ wol salben. Wer aber kein Artzt zugegen/ mag man jhn salben mit külen befeuchtigenden ölen / als Violen öl/Seeblumen öl / von weissen vnd gelben Seeblumen bereyt.

Man mercke auch hie ein sonderliche Re= gel / nemlich / daß man nicht baden soll in obgemeltem Wasserbad / es sey dann sach/ daß die Speiß in dem Magen wol gedäu= wet sey / Deßgleichen von der Leber/damit vom Baden die wärme die Glieder nicht anreitze / vngedäuwete rohe Narung an sich zuziehen. Doch mercke auch insonderheit/ daß der Magen auch nicht zu gar entlediget oder hungerich seyn sol / damit er im Bad nit in Ohnmacht oder Schwachheit falle.

Darumb die best/ erwehlet/ vnnd bequemeste zeit geachtet wirdt/ wann die Narung in die Glider außgesprceytet werden sol/ dann also werden die Glieder von der wärme der Bäder gestercket vnnd bekrefftiget/ daß sie jhr gebürliche Narung dester gewaltiger ansich ziehen. Darumb die böseste zeit zu baden/ vor dem Morgen vnd Nacht jmbiß. Im Bad/ wo sie grossen Durst haben/ mag man jhnen Gerstenwasser geben/ rc.

Wann sie also gebadet/ abgetrücknet/ gesalbet/ vnnd darauff geruhet haben/ gebe man jhnen ein dünne Gerstenbrühlein oder Müßlein/ mit Fleischbrühlein oder Mandelmilch bereytet. Es ist auch nützlich vnnd gut/ das er abgezogen Mandeln auß frischem Wasser niesse/ rc.

Von anfechtung deß Gemühts sollen die Pfleger/ vnnd wer solchen Patienten in sonderheit in Huth hat/ wol achtung haben/ daß sie jhm alle trawrigkeit/ vnmuth/ vnnd beschwernuß deß Gemüts/ weit hindan treiben/ kein vrsach zu dem Zorn geben/ oder Forcht noch trawren/ dann solche anfechtungen deß Gemüths sehr truckenen/ vnnd

den

den Leib verzehren / welches in diesem Gebre-
chen mit höchstem fleiß fürkommen werden
soll. Die vnkeuschheit ist der fürtrefflichen be-
wegung eine deß gemüts / welche gar vermei-
det / vnnd ein schädlich Gifft / in sonderheit
gescheuwet werden sol. Dann wie Auicenna
spricht / were solches viel schädlicher / dann so
jhm zwey mahl also viel Geblüts entzogen
were.

Er soll schlaffen so viel er mag / dann der
schlaaff befeuchtiget / Sonderlichen schlaaff
er deß nachts auff der seiten / vnnd nicht rück-
lingen ligend / dann so von solchem rücklingen
ligen das Marck deß Rückgrads erhitziget
würde / brächte es auch ertrücknung vnd ver-
dorrung. Deß tags sol er müssig vnd im ste-
tem wachen seyn / so viel jm müglich / Es seye
dann sach / daß er deß tags gewohnet hab zu
schlaffen.

Die ruh ist in diesem fall am bequemesten /
dann alle vbung bewegt vnd ertrücknet. Aber
an statt solcher bewegung sollen die Krancken-
pfleger alle glieder mit guten linden warmen
Leinen tüchern wol bereiben / dann dar-
von werden die glieder erwärmet / vnd die an

sich ziehende krafft dieselbigen gemehrt / dar-
mit sie die Nahrung vester krefftiger an sich
ziehen / rc.

Gemeine vnd fast nützliche not-
wendige vnterrichtung / aller Speiß
so man den Febricitirenden nütz-
lich gebrauchen mag.

Das XXII. Cap.

Speisen so temperirt seynd.

VOn rechtmessig temperirten Spei-
sen seynd die gerollten Kornfrücht o-
der Kernen / deßgleichen das grob
grießmehl am nützlichsten / vnd bey erfahrnen
ärtzten am gebreuchlichsten / gibt schleimige
narung / welcher mangel jhm mit gutem
weissem Zucker benommen wirdt.

Weych Eyerdotter vnd weiß mit einan-
der auß der schalen gessen / oder in Wasser ge-
schlagen / ist ein krefftige nahrung / so vber die
maß wol führet.

Die weissen Linsen sind ein bequeme tem-
perirte Speiß / aber hartdäuwig. Solcher
mangel wird von jnen benommen / so man sie

ein

ein mal oder drey wol seud / vnnd die Hülsen darvon hinweg thut.

Die Hirsen geben grobe Narung / darumb mag man sie in scharpffen Febern / deßgleichen in der Röte / Vrschlechten / oder Purpeln geben.

Zucker stopffet innerliche Gänge / aber solcher mangel wirdt jhm benommen mit Granatenöpffeln safft / die das mittel in feure vnd süsse halten / führet bas wann der Honig.

Junge Hüner / Cappen / vnd Hennen / die nicht zu feist / Rephüner / Haselhüner / Fasan / vnd dergleichen köstlich Wiltpret / Wachteln / vnd Lerchen.

Junge Kitzlin / die nit zu mager / dann was zu mager / ist in solchen Febern vnbequem.

Kalbfleisch / ist aber schleimig / solcher mangel wirdt jhm benommen mit Essig berentet.

Die Gembsen seyndt für allem Wildpret gelobet.

Die kleinen Waltvögelin / Fincken / Lerchen / Gollamer / vnd dergleichen / werden auch vnter die temperirte Speisen gezehlet / wiewol sie mehr zu wärme geneyget.

Zungen geben feuchte Nahrung.

Füß/fürnemlich förder Füß/aber man sol sie gantz weich zu Lumpen sieden / sind fast schleimig/ aber solcher Schleim wirt jhn benommen mit Essig/ vnd ein wenig Saffran.

Frisch vngesaltzen Butter in Wasser wol erwaschen.

Diß seyndt die rechtmessig temperirten speisen. Folgen die so nicht rechtmessig temperiert / sonder zu den vier Qualiteten geneiget.

Kalt vnd feucht Speisen.

Vom Brod in sonderheit sol man in gemein mercken / daß das Semmelbrodt/oder Weißbrodt / von gutem vnschadhafftigem Weytzen gebachen / wie sichs gebüret/ rechtmessig gesaltzen/vñ gehäflet / oder angeseurt/ ist am nützlichsten.

Speltzbrodt wirdt kalter vnnd feuchter Complexion geachtet im ersten Grad/ schleimig vnnd hart däuwig/ blähet. Aber solcher mangel wirdt jhm benommen / so man das Mehl von den Kleyen wol außbeutelt/ vnnd den Teyg mit Zuckerwasser bereytet/

Vnd was man sonst von Müßlin / oder Speisen darvon bereytet/mit Zucker wol anmachet.

Von Gerstenbrod / Hürsenbrod/ vnd dergleichen/ist nicht not zuschreiben/ dann solche nicht mehr im brauch.

Von feuchten kalten Kräutern / so man mag zu dem Salat gebrauchen / ist fürnemlichen der Lattich/ die krausen Häuptlin von Endivien / das ist die recht zam Wegweise/ so man in Gärten aufzihlet / Burtzelkraut/ vnd dergleichen/wie wir hernach weiter anzeigen werden.

Von Fleischspeiß ist keines / das zu kelte vnd feuchte geneigt / sonder alle temperirt/ oder zu wärme geneigt / außgenommen deß Kranchs fleisch / welches kalter Complexion geachtet wirdt. Die temperirten Fleischspeisen haben wir droben angezeigt.

Aber allhie mercke / daß solche temperirte Fleischspeisen / auch so nicht temperirt/ wol zu kelte vnnd feuchte geneigt werden mögen durch die bereytung / so man solche külende feuchtende stück inn der bereytung darzu braucht.

Von sonderlichen speisen etlicher Glieder der Thier / ist das Hirn kalter vnd feuchter Complexion / macht aber den Magen vnlustig / vnd benimpt den appetit oder lust zur Speiß / Darumb wirdt jhm solche schädlichkeit benommen / so man es mit Saltz / halb Wein vnd Wasser / mit einem wenig Matkümmel oder Pfeffer abseudt.

Marck hat gleiche Natur mit dem Hirn / wiewol Rasis wil / daß es temperirt sey.

Die augen seynd kalter vnd feuchter Natur / schleimig / dem Magen widerstendig. Solche schädlichkeit wirdt jhm benommen mit eim wenig Pfeffer gessen.

Von der KühEutern pfleget man ein lüstige Herrnspeiß zubereyten / gesotten / vnnd auff dem Rost abgetrücknet / oder mit gutem Gewürtz in einem Pfeffer eingemacht. Ist sonst von jhr selber kalter vnd feuchter Natur im ersten Grad / wirdt langsam gedäuwet / gibt aber gute narung.

Die Lung ist auch kalter vnd feuchter natur / gibt Flegmatische nahrung / darvon bereyt man Lungenmüßlin / oder seud sie mit halbem Wein vnnd Wasser / machet ein

gelbes

gelbes Brülin oder ein Nägelbrülin daran.

Die andern stück vnd Glieder seynd entweders zu wärme geneyget / oder den krancken vnbequem / als die Kuttelflecken / vnnd dergleichen.

Von Fleischwerck dienen die Fisch so im süssen Wasser gefangen werden / dann solche seynd kalter vnd feuchter Complexion im andern Grad / Die Meerfisch geben aber weniger schleimige nahrung. Doch mag man solchen mangel wenden / so man sie mit hellem Feuwerlein wol vnnd resch abseudt / scharpff mit Saltz / oder mit halbem Wein vnnd Wasser / oder mit Essig blaw abgesotten / vnnd mit gutem Gewürtz / Pfeffer / Imber / vnd Nägelin. Die Meerfisch seynd bequemer vnd leichter däuwung.

Krebs seynd kalter vnnd feuchter Natur / hartdäuwig / Solches wird jhnen benommen / so man sie mit Saltz / Essig / vnnd Pfeffer abseud / Vnnd auff dem Tisch mit scharpffem Essig vnnd Zucker / Zimmet / vnd Pfeffer isset / wie man die species Bertoldi genandt / zu solchen Salsen pfleget anzumachen.

Die Meermuscheln / vnnd dergleichen Welsche speisen dienen den krancken nicht.

Von bequemen Kräutern / so man auß den Krautgärten in die Küchen brauchet / mancherley Gemüß darvon zuberenten / ist der zame Wegweiß in sonderheit bequem / den wissen die Welschen gar artlich zuberenten / daß er krauß / mürbe / vnnd schneeweisse Häuptlin gewinnet / Als wir in vnserm neuwen Lustgarten genugsamlich angezeigt haben. Wirdt kalter vnnd feuchter Natur geachtet.

Spinat oder Binetsch ist ein gemein Gemüßkraut / sol auß Hispanien seinen ersten vrsprung haben. Ist kalter vnd feuchter Natur im ersten Grad / gesunder vnnd besserer narung / dann der Mangolt / oder Meyer.

Der Mangolt oder Benetsch ist kalter vnd feuchter Natur im andern Grad / deß haben wir dreyerley art / als weissen / schwartzen / vnd roten Mangolt. Diß gemüßkraut sol dem Magen gar schädlich seyn / von einer angebornen Saltzscherpffe / welche jhm benommen werden mag / so man aber die erste Brüh hinweg schüttet / vnnd wo es der gebrechen

brechen erleiden mag/daß man es ein wenig würtzet.

Lactic ist kalt vnd feucht im andern Grad/ dienet dem erhitzigten Magen vber die maß gar wol/ in der Speiß mit dem Fleisch gesotten/oder zu Krautmüßlin gebraucht. Die gesunden essen jhn im Salat/ aber den krancken sol man den Lattich vorhin durch ein siedend Wasser ziehen/ehe man jn zum Salat brauche. So man jhn aber roh haben wil/sol er nicht gewaschen werden / dann von der waschung plåhet er.

Burtzelkraut / deß haben wir ein zames Geschlecht/welches in sonderheit zu der speiß in den Gärten auffgezihlt wirdt. Jst kalter vñ feuchter Natur im andern grad/ fast hartdåuwig / vertreibt den appetit oder lust zur Speiß.

Die Kürbiß seyndt an etlichen orten fast gemeyn / vnnd werden in sonderheit auch zu sehr nützlicher lieblicher Speiß in Gärten auffgeziehlet/ haben aber diese art/daß sie sich leichtlich in die feuchte verwandeln/welche sie im Magen finden. So man sie mit Agrest bereyt/seynd sie gut/ vnd gesundt.

Die Müßlin vnd Brüßlin so man bereyt von Kornfrücht / gerollten Kernen / vnnd Grieß / die werden geendert / vnd zu kelte vnd feuchte geneiget durch die Kräuter / so man darzu braucht / Wie auch droben von fleischspeisen gesagt ist.

Der Kern von Speltz ist kalter vnd feuchter Natur / darumb sol man die Müßlin vnd Brülin so man darvon bereytet mit Zucker wol süß machen.

Von Früchten seynd die süssen Granatenöpffel kalt vnnd feucht im ersten Grad / verwandeln sich in Cholerische feuchte / Darumb sie in Febern nit bequem / in sonderheit in scharffen hitzigen Febern. Aber die sauren Granaten / deßgleichen die / so in der seure vnd süsse das mittel halten / die mag man wol vnd nützlich brauchen.

Maulbeern seynd kalt vnnd feucht in dem ersten Grad / die mag man etwan vor anderer Speiß geben / doch gar wenig. Die grossen Kürbsfrüchte / Melonen / Bucken vnnd Beben / seynd inn Febern vnbequeme Speiß. Aber die sauren oder inneren Kernlin darvon / von jhren Hülsen gereiniget / die

seynde

seynd von Natur kalt vnnd feucht / die mag man in mancherley gestalt nützlich brauchen/ vnnd wie von Mandeln ein bequeme Milch bereyten.

Pflaumen seyndt kalt vnnd feucht im andern Grad / beschweren den Magen / vnnd machen Würm im Leib wachsen / fürnemlich die süssen wässerigen Pflaumen. Aber die sauren mag man in Cholerischen Febern zulassen/ vnd denen/ so im Magen versamlete Gallen haben.

Süsse öpffel die gar wol zeitig seyndt/ die seynd kalter vnnd feuchter Natur / die mag man gebraten vnnd mit Zucker bestreuwet/ zulassen.

Pfirsich seindt kalt vnnd feucht im andern Grad/ bekrefftigen den Magen/ doch werden sie darein leichtlich zerstöret. Darumb pfleget man sie in einem Bachofen auffzudörren / dann in der Brüh da Enis in gesotten/ wider auffschwellen.

Pomerantzen seyndt kalter vnnd feuchter Natur / schaden dem kalten Magen / aber dem hitzigen Magen bekommen sie wol / dañ sie demmen die scherpffe der feuchten.

Die

Die vngesaltzenen Limonien / haben die Natur der Pomerantzen.

Kirschen seindt kalt vnd feucht / mögen in diesem gebrechen zugelassen werden / fürnemlich die sauren Kirschen / vnd braunen Weichseln / oder Amarellen / Solche pfleget man mit Zucker einzumachen / vnd in hitzigen Febern vnnd Kranckheiten zu einer labung geben. Oder wo man solche nicht hat / sol man die auffgedörreten Kirschen in frischem wasser wol widerumb erwaschen / vnd also darauß essen zu einer külung.

Milch ist kalter vnd feuchter natur / wirdt im Magen gar schnell vnnd bald corrumpieret / sol in keinen starcken Febern geben werden. Aber in der Schwindtsucht / vnd Feber deß abnemens / so man den Ethic nennet / mag sie / als wir in sonderlicher pflegung deßselbigen gebrechens angezeigt haben / nützlichen gebraucht werden.

Sauwermilch mag man etwan zulassen / in sonderheit die Sauwermilch süpplin mit Salbeybletter bereytet.

Frischer weicher Keß / der nicht gesaltzen / ist kalt vnnd feucht / biß in den dritten Grad /

Wie-

Wiewol jn etlich biß auff den ersten Grad setzen solches temperaments / bekompt dem Magen zimlich wol/führet wol / vnd machet feyst.

Kalter vnd feuchter Tranck.

Frisch Wasser ist kalter vnnd feuchter natur/biß in den vierdten Grad / schadet dem Magen vnnd Eingeweyd/darumb sol man kein rohes Wasser zulassen/ sonder gesotten/ vnd mit Zucker vermischet.

Gerstenwasser von gerolter oder geschelter Gersten gesotten/vnnd mit Zucker süß gemacht/ oder ohn den Zucker gebraucht/ ist ein guter nützlicher Tranck in der hitz.

Kalte vnd truckne Speiß.

Von den kalten vnnd trucknen speisen/haben wir bißher genugsamlich gehandelt. Darumb wir fortan die fürhanden nemen wöllen/ so kalt vnd trucken in jhrer Complexion oder temperament seynd/ So viel solche speise denen/so mit Feber / vñ dergleichen kranckhtit vnd gebrechen nütz vnd bequemlich.

Hirsen

Hirſen/wie andere Kornfrücht/gerollet/ iſt kalter vnd truckner Complexion / mag in d' Speiß den Febricitirenden zugelaſſen werden. Er ſtopffet aber härtigklichen/darumb muß man jhm ſolchen mangel benemmen/ alſo/ daß man jhn mit feyßten Fleiſchbrühlin bereyte. Das verſtehe du auch von Gerſten/ Welſchem Hirſch/ Fench oder Fuchßſchwantzt genandt. Solche Müßlin ſol man nicht zu dicke/ ſonder faſt dünne machen.

Gerſten iſt kalter vnd truckner Natur im erſten Grad / ſol auch geſchelet oder gerollet werden/ ſo man ſie zur Speiß brauchen wil. Vom Gerſtenmehl mag man auch inn Febern nützliche Müßlin bereyten / ſonderlich in ſcharpffem Feber dünne Brühlin/ etwan allein mit Waſſer gekocht/etwan mit Fleiſchbrülin/nach dem man wil/ daß ſolche Müßlin oder brühlin viel oder wenig Narung geben ſollen.

Amidum/ oder Krafftmehl/ von gutem Weytzen bereytet / der iſt kalt vnnd trucken im andern Grad / darvon mag man Müßlin vnnd Brühlin machen/ wie von der Gerſten

sten gesagt ist/ mit Zucker wol süß gemacht.

Von Fleischspeisen ist das Kranichfleisch kalt vnnd trucken in seiner Complexion / ist aber nicht im brauch den krancken einzugeben/dann es zu hart/vnd åderecht/ob es gleich in der Qualitet bequem.

Von Vögeln mögen die Hetzlin in diesem fall in der Speiß genossen werden.

Das Eingeweyd / Därm vnd dergleichen / seyndt wol kalter natur/ aber von jhrer schleimigkeit wegen / vnd das sie vndäuwig/ sollen sie vnterlassen werden.

Von Früchten mögen die blauwen Heydelbeern vnderweilen zugelassen werden/ dann sie stercken vnnd bekrefftigen den hitzigen Magen.

Saur Granatenöpffel seynd kalter trucknen natur/ vnd mögen zugelassen werden.

Byrn seynd kalt vnnd trucken im ersten grad/ So man sie bratet vnd dämpffet/wie obgesagt/wird jnen jr schädlichkeit benommen/ doch sol man jr wenig niessen vnd mit Zucker.

Nespeln seynd dem hitzigen Magen bequem.

Der Saurach oder Erbselenbeer/die sind

kalt

kalt vnnd trucken / stercken den hitzigen Magen / mögen nützlich gebraucht werden / fürnemlich der Safft davon.

Kalt vnd truckner Tranck.

Der Safft von sauren Granatenöpffeln ist ein kräfftig külend Tranck in den scharpffen hitzigen Febern / die hitz der Cholerischen feuchte zu demmen.

Agrest / das ist sauwer vnzeitiger Träubelsafft / ist kalter vnd truckner Complexion im andern Grad / stercket vnnd bekrefftiget den erhitzten blöden Magen / vnd reitzet zu lust vnd begirde.

Essig ist kalter truckener Complexion im andern Grad / dienet dem Magen / vnd wirt gar nahe in allen faulen Febern nützlich gebrauchet / außgenommen was die Melancholische feuchte verursachet.

Warm vnd feuchte speiß / so man in Febern brauchen mag.

Von den Kräutern ist der Borretsch vnd Ochsenzung warmer vnnd feuchter Complexion/

plexion / vnnd gibt gut Geblüt / soll aber mit Lacticblettern temperirt werden.

Von Fleischspeisen solcher massen in jrem Temperament gealterirt / seynd in den Febern diese nachfolgende nütz vnnd bequem / als Hammel oder Spůnwiderfleisch / welches in dem alter vnnd Complexion nützlich gebraucht werden mag / außgenommen was sehr alt / das ist vnbequem.

Hennenfleisch ist warmer vnnd feuchter Complexion / insonderheit junge Hennen / dann die Alten neigen sich mehr zu kält. Hennenfleisch gibet gut gesund Blut / vnnd ist leichtdäwig.

Schweinenfleisch ist warmer vnd feuchter Natur / doch mehr zu feuchte geneygt / feyst vnnd schmältzig / ist schwerlicher däwung / vnd nicht bequem.

Jung saugend Lambfleisch ist warmer Natur im ersten / vnd feucht im andern grad / fetschig vnnd schleimig / gibet phlegmatische Nahrung / laufft bald durch.

Taubenfleisch ist warmer vnnd feuchter Natur im andern Grad / hartdäwig / gibet solchs Geblüt / das schnell erhitziget.

Endtenfleisch ist das allerhitzigst aller zamer Vögel/ so man auffzeucht/ in allen Febern fast schädlich.

Pfawenfleisch ist hartdäwig/ vnd gibt fast böß Geblüt.

Wachteln seynd warmer vnnd feuchter Natur auff dem andern Grad/ hartdäwig/ vnd reytzen zu Feber.

Die Augen/ fürnemlich von feysten Thieren/ seynd warmer vnd feuchter Complexion im andern Grad/ geben ein schleimige Nahrung/ vnd seynd schwerlicher däwung.

Die Leber ist warmer vnnd feuchter Natur zum andern Grad/ gibet grob trübes Geblüt. Aber die Hünerlebern gesotten/ vnnd dann abgetrücknet/ sampt dem Braten/ die mag man vndc. weilen nützlich geben/ zum Lust anzureitzen/ vnd die Begierde zu der speiß zu erwecken.

Die Geyln aller Thier seynd vnbequem/ außgenommen junger Hanen/ die noch nicht gestigen haben/ dann solche geben vber die moß gute gesunde Nahrung.

Von nützlichen Kräutern/ darvon man mancherley Gericht/ vnd gute Krautmüß-

lin bereyten mag / ist der Binetsch insonderheit nütz vnnd gut in allen Melancholischen Febern vnd Kranckheiten.

Rüben seynd warmer vnnd feuchter Natur / führen wol / werden härtiglichen gedäuwet. So man sie aber in Febern oder andern Kranckheiten brauchen wil / soll man die Brüh zweymal abgiessen / vnd mit feyßtem Fleisch kochen.

Pastenaw seynd warmer vnnd feuchter Natur im ersten Grad / hartdäwig / geben grob Geblüt / seynd vngesund.

Was feyßt vnnd schmutzig / ist dem Magen vnlustig vnd zuwider.

Die frisch Butter ist warm vnnd feucht / führet wol / vnd machet den Leib feyßt. Aber die Speiß darmit bereyt / wird hartdäwiger / darumb soll man sie in der Speiß der Febricitierenden vnd anderer Krancken / gar messig brauchen.

Der Dotter von dem Ey ist warm vnnd feucht / aber mit dem weissen / oder dem klar / werden die Eyer temperirter Natur gesetzt. Vñ ist bey den Ertzten ein sonderliche Disputation / ob mã in Febern auch Eyer gebẽ mög.

Von Früchten sind die Feigen dem Magen schädlich.

Süsse Oepffel seynd warmer vnd feuchter Natur im ersten Grad / insonderheit die wol zeitig seynd / dann die vnzeitigen Oepffel neygen sich mehr zu kälte vnnd feuchte / aber solche vnzeitige Oepffel seynd schädlich. Die wolzeitigen aber mag man braten / oder gute Oepffelmüßlin darvon bereyten/mit Zucker wol süß machen / Doch soll man dem Krancken solcher fast wenig geben.

Süsse Maulbeeren die wol zeitig / sind warmer vnnd feuchter Natur / schaden dem Magen / vnnd werden darinn leichtlich zerstöret.

Wolzeitige süsse Mandelkernen / seynd warmer vnnd feuchter Complexion / hartdäwig / geben gute Nahrung / aber derselbigen wenig.

Die Römischen Haselnüß seynd warmer vnnd feuchter Natur im ersten Grad / erwecken Cholerische feuchte / plehen / vnnd seynd hartdäwig / fürnemlich die dürren Haselnüß.

Wolzeitige Weintrauben seynd warm

im ersten / vnd feucht im andern grad / geben gute Nahrung / vnnd wird der Leib feist darvon. Aber frisch vom Weinstock abgenommen / plähen sie sehr / vnd grimmet der bauch darvon.

Frische Milch ist warmer vnnd feuchter Natur / Melancholischer Complexion am gleichförmigsten / Mag denen nützlich gegeben werden / so am Leib verdorret / fast abgenommen haben / mit dem Ethic beladen / alten Personen / vnd in Gebrechen / da ein sonderlich Feber vorhanden.

Warm vnd feuchter Tranck.

Leicht geringe Wein / weiß von farben / vnd wässerig / ist warmer vnd feuchter Complexion / Ob solcher in den Febern zugelassen werden mög / ist auch ein grosse Disputation bey den Ertzten.

Von Kräutern so man nützlich brauchen mag zu mancherley Speisen / ist die krauß Balsam Müntz / oder Bachmüntz / warmer vnd truckener Natur im andern Grad / dienet dem Phlegmatischen Magen / vnnd bekräfftiget jn insonderheit wol.

Saluey ist warm im ersten/ vnnd trucken im andern Grad / bekräfftiget den Magen/ vnnd trückenet auß die feuchtigkeit desselbigen.

Capres so man zum Beyessen brauchen mag / seynd warm vnnd trucken im andern Grad / ledigen ab die schädlichkeit vberflüssiger zeher schleimiger feuchten im Magen/ vñ eröffnen verstopffung. Aber solche schädlichkeit wird benommen / so man sie in heissem Wasser wol wässern laßt / dann mit Essig vnd Baumöl angemacht.

Warm vnd truckene Speisen.

Zimmern / Amseln / Trosteln vnnd dergleichen Gevögel / seynd warmer vnnd truckener Complexion im ersten Grad / fast harter vnnd schwerer däuwung / doch mag man jhm solche däuwung erleichtern vnnd zubereyten/ daß sie in jhrer Complexion geendert/ vnnd auch in Febern vnnd andern Gebrechen nützlichen gebrauchet werden mögen/ vnnd insonderheit mit guter frischer Fleischbrüh gesotten / vnnd ein bequemes Müßlin darvon bereyt.

Turtel-

Turteltauben seynd auch warmer vnnd truckener Complexion / im andern grad/wiewol sie ein vberflüssige feuchte haben / seynd hartdäwig/vnd geben böse Nahrung.

Wachteln seynd warmer vnnd truckener Complexion/aber fast hartdäwig.

Alles Wassergevögel ist warmer vnnd truckener Natur / vnnd gibt gantz viel vberflüssigkeit.

Hasenfleisch ist warmer truckener Complexion im andern Grad. Jung halbgewachsen Hasen gesotten/ vnd bequeme Brülin darvber gemacht/ ist leichtdäwig / vnd ein gute Speiß.

Von Fischwerck sind die gesaltzenen Fisch warmer vnd truckener Natur.

Von Kräutern damit man mancherley Speisen verbessern mag / ist die Petersilien die fürnembste in der reichen vnnd armen Mannsküchen / ist warmer vñ truckener natur/biß in dritten Grad. Das Kraut stärckt die däwung / aber die Wurtzel ist hartdäwig.

Andere dergleichen Gemüßkräuter mögen auch nützlich gebraucht werden / Krautmüßlin darvon zu bereyten.

Das Kölkraut ist warmer vnnd trucke-
ner Complexion / warm im ersten / vnnd tru-
cken im andern Grad / die obersten vnd zarten
krausen Blätlin mag man Winterszeit wol
gebrauchen zum Gemůß / wiewol solches
hartdäwig / Doch wirdt jhm solche hartdäu-
wigkeit benommen / so mans mit guter Fleisch-
brů bereyt / die feyst sey / sonderlich von Hů-
nerbrůh.

Maioran wirdt von wegen seines guten
Geruchs zur Speiß gebraucht / wie auch der
Rosenmarin / seynd warm vnd trucken auff
dem dritten Grad / stärcken das Hirn / vnnd
eröffenen verstopffung der Leber vnnd deß
Miltzes.

Die gemeinen weissen Erbsen sind warm
vnd trucken im andern Grad / hartdäuwig /
fürnemlich wo sie nicht geschelet werden von
den Hůlsen / vnnd plähen sehr. So man sie
aber schelet / seynd sie gut / vnd mögen zuge-
lassen werden / dienen der Lungen vnnd Le-
bern.

Reiß ist warm vnnd trucken / führet fast wol /
stopffet aber sehr / welches jm benommen wird /
so man jn vber Nacht in Kleyen erbeytzet.

Kettich

Rettich von Wurtzeln / so man zu Beyessen braucht / vnd fürnemlich der Merrettich / ist warmer vnnd truckener Substantz / dem Haupt vnd Gesicht fast schädlich.

Die Zwibel ist warm vnd trucken im andern Grad / fast hartdäuwig / dem Haupt / Hirn vnnd Gesicht schädlich / Doch lediget sie ab den Schleim / vnd reytzet zum lust dieselbigen.

Zwibel Lauch ist hitzig vnnd trucken im dritten Grad / plähet vnnd schadet dem Magen / ist hartdäwig / vnd gibt böß Geblüt.

Feigen die auffgedörret seynd / wie man sie pfleget auß welschen Landen zu vns zu bringen / seynd warm vnnd trucken zu end deß andern Grads / dem Magen sehr gut / dann sie eröffnen die Gäng der Speiß.

Pineen Kernen seynd warm vnnd trucken / schwerlich zu däwen / geben grobe Nahrung.

Nüß seynd schwerlicher däuwung / dem Magen schädlich / vermehren die Cholerische feuchte.

Die Castaneen seynd warm vnnd trucken im ersten Grad / fast schwerlicher däw-

ung / geben vndäwige phlegmatische Feuchten.

Dürre Haselnuß seynd warm vnnd trucken / geben viel windiger Pläst / vnnd seynd hartdäwig / Darumb sie am nützlichsten gessen werden mit Zucker bezogen / dann von der wärme im Kessel wirdt solch schädlichkeit von jhnen benommen.

Gesaltzener Käß ist warm vnd trucken im dritten Grad / gibet wenig Nahrung / vnnd bringet den Stein in Lenden vnd Blasen.

Der vngesaltzene Käß / der wol trucken ist / bekompt dem Magen wol / jhn darmit zu beschliessen / nach der Speiß ein wenig eingenommen.

Honig ist warm vnnd trucken im andern Grad / harter däwung / plähet sehr / vnnd gibt rohe windigkeit vnd pläst. Solcher mangel wird jm benommen / so er gesotten wirdt.

Süsser Wein oder gesottener Most / ist warmer vnnd truckener Complexion / harter däwung / blehet sehr / vnd gibet viel Nahrung / wird an etlichen enden gar viel gebrauchet / die Speiß darmit anzumachen oder verbessern.

Senff-

Senffsamen / deß haben wir zweyerley / als weissen vnd grünen Senff / Der weiß ist zu der Speiß am nützlichsten / Warm vnnd trucken im vierdten grad / trücknet die feuchtigkeit im Magen vnnd Miltz / schadet aber dem Hirn. So man jhn aber corrigieren / oder jm solche schädlichkeit benemen wil / zerstosse man süß Mandelkernen darmit / vnnd ein wenig Coriander. Enißsamen wird auch zu mancherley Kost gebraucht. Ist warm vnd trucken im dritten grad / stärcket den Magen / vnnd eröffenet Verstopffung der Leber vnnd Miltzes. Solches verstehe auch vom Fenchel.

Warm vnd trucktner Tranck.

Starcker Wein ist warm vnd trucken im dritten Grad / aber der nit also gar starck biß in den andern grad. Wie aber der Wein zu zulassen / soll auß raht eines erfahrnen Artzts verordnet werden.

Dieses aber seynd die fürnembste stück / darvon man mancherley Speisen bereyten mag / nit allein in den Febern / sondern auch in den andern Kranckheiten vnnd Gebrechen /

chen / allein daß man deß Temperaments warnemme / Also / wo die Kranckheit hitzig / daß man die Speiß zu kälte vnd feuchte neyge. Weiter mag man von Brülin vnd Müßlin solche stück bereyten / wie folget.

Von Müßlin / Brülin vnd dergleichen sanffter linder Kost / in Febern / vnd sorglichen Gebrechen.

Das XXIII. Cap.

DIeweil in jeder Landtsart sonderlicher gebrauch vnd gewonheit / mancherley Kost zu bereyten den Krancken / vnd solche den fleissigen Haußhälterin vnd verständigen Matronen bekändtlicher / wann das von nöthen solche mit vielen Worten zu melden / wil doch von nöthen seyn / den vnverständigen in sorglichen Gebrechen hitziger Feber vnnd Kranckheiten / ein anleytung zu geben / vnnd etliche geringe Kost anzuzeigen / deren sie sich nützlich in solchem fall wissen zu brauchen vnd niessen.

Für das erste / mag man auß Gersten-

mehl /

mehl/ vnnd allein auß Wasser solch nützliche Müßlin oder Brühlin bereyten / die werden zu kälte vnnd feuchte geneiget / dann darinn vbertrifft die feuchte deß Wassers die trück=ne der Gersten / welches in allen Febern in=sonderheit erfordert wirdt / vnd sehr bequem ist. Vnd je dicker oder dünner solche Brülin bereytet werden/ je mehr oder weniger sie nah=rung geben/ speisen oder führen.

Solche Brühlin mag man auch in den Febern von obgemeltem Mehl vnd Kernen bereyten / mit Fleischbrühlin vom Fleisch / welches in seiner Complexion oder Natur temperirt / oder zu wärme geneyget. Vnnd seynd solche Müßlin oder Brühlin nicht al=so sehr külend/ als die obgemelten.

Von Weyzenmehl mag man obgemel=te Müßlin auch bereyten / die geben mehr Nahrung vnnd speisen baß. Wann solche mit kaltem Wasser bereyt werden / so sind sie auch mehr zur Kälte geneyget / dann zur wärme / als wann sie mit Fleischbrühlin be=reyt seynd.

Amidum Müßlin / von Ammelmehl/ oder Krafftmehl bereytet / ist solcher

art/

art / wie von dem Gerstenmüßlin gesagt ist.

Brodtmüßlin von Brosem von Brode bereyt mit frischem Wasser / wirdt von etlichen für ein rechtmessige temperirte Speiß geachtet. Aber Auerrois setzet solche Müßlin kalt vnnd feucht. Aber solch Brodmüßlin mit Fleischbrüh bereytet / were mehr zu wärme geneyget / nach dem solch Fleisch sehr warmer Natur ist.

Man pfleget sonst auch gar gute nü liche Müßlin zu machen / mit brosam von Brod / durchgestrichen mit Fleischbrüh / dann mit Eyerdotter ein dünnes Müßlin gemacht. Vnnd aber damit solches nicht zu hitzig / soll es temperirt werden mit Agrest / oder sawrer Granatenöpffelsafft / vnd dergleichen. Vnd an statt deß Gewürtz mag man Coriandersamen brauchen. Diese Brodmüßlin / welche in Febern vnd dergleichen Kranckheiten sehr nützlich gebrauchet werden mögen / mag man auch also bereyten / nemlich / daß man die brosem vom Brod erstlich in frischem Wasser wol erweychen lasse / dann außgepreßt / vnnd mit Fleischbrüh ein gutes Müßlin darmit bereytet.

Von

Von Fleischbrů mag man auch ohn brosem von Brodt / allein mit Eyerdotter / gar gute kräfftige Brühlin bereyten / mit Zucker oder Granatenöpffelsafft.

Weiter so mag man auch gute kräfftige Müßlin bereyten von gutem Fleisch / das temperirter Natur ist / wol zu Muß gestossen / dann mit guten Fleischbrülin wol durchgestrichen / darnach ob dem Feuwer wider ein wenig sieden lassen mit Zucker / daß es wol erdicke / wie ein zartes Müßlin. Diese Müßlin seynd in Teutschlanden / da vnsere Patienten mehr Nahrung erfordern am gebreuchlichsten / vnnd geben fast gute kräfftige Nahrung.

So man aber solche gestossene Fleich oder Hünermüßlin noch kräfftiger machen soll / neme man Fleisch / Hüner / Capaunen / Fasanen / Rephüner / vnnd dergleichen / das vber die maß rein vnd wol gestossen sey / dann erbeytze man brosem võ weiß Brod in gutem kräfftigem Rosenwasser / das stosse man darvnder / nimb dann auch frische feyßte Mandeikernen / von Hülsen abgezogen / die stosse auch wol / vnd auff das aller reinest in einem

Marmel-

Marmelsteinin Mörsel/streiche es alles mit-
einander wol durch ein Härin Pfefferthuch/
mit guter Fleischbrühe/ setze wider zum Fewr-
er / vnnd laß mit stettigem vnablässlichem
rhüren sänfftiglichen sieden / daß es werd in
bequemer dicke eines Müßlins/auffs letzt soll
man Agrest daran giessen / daß es ein sawren
Geschmack bekomme/ mit Zucker vnd Zim-
metrinden wol anmachen / vnnd ein wenig
Coriander / das ist vber die maß ein bequeme
gute Speiß den Krancken / vnd auch etwan
den schwachessigen Gesunden.

Solches aber sey in einer gemein von spei-
sen vnd geträncken in Febern / vnnd was sich
auff solche art zeucht/genug gesagt.

Wie man deren pflegen soll / so mit Pestilenzischen scharpffen Febern behafftet.

Das XXIV. Cap.

DIeweil in diesen scharpffen schnel-
len vnd gifftigen Pestilenzischen Fe-
bern in güter bequemer warung in
Speiß / Tranck / vnd dergleichen allen eus-
serlichen

ſtrlichen dingen nicht wenig gelegen / daß man den Krancken wider auffbringe / vnnd ſolche Peſtilentziſche Feber gemeyn / wil vns in ſonderheit von nöten bedüncken / auff das aller fleiſſigeſt anzuzeigen / wie man ſolcher in allen dingen rahtlichen pflegen ſol / dann in dieſem gebrechen man etwan forcht vnnd ſchreckens halben / viel weniger ruhet / oder wartung haben mag.

Der Speiß halben ſol man erſtlich wiſſen / daß ſolche Speiß / damit man dieſe Patienten ſpeiſen wil / faſt reichlich führen ſoll / vnd wol nehren / damit die natürlichen kräfft damit auffgebracht werden. Solche ſpeiſen ſollen auch gantz leichtlicher däuwung ſeyn / zu kelte vnd trückne geneyget / damit der feulniß gewehret werde / vnd nit von ſolcher ſpeiß faul ſchädliche humores oder feuchten verurſachet werden / ſonder man ſoll der feulniß mit aller macht widerſtehen / vnnd ſich kein Putrefaction erregen laſſen. Vnd iſt der Saurampffer in ſolchem fall vbe die maß gut / dann zu dem / daß er kület / trücknet / vnd der feulniß widerſtand thut / ſo reytzet er auch zum Luſt vnnd appetit der Speiß / vnnd

 leſchet

leschet die hitz deß Febers / Dann dieser gebrechen / nemlich / der Pestilentzischen Feber / schwechet den Menschen am aller hefftigsten / darumb er viel mehr / vnd zum offternmahl mit Speiß sol erquicket werden. Darumb das Cappaunen Wasser in rechter gestalt köstlich gedistilliert / in diesem fehl vnd gebrechen in sonderheit fast nützlich / krefftig / vnnd gut ist / dann solches gantz schnell führet / vnnd die leblichen Geister in sonderheit mehret / Da von der gantze Leib gestercket vnd bekrefftiget wirdt. Damit aber solches Wasser seiner subtiligkeit halben / schnell erhitziget vnnd entzündet werden möchte / sol man es mit bequemen stücken bereyten / distillieren / vnnd abziehen / von welchen solch wasser zu kelte geneyget werde. Weiter soll man auch Nützliche stück darzu brauchen / so das Hertz stercken vnnd bekrefftigen / wie wir dir solcher guten krefftigen Wasser gnungsam beschrieben vnnd verordnet haben / in vnserm neuwen Distillierbuch. Doch zu mehrem bericht magst du solches Cappaunen Wasser auch auff diese weise bereyten.

Nimb einen guten Cappaunen / oder Cappaunen

paunenwasser / oder feyste Hennen/oder einen guten frischen Fasan / Oder für das gemeine Volck / welches solche nicht wol bekommen mögen/die nemmen allein gut Kitzin Fleisch. Solcher stück eines / welches man nemmen wil / soll man mit Rosenwasser/ Essig / oder einem wenig Wein wol erwaschen / vnnd fast klein hacken/dann nimb darzu Coriander/ Sandel/ Edelgestein/ vnd Perlen/nach dem du solches Wasser krefftig haben wilt / deßgleichen rot edel Rosen/ der samen Wegweise / so man in Gärten aufzichlet/Seeblumen/vnnd dergleichen so zum Hertzen dienlich / dasselbige stercket vnnd bekrefftiget Etliche aber giessen auch gedistiliert Wasser daran/ vnnd lassens mit einander in bequemem Instrument oder Distillation abgehen. Aber die manier solcher Krafftwasser/ in diesem vnnd anderm gebrechen zubereyten / haben wir in obgemeltem vnserm Distillirbuch exempel genug / vieler zu er stück gesetzt.

Hie mercke auch in sonderheit vom Essig / welcher / wiewol er von allen ärtzten inn diesem fall nicht allein inn der Præser-

nation / solchem gebrechen zu fürkommen/ sonder auch zu vertreiben / für gut geachtet wirt/daß man jhn doch mit gutem raht brauchen sol/ in sonderheit wo der Mensch einen kalten Magen hette/ welchem der Essig nicht gut/sondern schädlich ist/ dann wie wenig sie desselbigen brauchen / wirdt doch die Speiß im Magen darvon corrumpiert / so aber die Speiß also corrumpiert / so wirdt der gesafft der narung auch zerstört / welches dann gar schedliche feuchte gibet / zu der feulniß geneiget. In diesem fall seynd auch fast gut die gestossen Müßlin / von temperirtem Fleisch bereytet / als wir droben angezeiget haben. Doch soll man solche Müßlin mit Agrest/ vnd mit Saurampffersafft wol sauwer machen/ vnd zu felte neygen. Solches Fleisch sol auch mit solchen sauren dingen gesotten werden.

Weiter soll man auch in sonderheit allhie mercken / daß man solche Patienten deß tages gar offtmals speisen sol / vnnd ob sie gleich nicht lustig/ soll man sie doch vnderstehen zu der Speiß zu zwingen. Dann wie obgesagt / die Natur in diesem gebrechen

in

in sonderheit hefftig geschwecht wirdt. Dieweil aber die kräfft also geschwecht / muß man die Patienten offtmals speisen / damit man sie nicht auff einmal vbersettige / dann die schwache Natur möchte von der Speiß vndergetruckt werden / darumb ist von nöten / daß man sie deß tages drey oder vier mal speise / vnd jhe zwischen solcher speiß Confect / Latwergen / vnnd dergleichen Hertzsterckungen darreiche / was dann von den ärtzten hierinnen verordnet wirdt. Aber in solcher speisung soll man fürnemlich anschauwen / das Alter / die Complexion / vermöglichkeit / die krafft / gewonheit / vnnd dergleichen / Dann die beste zeit ist / daß man jhn speise solche zeit / so er gewohnet gewesen in seiner gesundheit die Speiß zunemmen. Doch soll man / so viel jmmer möglich / dahin trachten / daß der Patient die Speiß mit willen vnnd etwas lust zu sich nemme / wie gering auch derselbige sey / damit er nicht zu vnwillen angereytzet werde / welcher in diesem gebrechen gantz leichtlich zuerwecken. In solcher Speisung soll man auch in sonderheit gute ordnung halten / also / daß man nicht wider

der Speiß nemme / es sey dann die vor einge-
nommen verdäuwet. Und merck hie in son-
derheit/daß man/so viel jmmer müglich/kein
Speiß brauchen sol/die desselbigen Jahrs ge-
wachsen / dann solche gemeinlich von giffti-
gem Lufft auch schädlich seyndt.

In diesem fall solt du auch dem Patien-
ten Gerstenbrühlin vnnd Müßlin bereyten
von Fleisch / das mit sauren dingen gesotten/
wie obgemeldet. So er dann also krefftig/
daß er käuwen mag / so gibe jhm allerhandt
bequemer Speiß/die jhm anmütig seynd/al-
so/ daß er einen lust darzu hat/ Doch daß sol-
che nicht schedtlich/ oder in diesem fall verbot-
ten / also / daß man ein gute saure Gallrey
mache / mit Zimmet angewürtzt/von Hü-
nern vnnd Kalbfleisch/ mit Essig sauwer ge-
macht. Zum gebratens mag er auch Rosen-
essig / Pomerantzensafft/ Limonien / vnnd
Granaten safft nützlich brauchen/ oder grüne
Salsen/ mit Agrest vnnd Sauwerampffer-
kraut/mit Lebkuchen/ oder brosem von brod/
vnd süß Mandelkernen wol zerstossen / vnnd
durchgestrichen / mit eim wenig Coriander
vnd Zimmetrörlin angewürtzt. Solcher maß
mag

mag man Salsen mit Pomerantzen safft be-
reyten / mit eim wenig der Lattwergen von
Pflaumen / Quitten / oder Kirschen zertrie-
ben / oder angemacht / vnnd mit Zucker süß
gemacht. Dann in diesem gebrechen soll man
vor allen dingen gut achtung halten / daß
man den appetit vnnd lust zur Speiß welcher
gemeinlich hinfallet / vnterstehe zuerwecken /
anzureitzen / vnd zuerhalten. Solche Sal-
sen mag man auch bereyten von nützlichen
grünen Kreutern / so das Hertz stercken / wol
zerstossen mit Essig vnd dem süssen safft von
frischen Meerträubeln oder grossen Rosin
angemacht / vnd wo es von nöten were / auch
mit Zucker.

Hie mercke auch in sonderheit / daß so viel
jmmer müglich / allezeit der Essig zu der speiß
gebraucht werden sol.

Vber die gebraten oder gesotten Hünlein
magst du auch ein gut kurtz Brühlin oder
Einduncke bereyten von Mandelmilch / mit
Agrest oder Pomerantzen safft bereytet / o-
der mit Granatenöpffel Saffte / mit Bro-
sem von Weißbrodt ein wenig dick ge-
macht / doch fast rein durchgestrichen /

daß es gantz glatt vnd eben / nit voller grumpen lige / so wirdt es schneweiß / darumb pfleget man frische Kernen von Granatenöpffel darein zulegen / daß stehet sehr wol / vnnd machet den Patienten lustig. Solches brühlin soll man mit Zimmet würtzen / vnnd mit Zucker wol süß machen.

Von gemeinen Zwibeln mag man auch ein nützliche Salsen oder Eindunck bereyten / also / daß man neme ein Zwibel / vnnd die wol in der äschen brate / daß sie gantz weych werde / dann laß man sie auff zehen stundt in gutem starckem Essig erbeytzen / darnach stosse man sie wol zu Muß / vnnd streich sie durch ein Tuch mit einem wenig erweichter Brosem / streuwe ein wenig Zimmet darauff / das gibt ein gute Salsen / darvon der appetit oder lust zur Speiß in sonderheit wol angereytzet wirdt.

Sommers zeiten / mag man wol Linsenmüßlin bereyten / doch daß man die erst brüh zwey mal abschütte / als dann mache solche Linsen sauwer. Winters zeiten / soll man gute Reißmüßlin bereyten mit Mandelmilch. Von Ziser erbsen mag man auch solche

Brühlin

Brühlin vnnd Müßlin bereyten / also / daß man sie gantz wol siede / daß sie mürb werden / daß man sie zertreiben möge / solche Müßlin mag man mit Zucker süß machen.

Weyche Eyer seyndt auch ein fast nützliche Speiß / die sol man Sommers zeit mit dem Dotter / aber Winters zeit den Dotter essen ohn das weiß oder klar.

Von speisen vnd mancherley Krautmüßlin / Früchten vnd dergleichen / solt du dich aller massen halten / wie an anderm orth dieses Büchlins gesaget / wie man sich halten soll / so man diesem grausamen gebrechen fürkommen wil.

Vom Getranck in Pestilentzischem Feber.

In diesem gebrechen ist sehr nutz vnnd gut vor anderm Getranck / gemein Gerstenwasser / in sonderheit darinnen Goldtzeynen abgeleschet werden / oder genützet fein Goldt / als Ducaten / Rosennobel / vnnd dergleichen. Oder an statt solches Gerstenwassers mag man auch Zuckerwasser

bereyten / vnnd mit der obgemelten sauren Säfft einem vermischen. Vnder solches Wasser mag man auch Essig vermischen/ vnd den Zucker herraussen lassen/ so fern man wil. Aber von Saurachsafft mag man ein schön liecht rot Wasser machen/ welches dem Patienten / seiner roten farben halben/ fast anmütig. Aber der Granatensafft/ der mag auch/ als ein gemeiner Tranck / getruncken werden.

In diesem fall mag man auch vnderweilen nützlich gedistilliert Wasser brauchen/ so zu dem Hertzen gar dienlich / dasselbige zu stercken vnnd bekrefftigen. Zu solchen gedistillirten Wassern sol man auch obgemelte saure Säfft vermischen/ als nemlich/ das gedistilliert Wasser von Saurampffer / Endivien Wasser / Wegweiß Wasser / vnd dergleichen.

Were aber der Patient fast schwach/ oder dich die lange gewonheit / oder andere vnvermeidliche vrsach darzu triebe / daß du jhm Wein geben müssest / so erwehle du jhm einen weissen bittern reinen Wein / wol gewässert/ vnnd eines guten geruchs. Doch sol man

man ohn den raht eines erfahrnen Artztes/ den Wein nicht also leichtlich zulassen.

Weiter so mercke / daß man vber solchen gemeinen Tranck / den Patienten auch mit Medicinalischen Tränckliu halten soll / von welchen man jhn allen augenblick geben sol/ vnd sie gar fleissig darzu vermahnen / vnnd bereden / daß sie solchen einnemmen. Solche Medicinalische Träncklin/ sol man bereyten von guten Syropen / so das Hertz in sonderheit stercken vnnd bekrefftigen / Als nemlich / mit dem Syrop von dem sauwern Safft der gelben Citrinatenöpffel bereytet/ dem Syrop von Limonen safft / dem Syrop von Sauwerampffer Safft / von Sanct Johannes Treubel / von Saurach / von Agrest/ von Seeblumen/ von Ochsenzung/ von Burretsch / vnd dergleichen. Solche Syrop sol man mit bequemen gedistillierten wassern gar wol vermischen / wie sichs gebüret zu guten bequemen Träncken/ als mit den gedistillierten Wassern von Burretsch/ Ochsenzung/zamer Wegweise/ Endivien/ Seeblumē/Sauramppfer/Rosenwasser/vñ dergleichē. Zu solchen wassern vñ siropē/mag man

man auch etliche saure säfft vermischen/als Saurampffer safft/ Limonien/ Pomerantzen/Citrinaten/ Granaten.

Die milch so mit den erzehlten Wassern bereyt von den Kernlin/oder Samen der vier grösseren Kürbesfrücht/die kület auch wol/ vnnd ist vber die maß nützlich/kreffig vnnd gut.

Hie mercke/ daß man solche Medicinalische Tränck sol in warmer zeit frisch vnnd kül eingeben / vnnd zu kalter zeit ein wenig (doch daß solches nicht wol gespüret werde) gewermet.

Natürliche pflegung in allen eusserlichen dingen/ in vorgemeltem Pestilentzischem Feber.

Der Lufft im Gemach soll auch rectificiert vnnd geendert werden/allzeit in solcher massen / als wir droben in der Præservierung von diesem gebrechen in sonderheit angezeiget haben / also / daß man ohn vnderlaß helle Feuwerlin inn solchem Gemach anzünde/vnd daß man den verschloßnen

nen Lufft auch wol erlüfftige / vnnd soll diese
nderung deß Luffts zu kelte vnnd zu werme
geschehen / nach dem es in der zeit deß Jahrs
st.

Es ist auch sehr bequeme / daß man Tů-
her in Essig vnd Rosenwasser netze / vnd im
Gemach hin vnd wider hencke in hitziger zeit.
Solcher gestalt soll man auch kůlende vnnd
volriechende Blumen vnd Kråuter in dem
Gemach hin vnd wider streuwen.

Reiche Leut aber / die es wol vermögen /
oll man von stund an von der Wohnung
vnnd dem Gemach hinweg thun / da sie infi-
iert worden / doch daß sie von solcher veren-
derung keinen schaden empfahen / wie dann
hernach weiter von der bewegung genugsam-
lich angezeiget worden. Solcher gestalt sol
auch nicht allein die Wohnung oder das
Gemach / sonder auch das Beth vnnd Beth-
gewand verendert werden. In solcher Woh-
nung des Luffts vnnd Gemachs / soll man
nicht allein der gegenwertigen zeit / sonder
auch der Complexion / eygenschafft vnnd
Gewohnheit deß Patienten warnemmen.
Man gebe jhm auch nach solcher auffmer-
ckung

ckung noch etwas in die Hende/ daß eines gu-
ten lieblichen anmütigen Geruchs sey/ doch
die erstgemeldet/ nach erforderung der Com-
plexion/gegenwertiger zeit vnd schickung der
Kranckheit.

Weiter aber/von der bewegung deß Leibes
zu reden / wie obgemeldet/ist von noten/daß
man den Patienten/wie gesagt/von dem In-
ficierten orth / da jhn der gebrechen angestos-
sen hat/hinweg führe/ vnnd solches Gemach
vnnd gantze Wohnung verendere / Doch
soll diese verenderung beschehen den ersten
tag so der Patient noch nicht zu gar schwach
vnnd vnvermöglich ist. In solchem fall soll
auch das Gemach / inn welches der Patient
gelegt werden sol/ mit gutem krefftigem Ge-
ruch wol verwaret / vnnd gnugsamlich/ doch
alles nach obgemelter anzeygung vnnd auff-
merckung geendert werden.

Hie mercke aber zu einer sonderlichen
Regel / nach dem der Patient also ein mahl
die Kammer oder das Gemach / darinn er
also Inficiert worden / verwandelt hat / daß
man jhn hernach weiter nicht fast bewegen/
oder

..erregen soll / darmit er nicht weiter dar-
von geschwecht werde / vnnd die leblichen
Geister resolviert / vnnd auch die gifftige ma-
teri / so jetzund sich gesetzt / vnnd gestillet hat /
wider auff bewegt werde / vnnd durch solche
gifftige bewegung zum Hertzen hinzu drin-
ge / dasselbige vergiffte / vnnd also den Men-
schen in tödtliche gefahr bringe / dann solche
bewegung ist gemeiniglich ein fürderniß zum
Todt / darvmb man ein solchen Patienten
gantz still halten sol / so viel jmmer müglich
ist / vnd nicht allein in diesem gebrechen / son-
der in allen kranckheiten / da der Patient fast
schwach ist.

Schlaaffens / vnd wachens halben ist all-
hie zumercken / Erstlich / dieweil alle Ma-
tery durch den Schlaaff hineinwerts getrie-
ben wirdt / aber das Gegentheil von erfahr-
nen ärtzten erfordert wirdt in diesem gebre-
chen / nemlich / solche gifftige materi herrauß-
erwerts zutreiben / auff das aller fürnemb-
ste / ist wol zu mercken / daß inn diesem fall
der Schlaff nicht bequeme. Doch wo der
Patient auß hefftigem wachen dermassen
geschwechet würde / daß man noch grössere
gefahr

gefahr besorgen müste / mag er wol ein wenig ruhen / oder schlaaffen / doch allezeit in solcher gestalt / daß er mehr wache dann schlaffe / dann die krafft wirdt gesterckt vom schlaff. Darumb so die Natürlichen kräfft schwach vnd blöd/ sol der schlaff etwas lenger sein. Doch hab man gute achtung/ daß der schlaff nicht zu tieff sey / dann die/ so mit dieser sörglichen vnnd schweren Plag der Pestilentz angefochten/ die pflegen gemeiniglich in einen fast tieffen schlaaff zufallen / vnnd fürnemlich/als ich achte / wann die materi Flegmatisch oder Sanguinisch ist.

Von erfüllung vnnd entledigung ist zum theil in ordnung der Speiß gesagt worden/ vnnd mann soll in diesem gebrechen den Patienten furnemlich reitzen zu der Speise / vnd jhn zum offtermal speisen. Doch mit solcher massen erfüllen/daß der Magen nit beschwerniß darvon fühle / oder vberlästiget werde. Derhalben sol man jhn zum stulgang reytzen / vnnd die vberflüssigkeit zum offtermal hinweg nemen mit den gemeinen gebreuchlichen stulzäpfflin / oder linden sanfften Clistiren.

Von den bewegungen deß Gemůths/soll der Patient aller gestalt in solcher massen regieret vnd gehalten werden / wie in gemeiner Vnderrichtung / wie man diesen Gebrechen fürkommen soll / genugsamlich angezeiget worden ist.

Von mancherley nützlichen beauemen stücken / so in gemeltem Pestilentzischen Febersgebrechen von den fleissigen Krancken pflegern/ausserhalb deß Leibs gebrauchet werden mögen.

Dieweil etwan im abwesen deß Artzes/ oder in aller notturfft / so dieser erschreckliche Gebrechen wenig Verzug leiden mag/ von nöthen/daß alle die Vmbstånder/Krancken wårter oder Pfleger / allerhand eusserlicher hülff wissen zu gebrauchen / wil ich solches in kurtzem auch einen sonderlichen Bericht setzen. Vnnd für das aller erste / mag man das Hertz laben/ erquicken/ stårcken vnd bekräfftigen / durch mancherley eusserliche aufflegung. Vnnd erstlich mit einem sol-

chen säcklin vber das Hertz gelegt/das magst du also bereyten.

Nimb rother edler Rosen anderhalb handvoll bereytet (das ist ein Essig erbeytzet) Corianderkörner ein quintlin.

Gebrandt Helffenbeyn.

Roth Corallen / weiß Corallen / mit Rosenwasser auff einem glatten Marmelstein wol abgerieben / rothen edlen Sandel / jedes zween Scrupel / reingeriebener Perlin ein Scrupel.

Deß beynigen Knürspelin auß dem Hertzen eines Hirtzen / ein halb quintlin / der frischen gelben Rinden von Citrinaten ein quintlin / Campher vier Gerstenkörner schwer. Diese ding alle soll man gröblecht zerstossen/ vnd in ein seydin säcklin thun / solches säcklin soll man wärmen ob dem Dampff eines heissen Ziegels oder newen Mawersteins / mit sechs Loth Ochsenzungwasser / vnnd zwey loth Essigs besprengt/oder mit Rosenwasser/ Essig / vnnd einem wenig gutes kräfftiges Weins / darnach also wol erwärmet / vber das Hertz legen.

In warmer oder hitziger Zeit nimb Rosen-

fenwasser / Sawrampfferwasser / Ochsen-
zungwasser / Melissen / vnnd dergleichen
kräfftige gute Wasser / Wie dann solche
insonderheit inn vnserem neuwen grossen
Distillierbuch / zu stärckung deß Hertzens/
vnd für diesen erschrecklichen Gebrechen ge-
ordnet seynd. Solcher Wasser nimb einen
theil / vnnd thue folgende stück darunder / als
nemlich / von den Knürspelin auß dem Her-
tzen eines Hirtzen/roth vnd gelb Sandel/roth
Armenisch Bolus / besiegelter Erden / rein-
getriebener brüchlin von Smaragden / Hia-
cinten/ Perlin / vnnd dergleichen / alles was
das Hertz zu stärcken verordnet ist / zu Kälte
geneyget. Deßgleichen von der gelben wol-
riechenden Rinden von Citrinaten / Aloes
Holtz / oder Paradeiß holtz / so zu wärme ge-
neyget / soll man mit den külenden stücken
vermischen / darmit solche rechtmessig tem-
perirt werden / nach dem das Hertz viel oder
wenig erhitziget ist. Wo dann sehr grosse
vnnd hefftige entzündung vorhanden were /
mag man auch ein wenig Campher darzu
nemmen / vnnd also vermischet / nicht allein
das Hertz / sondern auch die gantze Brust

Epithimieren oder bähen / fürnemlichen wo man mercket / daß die Matery nicht in der Brust / vnnd der Athem vnverhindert ist. Dann wo solche vorhanden / muß man viel grössern fleiß anwenden / vnnd solche Epithimierung nicht brauchen / dann mit grösserer fürsichtigkeit.

Von warmer Epithimierung ist nit von nöthen dieses Orths zu handeln / dann wir solcher in diesem Gebrechen nit nothwendig / sondern allein Hertzkülung fordern. Vnd sol in solcher gestalt auch die Leber gekület werden / aber das Hertz magst du mit solcher Epithimierung von stundan külen / aber die Leber nicht / es sey dann solche vorhin durch die lässe gereiniget / oder mit anderer bequemer Artzney. Hierinnen sol man insonderheit der krafft vnd vermögen deß Patienten warnemmen / deßgleichen auch die hefftigkeit deß Gebrechens wol betrachten. Vnd in solchem fall magst du diese folgende Epithimierung fast nützlichen brauchen.

Nimb Endiuienwasser acht loth / gutes scharpffes Weinessigs zwey Loth / roth edel Sandelholtz anderhalb Quintlein / Den

Sandel

Sandel soll man vber die maß klein stossen/ oder pulverizieren / mit dem Wasser vermischen / vnd dann vielfältige leinin Thüchlin darinn genetzet/ vbergelegt. Jn warmer zeit soll man es kalt vberlegen / aber in kalter zeit ein wenig fast gering wärmen.

So du diese Leberkülung etwas kräfftiger haben wilt/ so nimb weiter auch darzu ein wenig gebrandt Helffenbeyn/ ein wenig Granatenöpffelsafft/ vnd vnderweilen auch der species Diarhodum abbatis , oder vom Samen der kalten Kürbißfrücht.

¶ Hie mercke auch weiter / daß vnderweilen der Magen gentzlichen seinen Lust vnnd Appetit verleuret / darumb solt du jhm hierinnen vor allen dingen in solcher maß vnnd gestalt zu hülffe kommen / wie hernach inn besonderer Vnderrichtung angezeiget wirdt.

Dieweil aber auch in diesem fall vnnd gebrechen vnd[illegible]weilen der Rück mit schmertzen behafftet / [illegible] [illegible]alte[illegible] [illegible]olen gesalbet werden / [illegible]it See- blumenöl/ Violeno[illegible] [illegible]. Vnd

in hefftiger Hitze mag man vnder so
auch külende säfft brauchen/ als Nac
ten/ Haußwurtz/ vnd dergleichen.

Aber nach der Aderlässe ist die Sp
rung der Gemächt die aller kräfftigst.
vmb wo es von nöthen seyn wil / so
Kranckenpfleger auß befelch deß Artz
Krancken solche Orth bähen / mit kü
Wassern/ mit gutem kräfftigem We
etwan auch mit einem wenig Essig
schet. Doch dieweil solche nicht dan
raht vnd befelch eines erfahrnen Artzts
hen oder gebraucht werden sollen/ wöll
hiemit solches beschliessen.

Ordnung / Regiment vñ pfleg
deren / so mit scharpffen hitzigen schu
Kranckheiten vnd Gebrechen
beladen seynd.

Das XXV. Cap.

[illegible] ht/ jhe geno
[illegible] ngere pflegung
[illegible] nöthen in allen eusserlichen din

nemlichen in Speiß vnnd Tranck/ also/ ß man nicht allein wisse in solchen schnellen arpffen Gebrechen die Speiß bequemlich zuberenten / sondern auch dieselbige zu de- der Patient etwan ein lust hat / anzuma- n / daß sie jm nit schädlich sey/ob sie gleich olcher Sucht nicht bequem. Vnd für das e soll man in solchen Gebrechen vnnd arpffen Seuchten/die Mandelmilch also eyten.

Madelmilch zu bereyten.

Nimb der schönesten besten Mandelker- n / die klaub herauß/ also/ daß du kein stück ch erfaulte bitter Mandeln darzu nem- st/ die ziehe ab mit kaltem Wasser / vber- cht darinnen erschwellet / Oder in der eyll gst du siedend Wasser darvber giessen/ nd ein wenig stehen lassen / daß die Belg gehn/oder die Haut abgezogen werden mö- laß sie dann in warmem wasser ligen/ daß wol auffschwellen/ dañ also geben sie mehr ilch / darnach stoß sie wol in eim saubern nin oder Marmelsteinin Mörser mit eim tzen Stössel/dz es wol zu eim Muß werd.

In solchem stossen solt du sie mit Wasser ein wenig besprengen / damit sie nicht ölig werden / dann so streiche sie sänfftiglichen durch ein rein härin Thuch / so man ein Pfefferthuch nennet / solche durchgestrichene Milch thue in ein jrdin verglasurt Töpflin / oder in ander bequeme Geschirr / vnd stelle es bey ein sanfftes Kolfeuwerlin / daß es nicht rauche / vnnd laß fast gemächlichen sieden / mit stettigem rühren / vnnd thu je ein wenig rein geriebeu Brosem von Brodt / so rein als solches jmmermehr gerieben werden mag / darunder. Vnnd mercke / daß solches Brodt weder zu hart / noch zu weych seyn soll / damit es wol darinn sieden möge. Man soll aber die Milch vnabläßlich vmbrühren / auch das Löffelin hin vnd wider vmbwenden / damit die Milch nicht anbrenne / oder brentzeln werde / so sie dann ein wenig gesotten / soll man sie auch ein wenig saltzen. So aber dem Patienten süsse Kost anmüthiger were / soll man sie ein wenig mit Zucker süß machen / oder mit Penidien / den man auch gedreheten Zucker nennet / Oder mit einem bequemen Syrop solcher massen vermischet. Vnnd vor allen

dingen

dingen soll man fleiß anwenden / daß man zu solcher Speiß nicht brauche / es seye dann gantz sauber vnnd rein / insonderheit wo man für den Patienten kompt / daß er kein abscheuhens oder vnlust bekomme.

¶ Hie mercke / so man die Mandeln mit kaltem Wasser abzeucht / vnd die abgezogenen Kernen in altem Wasser wässern vnnd auffquellen läßt / daß solche Milch viel schöner vnd weisser wird / Aber es gehet viel langsamer zu.

Von Brosem von Brodt magst du auch ein bequeme Speiß bereyten / Also / daß du nemmest ein gut frisch weych weiß Brodt / dem schneide rings herumb die Rinden oder Krusten wol hinweg / vnd schneid es dann zu dreyen stücken / die lege inn ein bequem Geschirr / vnnd geuß warmes Wasser darvber / daß es wol warm vnd weych werde / dann so zerlaß es kräfftig vnd fast rein zu Muß / Nim̃ dann die substantz der Mandeln so im Pfefferthuch blieben / vnd nit hart durchgetrieben worden / vnd andere frische Mandeln darzu / streichs alles mit warmẽ Wasser wol durch /

setz es in bequemem Geschirr wol zum Fewer vnd laß fast sänfftiglichen sieden / mit vnablässlichem rhüren / geuß dann je ein wenig Mandelmilch daran / saltze es auch ein wenig / Oder nimb Zucker / oder Penidien / vnd von bequemesten Siropen darunder / so hast du ein gar gute nützliche Speiß in diesen scharpffen Seuchten.

In fast hitzigen scharpffen brennenden Febern / soll man allein Brosem von weiß Brot nemmen / vnd frisch Wasser darvber giessen / vnnd also erweychen lassen / das gibt bequeme Speiß vnd Tranck.

Es begibt sich auch zu vielmaln in solchen scharpffen hitzigen Gebrechen / daß der Bauch sehr verhartet vnd verstopffet wirdt. In solchem fall soll man dem Patienten külende Müßlin bereyten / die den Bauch lindern vnd sänfftigen / vnnd auch die vnmessige Hitz külen vnd demmen. Vnd ist in diesem fall ein solches Krautmüßlin von Nachtschattenkraut fast nutz vnd bequem / also / daß man nemme der schönesten zarten / vnnd frischen blätlin von Nachtschatten / dieselbigen in heissem Wasser einen wall auffsieden laß /

dann

dann wol außballen / vnnd auff das aller kleinest gehackt / so viel jmmer müglich / dann Butter oder frisch süß Mandelöle warm gemacht / vnd mit der Brüh darinnen es gesotten wol erstehen lassen / wie man solche Müßlin zu einer gemeinen speiß allenthalben pfleget zu bereyten. Solches Müßlin mag man auch mit Mandelmilch bereyten. Du solt es auch ein wenig saltzen / damit es nicht gar vngeschmack sey. Zu solchen Müßlin magst du mancherley guter bequemer Gartenkräuter brauchen / wie auch zum theil in folgenden stücken gemeldet wirdt / was in jeder Kranckheit vnnd leiblichen Gebrechen am nothwendigsten.

Were es auch sach / daß die säwre dem Patienten anmüthiger were / so magst du solche Müßlin mit scharpffem Essig oder Agrest ansäwren / dann solche Müßlin sind fast nützlich vnnd bequem / nicht allein den erharten verstopfften Bauch zu sänfftigen vnnd zu miltern / sondern auch die hitz zu stillen vnnd demmen.

Wo es aber sach were / daß der Bauch in dieser hitz sich nicht wolte miltern lassen / soll man

man deß schwartzen Marcks von den Cassiæ fistulæ röhren nemmen/vnnd dieselbigen mit der Brüh von solchem Krautmüßlin zertreiben / vnd solche külende sänfftigende Müßlin damit bereyten/fürnemlich mit guter frischen süssen Mandelmilch außgepreßt.

¶ Hie mercke auch insonderheit / daß die Kräuter so man auß den Krautgärten zu der Artzney brauchet / viel küler seynd / wann sie an kalter feuchter statt wachsen. Darumb hierinn in diesem Gebrechen auch sonderliche auffmerckung geschehen soll / also / daß man solche Kräuter nemme / die am aller feuchtesten Orth gewachsen seyen.

Du solt auch für eine sonderliche Regel halten / daß man inn solchen Febern kein Schweinin Schmaltz noch Fett / auch kein Baumöl zu der Speiß brauchen soll / dann damit wird die Hitze der scharpffen Feber gestärckt.

Was kalt vnnd feuche ist / vnnd wol kület vnnd befeuchtiget / ist inn diesem fall am nützlichsten vnnd bequemesten / Darumb wo es in der zeit were / daß man die halbzei-

tige

gen Eßkürbiß haben mag / so nimb einen
der zimlicher grösse sey / vnnd doch zart vnnd
mürb / den laß in warmer äschen braten / daß
er gantz weych werde / nimb das Marck her-
auß / trucke die feuchtigkeit wol darauß / vnnd
schneide kleine stücklin darvon / geuß Agrest /
das ist / vnzeitiger Treubelsafft darvber / sal-
ze es ein wenig / vnd laß den Patienten je ein
stücklin darvon als ein Salat essen / dann
solches ist vber die maß ein nützliche kräffti-
gende Speiß / vnd in allen scharpffen hitzigen
Gebrechen vber die maß nützlich.

Oder du magst nemmen der grossen Kür-
bißfrüchte / so man dieser zeit allenthalben
mehr jhrer schönen gestalt halben / dann an-
derer Nutzbarkeit / in Gärten aufzeucht /
die zerschneide inn etliche Viertheil mit der
Rinden / vnnd laß sie also im Wasser wol sie-
den / dann nimb es herauß / vnnd trucke den
Safft wol darauß / schneide dann die Rinden
herab / das schön roth leg in Agrest / vnd saltze
es ein wenig / so hast du ein sehr lustige anmü-
thige Speiß in diesem Gebrechen / dann es
kület vber die maß sehr / vnd leschet den heffti-
gen vnmessigen grossen Durst.

Wo

Wo es aber sach were/ daß ein solcher Patient mit scharpffen hitzigen Febern beladen/ sehr schwach vnd ohnmächtig were/ vnnd ein vnlust hette zu aller solchen nützlichen vnnd bequemen Speiß/ vnd man jhm von Fleischspeisen etwas bereyten müßte/ darmit die leblichen Kräffte zu erquicken vnnd stärcken/ in solchem fall mag man jhm von Flügeln vnd Hünerkölblin geben/ kleiner Vögelin/ junger Hüner vnd kostbarlich Gevögel/ als Rephüner/ vnnd Fasan/ dann solche stück haben wenig Fleisch/ vnd nemmen viel nagens oder kifens/ darvon der Lust vnd Appetit angereyzet wirdt.

Vnd mercke aber/ daß das Fleisch anderer vrsach inn scharpffen hitzigen Febern nicht verbotten wirdt/ dann der feyßte halben/ dann solches feyßt vnd schmaltzig ist ein vrsprung vnnd bekräfftigung der Feber/ vnd auch der Hitz derselbigen. Darumb man in Febern das Fleisch nicht geben soll/ oder andere Fleischspeiß zulassen/ außgenommen (wie gesagt) die Kräglin/ Flügel vnnd Hinderkölblin/ mit Agrest/ Essig/ oder Granatenöpffel safft begossen/ Solche speiß

speiß gibt auch geringe Nahrung/ dann wenig Fleisch an solchen theilen: So aber der Patient gantz schwach vnnd ohnmáchtig were/ also/ daß er bekráfftigung gantz von nóthen/ so bereyte jm solche Speiß.

Nimb eine gute feyßte Hennen/ die laß in bequemem Geschirr in Wasser also lang sieden/ biß daß sie gantz vnd gar verscudt/ vnnd das Fleisch von Beynen fállt/ dann stoß sie in einem saubern reinen Mórser oder Marmelstein/ fast wol zů Muß/ geuß alsdann der Brůh/ damit sie gesotten worden/ darzu/ vnd streich es durch ein rein hárin Pfefferthuch/ darunder růhre dann Brosem von reinem Brodt/ vnd bereyte ein Můßlin darvon/ deß gib jhm ein wenig/ dann solches ist vber die maß ein nützliche kráfftige Speiß.

Wo aber dem Patienten der Halß zu enge/ daß er solche Speiß nicht wol schlinden móchte/ so nimb von der Hůnerbrůh/ vnnd lasse Brosem von Brodt wol darinn erweychen/ dann truck solche Brůh darvon wol widerumb auß/ durch ein rein sauber Tuch/ das gibe jhm zu trincken/ dann es ist in diesen scharpffen Seuchten/ ein nützlicher

Tranck

Tranck vnd Artzney / also / daß es speiset vnd träncket.

Oder nimb deß Saffts von dem Hennenfleisch wol zerstossen / vnd mit der Brüh bereyte ein dünnes Brühlin darvon / darunder vermische die Brosem vom Brodt / vnnd laß darinnen erweichen / vnnd gib jhm solche Brühlin vnd zarte Speisen.

Were es aber sach / daß der Patient in dieser Sucht einen flüssigen Bauch hette / welcher Vrsachen halben du jhm kein sonderliche Artzney geben darffst / soltu jm diese folgende Artzney geben / welche sehr stopffet.

Nimb ein gute feyßte Hennen / die bereyte schön ab / wie es sich gebüret / die laß mit gutem kräfftigem Rosenwasser in bequemem Geschirr wol sieden / wie obgemeldet / so lange / biß daß das Fleisch von den Beynen hinweg fället / alsdann so nimb Fleisch vñ Beyn mit einander herauß / vnnd stosse inn einem steinen oder Marmelsteinen Mörser wol zu einem Muß / vnd streiche es durch ein sauber rein härin Pfefferthuch. Von solchem durchgestrichenen Marck / solt du jhme mit der Brüh bequeme Müßlin bereyten /

vnd

vnnd Brühlin / fast nützlich in diesem fall.

So aber der Patient zu arm were / vnnd solches nicht vermöchte / so seud die Hennen in frischem Brunnenwasser / wie es sich gebüret / stoß sie / vnnd streichs dann durch / wie gesagt ist. Aber zum durchstreichen magstu an statt der Brühen Rosenwasser brauchen / darvon bereyt ein lindes sanfftes Brühlin / darunder rühr Brosem vom Brodt / vnnd gibs jhm zu niessen / wie obgesagt / dann solches stopffet den flüssigen Bauch / machet jn lustig zu der Speiß / bekräfftiget die leblichen Kräffte vnd leblichen Geister / vnd alle Glieder.

So auch der Patient fast schwach vnnd krafftloß were / soll man in einem bequemen Pfännlin frisch wasser wol heyß vnd siedend werden lassen / dann so schlage ein frisch Ey hinein / vnnd laß darinn sieden / so lang / daß das weiß darvon zusamen siede / hebe es dann herauß / vnnd lege es in eine Schüssel / begieß mit Rosenwasser / oder Agrest / das ist vber die maß ein nützliche kräfftige Speiß.

So es sich auch also begebe / daß der Patient einen solchen lust hette zum Wein /

daß man jhm solchen nit wol versagen möchte/ solt du jhn also temperiren / darmit er jhm nicht schaden bringe / nemlich / daß du nemmest drey theil Wassers/ vnnd ein theil gutes kräfftiges weissen Weins / vermische wol zusammen/ wirff warm Brodt hinein/ vnd laß den Patienten den Wein also auß der Brosam suppen. Oder nimb ein rein leinin Tuch/ vnd truck solche Brosam wol auß/ vnnd so es kalt worden ist / so gib dem Patienten darvon zu trincken.

Diß seynd die fürnembsten Speisen / so man inn schnellen hitzigen Gebrechen geben soll/ wo kein Apostem/ oder hitzige Geschwulst vnd entzündung vorhanden. Wo aber auch Apostem zugegen/ als in Pleuresi (das ist/ in scharpffem Feber/ mit Geschwulst vnnd entzündung deß Ripfellins) oder in der Lungensucht/ Peripneumonia genant/ in welchem/ wiewol das Feber auch schnell vnd hitzig / ist doch insonderheit das Apostem / vnnd solche hitzige scharpffe Geschwulst/ vnd hefftige entzündung auch sörglichen. Darumb solche Patienten als in gefährlichen Gebrechen/ viel

viel besserer genauwer wartung vnnd fleissiger pflegung bedörffen. Vnnd für das erste mag man in solchem Gebrechen nützlichen ein solches Brühlin machen / also / daß man nemme der geschelten oder gerollten Weyzenkernen / den soll man in warmem Wasser erstlich wol verschleimen / dann gantz vnnd gar zu Muß sieden / vnnd mit Zucker vbersäen.

So dü aber wilt / daß solche Speiß noch baß maturier oder zeitige / so nimb Hysop / vnnd reingeschaben Süßholtz / geuß warm Wasser darvber / laß ein Tag vnnd Nacht stehen zu erbeytzen / seihe es dann seuberlichen durch / dann siede darinn Meertreubel vnnd Rosinlin / auß welchen die jnnern Kernlin hinweg genommen seyen / Dann solt du obgemelte Müßlin mit Grieß / oder gerolltem Weytzen bereyten / das ist in diesem fall vber die maß nützlichen / heylsam vnnd kräfftig. Zu gantz genauwer Diet pfleget man auch nützliche Kleyenmüßlin zu bereyten / mit Mandelmilch / also / daß man frische reine Weytzenkleyen nemme / die geuß in heyß siedend Wasser / dann seihe es gar wol

durch ein saubers dünnes Thüchlin / mit solcher dicken schleimigen Brühe vnnd Mandelmilch bereyt ein bequemes Brühlin / das magst du zu letzt mit Zucker oder Penidien süß machen.

Wilt du aber solche Speiß noch geringer haben / so nimb weiter zu solchem Weytzenwasser von Kleyen durchgestrichen der jnnern Kernlin von Kürbißfrüchten / als Melaunen / Citrullen / vnd gemeiner Kürbßkernen / die stoß wol zu Muß / vnnd zertreibs in obgemelter Brüh von Kleyen / so gibt es ein schön Milch / die laß ein wenig erwallen / vnd gib sie dem Patienten.

Wo aber in solchen schnellen Kranckheiten / vnd scharpffen hitzigen Seuchten die Apostem hitzig / vnnd hitzige Matery weren / so nimb Gerstenmehl / das siede wol in Wasser / dann es fast harter Substantz ist / dann nimb Mandelmilch darzu / vnnd laß mit einander sieden / daß es ein Müßlin gebe in rechter bequemer dicke / das mache süß mit Zucker oder Penidien.

In diesem fall solt du auch Ptisanam bereyten / das seynd gar nützliche Gerstenbrühlin /

lin in mancherley Gebrechen deß Leibs zu ge-
brauchen. Bereyte es also: Nimb ein theil
gerollter Gersten / vnnd neun theil also viel
Wassers / siede es mit einander den halben
theil ein / dann hebe es herab von dem Feu-
wer / lasse es erkalten / seihe es dann wol durch
ein Thuch / das nicht zu dick sey / laß dann ob
einem sanfften Fewerlin fast langsam vnnd
gemächlich sieden / so lang / daß es anfahet zu
gerinnen mit guter Mandelmilch / daß es ein
bequemes Brühlin gebe / daß man einsuppen
möge / das soll man mit Zucker oder Peni-
dien süß machen. Wo er dann mehr lust het-
te zu einem Müßlin / dann zu solchem dün-
nen Brühlin / so laß es baß sieden / so lang /
daß allein der dritte theil bleibe / die zwey theil
einsieden / streichs dann durch ein Tuch / vnd
gibs wie obgesagt.

Du magst auch in solchem fall diese fol-
gende Brühe bereiten / Nimb obgemeltes
schleimiges Gerstenwassers / oder Brühen /
leg brosem von Brod darinn / vnd laß wol er-
weichen / Dann streiche solche Brosem vom
Brodt / mit der Brühen oder Gersten wol
durch / vnd mache es mit Zucker / Penidien /

oder bequemen Syropen süß / vnd gibs jhm.

Wo es aber sach were / daß der Patient in diesem fall sehr verhartet vnd verstopffet were im Leib / so nimb drey oder vier der auffgedörrten Pfraumen von Damasco / vnnd so viel der rothen frischen Brustbeerlin / die erwasche wol inn warmem Wasser von allem Koth vnnd Vnreinigkeit / die siede dann mit der vielgemelten Gerstenbrühe / mit ein wenig auffgedörrter Violen.

So aber der Patient ein flüssigen Bauch hette / so mach jm obgemelte Brülin süß mit Rosinsirop / doch daß solcher Rosensirop schlecht ohn allen Zusatz bereyt sey.

Du magst auch hart Brodt nemmen / dasselbige zu Puluer stossen / in ein rein leinin Tüchlin binden / vnd in solches Gerstenwasser hencken / daß es darinnen wol erweyche / Dann streich es mit solcher Brüh wol durch / mach es süß mit Rosensirop / als obgesagt / das ist in diesem fall ein kräfftige Artzney / vnd stillet solchen Fluß bald / führet auch wol / leschet den Durst / vnd zeitiget das Apostem.

Solches verstehe aber / wo der Gebrechen

in fast hitziger zeit den Patienten beleydiget/ Dann in kalter zeit soll man solche speiß auff ein andere art bereyten / also / daß man neme der öbern zarten Schößlin oder Dollen von Spargen vnd Brusc/oder dergleichen Kräutern / die laß mit einander wol sieden mit solcher Brühen / bereyte ein Mandelmilch / die mach süß / vnnd gib sie dem Patienten. Etliche giessen das erste Wasser oder Brüh hinweg von gemelten Kräutern gesotten / dann sie fast bitter / vnd nemmen das ander Wasser/das ist aber nicht also kräfftig. Diese speise ringert die Matery in den Gliedern deß Athems verhafftet / vnnd führet sie auß durch den Harn.

Nu von den gesotten Spargen mag man mit Agrest auch ein Salat bereyten/vnd dem Patienten darvon geben in grosser Hitze. Oder nimb Burretschbletter / die hacke erstlich wol / vnnd erwasch sie rein mit sauber Wasser / laß dann in einem frischen Wasser ein wenig siedē/ das schütt auch hinweg/ laß zum drittenmal also sieden/ die dritt Brüh behalt/ nimb darunder Mandelmilch/ vñ machs mit

Penidien süß / vnd gibs jhm zu einer Speiß / das reiniget das Geblüt kräfftiglichen wol / vnd zeitiget die innerlichen Apostem. Solcher massen magst du auch eine Brühe von Petersilien sieden / mit Mandelmilch bereyten vnd eingeben.

Ordnung vnnd Diet in scharpffen Kranckheiten / in abwesen deß Artzts / oder wo die Kranckheit nicht eygentlichen erkennet werden mag / Auch von rechter bereytung mancherley Essenspeise.

Das XXVI. Cap.

IN solchem fall ist die höchste zuflucht / daß man jhn mit bequemer pflegung vnnd regierung erhalte / so lang / daß die art vnnd gewisse Vrsach der Kranckheit auff das aller fleissigst erkündiget werde / darmit man wisse / was derselbigen zu wider / oder jhr anmüthig / vnnd behülfflich sey / sie vertreibe / mehre / oder lenger erhalte. Dieweil aber solche regierung vnnd pflegung vor rechter erkandtnuß der Kranck-

heit

heit von nöthen / ist hierinnen insonderheit grosse achtung zu haben / daß solches Regiment dem Patienten / wo nicht behülfflich / doch vnschädlich sey.

Damit aber weiter der Kranck nicht verletzt / oder die Sucht gemehret oder gestärcket werde / ist von nöthen / daß man gar guten fleiß anwende / daß man nichts brauche / es sey dann in aller Qualitet gantz rechtmessig temperirt / entweders von Natur / oder durch die bereytung also temperiert / Dann von solchen stücken wirdt Menschlicher Cörper nicht verwandelt / vnnd wo solche gleich ein Vnordnung brächten mit der zeit / ist dieselbige nicht also mercklichen / daß sie schaden bringen möchte / oder also schädlich / daß solcher schade nicht leichtlichen zu wenden sey. Darmit du aber hierinn nicht leichtlichen jrren mögest / wil ich dir ein bequemer Ordnung der fürnembsten stücke / darmit in solchem fall der Patient gespeiset werden mag / auff das kürtzest verordnen vnnd beschreiben.

Die erste Speise solcher stück / welche ohn sorg inn mancherley Gebrechen gebrauchet

werden möge / so dem Artzt die rechte art vnd eygenschafft der Kranckheit in der erst nicht bekandt / Oder wo in solcher Kranckheit kein verständiger Artzt vorhanden / welcher die bequeme Diet wißte zu verordnen / ist rein Brosam von Weytzenbrodt.

Die Brosam von Zweybach / das ist / brod das erstmals gebachen / darnach in der mitte von einander geschnitten / in dem Bachofen widerumb ein mal wol getrücknet wird. Diese Brosam mag man in Wasser oder gewässertem Wein erweychen / vnd dem Patienten geben.

Mandelmilch ist ein sonderliche bequeme Speise der Krancken / mag man mit obgemelter Brosam von Brod geben.

Von Mandelkernen mit Zucker zerstossen / mag man fast nützliche Krafftbrodt / oder Marzapan bereyten / als wir in vnserm newen Spiegel der Gesundheit oder Regimentbüchlin / Hauß Apotecken / vnnd andern deßgleichen klaren Tractätlein solche zu bereyten / gantz eygentlichen angezeiget haben.

Gerollten Weytzenkernen vber Nacht im warmen Wasser wol erschwillet / dann den Safft wol herauß gepreßt / so es zu Muß gesotten / von solchem Safft mit zweymal also viel Mandelmilch gesotten / zu bequemer zimlicher dicke eines Müßlins.

Amlung Müßlin von gutem Krafftmehl bereyte man also / Nimb sauber rein Krafftmehl / das recht bereytet / vnnd wol auffgetrucknet sey / daß es nicht sawer worden / laß mit Wasser zween wall auff sieden / nimb siebenmal also viel Mandelmilch darzu / vnnd laß sieden zu einem dünnen zarten Müßlin in bequemer dicke.

Gerstenmüßlin bereytet man also / Nimb gerollter Gersten / vnnd laß die in Wasser wol sieden / so lang / daß sie gar zerfähret / nimm zweymal also viel Mandelmilch zu solchem Safft / vnd laß es miteinander sieden zu bequemer dicke.

Solche Gerstenmüßlin magst du auch auff ein andere art bereyten / also / daß du nemmest gerollte Gersten / in Wasser gar wol gesotten / dann in einem Steinin oder Marmeln Mörser wol zerstossen / Vom

saffte

safft/ mit dreymal also viel Mandelmilch ein Müßlin bereit.

Von gerolleten oder geschceleten Speltzkernen mag man in solcher massen / wie von der Gersten gesagt / mit dem durchgesihenen Safft/ vnd zweymal also viel Mandelmilch/ auch solche Brühlin bereiten.

Haberkern gibt auch solche Müßlin / wie Speltz oder Gersten/ vnd ist solcher gerollter Haber in gemeinem brauch.

Von dem Weytzenmehl mag man auch ein Müßlin bereiten / solches Mehl in Wasser zweymal auffsieden lassen / dann dreymal also viel Mandelmilch darzu genommen.

Von Gersten magst du auch ein solches Müßlin bereyten / Laß Gerstenmehl mit der B ühe wol sieden / darinn vorhin Fenchelwurtzel gesotten worden / nimb dann zweymal also viel Mandelmilch darzu/ vnnd bereyt ein bequem Müßlin darvon.

Hirsen Müßlin bereyte also: Nimb auffgedörrter Pflaumen die süß seyen / die siede vorhin wol inn einem Hünerbrühlin / darmit seud das Mehl vom Hirsen/ nimb dann

zwey

zweymal also viel Mandelmilch darzu / vnd bereyt ein Müßlin darvon.

Reißmüßlin solt du also bereyten: Seud Reiß auff zween guter wall/in schlechten sauvern Wasser / daß er wol auffschwell / dann geuß so lang Mandelmilch hinzu / daß es in rechter dicke ein bequemes Müßlin gebe.

Solche Reißmüßlin magstu auch bereyten / mit dem reingepülverten Mehl von Reiß /. solches Mehl vorhin einen wall auffsieden lassen in Wasser / dann dreymal also viel Mandelmilch darzu gebrauchet/ vnd ein Müßlin gesotten/wie gesagt ist.

Linsenmüßlin bereyte also: Nimb der weissen Linsen / dann es seynd dreyerley art vnnd Geschlecht der Linsen / als die weissen/ schwartzen vnnd rothen / Aber die weissen seynd am bequemesten / vnd am aller wenigsten schädlich / laß sie in reinem Wasser wol auffsieden / schütte dasselbige hinweg / siede es dann wider inn Wasser / so lang daß sie gantz weych vnnd mildt werden. Nimb dann dreymal also viel Mandelmilch darzu / laß sanfft gemächlichen mit einander sieden/ daß es ein Müßlin gebe.

Von

Von den Linsen magst du auch ein solch sehr anmůthig gut Müßlin bereyten.

Seud die Linsen wie erst gemeldet worden/ daß sie gantz weych werden / dann nimb von den gemeinen Zwibeln die schönsten weissesten Zwibeln / so man die Weiblin nennet/ die schneide du fast klein / vnnd schweiß sie in gutem Baumöle / von vnzeitigen Oliuen außgepreßt / oder in süß Mandelkernenöle/ oder wie in dem Teutschland der gemeinste gebrauch / in frischer süssen Butter / giesse ein wenig Essigs daran / vnd rühre ein wenig rein gepüluert Coriander an statt deß Gewürtz darunder/ darinn solt du weychgesotten Linsen rösten.

Die Linsen obgemelter massen gesotten/ vnnd die erste Brühe hinweg geschütt/ magst du hernach auch mit guten Hünerbrühlin/ oder Kalbfleischbrühlin zu einem bequemen Müßlin sieden.

Erbißbrühlin magstu also bereyten/ nemlich / daß du die Erbsen in fliessendem Wasser wol siedest / dann bereyte ein Brülin daruon/darinn weych Brod zu Süpplin.

Oder seud die Erbiß mit hinwegschüt-

tung

ung der ersten Brühe fast wol / streiche es
urche in Thuch / würtze es an mit Saffran
nnd Coriander / vnnd bereyte Süpplin dar-
on.

Von den Zisererbsen mag man solche
Brühlin auch bereyten / mit der Brühe ge-
otten / darinnen Fenchelwurtzel gesotten / dann
nit Saffran / vnd mit weissen Zwibeln an-
emacht zu Brülin / darvon mag man süpp-
n bereyten.

Faselen oder welsche Bonen soll man also
ereyten: Laß sie vber Nacht in heyssem Was-
er wol erweychen / darinnen vorhin Römi-
cher Kümmel / den man auch Pfefferküm-
nel nennet / gesotten sey / deß Morgens laß
viderumb drey wall auffsieden mit der Brü-
hen von jungem Kitzlinfleisch / dann nimb al-
o viel Mandelmilch darzu / vnnd bereyte ein
Müßlin darvon.

Von den rohen Speisen mag man auch
ützlichen geben vnderweilen wolzeitige Kir-
chen / oder Kirschenbrühe mit Brosam vom
Brodt / oder mit ein wenig Wein also durch-
estrichen / vnnd ein Müßlin darvon be-
eyt.

Erdbeerenmüßlin bereyt man auch solcher massen / Die wolzeitigen Erdbeeren mit rothem Wein durch ein härin Pfefferthuch gestrichen / mit Zimmet angewürtzt / vnd mit Zucker süß gemacht.

Auffgedörrte Zwetschken oder Pflaumen in Wasser widerumb erweychet vnnd gessen.

Auffgedörrete Kirschen / die mag man auch solcher massen erwässern / vnnd geben / oder wie gesagt / mit Brosem von Brodt durchstreichen / vnnd Müßlin darvon bereyten.

Gute frische Weintrauben / so auff vier Wochen zu dem wenigsten auffgehencket vnd verwelcket worden / mag man dem Patienten auch geben in frischem Wasser erwaschen / oder mit Brosem von Brod ein Müßlin darvon bereyt.

Frische Rosein oder Meertreubel in kaltem oder warmen Wasser wol erwaschen vnd erschwillet / dann die jnnern Kernlin herauß genommen / die mag man den Krancken also essen lassen.

Oder streiche sie durch mit einem wenig Brosem von Brodt gar wol zerstossen /

vnd

vnd bereyt dünne Müßlin darvon/mit Zu-
cker angemacht.

Also sol auch von den Cibeben/vnd klei-
nen Rosinlin verstanden werden.

Wol zeitige Pfirsich auffgetrucknet in ei-
nem heissen Backofen/die mag man auch in
Wasser widerumb erfrischen/vnd mit brodt
den Patienten essen lassen / oder durchstrei-
chen / vnnd ein Müßlin darvon berey-
tet.

Von öpffeln mag man mancherley Kost
bereyten/den krancken Personen fast anmü-
tig vnnd nützlich. Dann erstlich mag man
ein frischen schnitz von einem Apffel niessen
rohe / so er/nach dem er vom Baum abge-
brochen / zum wenigsten sechs wochen gele-
gen/vnnd in sich selbst wol zeitig worden ist/
Solche öpffel mag man braten/vnd dempf-
fen / oder öpffelmüßlin mit ein wenig Zü-
ckers/Weins/vnd Saffran darvon bereyten.

Die öpffel zuverdempffen/soll man oben
den stil wol herauß schneiden/vnnd ein löch-
lein hinein machen / daß man ein stücklein
Zucker Candit hinein stossen möge/als dann
setze man das bützlin widervmb darauff/vnnd

setze solcher öpffel etliche in ein niderig weitbeuchet töpfflin neben einander / geuß ein wenig Wein vnd Wasser darüber / thu es gehebzu / laß es also vom Dampff in heyssem Kolfeuwerlin wol dempffen / mit ein wenig Eniß vnd Fenehelsamen.

Die kleinen Marsilier Feigen soll man in warmem Wasser wol erschwillen / vnnd dann also auß frischem Wasser essen. Oder streiche sie durch mit Brosam von dem Brod / vnnd mach ein Feigen Pfefferlin darvon.

Süß Mandelkern inn einem warmen Wasser erweychet / daß jhn die Haut abgehet / dann in kaltem Wasser wol auff schwellen lassen / mag man auch essen mit Brosam von Brodt / zu einer bequemen Speiß / Oder Mandelmilch mit Brosam vom Brodt / oder ohn dieselbige darvon bereyten / wie dann hernach genugsamlichen angezeyget wirdt / in bequemer pflegũg hitziger schneller scharffer Feber.

Muscateller beerlin die mag man vnderweilen mit Brodt rohe essen / oder die gedörten Byren in Wasser gesotten / oder sol-

che

che mit Brosam von Brodt durchgestri-
chen / vnnd ein Byren müßlein darvon be-
reyten.

Item / die gemeinen Nüß / so man Wall-
nüß / oder Welsch Nüß nennet / sol man in
warmem Wasser wol erwässern lassen / so
schwillen sie widervmb auff / vnnd werden
grün / also / daß man die Heutlin darvon
hinweg nemmen mag. Also rein geschelet /
mag man sie den Krancken auch geben / mit
Brodt zu essen / oder mit andern müßlin be-
reytet.

Die innern Kernlin von Granaten öpf-
feln / seynd den Krancken auch ein anmütige
labhafftige Speiß.

Pineen kern in warmem Wasser wol er-
schwillen lassen / dann mit weissem Wein be-
sprenget / oder mit Rosenwasser vnd Zucker /
ist ein bequeme speiß / doch daß man zu allen
solchen Speisen allezeit ein wenig Brosam
von reinem weissen Brod esse.

Von Krautmüßlin magst du ein solches
Müßlein bereiten / Nimb zwey theil Bur-
retsch Bletter / vnnd ein theil Binetsch / oder
nimb auch Gartenkressen / oder Man-

golt/ mit dem halben theil sauren Klee / vnnd dem drittentheil Petersilien wol gesotten/ erstlich / vnnd die Brühe hinweg gegossen/ dann mit Mandelmilch / oder sonst mit gesotten Brühlin von Hünern/ Kalbfleisch oder jung Kitzlin fleisch gesotten/ vnd ein müßlin darvon bereytet.

Ein solches Müßlin das mag man auch bereyten von zwey theil Gartenkressen/ vnnd den dritten theil Spinat / oder Binetsch/ oder an statt deß Binetsch / Mangolt / oder Beten.

Weiter magstu auch solche Müßlin von Gartenkressen/ so man zu dem Salat brauchet/ vnd weissen Mangolt/ jedes gleich viel/ vnd halb also viel Petersilienkraut/ gebrühet/ oder gesotten/ außgeballet/ vnnd mit Fleischbrühlin vnnd ein wenig Butter / oder süß Mandelkernen öl ein sanfft lindes krautmüßlin darvon bereyt.

Oder nimb drey theil Körbelkraut/ vnnd den dritten theil Binetsch/ oder Spinat/ oder Mangolt / vnd bereyt ein solches Müßlin darvon.

Du magst auch nemmen zwey theil

Man-

Mangolt / oder Beten / vnd den dritten theil Petersilien / oder Milten / so man auch Buckart nennet.

Oder nimb zwey theil Milten / oder Buckart / vnnd ein theil Petersilien / davon bereit ein müßlin.

Von Lactic mag man auch gute nützliche Krautmůßlin davon bereyten / also / daß man nemme Lattichbletter / sie vorhin einen wall auffsieden lassen / nimb darzu den dritten theil Petersilien / vnd den sechsten theil Wasserminzen / das gibet gar ein gut wolschmeckendt Krautmůßlin.

Die jungen Kölsprossen in eim warmem Wasser wol erweychet / die mag man dann mit Mandelmilch / oder mit guten Hünerbrühlin wol hernach sieden / vnnd solches Krautmůßlin darvon bereyten.

Oder du magst solcher Köl also mit frischem Schweinen Fleisch auch nützlichen brauchen / also / daß du nach dem das Fleisch halb gesotten / das Kölkraut darzu thust / vnnd sieden lassest. Solchen Köl mag man in sonderheit denen bereyten / so die zeit jhrer gesundheit sich mit dem Kölkraut erneren /

nieren/als die Sachsen/vnd Niderländer.

Von Burtzelkraut/oder Burgelen zwey theil / vnnd ein theil Petersilien/vnnd den vierdten theil krauser Balsam Müntz/ mag man auch solche Krautmüßlein bereyten.

Die jungen Dollen von den Spargen erstlich mit Saltz vnnd Wasser gesotten/vnd die Brühe hinweg geschüttet/ mit Mandelmilch/ oder Hünerbrühlin/oder Kalbfleischbrühlin gesotten / zu einem krefftigen güten Müßlin.

Die vnzeitigen grünen Kürbiß solt du also bereiten: Nimb der langen Kürbiß / welche mehr zu der Speiß / dann die anderen auffgepflantzet werden / wann sie noch grün seynd/vor dem sie am kernen erharten / vnnd schneid die eusserstẽ Rinden von den Kürbsen hinweg/laß erstlich mit einander klein geschnitzlet wie die Rüben/mit Wasser vnnd Saltz wol sieden/ vnnd schütte darnach dieselbige Brühe hinweg / als dann nimb Hünerbrühlein/oder sonst ein gar gute feyßte Fleischbrühe / seudt es darmit wol/daß es lindt werde / Oder an statt solcher Brühe

magst

magst du auch Mandelmilch nemmen/vnnd solche Müßlin darmit bereiten / vnd mit Coriander anwürtzen/auch zu letzt mit ein wenig Saffran gelb ferben.

Von den grossen schwartzen Kürbiß / so auch gelb werden / wann sie wol zeitig/magst du auch solche Müßlin bereyten / aller massen/wie gesagt ist.

Rote zame Moren / so man auch gelbe Rüblin nennet/ seud man in Wasser / schütte dasselbige abe/ vnnd röstet sie in Butter/oder süß Mandelkernen öle / ist ein nützliche liebliche Speiß. Solcher massen magst du auch die gelben Moren / die langen Pastinack wurtzel/vnnd Geirlin also bereiten/mit Butter / oder mit feißt von Speck daran gebrand.

Die langen Pastinack Wurtzel / bereitet man mit Wasser/gesotten / die erste Brühe hinweg geschüttet/dann wol mit Butter feist gemacht/vnd ein wenig Honig/ oder gesotten Most daran gossen. Andere nemmen Zwibeln darzu.

Die gelben Moren seyndt nützlichen/erst-

lich mit Wasser/ hernach aber mit bequemer Fleischbrüh gesotten.

Junge Hüner/ oder alles Gevögel/ was einen Kamp / oder Kreiden hat/ mag man mit Petersilien Würtzel sieden/ vnnd mit ein wenig Saffran gelb machen/ oder ein wenig Muscaten Blüt daran werffen/ solche brühlin suppen / oder das fleisch von den Hünern essen.

Das fleisch von solchen Hennen/ Hanen/ oder Gevögel wol zerstossen / vnnd durchgestrichen mit Kleyenbrüh oder Gerstenbrühlin/ oder Speltzbrühlin/ vnd dergleichen/ soll man ein gestossen Hünermüßlin darvon bereyten / solche mit reingepuluertem Coriander anwürtzen / vnd mit ein wenig gebrants Speck feyßt machen / Auch wo der saur geschmack lieblicher vnd angenemmer/ mit ein wenig Agrest temperiren.

Ales Gevögel vnnd dürr gebratens/ mag man wol mit Agrest anmachen / vnd im braten mit zerlassenem Speck wol betreyffen/ oder durchspicken.

Junge Künglin / so man auch Canin nennet/ die drey oder vier Monat alt / oder älter

älter / sol man erstlich wol erschwellen / mit Speck durchspicket / dann die Hünerbrühe sieden lassen/oder braten.

Junge halbgewachsene Häßlin / mag man auch also bereyten.

Die kleinen Vögelin sol man außnemmen / vnnd bereyten / dann in heissem Wasser vorhin wol erschwellen/ vnnd ein sauwer Brühlin darvber machen / mit Agrest/ vnnd Coriander angewürtzet. Oder mag man sie auch braten / wol gespickt / vnd mit Agrest gessen.

Von der Lungen eines jungen Kitzlins/ vorhin wol gesotten mit Wasser vnnd Saltz/ dann klein gehacket/ vnnd widerumb gesotten mit Mandelmilch fünfftheil / Essigs den sechstentheil / vnnd mit Coriander an statt scharpffer Würtz angemacht.

Du magst aber auch von solcher Lungen ein gut Lungen müßlin bereyten / also / daß du nemmest die gesotten Lung / wie obengemeldet / in Wasser vnd Saltz gesotten / dann fast klein gehacket / vnnd mit Agrest / oder halb Wasser vnnd Wein gesotten / daß es mürb werde. So du wilt magst du auch

ein wenig Zwibeln schweyssen / vnnd daran thun / mit ein wenig Zimmet vnd Coriander Puluer angewürtzt.

Item / gebraten Lamb oder Kitzlin fleisch / das mag man auch dem Krancken vnderweilen wol geben / mit bequemen Salsen / vnnd Agrest bereytet / vnd mancherley Kräuter säfft / als Sauwerampffer / Petersilien / vnnd dergleichen / oder mit Rosen Essig / oder gemeinen Essig abbereyt.

Frische weyche Eyer gesotten / oder in wasser geschlagen / vnd für sich selber / oder mit Agrest gessen.

Solche frische Eyer pfleget man auch nützlich in einer Platten / oder Zinnen Gefäß / in süß Mandelkernen öle / oder in Butter zu bachen / mit Saltz / oder mit Agrest zu essen.

Von Mandelmilch mit Eyer magst du auch ein solches Müßlein bereyten / also / daß du den sechsten theil Essigs darzu nemmest / vnd allein ein einigen wall thun lassest / dann ein Ey oder zwey darinn geschlagen / nach dem du solche Milch gern dick hettest / so du es herab vom Feuwer hebest.

Ein

Ein gut Sauwermilchs Süpplein von einem Ey zuberenten: Nimb fünff theil Wassers / vnnd ein theil Essigs / laß mit einander einen Wall auff sieden / vnd rühr wol zerschlagene Eyer darunder / vnnd so du es vom Feuwer abnimmest / so würtz es mit ein wenig reyn gepülvertem Ingber vnnd Coriander / so hastu gar ein gut lustig Sauwermilchs Süpplin. Du magst an statt deß gewürtz auch ein blätlin oder etlich Salbey hinein thun.

Frische Schotten / oder Keßmolcken von Geißmilch gescheiden / vnd wol durchgesihen / darinn mag man Brosam vom Brodt weychen / vnnd ein Süpplin darvon essen.

Krebs mit Pfeffer vnnd Essig / oder allein von jhrer selbst eygnen Brühe gesotten / ist auch ein gute speiß.

Item / das Fleischicht Marck von Krebsen / stöst man auch wol zu Muß / streichet es mit bequemer Fleischbrühe durch / daß es ein Müßlin gebe / das nennet man ein Krebsmüßlin / ist sehr lieblich vnnd gut zu geniessen.

Noch ist ein art der kleinen Meerkrebßlin

lin / Grablen genandt / die pfleget man auch mit Essig abzusieden / Ist vber die maß ein anmütige Speise / so in sonderheit zu essen lust bringet.

Von Fischen ist der Bersig sehr nutz vnd gut / vnderweilen scharpff mit Saltz abgesotten / dann die scharpffe Haut darvon gethan / vnd von guttem Gewürtz ein Brühlin bereyt / mit Wein angemacht / darüber gossen / vnd gessen.

Grundeln vnnd andere kleine Fischlein / so vnter die gesunden frischen Fisch geachtet werden / seud man mit halbem Wein vnnd Wasser abe / machet ein gut dickes Jngberbrühlin dran / mit ein wenig Mattenkümmel.

Weiter mag man etliche Fisch auch auff einem Rost mit sanfften Kolfeuwerlin wol braten / mit Essig vnd Butter betreyffet.

Mercke auch für eine sonderliche Regel / daß man in aller Speiß fast wenig Saltz brauchen sol.

Weissen Zucker mag man in aller handt Kost nützlichen brauchen / nicht darmit gesotten / sonder allein darauff geschewet.

Vom

Von Violen sirop / oder Rosen sirop/ mag man auch vnderweilen gute Tråncklin bereyten.

Der safft von außgepreßten öpffeln verschcumpt / vnd gesotten/ gibet auch einen guten nützlichen Tranck.

Granatenöpffel safft außgepreßt / ist ein sehr nützlicher guter Tranck. In solchem Granaten öpffelsafft mag man vnterweilen Fenchelwurtzel erbeitzen.

Von Meertreubel mag man auch einen nützlichen Tranck bereyten.

Wie man deren / so mit gebrechen deß blöden Hirns/vnd mancherley zufäll derselbigen pflegen soll/ mit Speiß/Tranck/ vnd aller eusserlichen wartung.

Das XXVII. Cap.

ERstlich/ so viel Speiß vnd tranck belanget / ist ein gemeine Regel / das man sich in solchen gebrechen der blödigkeit vnnd deß Hirns in sonderheit befleissige / daß man solche Speiß brauch/ die leicht-

leichdäuwig sey/ viel guts gesundes geblüts/ oder reichliche narung gebe/ Solche Speisen sol man in sonderheit bereyten / vnnd wol abwürtzen mit gutem Gewürtz / fürnemlich mit gutem scharpffen außgebissen Zimmet.

Vnter allen Speisen dienen jhm wol weychgesottene Eyer. Solche Eyer soll man denen/ so mit blödem Hirn vnd Haupt behäfftet seyndt/ eingeben/ bereyten / daß sie im Wasser gesotten werden weych / das ist die beste weise die Eyer zu kochen/ oder zu der Speiß zubereiten. Solche weiche Eyer sol man auch zu anfang / vnnd vor anderer Speiß einnemen/mit ein wenig Saltz auß der Schalen gessen.

Weiter sol man einem solchen Patienten von feißten Hennen auch gute Brühlin bereiten / vnnd eingeben / Süpplein mit Weißbrödt darvon gemacht. Von solcher Hennen seyndt jhm auch sehr nützlichen die Leber gessen / vnnd das Hirn / dann das Hirn von Hennen vnnd allem harten Gevögel/ so in Wälden vnnd Gebirg sich enthelt/ hat sonderlich krafft/ tugent/ vnnd eigen-

schafft

schafft/das blöde Hirn in aller handt zufäl-
len/dieselbigen zusterckẽ/ vnnd bekrefftigen.
Darumb man jhm von solchem Gevögel/
wie gesagt / mancherley gericht bereyten sol/
fürnemlich süpplin gemacht von der Brühen
deß jungen Lambfleisch / oder Kitzlin fleisch/
welches fleisch in sonderheit gesotten werden
sol mit Petersilien wurtzel / oder Rüblin/
Doch daß man solche Rüblin allezeit vorhin
siede / vnnd die erste Brühe hinweg gieß.
Man sol auch etwan an solches fleisch ein we-
nig Petersilienkraut/ Maieran/ Burretsch/
vnnd Ochsenzung blümlin vnd kraut werf-
fen/darmit das Brühlin ein guten geschmack
vnd geruch darvon empfahe. Gegen dem
Herbst aber / so das Wetter etwas mehr zu
kälte geneyget/ mag man Muscatenblumen/
vnd Zimmetröhrlin solche brühlin anzuwür-
tzen/auch brauchen.

Darmit aber auch der lust vnnd appetit
der Krancken / so mit blödigkeit deß Hirns/
vnnd andern darvon verursachten gebrechen
behafftet seyndt / erhalten / vnd wo er vn-
terdrucket / wider erquicket / vnnd angerey-
tzet werde / mag man auch diese Salsen fast

nütz-

nützlichen brauchen/welche du also bereyten magst.

Nimb süß Mandelkernen/ von den Hülsen wol gereiniget / frischer Rosein / oder Meertreubel/ jedes gleich viel/ Brosam von Brodt auch ein wenig. Diese stück stoß alle wol zusammen/ dann so seihe es mit einander durch ein Pfefferthuch / mit einem guten Brühlin von Hünern/ oder anderm fleisch/ wie obgesagt/ gesotten/ so hastu ein gut Salsen / so man auch für ein Müßlin mit dem Fleisch essen mag/ Unnd damit es krefftiger sey dem appetit/ oder lust zu der Speiß anzureytzen / ist von nöthen/ daß du ein wenig Essigs darzu nemmest / solchen Essig bereytet man auch in sonderheit nützlichen mit grossen Rosein/ oder Meertreubelen / vnd nemmet jhn Acetum passulatum, den magstu also bereyten/ wie folget.

Nimb guter frischer Rosein acht Loth/ scharpffes Essiges von weissen Wein bereyt/ zwölff Loth / laß die Weinbeer in Essig wol erbeitzen / dann siede es mit einander. Diesen Essig also bereyt / magstu zu mancherley speysen in diesem vnnd anderm gebrechen nützlichen

nützlichen brauchen / wie an jedem ort in sonderheit angezeigt wirdt.

So aber der Patient zu dem Fleisch vnlustig were / oder man sonst deß Fleisches ein abbruch vnnd enthaltung haben wolte / mag man jhm die frischen Eyer auß der Schalen in ein Wasser schlahen / also / daß du rein Wasser obersetzest / vnnd ohn alle Flammen / daß der Rauch nicht hinnein schlahe / sieden lassest / brech die Schalen / vnnd laß das Ey in das siedende Wasser fallen / wann es gerinnet / so hebe es mit dem Löffel senfftiglich herauß / ehe der Dotter verhartet / thue Butter in ein Zinnen Schüssel / laß sie warm werden darinn / vnnd lege das Ey also hinein / das ist gar ein zarte gute Speiß. Solche Eyer mag man auch auff ein andere art bereyten / also / daß man den heissen Butter in der Schüssel wol warm werden läßt / dann das frisch Ey darinn obgemelter massen bricht. So man aber an statt der Butter süß Mandelkernen öl brauchet / were besser / vnd nützlicher.

Jn dieser zeit / mag man jhm auch vnterweilen nützliche Süpplein bereiten / von

roter Zisererbes brühe / oder Krautmüßlein machen von Binetsch/ Mangolt/ vnnd dergleichen von guten bequemen Kräutern/ also/ daß man solche Kräuter nemme/ vnd wol reynige von aller vnsauberkeit / dann in siedendem Wasser wol brühe / daß sie mürb/ zart/ vnnd lind werden / dann mit Butter/ oder süß Mandelkernen öl wol geröstet/ vnnd der heissen Brühe / darinn solches Kraut gesotten/ daran gossen.

In der zeit auch / so man sich deß Fleisch enthalten wil/ werden auch harte Fisch/ so in frischen harten steynigen Wassern gehen/ vnschädlich zugelassen/ als Bersich/ Goltfisch/ vnd dergleichen/ hart vnd scharpff mit Saltz abgesotten. Zu solchen Fischen mag man auch obgemelte Salsen brauchen/ mit dem Meertreubel essig bereyt.

Zu einem beyessen von Früchten / seyndt die Pineen Kern nützlich/ die soll man aber in einem reynen warmem Wasser erstlichen gar wol erschwellen / dann mit Rosenwasser vnnd Zucker angemacht / messigklichen niessen. Solcher massen brauchen wir in dieser Landtart / die Mandelkernen gantz fügli-

chen

chen / vnnd die frischen feyßten Mecetreubel. Solche mag man vor / oder nach der Speiß essen / dann sie nicht allein lustig zu essen / sonder auch gut.

Winters zeit mag man zu geringem beyessen neben anderer Speiß auch ein nützlichen gute Feigenpfeffer machen / auff volgende weise: Nimb rein Semelmehl / als rein du es haben magst / das rühre mit sauberem wasser wol ein / daß es ein zartes Müßlein gebe / würtze es mit Zimmetrinden / vnnd Muscatenblumen / siede die Feigen ein wenig besonder / dann wirff sie hinein / vnnd laß mit einander sieden zu rechter bequemer dicke / Auff das letzte / so man es auffgeben will / soll man es mit ein wenig Saffaran in Wein zertrieben / ferben / vnd zu rechter dicke sieden lassen. Die Feigen werden auch inn solchem fall nützlichen an kleine Spißlin von Holtz bereyt / angestecket / vnd senfftigklichen gebraten auff einem Kolfeuwerlein / Solche speiß ist nicht allein lieblich / sonder auch nützlich / dann sie miltert vnnd senfftiget den Bauch.

Man soll jhm auch vnterweilen Quit-

ten/ oder Birn in der åschen braten/ vnd mit Zucker besprengen / vnd also eingeben nach der Speiß/ darmit den Magen zubeschliessen/ daß die schådtlichen bösen Dåmpff nicht vbersich riechen/ in das Haupt. Solche Birn oder Quitten zu braten / solt du in ein naß Werck verwickeln vnnd wol bewinden/ dann in heisse aschen/ oder glüende Kolen wol eingraben / vnd also gebraten reyn schelen/ vnnd den innern butzen herauß schneiden / dann zu kleinen viertelen geschnitten / mit Zucker besprenget/ dem Krancken fürtragen.

Von Getranck/ in vorgemeltem gebrechen.

ZV seinem Getranck soll er niessen vnnd brauchen roten Wein/ der schön/ klar/ vnnd lauter/ vnnd eines guten geruchs sey/ zimlichen Wein hab/ doch nicht zu krefftig/ vnd nicht verwåssert sey. Sommer zeit sol er diesen Wein / fürnemlich den letzsten Trunck/ mit Zuckerwasser vermischen/ oder temperiren. Zwischen den malen sol er sich vor trincken enthalten.

Von

Von anderer eusserlichen haltung vnd wartung/obgemeltes gebre=stens.

ERstlich deß Luffts halben/sol man ei=nem solchen Patienten ein Gemach erwehlen/das zu messiger werme vnnd trückne mehr dann zu anderer Qualitet ge=neyget sey hell / vnnd klar/dann aller trüber Lufft ist schädlich/sol er sich gentzlichen inhal=ten/vnd nicht für sein Gemach herauß kom=men/an solchen feuchten Lufft.

In solcher zeit soll man auch in obgemel=tem Gemach den Lufft mit gutem Geruch zu wärme vnnd trückne neygen/Darzu sol man diese volgende Rauchkügelin berey=ten.

Nimb schönes klares erlesenen Wey=rauchs / der dünnen eusserstten schelffen der Citrinat Rinden / scharpffes außgebis=sens Zimmets/roter edler dürrer Rosen/Lor=erbletter / rot vnd gelb wolriechend San=del / Muscatennüß / frischer feyßter Nägelin / jedes anderhalb quint Aloes/

oder Paradiß Holtz/ ein halben scrupel/ das ist ein halb drittheil von einer quinten / deß besten vnverfälschten Bisams vnd Ambers/ jedes drey Gersten körnlin schwer.

Diese stück alle zu einem reinen subtilem Puluer gestossen / feucht an mit reinem klaren Terpentin / daß es an einander behafften mög/ vnnd ein zehen Teyg gebe/ stoß es kräfftig vnnd wol durch einander / vnnd bereite kleine Kügelein darvon / der magst du eines auff ein Glütlein legen/ vnnd das Gemach jederweilen darmit bereuchen. Wo es auch also geordnet / soll man ein sanfftes vnnd lindes Kolfeuwerlein darinn brennen lassen/ von dürrem wolriechendem Holtz/ als Roßmarin/ Wecholter/ vnd dergleichen. Aber der kalte Mitnacht Lufft ist in diesem fall auch fast schädlich / fürnemlich so er dem Mittägigen Lufft / oder Ostwindt folget. Sommers zeit aber soll man sich halten/ daß man nicht an der Sonnen sich mit dem Haupt entblöß / Das Gemach soll auch nit zu klein seyn/ Man hüt sich auch vor dem Monschein.

Dieser Patient soll auch nicht vber sieben

stunden

stunden schlaffen / dann von vielem wachen resoluieren sich viel der leblichen Geister / darumb von nöthen solche widerumb zuerfüllen. Derhalben wo er nicht schlaffen mag / sol er doch obgemelte zeit zum wenigsten ruhen / Doch sol er nicht zu Beth gehen / oder sich zu der ruhe niderlegen / es seyen dann zwo stunden vergangen auff das Nachtmal. Alsdann sol er sich warm zudecken / vnd in sonderheit das Haupt bewaren mit Nachthauben. Die eusserlichen Glieder soll man jhm auch in sonderheit wol bereiben / vnnd erwärmen mit warmen Tüchern / fürnemlichen Winters zeit / dann solche erwärmung eusserlicher Glieder ist vber die maß der däuwung fürderlichen. So es aber sach wehre / daß solcher Patient bey Nacht nicht schlaffen möcht / sol er auch deß Tages ruhen / doch daß er obgemelte maß nicht vbertrette / vnd damit die gebürliche reynigung der vberflüssigkeiten verhindert werden / Solcher schlaff nach mittem Tag / soll auch auff zwo stunden lang nach der Speiß verzogen werden. Doch sol man hierinnen der gewonheit in sonderheit nachgeben.

So baldt der Patient deß morgens erwachet/ sol man jhm die Arm vnnd Schenckel mit warmen Tüchern/ wie oben gemelt/ bereiben/ vnnd erwermen/ darmit die natürliche wärme/ vnd der lebliche Geist dammen erquicket/ gestercket/ vnnd bekrefftiget werde/ vnd sich alle Dämpff verriechen/ Doch soll er mit allem fleiß vorhin vnterstehen sich von aller vberflüssigkeit zu reinigen / vnnd sauberen/ aber fürnemlich deß Stulgangs / in welchem fall der Artzt sonderlichen fleiß anwenden soll. Auch mag man den Stulgang/ wo er mit seinem Natürlichen Gang hart/ mit bequemen Stulzäpfflin anreitzen/ solche Zäpflin mag man mit Honig bereyten/ hart gesotten/ mit ein wenig Saltz/ vnnd mit öle gesalbet / Oder man mag Alaun zäpflin/ Seyffenzäpflin / oder reingeschaben Mangolt wurtzel brauchen / in Dillen ölen gesalbet / vnnd mit ein wenig Saltz besprenget.

Nach der Speiß soll er kein sonderlich exercitium brauchen / noch sich viel vben oder bewegen/ es sey dann vorhin die Speise im Magen genugsamlich gedäuwet/

welches

welches am vollkommlichsten beschicht in sechs stunden. Solche vbung soll auch fast messig seyn / vnnd darauff nicht von stund an gespeist werden / sonder ein wenig verziehen. Das Haupt sol man solchem Patienten mit warmen Tüchern auch wol bereiben vnnd erwärmen/dann fast senfftiglichen mit einem Helffenbeynen Strehl wol kemmen/welches für ein sonderliche beübung deß Haupts geacht wirdt.

Wie man deren so mit Hitzigem Hauptweh beladen/ in Speiß/Tranck/ vnd fürnembsten eusserlichen dingen pflegen sol.

Das XXVIII. Cap.

IN solchem Hauptweh/welches seinen vrsprung / oder fürnemlichen vervrsachet wirdt von vberflüssigem Geblüt/ist fürnemlichen von nöthen/ daß man alle hitzige Speiß vermeide/deßgleichen alles so hefftig vber sich dämpffet inn das Haupt / als gemeinigklichen alle Gewürtz

Speiß / deßgleichen alles was feist vnnd schmaltzig ist/auch was scharpff vnd hannig/ als Zwibeln / Knoblauch / vnd dergleichen/ Auch Speise eingebe/mehr zu truckne/dann zu feuchte geneyget/ es sey dann den Bauch zu nuitern/ mag man von erst brauchen was da senfftiget. Aber was hernach genommen wirdt / sol der vrsach halb/darmit den auffriechenden Dämpffen inn das Haupt zu fürkommen / mehr zu trückne geneyget seyn/ vnnd fürnemlich wo solche auch in obgemelter rechtmessiger temperierung zu ein wenig kälte geneyget / were viel besser vnnd bequemer/ Doch allein daß sie leichtdäuwig seyen / dann die hartdäuwige Speiß wirdt dester hefftiger vbersich in das Haupt getrieben / wie auch alle Speiß die leichtlichen im Magen erfaulet / oder zerstöret wirdt / als Milch/ vnd rohe Obsfrücht.

Welche auch zu solchem Hauptweh geneyget / die sollen sich speisen mit solchem Fleisch Sommers zeit / das / wie gesaget/ leichtdäuwig / vnnd zu messiger kühlung geneyget sey / als junger Hüner / Kitzlin / Reb-

hüner/

hüner/ vnnd dergleichen Gevögel/ vnnd für den gemeinen Mann / welchem solches zu köstlich/ Kalbfleisch. Aber Winters zeiten/ Cappaunen / vnnd Hämmelfleisch / oder Spünwidern/ vnnd von gebraten Künglin/ fürnemlich an solchen orten/ wo es im brauch dieselbigen zu der Speiß zubrauchen / vnnd erziehen. Aber fürnemlich ist in diesem fall ein sonderliche gute Kost / daß man jhm vnter obgemelten speisen ein Ey in das Wasser schlahe/ dann ein kurtz Brühlein oder Eindunck darzu bereit / mit dem Safft vnzeitiger Treubeln / Agrest genandt/ Granaten oder Pomerantzen Safft bereitet. Aber in der zeit / so der Patient jetzundt mit solchem Hauptwehe beleydiget / vnnd angefochten were/ sol man jhm gar kein Fleisch Speiß eingeben/ deßgleichen auch keine Eyer/ vnnd alles was viel Nahrung gibt/ das ist/ darvon das Geblüt reichlichen gemehret wirdt / das soll man jhm nicht geben / sondern wie obengesaget ist / soll alle Speiß dermassen bereit werden / daß sie mehr kühle / vnnd baß truckne. Wie solches der alt Arabisch Artzet Auicenna inn sonderheit anzeyget/

welches

welcher spricht / daß man die / so mit hitzigen Hauptweh behafftet / nicht allein mit küleder Artzeney speisen soll / sonder mit solcher / darvon kül Geblüt gezogen / vnnd dasselbige etwas erdicket werd / vnnd solches fürnemlichen der vrsach halber / damit der schmertze deß Haupts also verhindert werd / die materi in sich zuziehen in das Haupt. Darumb mag man inn solchem fall dem Krancken fast nützlich Müßlin bereyten von Linsen / Hirsen / oder Fench / das ist / der grosse welsche Hirsen / mit guten feysten Hünerbrühlein gesotten / vnnd bereytet / Es seye dann sach / daß der Bauch gar hart verstopffet sey / welchem gebrechen man in allen solchen Kranckheiten / wie auch oben gemeldet / in sonderheit fürkommen sol / dann wo der Stulgang nicht seinen rechten gang hat / erhebet sich mercklicher vnraht darauß. Wo es auch von nöthen / mag man in diesem fall senfftigende Krautmüßlin bereyten / mit bequemen vnnd hierzu dienenden Kräutern als der zamen Garten Bappelen / so nur vor etlichen zeiten in Italien / vnnd jetzundt auch in Teutschlandt auffgezihlet wirdt.

wirdt. Deßgleichen andere bequeme Kräut⸗
ter/ als Sauwerampffer/ Wegerich/ Bur⸗
retsch/ vnd Ochsenzung die ein ringe stiptici⸗
tet mit haben.

Von Fischen mag man harte Fisch er⸗
wehlen/ vnnd solche auff einem Rost senfftig⸗
klichen abtrücknen/ vnnd braten/ mit einem
eindunck gessen/ von Agrest/ oder Granaten⸗
öpffeln safft bereit.

Nach der Speiß ist auch in sonderheit
gut/ daß man etwas einneimme/ darmit den
Magen zubeschliessen/ daß die Dämpff nicht
auffsteigen/ als ein wenig von einer gebraten
Quitten/ oder gebraten birn/ mit Coriander
Zucker/ der doch nicht mit Zucker gar hart be⸗
zogen sey/ besprentet/ eingessen. Deßgleichen
vnterweilen ein wenig Quitten Latwerg.
Sommers zeit/ so die Welschen Kirschen/
so man die Thyrlin/ vnnd auch Kürberen
nennet/ mag man jhn etliche geben/ deßglei⸗
chen von linden wolgeschmackten Berlin/
doch fast wenig/ vnnd allein zum beschluß.
Wo auch sehr grosse hitz/ vnd hefftiges wü⸗
ten vorhanden were/ soll man den Krancken
allein mit Gerstenbrühlin speisen/ von gerol⸗
ter Gersten bereit.

Von

Von Getränck in vorgemelten hitzigen Hauptweh.

DEnen so zum Hauptweh geneygt/ sich aber gern mit fleissiger haltung vnnd wartung von solchem gebrechen enthalten wolten / den soll man solchen Wein zulassen / zu jhrem täglichen getranck/ der von farben schön / roht/ vnnd ein wenig rauhe am geschmack sey / aber doch sol er des Weins fast messigklichen brauchen / vnnd nach dem er starck ist / wol vermischen/ oder wässeren mit solchem Wasser / darinn Coriander Samen gesotten sey / oder mit gestählertem Wasser. So aber jetzund der Patient mit Hauptweh behafftet / vnnd solches jetzundt jhn hefftig anficht / soll er sich vor Wein gäntzlichen enthalten. In solchem fall solt du jhm nützlichen Gerstenwasser bereyten / Wie hernach in sonderheit mancherley bereytung solcher Tränck angezeygt werden. Oder magst jhm gemein Trinckwasser zu seinem täglichen Tranck stählen lassen/ vnd mit ein wenig saur Granatenöpffel safft vermischen / oder mit bequemen syropen

[s]iropen süß machen / als mit vermischungen [d]eß Rosen sirops / Quittem sirops/ deß si[r]ops von Johannes treubeln bereyt / vnd der- gleichen.

Nach dem er seyn Speiß vnnd Tranck be- quemlichen eingenommen / ist nutz daß man das Gemach darinn er ligt/ befinstere/ vnnd daß er auch an solchem ort still vnd heymli- chen sey/ vor aller vnruhe vnnd gedöß / doch daß er sich vor Schlaff enthalte. Wann [m]an jm auch Händ vnnd füß in warm Was- [s]er leget nach der Speiß / auff ein halbe stun- [d]e/ were sehr nützlich / dann durch solche wär- me wurden die auffriechenden vnd vbersich- [s]teigenden Dämpff vom Hirn hinweg/ vnnd [z]urück gezogen.

[V]on anderer eusserlichen haltung vnd wartung/ in obgemeltem gebrechen.

DEs Luffts halber soll man sonder- liche fleissig achtung haben/ daß sol- ches Gemach/ darinn der Patient [is]t / nicht zu hitzig sey / noch dämpffig/ [da]ß auch kein geruch darinn gespüret werd/ von

von starckem Gewürtz/oder dergleichen hitzigen starckriechenden dingen / dann fast starcker Geruch erwecket schmertzen / vnnd Hauptwehe/ er seye gleich zu hitze/ oder kälte geneyget / Doch seynd die hitzigen gewürtzten geräuch in diesem gebrechen am allerschädtlichsten. Der Lufft sol rein vnnd klar seyn / es seye dann sach / daß jetzundt der schmertzen vorhanden/ als dann sol man die Gemach besinstern/ dañ vom liecht werde͂ die feuchten vnrůwig/ wie auch von aller vnruhe/ geschrey/ boldern/ thöne͂/ oder lauten klingen/ Darumb solches ort gantz still seyn sol. Dañ in solchem fehl vnd gebrechen ist nichts nützlichers/ wann daß sich der Patient gantz still vnnd růwig halte/ vnd sich alles deß messige / darvon das Haupt vnd Hirn bewegt werden mögte / als schwerliche gedancken/ vnd fürnemlich vnkeuschheit.

Zu anfang solches Hauptweh / ist auch nützlich/daß man dem Patienten die schenckel senfftiglichen bereibe / jhn darmit / wo er nicht schlaaffen mag/ zu der ruhe zu bringen. Durch solche bereibung der Schenckel/ wirdt auch die Materi vntersich herab ge-

abgeführet in die Schenckel/ von welcher ab-
weisung der Gebrechen gereiniget wird. Sol-
cher vrsach halb werden auch die Schenckel
nützlichen vnnd bequem in warm Wasser ge-
setzet. Doch soll man insonderheit acht ha-
ben / daß man der obern Glieder verschone/
vnnd sie nicht bewege / so der Schmertzen je-
tzund vorhanden ist. Es were dann sach/ daß
solcher jetzund nachgelassen hett/ so mag man
das Haupt nützlichen kemmē mit einem Helf-
fenbeynen Strehel / darmit die schädlichen
Dämpffe vom Haupt verriechen. So je-
tzund der Schmertz nicht zugegen / soll er fast
messiglichen schlaffen / sich deß Tages auch
insonderheit deß Schlaaffs enthalten / auch
nicht bald auff die Speiß schlaffen / fürnem-
lich nach dem Nachtimbs nicht vor zweyen
Stunden einschlaffen.

So aber der Patient jetzund mit solchem
Gebrechen behafftet / soll er etwas lenger
an der Ruhe / vnnd dem Schlaaff behal-
ten werden / Dann ob wol die Matery dar-
durch erhalten / oder hineinwerts getriben
werden möchte / so wirdt doch der Schmertz
darvon etwas gemiltert / vnnd geringert/
L von

von wegen der Ruhe. Solcher vrsach halb/ soll man sich in diesem fall gentzlichen hüten vor aller hefftiger bewegung deß Gemüts/ es sey zu Zorn/ Vnwillen/ oder dergleichen.

Gebürliche wartung oder pflegung deren/ so mit dem Hauptwehe/ von Kälte vervrsacht/ behafft seynd.

Das XXIX. Cap.

WElche zu Hauptweh auß Kälte geneygt / oder darmit behafft / die sollen sich fast messig / vnnd genauw halten in Speiß vnnd Tranck / vnd fürnemlich sollen sie vermeiden / alles was grob vnd schleimige Speisen seynd / deßgleichen auch was feyßt / schmaltzig / scharpff vnd haunig/ vnnd obersich in das Haupt steiget / es seye dann sach / daß der Leib von aller schädlichen Matery wol gereiniget vnnd purgieret sey/ dann wo solches purgieren beschehen / mag man dann etliche nützliche gute Gewürtz gebrauchen / als Zimmetröhren / Muscatennuß / vnnd beyde Galgantwurtzel / klein vnd

groß

groß. Alle Speiß sollen von Natur auch in diesem fall gantz leichtdäuwig seyn / vnnd gute Narung geben / ein wenig zu wärme geneygt / Derohalben bereytet man jhm insonderheit gut Hämmel / oder Spinnwidernfleisch / fürnemlichen Winterszeiten. Cappaunen / vnnd junge Tauben / vnnd Waldvögel / vnd seynd in diesem Gebrechen / wo die Phlegmatische feuchte vberhand genommen hette / die Wecholter Zimmern vnnd dergleichen Gevögel am aller bequemesten / in welchem Gebrechen solche Gevögel vñ Spinnwiderfleisch am bequemesten gebraten gessen werden. Aber wo man Zeichen vernemme vberflüssiger Melancholischer feuchten vnd trückne / würde solche Kost bequemer gesotten eingenommen. Weyche Eyer seynd in diesem fall auch nützlichen vnnd gut / deßgleichen Brühlin / die man bereyt mit Eyern vnd Brosam vnd Brodt / oder rother Zisererbsenbrühlin.

Jn diesem fall mag man jhm auch Krautmüßlin bereyten vonn diesen folgenden Kräutern / vnnd dieselbigen auch gebrauchen / die Speiß mancherley darmit anzu-

machen/ als nemlich Beten/ oder Mangolt/ Maioran/ Hisop/ Saluey/ krauß Balsammüntz/ Eniß/ Fenchel/ Petersilienkraut vnd Wurtzel.

Von Getränck in gemeltem Hauptwehe.

ZV seinem bequemen täglichen getranck soll man jm Wein geben/ der zimlichen Weinig sey/ doch so der Schmertzen jetzund zugegen/ soll derselbige gewässert werden mit Mastixwasser. Vnnd darmit die Dämpff nicht auffsteigen/ vnd vbersich riechen in das Haupt/ soll man einnemmen bezognen Coriander/ der aber vorhin wie sich gebüret bereyt sey.

Von gebürlicher haltung vnd swartung in andern eusserlichen dingen/ in obgemeltem Hauptwehe.

DEr Lufft deß Gemachs/ darinn sich ein solcher Patient enthelt/ soll zu wärme vnnd trückne geneigt seyn/ doch soll man maß halten inn der trückne/

wo man nicht gewißlichen weiß / ob die Matery mehr zu Melancholischer / oder Phlegmatischer feuchte geneyget sey / Solches Gemach soll auch zimlichen Tag oder Liecht haben. Wo aber die Lufft in solchem Gemach solcher maß nicht geschicket were / soll man jhn also bereyten mit Feuwer vnnd bequemer beräuchung / allen trüben neblichen Lufft vnnd Wetter vermeiden / deßgleichen die kalten scharpffen Winde / fürnemlichen wann der kalte Wind von Mittnacht sich verwandelt auß dem Ostwind. Sommerszeit so es trüb dunckel Wetter / deßgleichen Winterszeit so es kalt ist / soll man ein helles Feuwerlin machen von Weydenholtz oder Dännenholtz / auch zu rectificierung solches Luffts / guten Wein hin vnnd wider besprengen.

Oder nimb zu solchen Dämpffen gute kräfftige wolriechende Wasser / oder gedistillirte Wasser von Burretsch / Ochsenzung / vnnd Erbsen / zertreibe ein wenig der wol zerstossenen eusserften Rinden von Citrinatöpffeln / von etlichen auch Judenöpffel genannt / vnnd ein wenig Am-

ber der vnverfälschet sey / vnd laß es also auß-dämpffen.

So der Patient mit dem schmertzen nicht behafft / mag er sich zimlicher massen fast sänfftiglichen vben / vnnd gemächlichen ergehen / Aber so der schmertz vorhanden / ist die Ruhe am aller bequemesten / vnnd je hefftiger der schmertz ist / je mehr sich die Ruhe gezimet.

Viel schlaffens / fürnemlich deß Tags / ist auch schädlich / deßgleichen auch so er mit nidrigem tieff gesencktem Haupt schläfft / oder zu bald auff die eingenommen Speiß. Hieran soll man auch insonderheit achtung haben / wo solcher Gebrechen mehr zu feuchte / wann zu trückne geneyget / daß man die zeit deß Schlaaffs darnach wisse zu messigen / dann in der trückne gebüret sich mehr / wann in der feuchte zu schlaffen / Dann in Phlegmatischer feuchte ist zimlich wachen bequem. Vor allen dingen soll sich der Patient darzu halten vnd schicken / daß er täglich sein bequemen Stulgang hab.

Wie sich die Weiber insonderheit halten sollen / welche mit Hauptweh beladen / auß vrsach der Beermutter.

Das XXX. Cap.

Es begibt sich vielmals / daß den Weibern sonderlich Hauptwehe entspringet / auß vrsach der Beermutter entstanden. Welche mit solchem Gebrechen beladen / die sollen sich rechtmessig temperierter Speiß gebrauchen / die doch ein wenig zu kül geneyget sey / vnnd stopffung / Aber insonderheit soll man vermeiden alles was windige Pläst im Leib erwecket / vnnd langsamer Däwung ist / als alles Gemüß / starck Fleisch von hohem Viehe / oder Gewilde / was auch sehr hitzig / scharpff / vnnd hannig ist / vnd hefftig gewürtzt / als Zwibel / Senff / 2c. Es schadet auch alles in diesem fall / was sehr bitter / oder gantz matisüß / deßgleichen was feyßt ist / Man bereyte jhn speiß von jungen Hünlin vnd Turteltauben / welche auß sonderer eygenschafft das Hirn stärcken vnd bekräfftigen / fürnemlichen mögen

auch die kleinen Waldvögelin / vnnd die sich im Gebirge enthalten / nützlichen in der speiß genossen werden.

Von Fischwerck seynd die harten schuppechten Fisch am aller bequemesten / Doch mercke insonderheit / daß fürnemlichen alle Speiß gesotten / viel bequemer seynd / dann gebraten bereyt.

Von Getranck.

MAn soll sich in diesem fall insonderheit hüten vor allem starcken groben Wein / vnd insonderheit die weissen starcken Wein gentzlichen vermeiden.

Bequeme haltung in eusserlichen dingen / in gemelter pflegung zu mercken von nöthen.

MAn soll in diesem Gebrechen / wie oben gemelt / hitzigen Lufft / vnnd der schnell in das Haupt steiget / als von starckem Geruch / gentzlichen vermeiden / Es soll auch das Gemach nicht zu klar seyn / oder zu liecht / man hüte sich auch vor aller

heff=

hefftigen bewegung / Das Gemach aber/ das soll etwas lüfftig/vnnd ein wenig dunckel seyn. Item / zu viel wachen ist schädlichen/ wiewol auch viel schlaffen in der erste nicht bequem ist/der vrsach halben/daß die Matery hineinwerts geführet wirdt. Doch ist vnmessig wachen schädlicher / dann viel schlaffen in diesem fall deß Hauptwehs. Vnmessige bewegung deß Gemüths zu zorn / ist fast schädlichen.

Weiter ist auch nützlich / daß man etliche stücke insonderheit brauche / die solche vbersichsteigende Dämpffe nidersich trucken/ als nemlich / daß man etwan ein wenig gebratener Quitten esse/oder Quitten Latwerg/welche doch ohn alles Gewürtz bereyt sey. Man mag auch in solchem fall nützlichen Coriandersamen mit Zucker bezogen / brauchen/ oder jederweil ein eingelegten Mirabolanen essen.

Den Wein / welchen solcher Patient zu seinem täglichen Tranck niessen vnnd brauchen soll/ soll man vermischen mit der Brühen / darinnen deß sawren sämlins Sumach oder Saurachbeerlin gesotten seynd / mit

etlichen Corianderkörnlin. In solchem Wasser mag man auch jederweiln ein wenig Stahels ableschen.

Gebürliche haltung vnnd pflegung deren / so der Melancholey insonderheit geneyget seynd.

Das XXXI. Cap.

WAs Vnraht vnnd schaden auß der Melancholey entspringen mag / ist dieses Orths nicht von nöthen zu sagen. Darumb wir allein anzeigen wöllen / wie sich die / so zu derselbigen geneyget sind / halten / vnnd jhrer in allen dingen gepfleget werden soll / daß sie von solcher Melancholey entlediget werden. Vnd ist in solchem Fehl vnd Gebrechen insonderheit von nöten / daß man solche Speiß bereytet / welche gesund vnnd gut sey an jhr selbs / vnnd zu feuchte geneyget / Wo auch solche Speiß vbersich in das Haupt rüch / ist sie in diesem fall nit bequem / Solche speiß soll auch nit / weder zu hitz / noch trückne geneyget seyn / Alles was Melancholey

choley erweckt / soll man in diesem fall insonderheit vermeiden / als alles Geköchsel oder Gemüß / vnnd was windige Blåst erwecket / oder den Bauch blåhet / fürnemlich hůte man sich auch vor altem Kåß / grobem Fleisch grosser Thier / gesaltzen vnnd geråuchertem Fleisch / vnd dergleichen.

Gesottene weyche Eyer / die seynd in diesem fall sehr nützlich / aber die gebachen vber die maß sehr schådlich / was man jhm auch von Fleischspeiß gibet / als kleiner Waldvögel / vnnd was sich von Gevögel im Gebirg enthelt / die soll man jhn gesotten geben / vnnd zu der Speiß bereyten / in gutem gelben Brůhlin / mit Rosin vnd dergleichen. Man erwehle auch gut weiß Brodt / das nicht zu frisch / sondern auff zweyer Tag alt sey. Von gutem gesunden Fleisch mag man jhm auch die Brůhlin geben.

Von Fischwerck mag man jhm zulassen solche Fisch / die nit schleimig seynd / sondern hart vnnd schuppecht. Es were auch sehr nutz / daß man jhm deß Abends nach der Mahlzeit ein Mundvoll oder zween gebe von Lactickraut / in einem guten Brůhlin

gesot-

gesotten/ doch ohn Brod/ dann darvon wirdt er zu sanfftem Schlaaff gereytzet.

Von Getranck.

IN diesem fall/ nemlich denen/ so zu solcher harten sucht der Melancholey geneyget/ darauß zu letzt die Melancholisch Wanwitzigkeit folgen möchte/ soll man zu jhrem täglichen Tranck nit starcken Wein geben/ deßgleichen auch nicht der sehr subtil ist/ vnnd fast vbersich in das Haupt reucht. Der bequemest Wein soll zimlich seyn/ in kräfften vnd stärck ein wenig süß.

Von eusserlicher haltung vnd pflegung.

VOr allen dingen soll man einen solchen Patienten allezeit vnderstehen frölich zu machen/ damit er allen Vnmuth vnnd schwerliche Gedancken möchte von sich auß dem Sinn schlagen/ Vnkeuschheit ist in diesem fall auch insonderheit schädlich/ dann das Haupt fürnemlichen darvon getrucknet wirdt.

Das Gemach soll dermassen temperiert werden/ daß der Lufft darinn zu kälte vnnd

feuchte

feuchte geneyget werde / doch nicht zu vber-
flüssig / also / daß derselbige Lufft nicht zu
warm oder feucht / sondern dick vnnd dämpf-
fig / doch nicht zu feucht sey. Darumb hohe
Gemach in diesem fall nicht bequem / sondern
in der nidere / doch daß sie nicht zu feucht sey-
en. So der Patient wachet / soll es heyter /
oder liecht in solchem Gemach seyn / so er
sich aber zu der Ruhe begibt / sol man es gentz-
lichen befinstern / es sey deß Tags oder deß
Nachts.

Winterszeit soll er auch nichts zu viel
bey dem Feuwer sitzen / sich auch nicht vn-
messiglichen beüben / dann die Ruhe beque-
mer ist. Er soll auch lang schlaffen / so viel
jm müglich / sich selbs zum schlaaff zwingen /
Vnd wo er nicht schlaffen mag / soll er doch
in solchem finstern Gemach mit beschlosse-
nen Augen ruhen in feuchtem Lufft / welcher
Lufft insonderheit befeuchtiget werden mag
mit dämpffung kostbarlicher Wasser / vnnd
vnderstráuwung bequemer Kräuter vnnd
Laub.

Die Schenckel dem Patienten sänfftig-
lich beriebem / reytzet auch zum schlaffen.

Wie

Wie man deren insonderheit pflegen soll/ so in Melancholische Wanwitzigkeit gefallen seyn.

Das XXXII. Cap.

DJe so mit dem Gebrechen der Melancholischen Wanwitzigkeit behafftet / haben mancherley vrsach halben/gute wartung von nöthen / nicht allein in Speiß vnnd Tranck/ sondern in aller eusserlichen pflegung. Vnd erstlich der speisung halben / soll man insonderheit vberflüssige ersättigung vermeiden/ fürnemlich wo die däwende krafft blöd ist/dañ darauß viel Vberflüssigkeiten versamlet werden. Aber insonderheit soll man in diesem gebrechen alles wol vermeiden / so Melancholische feuchte vervrsachet/als alles Fleisch/wañ von grossen Thieren die grosses Leibs seynd zu der Speiß gebrauchet wird. Von aller eingesaltzener Speiß / es sey Fleisch oder Fisch/ wirdt auch grob vnrein Melancholisch Geblüt vervrsacht / Aber Hasen / wie die bereyt werden / haben sie die art insonderheit / das Me-

Melancholisch Geblût zu mehren / fûrnemlichen die alt seynd / denn die jungen halb gewachsenen Häßlin in jrer Natur noch rechtmessiger temperirt seynd.

Von Kochkräutern soll man das Kölkraut vnnd alle Salatkräuter / so man mit Essig einbeytzet / oder wie Compoß einsaltzet / gentzlichen vermeiden / dann solche fûrnemlich Melancholisch Geblût erwecken / außgenommen die jungen Hopffensproß / welche also genossen / nemlich / daß man sie vorhin ein wenig siede / dann mit Essig / Baumöl / vnnd Saltz abbereytet / sonderliche Kräffte haben / der Melancholischen feuchten widerstand zu thun / dann das Geblût darvon gereiniget wirdt / sonst seynd alle andere Kochkräuter / so man zu der Speiß brauchet / der art / daß sie Melancholisch Geblût geben / fûrnemlich obgemelter massen genützet / außgenommen Burretsch / Ochsenzung / vnd der Lactic.

Eingesaltzene Oliuen / vnnd Cappren / seynd in diesem fall auch sehr schädlich / dann wiewol den Cappren auch zugemessen wirdt / daß sie die Melancholischen feuch-

feuchten purgieren / vnnd außführen sollen / wirdt doch dieselbige vermehret von der substantz solcher Speiß. Aber Käß ist vngesund / vnnd alle Gemüß / oder Gekochsel verursachen Melancholische feuchte / insonderheit die Linsen. Weiter auch alles was bitter ist / vnd solche Bitterkeit von Hitz empfangen hat. Darumb alle gebrandte oder gebackene speiß vnbequem ist in diesem fall.

Aber von den bequemen vnnd nützlichen Speisen in diesem fall seynd die / so den Leib befeuchtigen / vnnd gute Nahrung vnd gesundt Blut geben / leichtdäuwig. Darumb man solchem Patienten gestossene Müßlin bereyten soll von Hünern / vnnd zarten Fleisch / als Hämmeln / oder Spinnwiderfleisch. Weiter / so seynd weych gesottene Eyer in diesem fall auch insonderheit nützlich vnnd gut / oder in Wasser geschlagen / wie obengemeldt. Turteltauben seynd auch in diesem fall insonderheit zu loben / aber alles ander Gevögel soll man vermeiden / der trückne halben. Es schreiben aber auch die alten Arabischen Ertzte dem Habbichfleisch sonderliche Eygenschafft zu / daß

es in diesem fall dienstlichen sey. Das brodt so er zu der Speiß brauchet / soll von den kleien fast wol außgebeutelt werden / nicht wol geheflet / vnnd gar vngesaltzen seyn. Gut Semelbrodt / nicht gar zu hart gebachen / von der Krust wol abgeschlagen.

In diesem gebrechen dienen auch in sonderheit wol Müßlin von Grieß / oder mit geroltem Weytzen / oder Speltz bereyt / in feißtem Fleischbrühlin. Solche müßlin soll man mit Zucker süß machen / vnnd an statt der Butter gut frisch süß Mandelkernen öle brauchen.

Weiter solt du jhm auch Marzapan bereyten / mit Mandelkernen zerstossen / vnnd dem Fleisch von jungen Hünern wol zerstossen / vnnd mit Zucker süß gemacht / vnnd mit süssem Mandelkernen öle angefeuchtet / vnd mit ein wenig Zimmet / vnnd rein gepülvert Aloes Holtz angewürtzt / also / daß du nemmest auff die acht Loth Mandelkernen / vnnd sechs Loth deß Marcks von Hünerfleisch / wol zerstossen / vnnd durchgestrichen / auch schönes weisses Zuckers ein halb pfund / stosse es alles krefftig vnnd wol durch-

einander / vnnd geuß das Mandelöle daran / vnd besprenge es oben mit dem Zimmet vnnd Aloes holtz / als dann so bache es in einer solchen Pfannen.

Solche Marzapan mag man auch billich Krafftbrodt nennen / dann alle innerliche Glieder darvon gestercket vnnd bekrefftiget werden.

In diesem fall seyndt auch in sonderheit nützlich vnd gut die kleinen Rüblein / gesotten erstlich in Wasser / vnd die Brühe zweymal abgossen / dann deß dritten mahls mit guter Fleischbrüh / oder Hünerbrüh gesotten.

In solchem fall mögen auch die gelben Rüblein vnnd Pastinacken Wurtzel zu dem Speiß

Speiß nützlichen bereit werden. Aber vber solch speiß alle/werden von den Alten hochgelobt in diesem fall/die süssen Rüben wurtzeln von Burretsch.

Von den Früchten seynd fürnemlichen gut vnnd bequem Pineen kernen / vnd Feigen bereit/wie oben gesagt/doch mit massen genommen.

Von Getränck.

FVr das tägliche Getränck solches Patienten/soll man einen guten weissen Wein erwehlen / der zimlicher Krafft seye/doch nach dem er starck / vnnd der Patient solchs gewohnet/gewässert/oder gemischet Wo es dann von nöthen/solchen Wein zuvermischen/sol man ein Wasser sieden/von wolgereinigten Burretsch wurtzeln/mit Zucker süß gemacht.

Von bequemer pflegung in eusserlichen dingen.

IN diesem fall soll man fürnemlichen warmen truckenen Lufft vermeiden/ davon auch die feuchten verbrennet/

vnd in Melancholey verwandelt werden/ Gleicher massen soll auch der sehr kalt Lufft vermitten werden/ oder erdickert/deßgleichen mehret auch der trub grob nüblicht Lufft die Melancholische feuchte.

Die Wärter/ so dieser Krancken pflegen/ sollen jhm auch deß tages zwey mahl auff das wenigst den gantzen Leib vber fast sänfftigklichen bekrauwen / vnnd darzu mit rauhen Leinen Thüchern bereiben / darmit die Glieder sterck vnnd kräfft entpfahen / die narung dester gewaltiger an sich zu ziehen / vnd die grosse dämpff vnd plähende windigkeit in den Gliedern verschlossen / außdämpffe / vnnd verrieche. Vnd ist die bequemeste zeit solcher krauwung auff sechs stund nach der eingenommnen Speiß.

Vnderweilen mag auch der Patient/ in diesem fall nützlich vnnd wol gebadet werden/ mit Camillen/ Steinklee /Fenigree/vnd dergleichen bereit/mit süssen fliessenden wassern/ dann von solchem Bad wirdt der Mensch leibig erhalten vor der Schwindtsucht / oder abnemmen/ so in diesem gebrechen gemeinigklich folget.

Nach

Nach solchem Bad sol man jhn wol abtrücknen / dann den Rückmeyssel mit frisch Mandelkernen öl/ vnnd Viol öl zusammen vermischet/wol salben.

Viel wachen ist in diesem fall sehr schädtlich/darumb man den Patienten zum schlaff fürdern soll / so viel jmmer müglichen/fürnemlich deß nachts / Vnnd wo er bey nacht nicht gnungsamlich außgeruhet / auch deß tags. So er sich zu ruhen begibt/ so sol das Gemach nicht zu gar befinstert werden / auff daß er nicht in ein forcht fall / Solches Gemach soll auch nicht zu liecht seyn / darmit die spiritus nicht resoluiert/ vnnd der schlaff hinweg getrieben werd/ Vnd wo er solche zeit nit schläffet / sol er doch zum wenigsten ruwen/ dann solche ruwe ist ein halber schlaff.

Weiter ist auch in sonderheit von nöthen/ daß man den Patienten die zeit so er wachet/ vnterstehe frölich zu machen / vnnd allen kummer vnnd Melancholische trauwrigkeit auß dem sinn vnnd Gemüth schlahen/ das beschicht aber / so man jhm seinen willen läßt / Doch so viel jmmer müglich/jhn von vielerhandt fantaseyen abwende / was er be-

gert/ sol jhm verheissen werden. Man laß auch allein die zu jhm / so jhm anmůtig seynd vnnd vexier jn nicht bald.

Das Gemach soll auch nicht schwartz finster noch verdumpffen seyn / vnd alles was schwartz ist/ sol man vor jhm hinweg nemmen/ dann solches alles vrsach gibt der bewegung Melancholischer feuchten.

In diesem fall benemmen auch den wanwitzigen Melancholischen viel fantaseyen/ so man auff lieblich klingenden Instrumenten spielet / vnnd süssigklichen singet / vnnd auch müglichen fleiß zu freuden vnnd kurtzweil richtet.

Bequeme wartung vnd pflegung/ deren/ so mit hefftigem Schwindel beladen seyndt.

Das XXXIII. Cap.

DEn hefftigen Schwindel vnd vmblauffen folgen gemeiniglichen gar schwere Plagen vnnd Kranckheiten / aber fürnemlichen die Fallendsucht.

Da

Darumb in sonderheit in diesem fall grosse achtung zuhaben / daß mann sich in Speiß vnnd Tranck / vnnd allen eusserlichen dingen recht vnnd ordentlich halte. Vnd erstlichen der Speiß halben ist zumercken / daß alle vnmässigkeit schädlich ist / vnnd die messigkeit in Speiß vnnd Tranck hochgelobet wirdt. Doch sol kein solcher abbruch beschehen/daß darauß die leblichen Geister vnmessigklichen erhitziget werden / vnnd vnordentlich getrieben / Darumb viel fasten in diesem fehl schädlich ist. Weiter soll man in diesem gebrechen fürnemlichen vermeiden / alle Speise / so hefftig in das Haupt auffsteigen/fast vbersich riechen/ vnd sehr plähen. Von den auffriechenden dingen sich zuenthalten / vermeide man alle gewürtzte Kost/ was feyßt vnnd schmaltzig / scharpff vnnd hannig ist / als Zwibeln / Lauch/Senff/ Essig/ vnd dergleichen. Aber die Speisen/ welche plähen/seyndt alle Gemüß/oder Geköchsel/ kalte Kochkräuter/ als Lactic/ vnd Burzelkraut/ die sehr kelten/ sind auch sehr schädlichen.

Die Speisen aber deren er sich nützlich

gebrauchen mag / sollen leichtdäuwig seyn/ vnnd ein gutes Geblüt geben / als weych gesotten Eyer / junge Hüner vnnd Gevögel / so nicht im Wasser jhre Wohnung haben / Die junge Tauben so nicht geesset / oder gemestet worden / seyn in diesem fall auch nütz vnd gut. Man soll auch weiter alle Flegmatische speiß vermeiden / das ist / welche einen zehen Flegmatischen schleim geben. Darumb die grossen Fisch / vnnd was nicht hart geschuppet ist / in diesem fehl sehr schädtlich seyndt / vnnd wo man Fisch zulassen wolt / sollen sie hart geschüppet seyn. Vnd seynd in solchem fall die Meerfisch weniger schädlich / wann die / so in andern süssen wassern gehen. Solche Fisch sol man auch mit halb Wein vnnd Wasser scharpff vnd wol absieden / mit Maikümmel.

Für alle Obsfrücht sollen allein Meertreubel / Pineen kernen / von Mandelkernen zugelassen werden / bereit wie obgesagt.

Weiter ist auch in sonderheit achtung zuhaben / daß man auff ein Mahlzeit nicht mancherley Kost nieß / die Speiß auch nicht vngekäuwet geitziglich in sich freß / dann die

Speiß

Speiß wol käuwen / ist in diesem fall in sonderheit nottwendig / vnnd fast nützlichen. In sonderheit sol man sich auch hüten vor vnmessiger ersettigung / sonder allzeit mit gutem lust / vnd keinem vnwillen zu der Speiß vom Tisch auffstehen.

Vom Geträncë.

ZV dem täglichen Tranck mag dünner frischer Wein zugelassen werden / wie wol etliche vermeiden / man soll den Wein gentzlich vermeiden / vnnd daß das Wasser in diesem fehl das nützlichst Tranck sey / mag man verstehen von grobem Wein / der hefftig vber sich inn das Haupt reucht / deßgleichen von neuwem trübem Wein. Darumb wir den Wein in diesem gebrechen zulassen / doch daß er / wie gesagt / schön von Farben / klar vnd dünn sey / leichter stercke / vñ geringer krafft / Dann so er viel Wein hett / wie man spricht / ist er in diesem fehl nicht bequem. So man jhn auch wässeren / oder temperiren wil / als nemlich Sommers zeiten / sol es beschehen mit Zucker wasser.

Was weiter zu gebürlicher haltung vnnd pflegung in diesem gebrechen in euſ⸗ſerlichen dingen wargenommen werden ſol.

EVſſerlicher haltung/ iſt die ſchickung deß Luffts der fürnembſten ding eins/ alſo / daß man in ſonderheit achtung habe in dieſem gebrechen / daß man trüben neblichten Lufft vermeid/ vnd allen Windt/ fürnemlichen den Oſtwindt/ ſo von Mittemtag herwehet. Weiter iſt auch zuviel heller Lufft nicht bequeme / als an klaren Sonnen/ oder Monſchein.

Darumb ſo ſoll daß Gemach ſo viel jmmer müglich/ zu dem wenigſten einer Stegen hoch vnnd gegen Auffgang der Sonnen gerichtet ſeyn. Wo dann feucht Weiter vorhanden/ als fürnemlichen Winters zeiten/ ſoll man ſolchen Lufft temperiren mit einem ſanfften Kolfeuwerlin / von Wechholter / Roſenmarin / vnnd dergleichen angezündet. Da ſoll der Patient ſich nicht gentzlich gegen der Feuwerflammen richten ſolches Feuwers / oder brennender Kertzen/

dann solchs in diesem fehl vnnd gebrechen deß Schwindels fast schädlich ist.

Vor dem er deß morgens die Speiß einnimpt/ soll er sich gantz senfftiglichen beüben vnnd bearbeyten mit sanfftem ergehn auff ein halb stünd lang/ Doch vor stümpflinger bewegung sich enthalten/ das Haupt schnell vbersich oder vntersich zu neygen / dann von solcher schneller bewegung deß Haupts / der Schwindel gar balt vervrsacht wirdt.

Deß morgends soll man jm die Schenckel senfftiglichen bereiben / ehe daß er auß dem Beth steige / Doch soll er sich vorhin von aller vberflüssigkeit deß Harns vnd deß Stulgans entlediget vnnd gereiniget haben. Dann soll man jhm auch das Haupt mit warmen Tuchern wärmen / vnnd das Haar senfftiglichen kemmen.

In diesem fehl ist lang oder viel schlaffen auch nicht bequeme / in sonderheit der Mittags schlaff / oder so man baldt auff das essen / oder eingenommen Speiß schläffet / Darumb soll man vor zweyen stunden auff die Speiß nicht schlaffen / vnd auff das aller lengest sol man nicht vber sieben stunden

schlaffen

schlaffen. Der Patient sol sich auch dermassen zuschlaffen schicken vnd legen / daß er mit auffgerichtem Haupt lige / vnd dasselbig mit bequemer bedeckung wol bewar. Es ist auch bequemer daß er sich auff die lincke / dann auff die rechten seiten lege. Er schlaff auch in solchem Gemach / da er vor winde vnd kelte sicher ist.

Der bewegung deß Gemüts halber / soll er sich in sonderheit enthalten vor stümpfflinger verenderung / weder zu freud / oder zu leyd / trauren / oder frölichkeit / dann darvon die leblichen Geister hefftig bewegt werden. Vnkeuschheit ist in diesem fehl vnd gebrechen auch in sonderheit gantz vnnd gar verbotten.

Dieser Patient sol sich auch fürnemlichen enthalten / daß er nicht gedencke / vnnd im sinn fürbilden laß solch ding die schneller bewegung seyndt / als schnell lauffende Mülräder / vnnd dergleichen. Er sol auch nicht von oben herab tieff nidersich sehen / oder von vndenher hoch vbersich / dann in beyden die leblichen Geister hart angefochten werden.

Gebür=

Gebürliche pflegung vnd wartung deren/so mit der Fallenden Sucht beladen seyndt.

Das XXXIIII. Cap.

DIe Fallendtsucht/ist ein erschreckliche schwere Plag/ welche in erwachsenen nicht wol zuwenden / dann in fleissiger vnnd gebürlicher veränderung speiß vnd trancks/ vnd fürnemlich deß Luffts/ wie auch Hippocrates in sonderheit bezeuget. Aber erstlichen solche Patienten in Speiß vnd Tranck ordentlichen zu halten vnnd gebürlichen zupflegen / ist in sonderheit von nöhten/ daß man nach der meynung Auicenna / fürnemlichen wo Flegmatische feuchte vberflüssiglichen vberhandt genommen / vnnd kelte deß Magens vnnd Miltzes vorhanden/ daß man alle grobe schleimige Speiß vermeide / vnnd alles Gemüß/ oder geköchsel/ deßgleichen alles Fleisch von solchem Vieh/ oder Wiltpret vermeide / daß groß von leib ist / Dann fürnemlichen alle Speiß vnnd Narung in diesem gebrechen solcher massen angerichtet werden soll / daß man solchen Patien-

Patienten Speiß mit solcher Kost/ darvon am aller wenigsten vberflüssigkeit sich erhebe. Darumb in diesem fall alle gebratene oder gebachene Kost in diesem gebrechen bequemer/ dann gesotten/ wo man sie däuwen mag.

Derhalben soll man zu der Speiß fürnemlichen erwehlen solche Gevögel / die truckner Natur seyn / vnnd sich in dem Gebirg vnnd Wälden halten. Die Turteltauben seynd auch in diesem fall auß sonderlicher eygenschafft nützlichen vnnd bequeme. Aber von allem gemeinem Fleisch mögen die junge Kitzlin / halbgewachßene Häßlin/ vnd Küniglein zu der Speiß gebraten werden/ Wiewol das Kitzlin Fleisch von etlichen verworffen wirdt / dann dieses Thier mit der Fallendsucht inn sonderheit geplaget vnd angefochten wirdt/ Derhalben Schaffsfleisch/ vnnd Rephüner von erfahrnen ärtzten in diesem gebrechen in sonderheit verbotten werden. Die Leber eines Bocks / soll auch diesen gebrechen in sonderheit erwecken / auß welcher vrsach das Geyssen fleisch auch verdächtlichen wirdt. Dann der rauch

von

von den Geißklauwen / oder der Geyßhaut soll die / so mit dieser Plag behafftet / fallen machen. Darumb solche Speiß nicht bequem inn diesem gebrechen geachtet wirdt. Aber junge Tauben / so jetzund flück worden / seyndt nützlich vnnd gesund / Doch daß man jhn die Köpff abhauwe / vnd nicht darmit zu der Speiß bereit. Junge Hüner seynd nicht tüglich / wiewol die alten Hennen zugelassen werden. Alles Wasser Gevögel vnd Fischwerck soll man vermeiden / deßgleichen was feyßt vnd schmaltzig ist. Aber von obgemelten Fleischspeisen was zugelassen wirdt / wo man es nicht genungsam däuwen mag / sol man es stossen / daß man es durchstreichen vnd Müßlein darvon bereiten mög.

Von Eyerdotter mag man auch mancherley nützliche Speiß bereiten. Ziserbrühlein / vnnd Reißmüßlein seyndt in diesem Fall auch vnschädlich / Aber die Reißmüßlein soll man mit der Milch bereyten von Piniceen kernen / aller gestalt zugerichtet / wie man dann auch die Mandelmilch pfleget zu bereyten / Dann die Mandelmilch

ist

ist in diesem fall nicht bequem/von wegen der sonderlichen auffriechenden dämpffigen krafft.

In diesem fall soll man in der Speiß alle Kochkräuter vermeiden/die kalter vnd feuchter Natur seyndt / vnnd ist der Essig in sonderheit schädtlich in diesem gebrechen. Aber von den Kochkräutern mag man vnterweilen nützliche Krautmüßlin bereiten von weissem Mangolt/ mit Hysop vnnd Saluey bereit / Dann der Hysop hat sonderliche tugendt vnd krafft wider diesen gebrechen. Der alt Serapion lobet den Fenchel / Rosenmarin / Mit solchen Kräutern mag man jhm mancherley obgemelter Kost nützlichen anmachen vnd bereyten. Solchs mag auch von andern trucknenden Kräutern verstanden werden/wie vom Hysop / Roßmarin/vnnd Saluey gesagt ist/ Es sey dann sach/ daß solche hefftig vber sich thun riechen/ mit feuchter zimlicher wärme vermischet / dann solche seyndt schädtlich vnnd bequem / als Lactic/ Zwibel/ Knoblauch / Pastinacken/ Senff/ vnd dergleichen.

Alle Frücht die soll man vermeiden/ ohn

die hartgedörrten Haselnüß / mit gutem Zucker bezogen / Pineenkernen vnnd frischer Marsilier Feigen / die mag man zum Lust zu Beyessen brauchen.

Von Getränck.

DEr fürnembste alte Arabische Artzt Auicenna wil / daß man in diesem Gebrechen den Wein messig gebrauchen soll / vnnd soll solcher Wein fiern seyn/ vnd darzu ein wenig sawer. Doch soll man jhn nicht bald zulassen / es sey dann der Leib genugsamlichen gereiniget vnnd purgieret/ sonst ist es Winterszeiten das Honigwasser viel bequemer/aber Sommerszeit ist das Zuckerwasser mit Hysop / Salbey/ Muscatennüß vnnd Cubeblin ein nützlicher Tranck gesotten/vnd mit Zucker süß gemacht/ist in diesem Fehl vnd Gebrechen ein sehr nützlich bequem Tranck.

Haltung vnd pflegung in eusserlichen dingen.

GRober vnreiner trüber feuchter Lufft

N ist

ist fast schädlich / insonderheit in solchen Orthen / da viel Gewässers ist / dann der Lufft in diesem Gebrechen / fürnemlichen dahin gerichtet werden soll / zu trückne / Er soll auch hell / klar / vnnd liecht seyn / vnnd eines guten Geruchs / doch nicht zu hefftig / dann von fast starckem Geruch / wie auch Auicenna bezeuget / mag dieser Gebrechen verursachet werden. Darumb soll man in feuchtem trüben Wetter den Lufft temperiren / doch daß der Leib von aller Vberflüssigkeit gereiniget sey / mit gutem Gewürtz / als mit dem wolriechenden Gummi Storax calamita, Hysop / Maioran / Rauten vnd dergleichen.

Langes schlaffen / deßgleichen auch vnder Tags zu schlaffen / ist in diesem fehl vnnd Gebrechen / schädlich. Auff die eingenommen Speiß / soll auch der Patient nicht schlaffen / es seyen dann zwo stunden vngefehrlichen verschienen / als dann lege er sich zu ruhen mit auffgerichtem Haupt / Decke sich auch warm zu / vnnd insonderheit soll er die eussern Glieder gar warm halten. So er sich aber zu der Ruhe begibt / soll man das

Ge-

Gemach befinstern / vnd so man jhn auffwecket / nicht stümpfflingen anfallen / oder mit grossem Geschrey / vnnd hefftigem boldern / darvon möchte er sonst leichtlichen in solchs Kranckheit fallen.

Von der Speiß soll er sich leichtlichen bewegen / vnnd zu Fuß auch sänfftiglichen erspatzieren/damit die Matery vndersich hinab zu ziehen. Aber die schnelle hefftige Vbungen ist hierinnen schädlichen / deßgleichen auch / so er mit vnverwandtem Gesicht etwas stracks anschauwet / das schnell vmbgetrieben wirdt. Die Glieder deß obern theil deß Leibs / fürnemlich das Haupt / soll nicht geübet / oder mit einiger bewegung beweget werden/ damit die Matery nit vbersich gezogen werde in das Haupt. Dieser Patient sol sein Haupt auch allzeit strack vbersich halten / vnd nit sincken lassen / so viel jhm jmmer müglich. Der vrsach halb ist nützlichen / daß man sich so viel man jmmer mag/von bereibung deß Haupts/zwagens oder kemmens enthalte. So auch der bresthafftig jetzund mit solchem Gebrechen beladen / soll man jhm

das Haupt halten / daß er es nicht bewegen mag.

Gebürliche wartung vnd pflegung deren / welchen die Glieder erlamet seynd.

Das XXXV. Cap.

DJe Bethrisen / oder so mit Lämnuß vnnd erkältung der Glieder / Neruen / vnd Geäders behafft / soll man mit Speiß vnd aller eusserlichen wartung halten / daß alle ding / fürnemlich die Speiß / zu wärme vnd trückene geneyget werden. Darumb in diesem Fehl vnd Gebrechen fürnemlich vermitten werden soll / alles was kalt vnd schleimig ist / als Käß / vnd alle Speiß von Teyg bereytet / schleimige gebraten Fisch / Lactic / Burtzelkraut / wässerige Früchte / als Kirschen / Pfürsich / vnnd dergleichen. Insonderheit aber soll man sich in diesem Gebrechen vor dem Essig hüten / dann wie man jhn gebrauchet / bringet er schaden. Derohalben auch der Wein in diesem Fehl schädlich ist / dann er leichtlichen in Essig verwandelt werden mag / so er aber vnge-

vngedäuwet zu dem Geäder vnnd Neruen geführet wirdt / welcher Vrsachen halb man sich fürnemlichen enthalten soll / nemlich / vor weissem süssen Wein / fürnemlich zu anfang der Speiß / vnnd so man grossen Durst hat / deßgleichen auch so man sich etwas hart bearbeytet / oder gevbet hette / dann solcher gestalt wirdt der Wein fast schnell zu den Neruen geführet. Aber weiter soll man sich auch insonderheit vor kaltem Wasser hüten.

Zu einer sonderlichen Regeln mercke man auch / daß man deß Abends viel weniger / dann deß Morgens essen soll. Zum Nachtimbiß soll man solchen Patienten auch ein wenig Brühlin vnnd feuchter Kost verordnen vnd geben. Sein Brodt soll auch zimlich wol gebacken seyn vnnd gesäuret / nicht zu rein / vnd ein wenig gesaltzen. Doch Winterszeit mehr dann im Sommer gesaltzen.

Solches Brodt soll er nicht essen / es sey dann dreyer Tag alt / Fleischbrühlin / Ziserbrülin vnnd dergleichen / sind jhm nützlichen vnd gut. Man mag jhm auch weych gesotten Eyer geben.

Von Kräutern / so man zu mancherley Speiß brauchet/dienet insonderheit die Salbey / Maioran / Rosenmarin / braune Betonic/ Jsop/ vnnd dergleichen. Mit solchen Kräutern mag man auch von Beten oder Mangolt vnderweilen nützliche Krautmüßlin bereyten / mit Fleischbrühen oder in Butter geröstet.

Von Fleischspeisen / mögen zugelassen werden / vnnd vor andern gelobt / das Fleisch von jungen Hämmeln / oder Eyninwider / fürnemlichen Winterszeit / vnnd von erstarckten erwachsenen Kälbern. Sommerszeit mögen auch die Hasen zugelassen werden/ vnd ist in diesem fall das Hasenhirn insonderheit bequem vnnd nützlichen / Dann als alle Ertzte bezeugen / soll das gebraten Hasenhirn in diesem Gebrechen insonderheit ein nützliche hilff haben / vnd von Natur ein kräfftige Artzney seyn / wie das Fleisch von einem Fuchß/vnd Gembsenfleisch.

Von Gevögelts so seynd Winterzeit in diesem Gebrechen die Cappaunen fast bequem / doch daß sie nicht zu feyßt seyen / Die junge Tauben / so jetzunder flück seynd/ werden

werden auch insonderheit gelobet. Doch daß man den Kopff vnnd Halß darvon hinweg schneide.

Zu ende der Mahlzeit/mögen etlichen zugelassen werden / Mandelkernen mit Zucker bezogen/Meertreubel/Pineen/Bonen/vnd die Kernen der welschen Pimpernüßlin. Were es aber sach / daß den Appetit oder Lust zu der Speiß zu erwecken von nöthen were / erdencken etliche Salsen oder kurtze Brühlin zu bereyten / man mag ein wenig Essigs darzu brauchen / Doch nicht rohe / sondern mit frischen Meertreubeln / oder grossen Rosin bereyt / wie droben angezeigt / solches zu nützen / brauche man auch zimlicher massen Zimmetrind/Muscatennüß vnd Blüt.

Von Getränck.

FVrnemlichen dienet zimlicher Wein in diesem Fehl vnnd Gebrechen / in stärcke vnd kräfften rechtmessig temperirt zu mittelmessigkeit / der soll Somerszeit mit Honigwasser vermischet werden. In solchem Honigwasser mag man auch

ein wenig Salbey oder Hysop/ sieden/ Doch soll er vorhin/ so viel müglich/ essen/ ehe daß er trincke/ Doch wo er mit hefftigem schmertzen der Gleych der Glieder angefochten/ were besser/ daß er deß Weins gantz vnd gar sich enthielte / vnnd das Honigwasser oder den Meth brauchte.

Von eusserlicher wartung vnd pflegung in gebrechen deß Geäders vnd Lämnuß.

DAß auß der erkältung vnnd blödigkeit der Neruen vnnd weissen Geäders / viel mehr schädlicher Gebrechen verursachet / vnnd sich mit der zeit erheben mögen / ist bekandtlicher / wann das weiter von nöthen solche anzeigen. Darumb nicht allein inn Speiß vnnd Tranck / in solchem fall / sondern auch in allen eusserlichen dingen grosser Wartung von nöthen ist. Darumb man gut achtung haben soll/ auff daß man fürnemlich das Geäder vnnd eussern Glieder / insonderheit aber Winterszeit / in guter achtung habe / vnnd wol warm halte.

halte. Derhalben das Gemach darinn sich solcher Patient enthelt / zu wärme vnd trückne geneyget seyn soll / Man soll sich auch insonderheit vor Kälte vnnd feuchtem trüben Lufft bewahren vnnd enthalten / deßgleichen vor Wind vnd Nebel.

Sommerszeit were auch nichts schädlichers/wann man sich an dem Monschein Abends hielte / Darumb man sich auch in der Nacht insonderheit wol bewahren soll mit warmer obdeckung. Aber Füchsenfutter hat sonderliche Eygenschafft das erkaltet Geäder zu erwärmen/ vnd damit zu bekräfftigen. Der Lufft in Gemachen soll auch rectificirt werden / mit hellem Fewerlein von dürrem Eychenholtz vnnd Wecholterholtz / Man soll auch vnderweilen einen Rauch machen von Rosenmarin vnnd Salbeyholtz / Oder magst zu solchem bähen dieses Puluer brauchen/das bereyt also:

Nim̃ weissen Weyrauch/scharpffes außgebissens Zimmets/Muscatennüß/außgelesen feyßter Nägelin / Muscatenblüt / jedes ein halb Loth.

Diese stück soll man klein zerschneiden/

oder gröblecht zerschnitzlen / vnd das Puluer auff glüende Kolen werffen.

Weiter ist auch nütz vnnd bequem / daß sich der Patient vor der Mahlzeit sänfftiglich bewege/vnd zimlicher massen beube/Wo er aber von schwachheit der Glieder / hierzu vnvermöglich / soll man jn mit leinen Tüchern die etwas hart/ ein wenig an Armen vñ Schenckel bereiben. Doch daß er vor solcher bereibung von aller schädlichen Vberflüssigkeit entlediget werde.

Das Haupt soll nach dieser bereibung der vndersten Glieder / auch sänfftiglichen gestrehlet vnnd berieben werden. Nach der Speiß soll er ruhen auff fünff oder sechs stunden.

Vberflüssiger schlaaff vnnd wachen sind beyde schädlichen / die rechte bequeme maß ist deß Nachts auff sieben stunden lang / doch etwan mehr / nach gebrauch vnnd gewonheit deß Patienten. Wo er auch nicht schlaffen möchte / soll er doch solche zeit zum wenigsten im Betthe ruhen / sich auch deß Morgens nicht zu frühe auffmachen / damit das weiß Geäder von kälte deß Luffts nicht

ge-

schädiget werde. Wo er auch gewohnet hette/ vnder Tages zu schlaffen/ soll dasselbige nicht gantz vnnd gar verbotten werden / aber nicht stracks auff das Essen beschehen/ es seyen dan zwo stunden verschienen.

Solcher massen sollen auch die Regiment gehalten / vnnd jhrer gepfleget werden/ welche mit dem Schlag/ Parlitz / Lämnuß / vnd dergleichen gerührt vnd angefochten werden.

Wie man sich halten vnd pflegen soll in blödem Gesicht.

Das XXXVII. Cap.

DAs Gesicht ist dem Menschen ein edel Kleynot / derohalben man sonderliche fleissige gute achtung haben soll / dasselbige zu erhalten / zu welcher erhaltung gute rechtmessige Ordnung der Speiß insonderheit gar hoch von nöthen ist. Aber fürnemlich soll man auch gar gute Ordnung halten / die speiß einzunemen / also/ daß man

die

die linde schlüpfferige Speiß zu erst einnem-
men soll / vnd hernach die härter vnd gröber/
doch nit stümpfflingen auff einander. Aber
alle Speiß darvon die Däwung verhindert
wirdt / die soll man vermeiden / als alle rohe
Frücht / vnnd rohe Speiß / vnnd fürnemlich
Salat von Lactic bereyt/dann die Lactic scha-
det von Natur dem Gesicht.

Was weiter auch insonderheit käl-
tet / als Agrest / Pomerantzen / vnnd Limo-
nensafft / die soll man vermeiden/es sey dann
zu Sommerszeit / vnnd in grosser Hitz / als
dann mögen sie dir nicht schaden / wo man
sie messiglichen brauchet. Alle grobe Speiß/
vnd was fast vbersich reucht / vnnd Melan-
cholische dämpff gibt / vnd die leblichen Gei-
ster betrübet / soll man insonderheit vermei-
den/ als nemlich / Rindfleisch / hohes Wild-
prät / vnd Fleisch von grossen Thieren / was
auch zche vnnd fast schleimig ist / das ist auch
sehr schädlichen / als feyßt Fleisch / Schwei-
nen Fleisch/ vnd dergleichen / Man soll auch
alles Wasser Gevögels vermeyden / vnnd
alles was vbersich inn das Haupt reucht/
als Zwibeln/ Lauch/ Senff/ starcker Wein/
dick

dick vnd trüben Wein / auch alles hitzige vnd scharpffes Gewürtz / vnnd fürnemlich der Pfeffer. So man aber die Speiß zu mehrerm Lust vnnd Appetit anmachen wil vnnd würtzen / da mag man Nägelin gebrauchen / vnnd Muscatenblůt / mit ein wenig Corianders.

So du aber hie merckest / vor welchen Speisen / als schädlichen / du dich hüten soltest / ist darauß gar wol zu vernemmen / welche nützlichen vnd bequem seyen. Vnnd erstlich vom Brodt zu sagen / soll dasselbige nicht genossen werden / es sey dann dreyer Tag vngefehrlichen alt. Von Fleisch seynd am nützlichsten junge Kitzlin / Lambfleisch / Hüner vnnd Turteltauben. Von Fischen soll man wenig brauchen / die besten aber sind die kleinesten harten geschupten Fischlin.

Nach der Mahlzeit soll man auch jedesmal etwas essen / den Magen darmit zu beschliessen / darzu die Quitten Latwergen von den alten Ertzten insonderheit hoch gelobet wirdt. Vnderweilen mag man auch vberzogenen Fenchel / oder Coriandersamen also niessen.

Von

Von Getränck.

IN diesem Fehl vnd Gebrechen der blödigkeit deß Gesichts/ soll man zu täglichem Tranck zimlichen subtilen klaren Wein erwehlen/ der Weins genug nach notthurfft hab/ den mag man auch nach gefallen vermischen/ mit Zuckerwasser.

Wie man sich in diesem Gebrechen in allen eusserlichen dingen halten soll.

DEß Luffts soll man insonderheit gute achtung haben / dann wo solcher in Hitz / Kälte / trückne / oder feuchte vnmessig / oder zu hefftig / so wirdt das blöde Gesicht darvon geschädiget vnnd verlezet. Derohalben man die Augen beschirmen soll / vor hitzigem Sonnenschein / deßgleichen vor hitz der Fewrflammen / auch hitzig Baden / oder in hitzigen Stuben / ist dem blöden Gesicht auch sehr schädlich. So man auch fast an hitzige ding reucht / als an hitzige Gewürtz / dañ von solcher erhitzigung

wird

wirdt das blöde Gesicht insonderheit geschä-
digt.

Der Abendlufft ist seiner kälte halben dem
blöden Gesicht auch schädlichen/ fürnemlich
am Menschen. Der Mittagwind erfeuchtet
vnd beschweret auch das Haupt/ welcher vr-
sach halb er dem Gesicht auch schadet / wie
auch der scharpffe kalte Lufft so von Mitter-
nacht herwehet. Darum̃ der Lufft im gemach
eim solchen Patienten also temperirt werden
soll/ daß er zu zimlicher wärme vnnd trückne
geneygt sey/ solches mag man fast leichtlichen
zuwegen bringen / so man einen bequemen
Rauch macht/ in solchem Gemach.

Schlaffens vnnd wachens halber solt du
mercken / wiewol von stettigem wachen alle-
zeit das Gesicht sehr geschwächet vnnd ge-
mindert wirdt / ist doch vnmessiges schlaf-
fen auch sehr schädlich/ fürnemlichen so man
bald auff die ersättigung vnnd eingenom-
men speiß schläffet/ Darumb die rechte maß
deß schlaffens auff sieben Stunden gesetzet
werden soll. Wo es dann von nöthen/ also/
daß man deß Nachts nit genugsam geschlaf-
fen / mag man deß Tags auch ein wenig
ruhen/

ruhen/doch wie zu vielmalen angezeiget nicht schnell auff das Essen.

So auch der Leib vom Stulgang vnnd anderer Vberflüssigkeit gereiniget / so mag man die Glieder sänfftiglichen bereiben / die Händ vnd Füß in warmem Wasser vielmal erweychen.

Schöne grüne farb/ oder blawe farb / sind beyde dem blöden Gesicht auch gut / vnnd wolgesetzte Schrifft / zimlicher grösse lesen/ aber die kleine Schrifft thut dem Gesicht fast wehe / deßgleichen alles was fast rein vnd klein ist / darauff man fast scharpff sehen muß / weisse vnd rothe farb schadet auch dem blöden Gesicht / deßgleichen rauher finsterer trüber Lufft vnnd Staub. Vnder allen bewegungen deß Gemüts/soll ein zimliche maß gehalten werden / Von messigem weynen werden die Augen durch die Zeher gereiniget.

Solcher massen mag man sich fürnemlichen in allem Gebrechen der blöden Augen vnnd deß Gesichts halten inn bequemer wartung vnd pflegung der Speiß / Tranck vnnd aller eusserlichen ding. Doch mehr o-

der

der minder zu hitz oder kälte neygen / nach erforderung deß Gebrechen / wie auch in anderer dieser Vnderrichtung der Krancken pflegung verstanden werden soll.

Wie man sich halten vnnd regieren soll im Catharren vnd hefftigen Flüssen / so vom Haupt oben herab fallen.

Das XXXVII. Cap.

ES ist ein gemeine Plage / darauß auch nicht ein kleiner vnrath entstehet / so das Haupt dermassen erhitziget wirdt / daß die Flüß von oben herab fallen / Darumb man in solchem Gebrechen fürnemlichen achtung habe solcher gantz fleissiger wartung inn allen nothwendigen dingen / Speiß / Trancks / vnnd eusserlichen haltung vnnd wartung. Vnnd erstlich so viel die Speiß vnd Tranck betrifft / soll man sich fast messig halten / vnnd fürnemlichen für vberflüssigem Trincken sich hüten. Aber weiter von Speisen insonderheit zu melden /

den / soll man sich enthalten vor aller Speiß die hefftig auffreucht / vnnd das Haupt erhitziget. Darumb alles hitzig Gewürtz fürnemlichen in diesem gebrechen zu vermeiden / Deßgleichen alles was feyßt / schmaltzig / vnd sehr süß ist. Was sehr kalt vnnd feuchte ist / soll auch insonderheit vermitten werden / als alle Früchte / Lactic / vnd dergleichen kalt Gemüßkräuter / es sey dann Sommerszeit in grosser hitz / Was auch bitter vnd versaltzen ist / soll man fürnemlichen vermeiden / deßgleichen sawre scharpffe hanttige Speiß / vnnd was zehe schleimig / vnnd kleberich ist. Solcher vrsach sollen Käß / Fisch / vnnd alle Milchspeiß vermitten bleiben / wiewol kleine Fischlin / vnd so in hartem Sand vnd Kiß gehen / in fliessendem Wasser Sommerszeit zugelassen werden mögen / Alle Gemüß vnd Geköchsel soll man vermeiden / der plähung halber / die sie erwecken. Warm frisch Brodt ist auch schädlich / darumb man in diesem fall kein Brodt essen / es sey dann auff dreyer Tag alt / das söll auch aller massen recht bereyt seyn in Heflen / saltzen / vnd bachen / wie sich gebüret.

Eyer

Eyer in frisch Wasser geschlagen / seynd auch ein nützliche bequeme Speiß. Was er von Fleischspeisen niessen soll / ist gut / daß es nicht jung / oder ketsch sey / der Milch zu nahe. Winterszeit ist Hämmeln oder Spinnwiderfleisch am bequemesten / aber Sommerszeit Kalbfleisch. Die kleinen Waldvögelein / Rephüner vnnd dergleichen / seynd auch nütz vnd bequem denen / so dieselbigen zu bezahlen haben. Die Armen behelffen sich mit obgemeltem Fleisch / oder mit jungen Tauben / fürnemlichen Turteltäublin. Aber die gemeinen Tauben sind vngesund.

Von den Kochkräutern / mag man auch Krautmüßlin bereyten / mit ein wenig Maioran vnnd Salbey / Doch soll man nicht zu viel oder vberflüssig / solche Kräuter brauchen / Dann wiewol sie dem Haupt nütz / dienstlich / vnnd bequeme / erwecken sie doch jrer natürlichen wärme halber / solcher vbersich steigende Dünste / vnnd auffriechende Dämpffe / Welche ein sonderliche vrsach seynd deß scharpffen fluß vnd zittern / welche wir mit dieser ordenlichen pflegung insonderheit vnderstehen zu vermeiden / vnnd fürzu-

zu kommen / Deßgleichen die / so darmit beladen / zu erretten / vnnd solcher Gebrechen zu entledigen.

Von den Früchten / mag man etlicher feyßter Speiß zulassen / als frische feyßte Meertreubel / etwan Mandelkernen / vnnd fürnemlichen zu Winterzeit / Die Pineenkernen seynd auch bequemer / vnnd weniger schädlich / dann die Mandelkernen. Nach der Speiß werden auch insonderheit zum beschluß deß Magens / Bieren vnnd Quitten in warmer äschen gebraten vnnd gebrauchet.

Von Getränck.

ALle starcke kräfftige Wein / die soll man inn diesem fall vermeiden / wie von allen fürnemmen Ertzten insonderheit nützlichen gerahten wirdt / Dann von Wein das Haupt fürnemlichen beschweret wirdt / darumb man sich deß Weins gantz vnd gar messigen soll. So man aber denselbigen nicht vermeiden mag / wirdt erwehlet weisser leichter Wein / der nit viel Weins hab / den soll man ein wenig vermischen oder tempe-

temperiren. So auch die däwung angeha=ben / soll man keines Weins mehr trincken/ Es pfleget aber die däwung gemeiniglichen in einer stund oder anderhalb / nach dem die Speiß eingenommen / anzugehen / sondern man trincket vber die Mahlzeit / darmit sich Speiß vnnd Tranck vndereinander vermi=schet / Derohalben soll man kein grossen Trunck thun/sondern das Trincken also thei=len/daß man jedes mal ein wenig trincke.

Von regierung vnd pflegung obgemeltes Gebrechens / in allen eüsser=lichen dingen.

DJe vnmessige qualitet deß Luffts zu heff=tiger Hitz oder Kälte/ ist der fürnembsten Vrsachen eine / solches obgemelten Gebre=chens / darumb er vermitten werden soll/ Darumb soll man sich Sommerszeit für=nemlichen hüten vor hitzigem Lufft vñ Son=nenschein / sonderlich wo dasselbig das bloß Haupt betrifft/ Solchs verstehe auch von je=dem hitzigem Lufft/ als warmer Stuben oder hitziges Baden.

Der Monschein ist auch nicht weniger schädlich seiner Kälte halben / sonderlich wo solcher durch ein Fenster / oder dergleichen hindurch scheinet / da solcher schein eingefasset / vnnd zusammen getrungen wirdt. Solcher vrsach halb soll man sich auch fürnemlichen hüten vor dem Lufft / so von Mittag her wehet / seiner wärme halber / deßgleichen vor dem Mittnächtigen Wind / der Kälte halben / vnnd insonderheit / wann der kalte Wind dem warmen gleich folgt / dann von dem Mittaglufft wirdt das Haupt erfüllet. Aber der Mittnächtig Lufft trucket das Hirn zusammen / durch die Kälte / dardurch solche feuchtigkeit vnd Fluß / gleich als auß einem Schwammen außgepreßt werden / wie Aristoteles bezeuget.

Ein jeder kalter feuchter vnd nebelichter Lufft vnnd Wetter ist fast schädlich inn diesem fall / solches trüb neblicht Wetter sey warm oder kalt. Darumb soll man inn solchem Wetter in diesem Gebrechen nicht für das Gemach in Lufft gehen / so viel müglichen ist / sondern man halte sich in einem solchen Gemach / oder andern Gebäw / daß

seine

seine Fenster gegen der Sonnen auffgang gerichtet seyn / oder ein wenig gegen dem Mittag geneygt. In solchem Gemach soll man den Lufft temperiren zu einer geringen küle vnnd trückne / Darumb so das Wetter fast kalt vnd feucht ist / soll man solche Kälte temperiren mit einem bequemen Feuwerlin von Wachholterholtz / Rosenmarin / vnd dergleichen. Oder wo solches nit zubekommen / mit gesundem vnverfaultem dürren Eychenholtz. Oder man bereyte ein Rauch von Weyrauch / Wechholterbeer / Myrrhen / Aloes / oder Paradeißholtz / dem wolriechenden Gummi Storax calamita, Diese stück alle wol zerstossen / vnnd mit klarem Terpentin angefeuchtet / vnd Küglin darvon gemacht / die wirfft man auff ein Glülin.

Item / gleicher weiß in vnmessiger hitz soll man auch den Lufft in solchem Gemach zu külung neygen / vnnd mit besprengung frisches Wassers vnnd deß Essigs / außdämpffung von Rosenwasser solchen Lufft temperiren / den Boden mit Weidenblettern / Violen / Rosen / Seeblumen / vnnd dergleichen vberstráuwen / nach dem es in der

zeit ist. Oepffelschelffen auff ein Glütlin geworffen/temperiren solchen Lufft auch zu küle. Oder bereyte folgende Küglin zu einem guten Geruch.

Nimb deß gelben wolriechenden Sandels/rothen Sandel/roth Corallen/Sawerampfferſamen/jedes fünff Quintlin. Wechholter Gummi ein quintlin / Campher fünff Grän oder Gerstenkörnlin schwer / stoß alle gemelte stück zu reinem Pulver / vnnd mit dem erweychetem Schleim vom frembden Gummi Dragant bereyt kleine runde Küglin darvon.

Doch mercke hie insonderheit / so jetzund das Haupt beschweret vnd erfüllet / daß solche erfüllung von gemeltem Geruch gemehret wirdt. Darumb in solchem zweiffel / so man sich deß falls deß Fluß besorget / ist bequemer / daß der Lufft allein geändert werde mit wärmenden oder külenden stücken / ohn das Gewürtz.

Schlaffens halber soll man verstehen/ daß von vielem vnmessigem schlaffen das Haupt mit feuchtigkeit erfüllet wirdt / Darvmb soll man sich fast messig halten / nicht

zu

zu viel schlaffen/vnnd allein deß Nachts/vnd nicht deß Tags / dann solches ein fürnembste vrsach der Flüß / Darumb man auch nicht bald auff das Essen / es seyen dann zwo stunden zum wenigsten verschienen / schlaffen soll. Das Haupt soll wol bedeckt/ vnd warm gehalten werden / man schlaff auch mit hochauffgerichtem Haupt / vnnd halt man auch andere Glieder in zimlicher wärme / dann wo dieselbigen erkalten / bringet auch nicht wenig schaden dem Haupt vnnd Hirn. Darvmb man allezeit/insonderheit die Füß warm halten soll/ doch soll man sich nicht zu hart zudecken / daß die fürnembsten Glieder dardurch vnmessiglich erhitziget werden / dann solches nicht wenig viel gemelt Flüß vervrsachen würde.

Wo es auch von nöthen seyn würde / deß Tages zu schlaffen / soll man sich mit zimlichem bewahrtem vnnd verdecktem Haupt in einen Länenstul / oder bequemen Sessel auffrichtig setzen / vnnd darinn ein wenig ruhen.

So man sich zu der Ruhe vnnd Betth begibet / soll man sich auff die rechte seiten

legen zu schlaffen / damit die däwung zu stärcken vnd bekräfftigen. Aber keines wegs soll man rücklingen ligen / dann also würden gar viel Dämpff vnd Dünste sich erheben/vnnd vbersich in das Haupt riechen. Das Haupt in diesem Fehl viel bereiben oder krawen / ist schädlich.

Wie man sich halten vnnd regieren soll/in hefftiger Brustsucht/ Keichen/vnd schwerlichen Athem.

Das XXXVIII. Cap.

Welcher mit diesem Gebrechen behafft / der gemeiniglich der verwarlosung folget obgemeldter Fluß / so derselbige in die Brust herab fällt / bedarff es auch sonderliche fleissige wartung / oder pflegung / dann noch weiter Vnrath folgen mag / wie dann hernach weiter gesagt wirdt. Darumb sich erstlich in der Speiß vnnd Tranck zu hüten was schädlich/ vnnd erwehlen vnnd gebrauchen was nützlich ist. Vnnd erstlich soll man mercken / daß insonderheit von

von nöthen ist / daß man sich deß Abends mit Speiß vnnd Tranck / viel messiger vnnd genawer halte / wann deß Morgens / vnnd sind alle Speisen die hefftig vbersich steigen / vnd auffriechen in diesem fall insonderheit zu vermeiden / deßgleichen auch alle kalte stopffende ding werden für schädlich geachtet. Was aber langsamer däwung ist / soll man vermeiden / nemlich / was fast hart / zehe / schleimig / feyßt / fast dürr oder trucken ist / Darumb warme Brühlin am nützlichsten seynd. Fürnemlich soll das Brodt recht vnd wol bereyt werden / wie zu viel malen gemeldet / das soll man warm nit essen / sondern frisch / aber nicht so es vber zween Tag alt worden / Vnd so man Enißsamen vnd Süßholtz in Wasser seudt / vnd mit demselbigen solchen Brodteyg mächte / were es bequemer. Solches Brodt soll auch wol gehackt seyn.

Item / von Fleischspeisen soll man erwehlen / was zu zimlicher trückne geneyget ist / als Waldtvögel / Rephüner / vnnd dergleichen / nach eines jeden vermögen. Item / von anderem Vieh vnnd Wildprät mag man niessen von Hasen / Hirtzen / so noch

jung

jung seynd. Wo man aber solches nicht haben mag/ seynd auch dienstlich darzu die Hennen / vnnd Cappaunen. Das Fuchßfleisch/ vnnd fürnemlich die Lungen / werden von allen erfahrnen Ertzten zu der Speiß hochgelobt.

Aber Kalbfleisch / Lambfleisch / vnd alles Wassergevögel ist in diesem fall vnbequem/ dann solche zu schleimig seyn. Solcher vrsach halben/ werden die jungen Tauben auch für schädlich geachtet.

Von den Fischen / soll man sich insonderheit hüten vor denen / die gar groß von Leib seyn / vnd nicht schüppet. Aber harte Fischlein / so man in den harten strengen Wasseren fähet / die mag man vnderweilen zůlassen / vnd seynd die Meerfisch weniger schädlich/dann alle die/ so man in den süssen Wassern fahet. Doch ist es viel bequemer / daß man an statt der Fisch Eyer speiß / welche vnder aller Kost am leichtdäuwesten / wann sie frisch vnnd weych gesotten / vnnd am wenigsten Vberflüssigkeit geben / Solche mag man sieden/ vnnd auß der Schalen essen / oder in ein rein Wasser schlagen / mit

ein

ein wenig frischer Butter gessen / dann die frische Butter inn diesem fall auch fast nutz vnnd gut ist. Aber jeder Käß der ist schädlich / er sey alt oder jung / vnnd soll in diesem fall auch inn sonderheit vermitten werden.

Ziserbrühlin seynd in diesem fall auch bequem / deßgleichen die weissen oder grünen Erbißbeerlin/doch daß man allein die Brühlin nieß / vnnd nicht die substantz der Zisern/ oder gemelten Erbsen / dann darvon entstehet Plähung. Darumb man solche Erbsen vnd Kichern nicht vnfüglichen mit Salbey/ Gewürtz vnnd Römischen Kümmel pfleget zu kochen.

Von gerollter Gersten mag man auch nützliche Müßlin bereyten / deßgleichen Grützmüßlin mit Mandelmilch bereytet/ vnd Zucker süß gemacht. Solche Müßlin mag man auch fast nützlichen mit Mandelmilch von Gersten / oder Bonenmehl bereyten.

Alle Kost so von Teyg bereyt wirdt / als Gebachens / oder Küchlein / soll man in diesem fall vermeiden / deßgleichen die Käß schaben/

schaben / vnd was in solcher gestalt von Käß bereytet wirdt.

Die Brühlin von Kölkraut mit Fleisch gesotten / mag man auch brauchen / aber die substantz nicht / Winterszeit mag man bequeme Krautmüßlin bereyten von Be-ten oder Mangolt / mit Hysop vnnd Ma-ioran.

Zum Fleisch mag man auch nützliche sal-sen / oder eindunck bereyten den Lust zu erwe-cken / von Mandelkernen gestossen / mit Es-sig angemacht / darinn Meertreubel erbey-tzet vnnd gesotten / mit Zimmetröhren vnnd Saffran angewürtzt.

In solchem fall mag man gemelte salsen an statt deß Essigs auch nützlichen anma-chen mit süsser Pomerantzensafft.

Von den Früchten mögen genützet wer-den Pincenkern / solcher massen bereyt wi[e] obgesaget / frische süsse Mandelkern / wel-sche Pimpernüßlin / Fistici oder Pistac[i] genannt / grosse Rosin oder Meertreubel[.] Doch daß man die jnnern Kern herauß nem-me.

Sommerszeit mag man auch süß Gra-

nat

Latenöpffel / vnd süsse Pommerantzen brauchen / sonst alle Frücht vermeiden / fürnemlich die Oepffel / dann wie Auerrois bezeuget / verursachen sie in der dritten vnnd vierdten Däwung windige Pläst / welche Pläst der Lungen vnd Lufftröhrlin darinn / insonderheit schädlichen seyn sollen.

Diese Regel soll in solchem Gebrechen auch fürnemlich / wol wargenommen werden / nemlich / daß man in einer Mahlzeit nicht vielerley Speiß oder Kost gebrauchen soll / Deßgleichen auch daß solche Speiß / so man in einer Mahlzeit einnimpt / zum wenigsten nicht widerwertig / sondern so viel möglichen / gleicher Natur seyen.

Solcher massen sollen die Speisen auch nicht mancherley art bereytet werden / also / daß man gesotten / gebraten / vnd gebachens auff ein Mahlzeit einnemme / sondern deß Morgens ist gesottens am bequemsten / vnd Abends gebratens am nützlichsten.

Von Getränck.

DEß Getrancks halber / soll in diesem zufälligen

felligen Gebrechen insonderheit wargenommen werden / also / daß man solches ein theil / vnd nicht häuffecht auff einmal in sich schütte / sondern offt trincke / vnd jedes mal ein wenig / darmit sich Speiß vnnd Tranck wol vermische.

Die andere Regel ist / daß man zwischen den Mahlen / deßgleichen nach dem Nachtessen nicht trincke.

Die dritte Regel ist / daß man sich hüten soll vor kaltem Trincken / fürnemlichen zu Sommerszeit / vnnd in grosser hitze / oder so man einen hefftigen Durst hette. Derohalben soll der Wein nicht gekület werden / dann der gekület Wein / der Brust insonderheit schädlich ist / fürnemlich wo man fast begierlichen trincket.

In diesem fall dienet auch insonderheit wol guter Wein / der zimlichen Wein habe / fiern sey subtil / von farben weiß / etwas süß / vnnd zu Sommerzeit mit Zuckerwasser vermischet / viel oder wenig / nach dem der Wein starck ist / Doch soll hierinn der gewonheit viel nachgeben werden / ob solche gleichwol nicht löblichen.

Haltung

Haltung vnd pflegung in allen eusserlichen dingen.

DEr Lufft solches Gemachs oder Orts / darinnen sich solcher Patient helt / sol rechtmessig seyn / nicht zu hitzig / noch zu kalt / doch ein wenig zu trückne geneygt / vnd bequemer in der wärm / dann mit kälte.

Winters zeit aber ist nicht zu loben fast hitziger Lufft / als in warmen Stuben / oder dergleichen orten / da der Lufft verschlossen / vnnd von dem Feuwer erhitziget wirdt / dann solche hitz fast schädlich ist / dann für das erste / mag von solcher hitz die feuchte deß Hirns zerfliessen / vnnd solche Flüß herab fallen / darauß nicht ein geringer schaden erwächset.

Dieweil auch von solcher vnmessigen hitz die Brust erhitziget / ist von nöthen / daß viel Athems an sich gezogen werde / solche zu külen. Dieweil aber der Athem in diesem gebrechen fast kurtz / wird das keichen gemehret / vnnd der Athem schwerlich gezogen. Solche grosse hitz ist auch selten ohn

rauch / welcher auch darmit an sich gezogen wirdt durch den Athem / welches inn diesem fall in sonderheit schädlichen ist. Darumb man solche Gemach jhe vber den anderntag mit frischem Lufft erwittern soll. Zu solcher veränderung pfleget man oben inn den Fenstern kleine Rauchfensterlin zu machen / solchen Dampff vnnd Rauch wie gesagt / hinauß zulassen. Dann in diesen gebrechen deß Luffts insonderheit gute achtung zu haben ist / dann von keinem ding mehr derselbige verbösert werden mag.

Weiter ist solcher hitziger Lufft auch fast sehr schädlich / der vrsachen halben / daß den Patienten eben solches begegnet / wann sie von der hitz in die kelt kommen / als wann der scharpff Mitternacht Windt dem Mittägigen Windt nach wehet / nemlich / daß von der wärme das Haupt erfüllet / vnnd dämpffig wirdt / welches die kelte ersticket oder flüssig machet / wie man mit der Hand die feuchtigkeit auß einem Badschwammen außprest.

So nun ein solcher Patient in warmem

Lufft

Lufft erhitziget wirt/ vnnd dann an den kalten Lufft kompt / so wirt das Hirn von der kelte comprimiert / vnnd solche Flüß vervrsachet / die hernach herabe fallen auff die Brust/vnd viel vnrahts erwecken. Darumb man das Haupt in diesem gebrechen fürnemlich halten sol / daß es nicht zuhefftig erhitzige. So dann andere Glieder erkaltet weren/ sol man sie mit bequemer wärme widervmb erwärmen / vnd bedecken. In diesem fall ist auch schädlich mit dem Haupt auff weychen Küssen zu ligen.

Sommers zeit sol man sich hüten in diesem gebrechen / daß man sich an warmem Sonnenschein halte. Wo es aber sich begebe/daß der Leib Sommers zeit hefftig erhitziget wirdt / sol man sich doch hüten / so viel müglichen/daß man sich nicht stümpfflingen darauff erkelte/sondern fast gemächlichen in temperiertem Lufft sich küle / als obgemelter schädigung halber/ so/ wie obgemelt/ darauß entspringen mag.

Weiter sol man auch in sonderheit vermeiden/allen trüben nüblichen Lufft zu feuchte geneyget/er sey warm oder kalt.

Darumb wo solche feuchte/trüb vnd neblich Wetter vorhanden/soll man nicht an den Lufft gehen/ oder die Fenster Gemach eröffnen / sonder sich innhalten in dem Gemach/ an rechtmessig temperiertem Lufft.

So es dann fast kalt Wetter ist/ soll man solchen Lufft im Gemach mit wolriechendem Gewürtz temperieren / doch gar keinen Rauch machen / dann der Rauch in diesem fall fast schädlichen ist/ sonder man mag einen guten Geruch machen in solchem Gemach/ so man darinnen gut Gewürtz hencket / als Zimmetröhren / Aloes/oder Paradeißholtz/ Amper / der Rinden oder Schelffen/ von den wolriechenden gelben Citrinaten / vnnd Pommerantzenschelffen / Doch aber daß in solchem fall kein schmertz noch wehtagen deß Haupts gar nicht vorhanden sey / dann solches Gewürtz als dann gar schädtlich were.

Wo auch von nöthen wehre / daß man solches Gemach wärmen soll mit Feuwer/ so soll man darzu brauchen / wolriechende hart dürr Wechholter holtz/ Dännen holtz/ vnnd dergleichen / fürnemlichen von dem geschlechte

schlecht der Dannen / so man Lerchdannen pflegt zu nennen/vnnd das Terpentin schwitzen/dann dasselbig in diesem fall in sonderheit nützlichen vnd gut ist.

So man aber Sommers zeit solches Gemach zu külung neygen wolte / mag man darinn spreyten Rebenlaub/ blauwe Mertzen violen/weiß vnnd gelb Seeblumen / vnd dergleichen/ nach dem es in der zeit ist. An statt solcher Blumen mag man in gleichem fall auch fast nützlichen die gedistillierten Wasser brauchen/ in sonderheit das edel krefftig wolriechende Rosenwasser / Aber den Essig sol man in diesem fall vermeiden / dann er schädlich ist.

Weiter die übung oder bewegungen deß Leibes betreffendt / soll man mercken / daß in diesem fall täglichen zu bequemer vnd gelegener zeit / nemlich deß Morgens / nach dem der Leib von aller vberflüssigkeit gereyniget/ natürlicher weiß / oder mit bequemer hülff der Artzeney / der gantze Leib zimlicher massen beweget werden soll / mit messiger spatzierung. Doch daß solche vbung deß ergehens messigklichen/ vnnd am aller sanfftesten

 sten

sten angefangen wůrde / dann wo man sich in der erste hefftig bemůhen wolte / wůrde der Athem kürtzer / vnd das keichen oder schwerlich Athem gemehret / so vnserer gegenwertigen meynung / oder Intention gantz zu wider. Obgemelte beůbung deß Leibes sol also lang weren / oder angetrieben werden / biß sich die Glieder wol erwårmen / doch nicht zu sehr vnmessiglichen erhitzigen.

Merck auch daß solche vbung vnd messige bewegung deß Leibs nicht allein deß morgens / sonder auch deß abends vber dem nacht jmbiß füglichen beschehen mag / nach dem die Speiß im Magen / vnd daß gesåfft da von in das leben / vnd die Narung in andere gebůrliche weiß außgespreytet werden. Doch sol man nicht also bald auff solch vbung oder bewegung die Speiß nemmen / sondern man sol ein vnterruhe halten / darmit die Glieder ruhen mögen / nemlichen / auff ein stund / darmit alle vberflůssigkeit gnungsamlichen außgeführet werden / welches durch solche vbung in sonderheit vnterstanden wirdt / außgeführet zuwerden / Vnnd gleicher

maß

maß als solche bearbeytung deß Leibs fast be-
quem/also dienet auch nicht wenig die vbung
etlicher Glieder in sonderheit/ als fürnemlich
deß Haupts / nemlich/das man nach dem
der gantz Leib obgemelter massen bearbeytet
worden/ hernach auch das Haupt beübe/mit
bequemer bereibung/krauwen/vnnd strehlen/
darmit die vberflüssigen Dämpff/ verriechē/
welche sonst zerfliessen möchten/vnnd solche
flüß herab fallen / weches in diesem fall fast
schädlichen ist. Doch soll man das Haupt
nicht also hart reiben/ oder handlen/ daß dar-
durch nicht frembde materi hinauff gezogen
werde.

Weiter wehre auch fast nützlich vnnd
gut/daß man die Brust vnnd Schulter sol-
cher massen beriebe mit warmen Tüchern/
Aber die Brust wirdt in sonderheit wol ge-
übet / vnnd rechtmessig bearbeyt/so man
nüchtern mit zimlicher lauter stimm von
mancherley sach redet vnnd fröliches ge-
sprech halt/ dann von solchem reden werden
die Glieder deß athems gesterckt vnd bekreff-
tiget. Aber so der Magen mit speiß ersettigt/
soll diese Redsprechigkeit nicht beschehen/

dann solches in diesem gebrechen gar schädlich ist.

Schlaffens vnnd wachens halber sey dieses die erste Regel / nemlichen/daß man sich hüte/daß man nicht zu lang schlaffe/nemlich/ nicht vber sechs oder sieben stunden/ dann wo man zu lang schlieffe/ würde das Haupt mit Dämpffen erfüllet/welche Dämpff hernach inn Flüß verwandelt / oder resoluieret werden/vnnd herab auff die Brust fallen. Von solchem langen schlaffen werden auch viel Dämpff vmb die Brust herumb verhalten/ welches ein fürnembste vrsach ist dieses gebrechens. Wo es auch müglich were/oder füglichen beschehen möcht / soll man vnterweilen zwischen dem schlaff auffwachen/ also/daß man nicht aneinander schläffe/dann wie Razis spricht/ bekommen gesunde Leute ein kurtzen Athem von langem schlaffen/ wie viel mehr nun die / so mit solchem gebrechen jetzundt behafft seyn.

Deß tages soll man in diesem gebrechen auch gar nicht schlaffen / es were dann groß von nöthen / als nemlich Sommers zeit/so die tag lang / vnnd man deß Nachts nicht

genug-

genügsamlichen geschlaffen hette. Aber hierinnen muß man auch der gewonheit viel zugeben / vnnd zu dem wenigsten solchen schlaff auch zwo stunden nach dem essen verziehen.

Deß Nachts aber / so soll man in sonderheit das Haupt vnnd alle andere Glieder mit zimlicher bedeckung wol bewaren / damit sie nicht erkalten / dann die kälte der eusseren Glieder / fürnemlichen der Füß / in diesem fall schädlich / dann von solcher kälte das Haupt schnell schaden entpfahet / darumb man die Füß in sonderheit warm halten sol.

So es aber auch die notturfft also erheyschen würde / daß man deß tages schlaffen müste / soll es mit auffgerichter Brust beschehen / also / daß man allezeit auffrecht sitze / oder fast hoch auffgericht lege. Deß Nachts aber kehre man sich also mit dem Haupt hoch auffgericht auff eine seiten / fürnemlichen aber sol der lengest Schlaff auff der Lincken seiten stets geschehen / dann also wirdt der däuwung nicht wenig geholffen.

Rücklingen ligend ist in diesem gebrechen

auß vielfeltiger vrsach halb / fast schädlichen. Dann für das erste fallen also die Flüß viel leichtlicher in das Kelröhr vnd lufftrörlin der Lungen.

In solchem ligen wirdt auch die grosse Stiñader der Leber erhitziget / darvon viel mehr Dämpff vnnd Dünst vbersich steigen in das Haupt / vnd wirdt in solchem ligen in sonderheit der Athem fast gekürtzet.

Weiter der bewegung halber deß Gemühts in mancherley affect / soll man vor aller hefftiger bewegung sich in sonderheit hüten / es sey zorn / vngestüñigkeit / angst / trawrigkeit / vnd vnmuth. Darumb die pfleger der Patienten sich in sonderheit beflaissigen sollen / in diesem vnnd anderen dergleichen gebrechen / daß sie jhren Patienten allen vnmuth vnnd trawrigkeit auß dem sinn hinweg nemmen / vnnd vertreiben / Dann so der Mensch wol zu frieden / vnnd aller solcher anfechtung ledig ist / erfreuwet sich der leblich Geist / wirdt auch darvon gemehret / gestercket / vnnd bekrefftiget.

Wie

Wie man deren pflegen vnd wartung thun sol / mit Speiß / Tranck / vnd allen eusserlichen dingen / so mit hefftigen flüssigen keichen / oder schwerlich athmen / mit hitz vnd Feber behafftet sind.

Das XXXIX. Cap.

SO nun der Mensch von hefftigen scharpffen herabfallenden Flüssen in stopffung deß athems gehindert / vnd die innern Glieder / als fürnemlich der Magen vnd Leber dermassen erhitziget wirdt / daß ein Feber damit lauffet / sol man seiner solcher massen pflegen vnnd wartung thun / in Speiß vnnd Tranck / nemlich / daß man für ein besondere Regel halt / daß man deß abendts sich der Speiß viel mehr messige / wann deß morgends. Deß abendts soll man auch kein feuchte Speiß niessen / wo der Magen also kreffiig ist / daß er zimliche Speiß däuwen mag. Was auch hitzig ist / vnnd vbersich reucht in das Haupt / vnnd scharpff ist / fürnemlichen wo solches

ches noch feucht / das soll man nit brauchen/ Solcher vrsach halben / ist starcker Wein auch schädlichen.

Was aber schleimig / zehe/ feyßt/ vnnd schmaltzig ist / soll man in diesem gebrechen auch in sonderheit vermeiden / als Schweinen fleisch / Kalb fleisch / vnnd Lambfleisch/ fürnemlich von den jungen Lämmern. Aber man mag sich gebrauchen Hämmeln / oder Spinnwidern Fleisch / so eines Jahrs alt seyndt / vnnd junger Zieglein / oder Kitzlin Sommers zeiten. Wiewol auch von solchem Fleisch was fast schleimig / als die Musculen / oder das Meußfleisch / vnd eusserſten Glieder / deßgleichen auch was sehr feyst ist / inn sonderheit vermitten werden sollen.

Von gevögelts dienen Winters zeit Cappaunen/aber Sommers zeit Hennen. Was auch von Wiltpret vnd Gevögelts sich im Gebirg erhelt/ ist nützlicher vnnd gesunder/ dann was vom Viehe auffgezogen wirdt. Alles Wassergevögel / vnd was sich im wasser erhelt/ sol vermitten bleiben.

Alle Speiß so man von Teyg bereytet/ seynd

seynd schädlich / auch alles Fischwerck / es were dann Sommers zeit / so mag man die Fisch zu einer seltzamkeit zulassen / vnd fürnemlich kleine Fisch / so in harten steinigten Waldtwässerlin gefangen werden / die mag man backen / vnd ein Brühlin darüber bereiten mit zerstossenen süß Mandelkernen / mit dem safft von süssen Pomerantzen zertrieben / vnd angemacht / darmit man den lust vnd appetit zu der speiß erhalte.

Eyer werden in diesem fall auch fast nützlichen gebrauchet / mit der schalen gesotten / vnnd also gessen / oder in ein Wasser geschlagen / dann in warme Butter geleget / dann solches in diesem fall ein sonderlich bequeme speiß ist.

Deß Winters zeit mag man gute Krautmüßlin bereiten von Beten oder Mangolt / mit einem Hysop / Bethonien / Burretsch / vnnd dergleichen bereitet. Aber die Petersilien vnnd Fenchel seyndt in diesem fall nicht zu loben / dann die Gänge deß Hirns zufast darvon eröffenet werden / vnnd die materi darinn erdünnert / vnd gesubtilirt / darvon zum Fluß dester baß geschickt wirdt.

Som-

Sommers zeiten mag man solche Müßlin bereyten von Burretsch / mit Lacticbletern. Solch Kräuter mag man auch mit Hennen sieden vnd gute Süpplin oder brühlin darvon bereyten.

Von Früchten sol man vermeiden alles was scharpff ist / als Limonen / Pommerantzen / Agrest / vnd dergleichen / auch alle feuchte Obsfrücht / als Kirschen / Pfirsich / Melaunen / vnd dergleichen / es sey dann Sommers zeit in grosser hefftiger vnmessiger hitz / sich innerhalb zu kühlen. Es seyndt auch nicht weniger schädlich alle rauhe vnd herbe stopffende Frücht / als Biren / Nespelen vnnd dergleichen.

Aber von den Früchten / mag man in sonderheit nützlichen brauchen / als zu einem beyessen / süß Mandelkern / Feigen / Meertreubel / oder groß Rosein / Doch von jhren inneren Kernen gereyniget / mit Pineen kernen / vnd den welschen Pimpernüßlin gessen. Doch soll man gegen dem abendt der Mandeln nicht viel brauchen / dann sie ein sonderliche öligkeit in sich haben / derhalben fast vber sich riechen in das Haupt / vnd ander

der dämpff mit sich bringen/ Doch mag man jhnen solche schädlichkeit benemmen/ so man sie in warmem Wasser auff drey stunden lang erbeitzen läst/ vnnd dann mit einem warmen leinen tüchlein widerumb trücknet.

Von Getränck.

SEin Tranck soll ein zimlicher mittelmessiger Wein seyn in farbē/ stercke/ oder krefften/ mit Zuckerwasser vermischet/ doch deß abendts mehr gewässert/ oder also vermischet/ dann deß morgens. Es soll hierinn auch weiter die gewonheit gemerckt/ vnnd der zeit wargenommen werden/ dann Sommers zeit ist von nöthen/ das er mehr dann im Winter gewässert werde.

Zu solcher vermischung magst du auch wol einen fast nützlichen Tranck sieden von reyngeschabenen vnd wol beschnittenem süßholtz/ Mauwerrauten/ vnd Zucker/ welcher Tranck am bequemesten were/ wo sonderliche hitz gemercket würde.

Gebür-

Gebürliche pflegung vnd wartung in andern eusserlichen dingen.

Zum ersten deß eusserlichen vmbgebenden Luffts halber/ sol man mercken/ daß solcher gantz rechtmessig temperiert seyn soll/ also/ daß man das Gemach eines solchen Patienten halte in zimlicher wärme/ nicht zu warm/ vnnd auch nicht zu kalt/ dann vnmessige hitze ist schädlich / der vrsach halben / daß solche das Haupt flüssig machet/ deßgleichen auch die vnmessige kelte / derhalben daß das Haupt darvon außgetrücknet wirdt / solche Flüß vnnd feuchtigkeit von sich zu geben / als wir von beyden Winden/ den Mitnacht vnnd Mittags Lufft ein Exempel gesetzt haben.

In diesem fall sol man sich auch gentzlichen hüten vor trüben feuchten Nüblichten Lufft. Jnn solchem Wetter soll der Patient nicht an Lufft gehen / sondern sich inn einem Gemach halten / das zweyer Gaden hoch sey / vnnd seinen Tag von Orient her hab. Den Lufft mag man in solchem Gemach

mach auch wol temperieren / doch nicht mit beräuchung / dann der Rauch in solchem fall fast schädlich ist / Darvmb der Lufft in solchem Gemach allein mit gutem Gewürtz vnnd wolriechenden stücken temperiert werden soll / als mit Zimmet / Aloes holtz / der grünen Schelffen von Citrinaten / oder Pomerantzen öpffel. Wo auch von nöthen solches Gemach zu wärmen / bereyt man ein helles Feuwerlin ohn allen Rauch von dürrem Wachholter holtz / Dännenholtz / vnd dergleichen. Doch wo vnmessige hitz vorhanden / sol der Lufft nicht erhitziget werden / dann also würde der Athem fast gekürtzet / vnd hefftiges keichen vervrsacht / so man von wegen der hitz viel hitziges Luffts noch an sich ziehen würde.

Sommers zeit aber / so die Lufft zu hitzig / soll er gekühlet werden / mit besprengung / oder außsprentung külender stück / welche doch kein reuhe oder stipticitet haben / als blauwe Mertzen Violen / weiß vnnd gelbe Seeblumen / Weydenbletter / Reblaub / vnnd dergleichen. Oder an statt solcher stück / mag man auch das Gemach mit gedistil-

lierten Wassern besprengen. Weiter der bewegung halber deß Leibs / ist die fürnembste meynung / daß der Patient in grosser hitz sich gantz still vnnd rühig halte. Vnterweilen mag man jhm die Schenckel füglichen bereiben. So viel jhm müglichen / soll er alle tag seinen gewöhnlichen Stulgang haben / vnd sich von aller vberflüssigkeit wol entledigen. Als dann so er mit keiner hitz oder Feber beschweret / sich zimlich ergehen / vnnd also mit sanfftem ergehen sich vben / Darauff sol er ein gute stund ruhen / ehe daß er die speiß nemme / solche beruhung beschehe an einem rechtmessig temperiertem ort. Solche vbung oder bewegung mag auch hernach beschehen nach dem der Magen von der eingenommen Speiß durch die abdäuwung gefertiget / oder geledigt ist / nemlich / vor dem nachtimbiß.

An statt solcher vbung oder bewegung / mag man auch etliche Glieder in sonderheit vben / als das Haupt sänfftigklichen kämmen / oder strählen / darvon die heymlichen Gäng oder Schweißlöchlin eröffnet wer-

werden/ also/ daß die dämpff verriechen mögen/ vnd die leblich oder natürlich wärme/ darinn gesterckt vnd gemehret werde.

Die Brust mag man solcher massen mit sanffter rede auch bewegen vnd vben.

Auff die Speiß sol man vor zweyen stunden nicht schlaffen / sich auch deß tags gentzlichen vor allem schlaff enthalten / es seye dann sach / daß sich der Patient lange zeit darzu gewähnet habe. Das Gemach da er schläfft/ soll dunckel vnnd finster seyn / Er schlaff auch mit hoch auffgerichtem Haupt/ vnnd allen Gliedern zimlicher massen zugedeckt/ nicht rücklingen / sonder auff der einen seiten / auff welcher er am meysten zu schlaffen gewohnet hat.

Man soll auch in diesem fall nicht zu lange schlaffen/ als nemlichen/ nicht vber sieben stunden lang. Wo es auch füglichen beschehen möcht / daß er in solcher zeit auffwachet / vnnd sich von aller vberflüssigkeit wol erreusperet / mit schneutzen vnnd außwerffen/ das wehre jhm fast nützlich vnnd bequeme/ ꝛc.

In aller anfechtung deß Gemůths / soll man sich so viel jmmer můglichen ist / mehr zu freud dann zu leyde / oder traurigkeit begeben.

Wie man die halten / regieren / vnd jhrer pflegen sol / so geneygt seyndt zu scharpffer entzündung der Ripffelins Pleuresis genand.

Das XL. Cap.

ES begibt sich etwan / das einer geneiget zu der scharpffen hitzigen Sucht deß Geschweres / oder entzündung deß Ripffelins / mit stechē vñ schmertzē in den seyten / mit Feber. Damit aber solche Patientē gemelter gefehrligkeit entgehen mögen / ist gar eygentlich gute wartung vnnd pflegung von nöthen. Vnnd erstlich der Speiß halber / soll man gantz vnd gar vermeiden alles was hitzig ist / als die junge Tauben / oder Antvögel / Trosteln / Wachteln / vnd dergleichen.

Weiter hüte man sich auch vor aller hitziger gewürtzter Speiß/ deßgleichen auch was scharpff/ hannig / vnnd versaltzen ist / vor allem Gemüß vnnd Geköchsel / fürnemlich aber vor Zwibeln / Knoblauch/ Senff/ Rettich / vnnd dergleichen. Aber von Speisen/ dienen in sonderheit was kület/ vnnd vor zerstörung vnnd Flüß bewaret. In diesem fall wird aber in sonderheit hoch gelobet die Lung von einem Fuchs/ bereitet in einem Lungenmuß/ vnd gessen/ oder wie solches auff das beste vnnd wolgeschicktest bereyt werden mag. Vor starckem Wein sol man sich in sonderheit hüten.

Von andern eusserlichen dingen/ soll man einem solchen Patienten auch in sonderheit rechtmessige temperierten Lufft erwehlen / vnmessig hitzigen Lufft Sommers zeit/ oder anderer zeit vermeiden / sonderlich den hitzigen Lufft in warmen Stuben / oder so man sich bey dem Feuwer zulang erhitzigt. Aller hitziger geruch ist in diesem fall auch schädlichen.

Dieser Patient soll sich auch in sonderheit hüten vor vnmessigem wachen / hefftiger

tiger vbung oder bearbeytung deß Leibes/ scharpffsinnigen gedancken/ vnd dergleichen. Zorn vnd hefftige entrüstung seynd in diesem fall auch vber die maß schädlichen.

Wie man deren pflegen soll/ so mit geschwäre der Lungen behafft/ zum schwinden vnd abnemen/ vor der Lungensucht geneyget seynd.

Das XLIII. Cap.

ES begiebet sich vielmahls / daß von mancherley vrsachen / als von herabfallenden Flüssen/ durch jhre schärpffe die Lung zerstöret vnnd beschädiget wirdt/ vnnd wo man dann solchem anfahenden gebrechen nit widerstandt thun mag/ daß man fürtan noch in weitere gefehrligkeit kommet/ als nemlich / in die Lungensucht/ vnnd zu letzt auch zu dem Schwinden vnnd abnemmen deß Leibs. Welcher nun zu solchem gebrechen geneyget / der bedarff in sonderheit bequemer oder füglicher pflegung/ vnnd fürnemlichen in Speiß vnnd Tranck/

Vnd

Vnd sol man sich in sonderheit in solchem fehl gentzlichen hüten vor aller Speiß die hef= tig aufffeucht / oder in das Haupt steiget/ vnnd hitziger Natur ist. Darumb alles Ge= würtz in diesem gebrechen in sonderheit ver= botten wirdt/ deßgleichen alles was sehr feyst vnd schmaltzig ist/auch alle külende ding/für= nemblichen da vberflüssige feuchte auch bey ist/ als alle Obsfrücht / Beten/ Binetsch/ Lactic / vnnd dergleichen/ Es sey dann sach/ das es Sommers zeit in sehr vnmessiger grosser hitz were/ oder nach dem man sich mit harter heübung wol erhitziget hett/ sich inner= halb damit zukülen/rc.

Weitter soll man in diesem fall auch ver= meiden/ alles was bitter / scharpff/hannig/ vnd versaltzen / sauwer vnd herb ist. Doch was mit solcher seure vnd scherpffe ein süssig= keit zuvermischet hette/ darvon wirdt die ma= teri hinweg genommen/ welche in diesem ge= brechen den Husten erwecket/ als scharpffer guter Essig von Meertreubel oder grossen Roseyn bereyt / wie dann droben ange= zeyget ist worden / solchen Essig zuberei= ten / vnnd süß Granatenöpffel safft. Deß=

gleichen auch die sauren kleinen Roseinlin/ die mag man in diesem fall auch fast nützlich brauchen. Solche stück seyndt etlicher maß oberzehlter vrsach nützlichen vnnd bequeme/ aber wo sie zu scharpffe/ seyndt sie der Brust schädlichen.

Was schleimig vnnd zehe / das ist auch schädlich/ Darumb Fisch/ vnnd alle Milchspeiß in diesem fall verbotten werden sollen. Doch mag man Sommers zeit kleine Fischlin/ die in harten steynigten Wassern gehen/ etlicher massen zulassen.

Alle Gemüß seyndt schädlich/ von wegen jhrer plähung / dann von solcher plähung werden die Dünst vnnd Dämpff vbersich in das Haupt getrieben.

Frisch warm brod / wie es auß dem Ofen kompt/ ist auch vnbequem/ soll nicht genossen werden/ es sey dann vorhin zweyer oder dreyer tag alt.

Von bequemen Speisen mag man jhm Gersten müßlin bereyten / frische Eyer in Wasser geschlagen/ seyndt auch nützlich vnd bequeme.

Von Fleischspeysen sollen sie der Milch

nicht

nicht zu nahe / das ist nicht zu jung seyn/als Winters zeit Hämmel/ oder Spinwideren fleisch/ Sommers zeit Kalbfleisch / das jung Kitzlin fleisch ist auch bequem / vnnd kleine Waltvögelin/ deßgleichen Rephůner/ wo es in der vermöglichkeit der Patienten solches zubekommen. Doch mag man auch an statt derselbigen junge Tauben brauchen / vnnd fürnemlich Turteltauben / welche in diesem gebrechen in sonderheit nůtzlichen vnnd gut seyn sollen.

Die Welschen ärtzt aber loben in diesem fall in sonderheit die Frösche vnnd Schnecken/ welche jhnen ein anmůtige Speiß/vnd in diesem gebrechen nit wenig nůtzlich. Dieweil aber solche nicht im brauch/ ist besser solche zu vnterlassen.

Die Fuchßlung aber wirdt in sonderheit hochgelobet in diesem fall/ als ein edle heylsame Speiß / die Lungen vnnd angehörige athems Glieder zusterckẽn vnnd bekrefftigen/ in allen gebrechen.

Von Mangolt oder Beten/ mag man auch linde sanffte Krautmůßlin bereyten/ vnnd solchem einen guten geschmack geben/

 mit

mit Maioran vnnd Salvey bletlin. Doch soll man solche nützliche Kräuter nicht zu vil brauchen/dann wiewol sie dem Hirn nützlich vnnd kräfftig seynd/vervrsachen sie doch von wegen jhrer Hitz/herabfallende flüß/welches der fürnembsten vrsach eine/darauß diese gebrechen/wie obgemelt/ vervrsachet werden. Solches ist in sonderheit in diesem gebrechen wol zu mercken/vnd abzunemmen/dann viel stück seynd/die an einem ort behülfflich/aber am anderen schaden brechten/darumb zuvermeiden.

Von Früchten/so man zum lust in der Speiß brauchet/seynd fast nutz vnd bequem die grossen Rosein/oder Meertreubel/auch etwan süß Mandelkernen/vnnd Pineen kernen/fürnemlich Winter zeit. Doch soll man sie nicht zu viel brauchen/der vrsachen halben/daß sie nicht vbersich in das Haupt riechen.

Nach der Mahlzeit mag man auch nützlichen gebraten Byren/oder Quitten eingeben/mit Zucker wol vberstreuwet.

Von Getränck.

Aller starcker Wein ist in diesem fall schädlichen / dann der Wein erfüllet das Haupt/ derhalben man sich gantz messiglichen halten sol/ den Wein zugebrauchen / Darumb der Wein so dieser Patient zu seinem täglichen tranck trincken soll / nicht zu viel Weins haben sol / vnd ist der lauter weiß Wein am aller bequemesten / der soll auch gewässert / oder vermischet werden/ nach dem solches in der zeit/ oder wie es die gewonheit/ oder auch die stercke vnd krafft deß Patienten erfordern.

So die däuwung jetzundt im Magen angehaben hat/ sol man nicht darauff trincken/ deßgleichen auch nicht zwischen Mahlzeiten/ so man isset / sol man je ein wenig darzu trincken/ darmit die Speiß mit dem Tranck wol vermischet werde.

Von rechtem gebrauch / vnd gebürlicher pflegung in eusserlichen dingen.

In

IN diesem fall soll man rechtmessigen temperierten Lufft erwehlen/der nicht zu hitz/sonder mehr zu külung geneyget sey/ fürnemlich wo vnmessige hitz vorhanden / Solcher Lufft soll auch ein wenig mehr zu feuchte/dann zur trückne geneyget seyn. Doch ist der trübe feuchte Lufft sehr schädlich/wie aller Lufft von pfützen/ pfülen/ vnnd dergleichen feuchten orthen. Fast kalter Lufft ist auch schädlichen/ dann die Brust von jeder kelte geschädiget wirdt. So wirdt auch das Hirn/ wie zu viel malen angezeygt/ von kält astringiert/vnd die Flüß darinn außgepreßt/ welche herab auff die Brust vnnd Lungen fallen. Staub vnnd Rauch ist in diesen fall schädlichen/darvon auch der Husten verursacht wirdt.

Obgemelter vrsachen halben ist von nöthen/das der Lufft in solchem Gemach / da dieser Patient sich hielte/zu dem/ daß er/wie gesagt/ rechtmessig temperieret/auch hell vnd klar seye/ Sommers zeit gegen Mitnacht/ Winters zeit gegen Auffgang / sein einfallendt Liecht oder öffenung habe / vnnd wo es von nöthen kälte halben / mag solches

ches Gemach auch mit bequemen Feuwer-
lin von dürrem Holtz gewärmet werden.
Doch ist besser / daß sich der Patient mit
warmen Tüchern wärmen laß / wann daß er
vonn der hitzigen Feuwerflammen erhitziget
werde.

So Sommers zeit külung von nöthen
were / soll man Weydenbletter in das Ge-
mach streuwen / deßgleichen auch Reblaub /
blauwe Mertzen Violen / Seeblumen / vnnd
dergleichen külende Kräuter vnnd Blumen.
Von solchen stücken mag man auch ein was-
ser sieden / vnnd im Gemach hin vnd wider
sprengen. Oder du magst an statt solches ge-
sotten Wassers / gedistillierte Wasser brau-
chen / oder an statt solcher Wasser / wol zeitige
Frücht in das Gemach legen / darvon der gut
geruch in dem Gemach sich zersprenyte / Oder
magst folgende reuchung brauchen.

Nimb deß wolriechenden gelben San-
dels / weissen Magsamen / vnd Burtzelkraut
Samen / jedes ein quinten / gebrandt Helf-
fenbeyn / rohte Corallen / Seeblumen / jedes
fünff quinten / Amber ein Scrupel. Diese
stück soll man alle zu reinem Puluer stossen /
dann

dann erweych gummi Dragant in Rosenwasser/darmit stoß es alles wol vnd krefftig vnter einander / so lang / daß es an einem Klumppen behafft/daß du magst kleine Kügelein darauß drehen/ der wirff eines auff ein glütlein.

Hie mercke in sonderheit / daß solche rectificierung in sonderheit hoch von nöthen ist/ dann der Lufft der fürnemeste stück eines ist/ darvon dieser gebrechen nachlassen oder zunemmen mag / wie auch die vnmessig hitz in sonderheit sehr schädlichen ist. Darumb man sich zu Sommers zeit gar wol bewaren sol / daß man von der Sonnen nicht zu vnmessigklichen erhitzige/oder sonst viel an hitzigen Lufft gehe.

Man sol in diesem gebrechen auch nicht zu lang schlaffen / dann wiewol der schlaff dienstlich ist der befeuchtigung halber / wirdt doch das Haupt darvon erfüllet / vnnd die flüß darvon verursacht herab zu fallen.

Der schlaff so vnder tages geschicht / sol in sonderheit vermitten bleiben / in sonderheit aber Sommers zeit/ Doch Sommers zeit mag er vmb der befeuchtigung willen

derweilen zugelassen werden / doch daß er nit
bschehe / es seyen dann zwo stunden auff
das essen / oder die eingenommen Speiß /
verschienen.

Die vndersten Glieder sollen in diesem
fall auch in sonderheit gevbt vnnd messigli-
chen bearbeytet werden / doch / daß solche bear-
beytung nicht beschehe bey ersettigtem
Bauch / sondern wo derselbig von aller vber-
flüssigkeit wol erlediget vnnd gereyniget ist.
Doch soll man sich in solcher beübung wol
fürsehen / daß die Glieder nicht vnmessigli-
chen erhitziget werden / dann darvon werden
sie ertrücknet / welches wir in sonderheit in die-
sem fall fürkommen sollen / Derhalben in die-
sem gebrechen die ruhe viel bequemer / dann
die vnmessige bewegung. Darumb mag
man den Leib ruhen lassen / vnnd das Haupt
vnnd obern Glieder in sonderheit beüben / als
mit zarten sanfften bereiben mit warmen
Tüchern / oder das Haupt vnterweilen senff-
tiglichen strehlen oder kemmen.

Der bewegung halber deß Gemüts / vnd
dergleichen affect / soll man sich auch aller
massen zu freud vnnd Wollust ziehen vnnd
richten /

richten / wie zu viel mahlen angezeyget ist worden/dann von sorg / Kummer / vnnd vnmuth/ der Leib in sonderheit verdorret wirdt/ vnd ertrücknet.

Wie man deren fürnemblichē pflegen sol in speiß/tranck/ vnnd allen eusserlichen dingen/ so Eyter speihen.

Das XLII. Cap.

EIn solcher Patient soll fürnemlichen also gehalten/vnd seiner mit höchstem fleiß gepflogen werden/so viel aber die Speiß belanget/daß man jhm nichts fürtrage / das nicht leichtdäuwig sey / sondern die leichtdäuwigen Speiß seyndt am aller bequemesten/als weyche Eyer/vnd andere zärtliche Speiß von Rephünern/ Fasanen/ vnnd dergleichen. Welchen aber solche zu kostbarlichen /die sollen mit jungen Hünern vnnd Hennen allzeit gespeiset werden / oder mit Kalbfleisch / vnnd den kleinen vögeln/ doch alles Wassergevögel außgenommen. Solche Speiß soll man nicht braten / sondern sieden / vnnd mit mancherley brühlin

zuberey-

zu bereyten/dann alles Gebraten ist in diesem fall schädlich. Für allen andern Fleischspeisen / wirdt von den alten fürnembsten erfahrnen Ertzten das Fuchßfleisch/vnnd insonderheit die Lungen hoch gelobt.

So es an solchen Orten were/ da man die Ostern vnnd Meermüschelin haben mag/ sind dieselbigen in diesem Gebrechen vber die maß ein nützliche Speiß.

Das Brodt so er zu solcher Speiß brauchen soll/ bedarff nit gentzlichen von der Kleyen außgebeutelt seyn / doch zimlichen wol geheflet vnnd gebachen. Vnnd so zu solchem Brodt der Teyg von Melb bereytet würde/ mit der Brühen darinn Fenchel / Eniß / vnd Süßholtz gesotten / das were insonderheit auch fast nütz / bequem vnd gůt / Vnder solchen Teyg mag man auch ein wenig Saffran vermischen. Solches Brodt nieß er/ so es zweyer Tag/ oder auff das aller höchste dreyer Tag alt worden ist.

Von gemeinen Kräutern / so in der Kůchen zu mancherley bereytung der Speisen

sen gebreuchlich seynd / mag man insonderheit nützlichen brauchen/ Burretsch/ Fenchel/ Maioran / Hysop / zam Gartenbappeln / Scabiosenkraut/ Bethonien/ Bingelkraut/ vnd andere dergleichen vngeschmackte Gartenkräuter / darvon man nützliche Müßlin bereyten mag.

Von obgemelten Kräutern mag man Krautmüßlin bereyten/ oder mit Fleischbrüh solche sieden / nach dem jeder Land art vnd gebrauch ist.

Alles Fischwerck ist in diesem fall nicht zu loben / darumb viel nützer vnnd gesünder an statt der Fisch / weyche Eyer zu niessen/ weychgesotten / oder gebraten / oder in ein Wasser geschlagen / vnnd in Butter gelegt. Von Eyern mag man jhm auch ein Müßlin bereyten / also / daß man die Eyer mit Weissen vnnd Dottern wol zerklopffe / dann in warmer frischer Buttern wol röste / vnnd mit folgendem Puluer ein wenig anwürtze/ Dieses Speißpuluer / so in solchem fall vber die maß nützlich vnnd bequem / soll man also bereyten.

Nimb Süßholtz / das gar rein geschaben

vnd

vnnd wol bereytet sey / nemlich / vberzwerch klein geschnitten / vnd von aller Vberflüssigkeit gereiniget / scharpffes außgebissenes Zimmets / Enißsamen / jedes fünff loth / Fuchßlungen ein halb loth / Saffran ein quinten. Diese stück alle rein gepülvert / vnd wol vermischt.

In diesem fall ist auch bequem / daß man vnderweilen ein gute süsse Mandelmilch bereyt / vnd mit Zucker vnd gebeheten Schnitten esse.

Weiter mag man auch von Gerstenmehl vnd Zisererbsenmehl mit Mandelmilch gute Müßlin oder Brühlin bereyten / vnd mit Zucker wol süß machen.

Von Früchten dienen in diesem fall insonderheit nach der Mahlzeit auff die Speiß zu niessen zum beschluß / süß Mandelkern / Pineenkern / vnnd welsche Pimpernüßlin / welchen solche gelieben / deßgleichen gute feyßte grosse Rosein oder Meertreubel.

Es ist auch nicht böß / sondern fast nutz vnnd gut / daß man vnderweilen zu anfang der Speiß zwo oder drey guter Feygen nieß / fürnemlich von den gemeinen

weissen Marsilier Feigen. Solche Feigen seynd in diesem fall insonderheit nützlichen vnnd gut / so man sie an ein höltzin Spießlin stößt / vnnd ob einer hellen Glut ein wenig braten läßt. Vnnd so man mit solchen gebraten Feigen ein wenig reingepůluert Hysop-puluer esse / das were sehr nützlich vnnd gut / dann es hilfft wol zum außwerffen. Frische süsse Datteln werden in diesem fall für ein nůtzliche Frucht / als ein ander gemein Beyessen eingenommen.

Zu mehrerm Lust vnd Appetit der Speiß / mag man auch vnderweilen ein nützliche Salsen bereyten zu einem bequemen Eindunck / von Lactic Kräutern / Scabiosen / vnd dergleichen / mit Essig durchgetrieben / der von dem süssen Marck der Meertreubel bereyt sey. Oder nimb süß Mandelkern / frischer Meertreubel / oder grosse Rosin / deß innern Marcks von wolzeitigen Datteln / zerstosse wol mit einander / dann streiche es durch ein härin Sieb mit vielgemeltem Essig / von wolzeitigen Meertreubeln bereyt / darvon magstu kurtze brülin oder Pfeffer be-

reyten

reyten zu mancherley Speisen / mit ein wenig Saffran angefeucht oder gewürtzt. Solcher massen mag man mancherley lieblicher Kost bereyten / so die Brust miltern / sänfftigen / vnnd messiglichen befeuchtigen / mit einer gar geringen wärme. Was aber herb / rauhe / vnd fast trücknend ist / dardurch dann das außwerffen gehindert wird / das soll man vermeiden.

Von Getränck.

ZV seinem täglichen Tranck soll dieser Patient weiß subtilen Wein brauchen / der ein wenig süß trinckig sey / nicht viel Weins hab / solchen Wein soll man auch zum theil vermischen / oder temperiren mit Zuckerwasser / darinn ein wenig Maurrautten gesotten sey. Aber Winterszeit mag man an statt deß Zuckers Honig gebrauchen / der doch insonderheit wol geleutert / vnd fast rein verschäumpt sey.

¶ Hie mercke aber insonderheit / daß alles / so dieser Patient einnemmen sol / von speiß

oder Tranck/daß es nicht kälten sey/sondern es soll alles zum wenigsten loh warm seyn.

Von nothwendiger auffmerckung aller anderer eusserlicher dinge/so zu eygentlicher pflegung zu wissen von nöthen.

DEß Luffts halber ist zu wissen/daß sich der Patient inn sonderheit hüten vnnd bewahren soll/vor kaltem feuchten trüben neblichtem Lufft/deßgleichen auch vor dem Mittägigen vnd Mittnächtigen Wind/Darumb soll man solchen Lufft fürnemlich erwehlen diesem Krancken/so zu einer kleinen wärme vnnd trückene geneyget ist. Wo dann solcher Lufft nicht von sich selbs solcher Qualitet ist/soll man jhn mit bequemen stücken also temperieren vnnd rectificiren. Solcher vrsach halben ist von nöthen/daß das Gemach nicht auff der Erden/sonder gaden hoch sey/vnnd wo es möglichen/daß das Fenster gegen Auffgang der Sonnen gerichtet sey.

De

Deß Tages soll man jhn nicht schlaffen lassen / es sey dann insonderheit hoch von nöthen/ langwiriger gewonheit halber/ alsdann soll er sich / doch zu dem wenigsten vor dem schlaffen enthalten nach der Speiß / auff zwo stunden lang / deß Abends nach der Mahlzeit / soll er auch nicht ehe / es sey dann solche zeit verschienen/ zu Betthe gehen. Bedecke auch deß Nachts das Haupt / vnnd andere eusserliche Glieder wol / damit sie nicht erkalten. Er soll auch mit wol auffgerichter Brust zu Betthe ligen/ vnd deß Nachts nicht vber sieben stunden schlaffen. So er auch vnderweilen auß solchem Schlaaff erwachet/ were fast gut / daß er vnderstünde sich zu reuspern / vnnd mit außwerffen die Brust zu reinigen.

Auff ein gute stund vor der Speiß / nach dem er sich von allen Vberflüssigkeiten wol gereiniget hat/ ist nützlich vnd gut/ daß er sich fast säufftiglichen vbe / vnnd ein wenig bearbeyte. Wo er dann seinen gebürlichen Stulgang nit haben mag/ soll man jn darzu reytzen mit bequemem Stulzäpfflin.

Von bewegung vnd anfechtung deß Gemüts/

müths / soll er sich insonderheit hüten / allen Vnmuth / Schrecken / Zorn vnd Vngedult / gentzlichen vermeiden / sondern so viel jmmer müglich / soll man einen solchen Patienten frölich vnnd leichtes Muths machen. Die fleischliche Vermischung ist auch in diesem Gebrechen vnbequem. Alle vberige fülle vnd vberfluß in Speiß vnd Tranck ist schädlich. Er meide auch insonderheit was zehe vnnd schleimig ist / als Käß / Gallrat / Schweinenfleisch / feyßt Fleisch / allerhand Gebachens / vnd alles so man von Teyg bereytet.

Weyche schleimige Fisch seynd auch fast schädlichen.

Weiter soll er auch gar kein Essig brauchen / dann wie obgesagt / zu den Salsen / mit Rosin / oder Meertreubel vorbereytet. Deßgleichen seynd jm auch andere sawre scharpffe ding schädlichen / als sawre Pomerantzensafft / Agrest / vnd dergleichen / was auch fast grober Nahrung ist / das soll er auch vermeiden / als alle grobe vndäwige speiß / als gesaltzen Rindfleisch / Senff / Zwibeln / Knoblauch vnd dergleichen.

Gebürliche haltung deren/ so einen schwachen blöden Magen haben / mit vndäwigen Plästen erfüllet.

Das XLIII. Cap.

MAn soll in diesem Gebrechen insonderheit gut achtung haben / daß man solchen Patienten gar nichts fürbringe / das sie vnlustig machen möchte zu der Speiß / oder das jhn abschewlich were. So man sie auch speisen wil / soll man jhnen der Kost nicht zu viel auff einmal bringen/ Deßgleichen soll man sie nicht offt mit einerley Speiß speisen/sondern nicht allein die Speiß mancherley abwechßlen / sondern auch jedes mal auff ein besondere weiß abbereyten.

Man speiß sie auch mit keiner starcken vber sich riechenden Speiß / die da fast hitzig seye / dann von solchen auffdämpffen wirdt der Mensch gemeiniglichen gar vnlustig. Darumb speiß jhn allein mit solcher Kost/ die jhm anmůthig vnd wol schmecket/ Dann so der Magen die Speiß empfähet mit lust vnnd begierde / so behelt er sie dester kräff-

 tiger.

tiger. Wie sie jhm aber zu wider / brech er sie fast leichtlichen wider von sich / vnd würden von solcher Speiß außstossen vnnd sawer räupsen verursachet / vnnd plähen deß Magens. Aber insonderheit soll man in diesem fall vermeiden / alles was feyßt vnnd schmaltzig ist.

Es ist auch alles Fleisch dem Menschen von Natur widerstendig/als das Inngeweyde / die Därme / der Schwantz oder Zagel von Thieren / Gänßfleisch / Endtenfleisch/ vnnd alles so einen langen Halß hat. Die Speiß soll auch nicht gar süß/ sondern zimlichen scharpff gesaltzen seyn / Aber insonderheit soll man alles das vermeiden / so jhm zu wider / ob gleich solche Kost nutz vnd gut were/ wie der alte Hippocrates hievon einen sonderlichen Spruch setzet / daß er wil / daß alle Speiß die man mit Lust einnemme / weniger schaden bringe/ ob sie gleich vngesundt / dann die gesunde Speiß / so man mit vnlust vnnd vnwillen einnimpt.

Alle Speiß soll man auch dermassen bereyten / daß sie nicht allein wolschmeckend/ sondern auch eines guten Geruchs seyen/dann

von

von solchem wirdt die natürliche wärme gemehret/gestärcket vnd bekräfftiget/welche die fürnembste Intention ist die blödigkeit deß Magens hinweg zu nemmen. Dann Galenus schreibt insonderheit/daß zu solcher weiß als alle ding die eines vbeln bösen Geruchs seynd/dem Magen widerstendig/vnd denselbigen zu Vnwillen/vnd obenaußbrechen reyzen/daß also auch herwiderumb was eines guten lieblichen Geruchs ist/denselbigen stärcke vnd bekräfftige.

Was an jhm selber kalt ist/oder hefftig kältet/das soll man in diesem fall auch insonderheit vermeiden/dann solche jhrer widerwertigkeit halben/gegen der natürlichen wärme schwerlicher däwung sind/darauß dann windige Pläste darinn vervrsachet werden/vnd schmertzen im Magen. Solcher vrsach halb in diesem Gebrechen alle sawre Frücht/vnd der außgepreßte safft darvon fast schädlichen seynd/als sauwere Pommerantzen/Limonen/Agrest/vnnd dergleichen. Der sauwer Essig vnnd schwacher blöder wässeriger Wein/dienet auch nicht wol/sondern er ist auch fast schädlichen/wie dann alle kalte

Obs-

Obsfrücht / als Kirschen / Pflaumen vnnd dergleichen.

Weiter soll man sich auch hüten in diesem fall / vor allerhand Fleischspeisen / vnnd was von Teyg bereyt wirdt / Sondern aller Kost darmit ein solcher Patient gespeiset werden soll / der sey wenig / leichtdäwig / messiger wärme / vnd etwas zu feuchte geneyget. Vnd sind in diesem fall Gevögel vor anderm Fleisch zu erwehlen.

Was auch der Magen in diesem fall fast zart / blöd / vnnd schmertzhafft were / mag man von solchem Gevögel zarte Müßlin bereyten / das Fleisch wol zerstossen / vnd mit der Brühen durchgestrichen durch ein härin Tuch / vnd also bequeme Müßlin darvon bereyten.

Insonderheit dienen weyche Eyer fast wol in diesem Gebrechen / dann ob man gleich wenig einnimpt / speisen sie doch wol / geben wenig Vberflüssigkeit / vnd verwandeln sich in gute Narung / vnd natürlichs rein Geblüt. Von solchen Eyern mag man auch süpplin machen / mit der Brühen darin zart edel Gevögel gesotten. Solches Müßlin oder brülin

mag

mag man auch insonderheit wol abwürtzen mit gutem scharpffen außgebissen Zimmet. Doch soll man nicht allezeit bey solchen Eyern vnnd gestossen Fleischmüßlin bleiben / sondern auch andere Speisen bereyten / als Müßlin von Haberkernen / oder anderer Kornfrücht / gerollter Kernen / mit Zucker süß gemacht. Ein Müßlin von Zisererbsenbrüh / mit Brosam von Brot zerstossen / ist in diesem fall auch fast nützlichen vnd gut / auch wie oben gesagt / mit Zucker süß gemacht / vnnd mit Zimmet gewürtzet / Solcher massen mag man auch nützlichen die durchgestrichen Erbißsüpplin bereyten. Doch soll man der Regel allezeit inngedenck seyn / daß man sich nicht vberdrüssig mach mit vberflüssigkeit der Speisen.

Von Getränck.

IN diesem Fehl vnnd Gebrechen / da dienet insonderheit ein lieblicher weisser Wein / der nicht zu sauwer oder zu scharpff / noch zu gar viel Weins habe / es were dann sach / daß der Patient inson-

der-

derheit deß rothen Weins gewohnet were/ als dann soll man jhm einen rothen Wein erwehlen/ der nicht zu dick / von farben dünn/ schön vnd klar sey. Den Wein soll er fast messiglichen trincken / damit die Speiß im Magen nicht obschwimme/ Vnd insonderheit so man weyche Kost neußt/ dann der Magen darvon insonderheit sehr geplähet wirdt.

Pflegung in allen andern eusserlichen nothwendigen stücken.

IN diesem Fehl seynd insonderheit nützlichen vnnd hoch von nöthen alle stücke / so die natürlichen wärme deß gantzen Leibs / vnnd auch fürnemlichen deß Magens stärcken / mehren vnnd bekräfftigen / Darumb man alles das vermeiden soll / darvon solches gemindert / geschwächet / oder geringert wirdt. Darumb erstlich bequemer Lufft zu erwehlen / ist von nöthen/ daß er zu wärme geneyget sey / doch nicht zu vnmessiger wärme / oder hefftiger hitz / dann der Magen darvon geschwächet wirdt. So ist jhm auch die kälte fast hefftig zu

zu wider / dann mit seiner widerwertigen Qualitet wird darvon die wärme desselbigen zerstöret.

Winterszeit soll man etlicher vrsach halben im Gemach deß Patienten ein Fewerlin anzünden von gutem wolriechendē Holtz/ als von Rosenmarin / oder Wechholterholtz/ das wol dürr sey/ so man in dieser Landart baß bekommen mag.

Das Gemach mag man in solchem fall auch besprengen mit der Brühen / darinn man in gutem kräfftigen Wein diese folgende stück seudt / als Maioran / Rosenmarin/ Wermut/ Kraußmüntz/ Zimmet/ Nägelin/ vnd Galgant.

Oder in solchem fall mag man auch einen nützlichen Rauch machen in obgemeltem Gemach/ mit diesen folgenden stücken.

Nimb schönes klares weiß Weyrauch ein quintlin/ frischer feyßter Nägelin/ der gelben Schelffen von Pommerantzen / oder Citrinatenschelffen/ Zimmetrinden/ jeder ein quinten/ Paradeiß oder Aloesholtz fünff quinten/ Amber / Bisam / jedes vier Gerstenkörnlin schwer.

Diese

Diese stück soll man alle fast rein zu Pulner stossen / vnnd alsdann mit gutem klaren Venedischen Terpentin wol stossen / zu einem Klumppen oder harten Teyg / darvon nimb je ein wenig/ einer Erbiß groß/vnd lege es auff ein brennenden Kolen / vnd mache ein Rauch darmit.

Solcher massen versiche auch Sommerszeit den Lufft zu rectificiren / vnnd külen/mit besprengung külender stück/ als nemlich / mit begiessung Rosenwassers / oder der gedistillierten Wasser von andern külenden stücken / als von Seeblumen / Violen / Ochsenzung / mit eim wenig Essig vermischt.

In diesem fall mag man auch ein Rauch machen/mit rothen edlen Rosen / gelben wolriechenden Sandel/ Violen/ vnnd ein wenig Camphers/ wol zusamen gestossen.

Deß Schlaaffs halber soll man in diesem fall insonderheit gute achtung haben/ dann wo solcher auff ein Stund lang / nach der Speiß beschicht / so daß die Natur darzu reyzet / würde die natürliche wärme insonderheit darvon wol gestärcket vnnd bekräfftigt.

krefftigt. Aber mit lehrem Magen soll man nicht schlaffen/ dann darvon würde der Magen geschwächt.

So man schläfft in diesem gebrechen/ so sol man das Haupt gebürlicher massen auffrichtig halten / die eusserlichen Glieder alle wol warm zugedecket/ sich in finsterem Gemach also zu der ruhe legen/ erstlichen auff die lincke seiten / vnnd also den besten schlaff thun / dann solches der däuwung in sonderheit behülfflich ist.

Alle vnmessige vberflüssige ersettigung vnnd vberfüllen/ so ll man in sonderheit vermeiden/ wie droben auch weiter angezeyget/ dann darvon wirdt die Natürliche wärme ersticket/vnd vntertrucket.

So aber die Speiß wenig eingenommen wirdt/ mag sie gedäuwet/vnd die Natürliche wärme darvon gestärcket/ vnnd bekrefftiget werden.

Nach dem die Speiß eingenommen/ ist auch dann von nöthen/ daß man sich vnterruhe/ vnnd still halte / dann alle bewegung in diesem fall nach ber Speiß schädlichen ist / fürnemlich so die krafft blöd / vnnd

vnvermüglichen. So aber die Speiß durch die däuwung auß dem Magen hinweg ist/ so mag man sich zimlicher massen oben vnnd bearbeiten/dann darvon wirdt die Natürliche wärme bekräfftiget. Zu solcher vbung dienet fast wol / daß man sich / nach dem der Leib von aller vberflüssigkeit gereiniget ist / zimlicher massen ergehe vnnd spaciere / an einem lustigen vnnd bequemen ort mit guter Gesellschafft / vnnd mancherley kurtzweylige gespreech halte.

Wie man deren pflegen sol/welchen der Lust zu der Speiß gantz vnd gar vergangen/vnd allen appetit verloren haben. Vnnd erstlich von der Speise.

Das XLIV. Cap.

Auß mancherley vrsach halber verleuret der Mensch allen lust vnnd appetit zu der Speiß/welchem fehl vnd gebrechen in sonderheit mit fleiß vorkommen werden sol / darmit nicht grösser gefehrligkeit folge. Vnd erstlich die speiß belangend/ sol

sol man sich darnach wissen zu richten / daß man nicht zu viel der Kost auff einmal fürtrage/ darmit er nicht maßleydig darob werde. Man soll jhn auch nicht von einer speise ohn vnterlaß speisen/ sonder die speiß ohn vnterlaß abwechßlen/ vnd je auff ein ander weiß bereiten.

Hitzige dämpffige speiß die hefftig auffreucht/ soll man jhm nicht geben / dann der Mensch darvon in sonderheit vnlustig wirt. So jhn auch der starck geruch der speiß vnlüstig machet/ solt du ein wenig Baumwollen in guten kreff[illegible]tzen Wein netzen/ vnnd jm in die Naßlöcher trieffen lassen/ vnter solchen Wein magstu auch wol ein wenig Rosenwasser giessen.

Weiter sol man in diesem fall in sonderheit vermeiden alles was feist vnd schmaltzig ist / dann darvon wird der lust vnnd appetit fürnemlichen nidergetruckt / vnd vertrieben/ dann solche Speiß erweychet den Magenmund. Darumb in solchem fall alles marck/ öl / butter / vnnd dergleichen fette ding nicht bequemlichen seyndt. Was auch sehr süß ist/

das vertreibet auch allen lust zu der Speiß.

Von der Fleischspeiß seynd etliche dem Magen auch in sonderheit widerspennig/ als die Därm/Kutlen/ vnnd inngeweyd/ die Schwäntz / oder Zägel/ vnnd die Augen/ Ganßfleisch von feyßten gemesten Gänsen/ Andtvögel/ vnd was einen langen Halß hat.

Der Saffran hat auch sonderliche eygenschafft / daß er den Lust vnnd appetit zu der Speiß nider truckt / Darumb er in diesem fall nicht gebraucht werden sol.

Die Speiß soll auch in diesem gebrechen nicht zu süß/ oder vngeschmack seyn/ sondern mit bequemen Saltz ein wenig geschärpffet werden. Was auch den Magen vnwillendt macht / das sol man vermeiden / ob es wol gleich für sich selbst ein gesundt nützliche Speiß were / auß oberzehlten vrsachen. Was aber den Patienten anmütig/ vnnd darvon jhm der lust vnd appetit zu der Speiß angereytzet werden soll / das mag man sicherlich gebrauchen / ob es gleich an jhm selber nicht fast gesund ist / Doch wo

sol-

solche Speiß vngesund / soll man jhr dester weniger geben/ darmit der Patient allein seinen lust büssen möcht. Oder wo er zu solcher Speiß sonderlichen lust vnnd begierde hett/ mag sie jhm dermassen bereytet werden/ darmit man jhr solche schädlichkeit benemmen möcht.

Die Speiß sol auch nicht lohwarm seyn/ dann solche wärme macht den Magen auch vnwillendt/ Darumb die Speiß inn diesem fall mehr zu wärme geneyget seyn sol. Es ist auch von nöthen/ daß sie in dünner substantz eingenommen werde/ also/ daß man sie nicht viel käuwen dörffe/ dann also ist sie auch wenigers widerständig. Was geröstet/ oder gebachen/ ist nicht also bequem/ als gesotten/ oder gebraten. Doch haldt ich hierin̄ obgemelter Regeln nach/nemlich / daß du jm die speiß siedest/oder bratest/nach dem sie jhm am aller anmütigsten ist.

Die Speiß aber/ soll man inn diesem fehl auch in sonderheit würtzen / darmit sie einen guten geruch bekomme / darzu dienet inn sonderheit gar wol scharpffes außgebissens Zimmets/ mit Paradeiß oder Aloes Holtz/

vnd ein wenig Nägelin vermischet/ vnnd zu reynem Pulver gestossen.

So aber hitz vorhanden were/ mag man ein wenig Essigs brauchen die Speiß darmit anzumachen / vnnd zuverbessern/ Solcher Essig lediget auch ab die zehen Flegmatischen schleim/ von welchen der lust vnd appetit zu der Speiß manniches mal vntergetruckt wird.

In diesem fall ist auch insonderheit nützlich vnnd bequem/ daß man den Mund wol abspüle vor der Speiß/ mit guten krefftigen gewürtzten Wein/ als mit Maluasier/ oder anderem guten Wein / der jhm nicht abscheulichen ist/ darmit auch die hende vnnd das Angesicht erwaschen. Oder man mag den Mund auch abspülen mit ein wenig deß guten sauwerem Syrops/ mit Wasser vermischet.

Weiter/ den verlornen appetit vnd erlegnen lust zu der Speiß anzureitzen/ mag man auch zu der speiß nützlichen brauchen Capres/ oder eingesaltzen Oliven/ dann wo jm solche nicht zu wider/ würde der appetit darvon sehr gereytzet/ vnnd gescherpffet.

In

In diesem fall mag man aber auch sonderliche nützliche Brühlin/ Salsen/ oder einen Eindunck bereiten/ als nemlich/ mit wol zerstossener krauser Müntzen / vnnd mit frischen Rosein /oder Meertreubel/ vnd mit ein wenig deß guten Essigs durchgestrichen/ vnd angemacht / mit obgesetztem Gewürtz verbessert.

In diesem fall ist folgendes Puluer auch fast nützlich vnnd gebreuchlich auff mancherley Kost zubesprengen / vnnd darmit anzumachen/das bereit also:

Nimb scharpffes außgebissens Zimmets fünff loth/ weissen Jngber / Muscatenblüt/ Galgant / jedes dritthalb quinten / Cardamömlin / Muscatennüß / jedes ein scrupel/ Någelein ein halb loth. Diese stück alle zu reynem Puluer gestossen / Nimb dann weiter darzu so viel sie all am gewicht halten / schönes weissen Zuckers.

So aber ein solcher Patient gar keinen lust oder appetit zu einer einigen speiß hett/ da soll man forschen/ welche Speiß jhm pflegt am anmütigesten zu seyn/ dieselbige werde jhm bereyt. Es reytzet auch nicht wenig zu

der Speise / so man andere sihet tapffer hin-
weg essen.

Von Getränck.

ZU täglichem Tranck in diesem gebre-
chen / soll man jhm einen Wein erweh-
len / der zimlichen Wein habe / nicht süß-
trinckig sey / sondern ein geringe räuhe habe /
den soll man temperieren / oder mischen / wo
der Patient solches gewohnet / mit Mastix
wasser.

Von gebürlicher haltung vnd pfle-
gung aller anderer eusserlicher ding.

IN diesem gebrechen / soll man für-
nemlichen einen solchen Lufft erweh-
len / der in keiner sonderlichen Qua-
litet die rechtmessigkeit vbertreffe / vnnd ist
viel bequemer / daß solcher Lufft ein wenig
zu wärme / dann zu kälte geneyget sey / aber
nicht zu feuchte. Darauß zu schliessen ist /
daß aller trüber dunckler vnd neblichter Lufft
schädlich ist / vnd fürnemlichen der Windt /

so

so von Mittag herwehet / welcher aber das Haupt in sonderheit beschweret / vnnd den Lust vnnd appetit zu der Speiß nidertruckt. Darumb wo solches Wetter vorhanden ist/ soll er sich innen halten / vnnd nicht für das Gemach an die Lufft gehen. So er nicht schwach vnnd blöd / ist nütz vnnd gut / das solches Gemach seine öffenung habe/ gegen Auffgang der Sonnen/ daß da hell vnd klar sey.

So es aber Regenwetter ist/ so soll man den Lufft deß Gemachs änderen / oder rectificieren mit besprengung folgender Brühen/ mit solchen Kräutern gesotten/ wie dann angezeyget wirdt.

Nimb deß bitteren Wermuts/ krauser edler Balsam müntz/ rohter edler Rosen / jedes ein handvoll / scharpffes außgebissens Zimmets/ Nägelin / Galgant / jedes fünff quinten / Muscatenblüt ein halbes loth / Aloes/ Paradeyß holtz/ ein quinten.

Diese stück soll man klein hacken/ vnnd zum theil gröblecht zerstossen / vnnd inn einer guten Maß krefftiges firnen Weins zimlich einen wall oder drey auffsieden lassen/

sen/ Dann gieß man auff ein pfundt Rosenwasser darunter / darmit sol man wie obgemelt/das Gemach begiessen.

Diese besprengung sol man in feuchten Regenwetter je vber den anderen tag einmal brauchen.

Wo es auch füglichen beschehen mag/ also/ daß der Patient so vermüglichen ist/ were nütz vnnd gut/ daß er sich je ein wenig vbet/ mit sanfften ergehen den Leib zubewegen/ vnd etwas zubearbeiten/ Doch ohn alle beschwernuß.

Wo aber von schwachheit oder blödigkeit wegen obgemelte vbung nit beschehen möchte/ mit bewegung deß Leibs/ sol man die glieder mit leinin tüchlin senfftiglichen bereiben auff ein gut stundt vor der Malzeit / vnnd in solcher bereibung sol man oben an schenckeln anfahen / vnnd also vntersich hinab streichen / Dann bereibe man auch die Brust/ vnnd streiche auch wie gesagt/ vntersich hinab/ Deßgleichen von schultern an/ biß vber den Rücken hinab. Auffs letzt streich man dann auch die Arm also/ dann von solcher bereybung werden die glider erwärmet/ inner-

lichen

lichen vnnd eusserlichen / vnnd verrichen die
dünst vnd dämpff / vnnd wirdt die nahrung
herzu gezogen / dardurch auch die Adern / so
das gesäfft auß dem Magen saugen von der
speiß / begirig / vnd also der lust vnd appetit zu
der speiß erweckt vnd angereytzt.

Wann solches beschehen / ist auch in son-
derheit nütz vnd gut / daß man also auch das
Haupt senfftiglichen bereibe mit einem
warmen tüchlin / dann mit einem Helffenbei-
nen strehel wol kemmen.

Hie mercke aber in sonderheit / daß solcher
bewegung der Glieder keines geschehen sol /
es sey dann der Leib von aller vberflüssigkeit
gereyniget / Vnnd fürnemlichen daß der Pa-
tient täglichen seinen stulgang habe / natür-
lich / oder mit bequemer artzney angereitzet /
Dann so der Magen lehr / oder ledig ist / er-
hebt sich der lust dester hefftiger. Darumb
wo der stulgang nicht seinen rechten natür-
lichen gang hett / soll man jhn mit bequemen
stulzäpfflin fürdern / Wo aber die stulzäpff-
lin zu schwach wehren / mag man jhm ein
sanfftes Clistier geben / nach verordenung
eines

eines erfahrnen Artztes/ nach brauch vnd gewonheit der Landart.

Weiter solt du auch mercken/ daß messiglichen wachen in diesem fall nützlicher vnd bequemer ist/ dann vberflüssiglichen schlaffen/ fürnemlich wo der Patient nicht zu schwach vnnd blöd were / dann von wachen werden die Glieder mehr bewegt / vnnd die vberflüssigkeit zum außgang getrieben/ dann im schlaff / darvon der lust auch mehr angereytzet wirdt. Doch so er also wachet/ were nutz vnnd bequem/ daß er sich erspreche mit guten Freunden. Darumb wirdt jhm die lengest zeit deß schlaffs gesetzt auff sibē stunden/ vnnd nicht darvber/ mit wol auffgerichtem Haupt/ allenthalben wol bedeckt/ auff daß er warm lige.

So man jhn auch vnterweilen auß dem schlaff füglichen erwecket/ sich von der vberflüssigkeit mit reuspern/ vnd der Nasen butzen zuentledigen vnnd reynigen/ das wer in diesem fehl vnnd gebrechen fast nützlichen vnnd gut.

Von anfechtung deß Gemüths/ welches man inn allen gebrechen in sonderheit gute ach-

te achtung haben sol / were fast nütz vnd gut/
daß man jhn so viel müglich / zu freud vnnd
leichtsinnigem gemût anbrechte / allen kum=
mer/ vnmut/ vnnd mißtrost auß zû schlahen/
vnnd von dem Hertzen zutreiben / dann von
fróligkeit/ vnd leichtem gemûth begeben sich
die leblichen Geister in die eusserstẽ Glie=
der/welche vom schrecken/ trawren vnd kum=
mer/oder vnmuth hineinwerts getrieben wer=
den. Aber die Glieder werden von den leb=
lichen Geistern gestercket/ vnnd bekrefftiget/
die natürliche narung dester krefftiger an sich
ziehen / dardurch der Lust vnnd appetit
in sonderheit kräfftiglichen angereytzet wer=
den.

Wie man deren in sonderheyt pfle=gen soll/ in Speiß/ Tranck/ vnd allen eusserlichen dingen/ so ein schwachen blöden vndäuwigen Ma=gen haben.

Das XLV. Cap.

Erstlich

ERstlich die speiß belangende/sol man inn diesem gebrechen der blöden däuwung in sonderheit vermeiden allerhand Kost in einer Mahlzeit einzunemmen/ deßgleichen die Mahlzeit zu lang verziehen/ die speiß vbel käuwen/zwischen den Trachten lang verziehen / vnnd mancherley speise die gantz widerwertiger Natur seyndt/ vnordenlichen durch einander essen / also/ daß man die grobe speiß vor der weychen zarten erstlichen einnemme / Es were dann sach/ daß solcher Patient fast hungerig were. Wasser auch so man viel trincket / vnnd in sonderheit zwischen den Mahlzeiten/so jetzund die däuwung angehaben/bald auff die speise mit ersättigtem Magen / ist in disem fall auch in sonderheit gantz schädlichen. Man soll auch in diesem gebrechen inn keinem weg bald auff die eingenommen Speiß / oder ersettigung schlaffen.

Deßgleichen ist auch fast schädlich / so man schnell auff das essen etwas fürnimbt/ darinn die gedancken vnnd sinnligkeit geübt vnnd gescherpfft werden / es sey zu studieren/ oder anderen tieffsinnigen gedancken.

Die

Die Speiß sol man in keinem weg ein-nemmen / es sey dann sach / daß der Magen solches mit lust begere / vnnd so er jetzund mit der voreingenommenen Speiß entlediget worden / welches auß der erleichterung vnnd beringerung deß Magens leichtlichen abzunemmen / auch so die vberflüssigkeit deß stulgangs gar hartdäuwig ist / vnd sich der Harn ferbet. Dann wo hierinnen kein Ordnung oder flüssige pflegung gehalten wirdt / so mag die däuwung daran gehindert vnnd verstört werden.

Weiter soll er sich auch hüten vor aller vndäuwiger Kost / vnnd grober harter Speiß / als Rindtfleisch / Hirtzen Wildpret / vngeheffelt brod vnd dergleichen / als nemlich / alles gesaltzen Fleisch / vnd Fischwerck / vnd was von hohem Wild für Wildpret geacht wird / dergleichen auch vor allem Wasser gevögel / vñ Gemüß sol er sich in sonderheit hüten.

Im seynd auch weiter schädlichen alle zehe schleimige / oder schlüpfferige ding / vnnd fürnemlichen Schweinenfleisch. Dieser vrsach halber soll man auch vermeiden alle speiß so von teyg bereit wirdt / als mancherley

Gebachens /

Gebachens / vnnd dergleichen. Feyßter zeher Käß / Butter / vnd was von Fladen oder Gebachens darvon bereyt wirdt / ist auch in sonderheit schädlichen.

Weiter soll dieser Patient auch vermeiden / alles was seiner kält halben schädlich ist / als gemeyniglichen alle Obsfrüchte / weyche Kräuter / als Lacticken Burtzelkraut / vnd dergleichen. Solcher massen verstehe auch vom Essig vnd Agrest / es were dann sach / daß man sehr wenig davon nützte / vnd allein zu Salsen vnd Eindunck.

Fürnemlich soll man sich auch hüten vor aller vngewohnter Kost / vnnd dafür man ein sonderliches abscheuhens hat / sie sey wie gut / oder gesund sie wöll.

In diesem gebrechen soll man sich auch in sonderheit der messigkeit gebrauchen / also / daß man sich nimmermehr zu fast ersättige / dann kein Speiß also gesund vnnd gut ist / die nicht schädlich werden mög / wo jhr zu viel eingenommen wirdt / dann von der viele wegen / mag die digerierende krafft nicht genugsam seyn solche zu däuwen / oder digerieren /

rieren/welches hierinn in sonderheit fürkommen werden sol.

Von Getränck.

WJE sich deß trinckens halb zůhalten/ ist droben in kurtzem gemeldet worden. Aber zu bequemem täglichen Tranck soll man fürnemlichen erwehlen einen zimlichen guten Wein/der nicht zu starck vbersich inn das Haupt riech/ sondern zimlich Wein habe/ vnnd lieblich/ doch nicht süßtränckich sey. Alle grobe starcke Wein seynd schädlich.

Pflegung in allen eusserlichen dingen/der man sich ohn vnterlaß gebraucht.

ALle vnmessige hefftige vbung/oder bearbeytung sol man fürnemlichen vermeiden/ Wie auch vnmessige faulheit vnd stette ruhe herwiderumb fast schädlichen geachtet wirdt/wie dann droben in kurtzem/so viel dieses orths zuwissen von nöthen/ in sonderheit angezeygt worden.

Gebürliche pflegung deren/ so einen blöden vnwillenden Magen haben/ der leichtlichen zu obenhinauß brechen angereytzet wirdt.

Das XLVI. Cap.

SO die däuwendt krafft vnvermüglich vnnd blöde/ vnnd der Magen zu vnwillen / oder oben außbrechen gentzlichen geneyget/ soll man für ein gewisse Regel achten vnnd halten/ daß alle ding inn solchem fall vnd gebrechen fast schädlich seyen/ so der däuwung zuwider / Welche aber fürnemlichen zweyfeltiger weyß vnterscheiden werden mögen/ dann etliche die seynd der däuwung zuwider / nicht darumb/ daß sie schwerlichen zu däuwen/ sondern daß sie dieselbige verhindern. So seynd etliche der däuwung jhrer härtigkeit halber zuwider/ also/ daß sie grobe Nahrung geben / als jedes grob Fleisch von grobem hohen Viehe/ oder Wildtpredt/ als Rindtfleisch / oder Hirsen Wildpred/ vnnd dergleichen/ Wie auch die substantz aller Gemüß/ oder Geköchsel/ Kol-

kräute

kräuter hart gesotten/ Senff/ vnd allerhand Garten speiß.

Weiter seynd auch etliche Speisen der däuwung zuwider / jhrer schleimigkeit halber/ als das Schweinenfleisch/ vnd alles feyst Fleisch/ vnd was man von Teyg bereit/ vnnd fürnemlichē frischer Käß/ grosse glatte Fisch/ als äle / vnd dergleichen Mausicht fleisch/ Hirn vnd Gedärm/ rc.

Jnn diesem gebrechen seynd auch solche stück in sonderheit schädlichen / so sehr kelten/ mit einer tieff durchtringenden Krafft / als fürnemlichen der Essig / Agrest / oder sauwer vnzeitiger Treubelsafft/ sawer Pommerantzen safft / Limonen safft / vnnd dergleichen.

Vor kaltem Wasser soll man sich in diesem fall auch in sonderheit hüten / vnnd gleicher vrsach halb auch vor wässerigen Wein.

Weiter seynd auch noch andere stück/ welche / wiewol sie nicht schwerlichen geändert werden / werden sie doch jhrer zartigkeit halber / im Magen leichtlichen zerstöret. Derhalben sie auch schädlich/ als nemlich / die Milch / vnnd feuchte Obsfrüchte/

als Kirschen/ Pfirsing/ Pflaumen/ vnd der-
gleichen / fürnemlich wann sie gar zu zeytig
sind.

In diesem fehl vnd gebrechen / soll man
sich auch in sonderheit hüten vnnd fürsehen/
vor aller vngewohnlicher Speiß/ob sie gleich
nütz / gesund / vnnd gut ist / Dann dieweil
jhr die Natur vngewohnet / wirdt sie dar-
von leichtlicher vnnd mehr verletzet. Sol-
cher vrsach halben soll man sich noch viel
mehr hüten vor allem dem / so dem Magen
zuwider/ vnnd abscheulichen ist. Aber her-
widerumb / was dem Patienten anmütig/
vnnd darzu er einen sonderlichen Lust hette/
das soll man jhm bereiten / vnnd fürtragen/
vnnd solch Speiß dermassen bereyten/ daß
sie zu wärme geneyget sey / als weyche Eyer
die Brühlin von kleinen Vögelin/ vnd solch
Vögelin mancherley bereiten in kurtze brüh-
lin. Cappaunen vnd Hüner die zimlich fei[st]
seynd auch gut vnnd bequem/ fürnemlich m[it]
Hämmeln/ oder Spinnwidern/ vnd Som-
mers zeit mit Kitzlin fleisch gesotten. Vo[n]
solchem fleisch vñ Hünern/ oder Cappaun[en]
mag man mancherley nützlicher Gericht be-
reiten

reiten/ vnd mit guten Salsen/ Einduncken/
oder kurtzen Brühlin bereiten / vnd essen/ als
von süß Mandelkern / mit frischen feyßten
Rosein/oder Meertreubel gar wol zerstossen/
vnnd durchgestrichen / mit Zucker süß ge-
macht/ vnnd mit ein wenig Zimmet / vnnd
Nägelin angewürtzet/ So jhm aber die säw-
e anmütiger wehre / soll man ein wenig der
beyder Essig / von Rosen vnnd grossen
Meertreubeln / wie obgesagt / darzu ver-
mischen.

Weiter seynd noch etliche sondere stücke/
darvon die däuwung verhindert wirdt / die
den Magen in sonderheit zu vnwillen/ vnnd
oben außbrechen treiben vnnd anreitzen / Al-
so/ so man in einer Malzeit mancherley spei-
sen einnimpt/ vnnd widerwertige speisen auff
einander isset / oder sonst vnordentlichen
durcheinander isset / als so man grobe harte
Speiß/ vnnd derselbigen viel mit einander is-
set / vnnd dann weyche dünne subtile Speiß
darauff niesset.

So man nun die Speiß auch vbel däu-
wet/ das ist sehr schädlich/vnnd auch so man
ye zwischen einer Speiß zu der andern fast
 lang

lang harren muß. Weiter auch / so man viel mehr trincket / dann isset / oder so man zwischē den Mahlzeiten trincket / nemlich / so jetzund der Magen angehaben hat zu däuwen. Man sol auch nicht essen / es sey dann sach daß der hunger / oder lust zu der Speiß anreitze / vnnd die vorhin eingenommen speiß auß dem Magen sey. So man sich auch bemüdet / oder bearbeytet hat / sol man nicht schnell darauff die Speiß nemmen / es sey dann vorhin solche müdigkeyt verzogen / vnnd die Glieder geruhet.

Von Getränck.

DER Wein so in diesem fehl vnnd gebrechen nützlichen vnnd bequem / sol in dieser Substantz mittelmessig seyn / zu roter farb geneyget. So er dann zu starck / oder kräfftig / oder der Patient gewohnet wehre solchen zu mischen / so soll man Mastix Wasser darzu bereiten / wo solches jhm nicht zu wider / vnnd den Wein darmit mischen / nach dem derselbige starck / oder der Patient hierinn gewohnet ist. Dann

wie-

wiewol hierinn der Mastix in sonderheit bequem/ soll doch nichts mit vnwillen gebraucht werden.

Von ordentlicher haltung vnd pflegung in allen andern eusserlichen notwendigen dingen.

BAldt auff die Speiß sol man sich vor schlaffen hůten/ auch nichts stůmpffling auff das essen fůrnemmen/ das viel sinn bedarff / vnd scharpffe nachtrachtung. Nach der Speiß sol man sich auch nicht hart bearbeiten/ oder hefftig bemůhen/ dann solches were schådlich/ wie auch baldt auff die Speiß vnkeuschheit treiben/ oder mit andern bewegungen oder affect deß gemůts angefochten werden / als mit zorn/ vnmut/ verdrieß/ vnd dergleichen.

Ordentliche pflegung in vnmessiger hitz vnnd trůckne der Leber.

Das XLVII. Cap.

Vß diesem gebrechen / nemlich der vnmessigen hitze / oder entzündung mit trückne der Leber / mögen viel andere schädliche böse zufäll vervrsachet werden / darumb solchen gebrechen bey zeiten mit ordentlicher haltung vnnd pflegung fürkommen werden soll. Vnd erstlich der Speiß halber / sol man fürnemlichen vermeiden alle hitzige Speiß / als nemlichen / alles das / so von Honig bereyt wirdt / allem scharpffen hitzigem Gewürtz / kleinem Gevögel / vnnd dergleichen / Man hüt sich auch vor Milch / weychen Eyern / Lauch / Zwibel / Knoblauch / Senff / Maioran / vnd allen dergleichen hitzigen Kräutern.

Von Fleischspeisen aber mögen fürnemlichen gebrauchet werden in diesem fall junge Kitzlin / oder Kalbfleisch / junge Hüner / Turteltauben / Vnd Winters zeit von Hämmeln / oder Spinnwideren Fleisch / wiewol das Lambfleisch in Sommers zeit in sonderheit nützlichen gebraucht werden mag. Von Fischwerck werden zugelassen kleine Fischlein / so in hartem steynigen Was-

ser

ser gehen/ vnnd wo man die Meermůschelin bekommen möcht/ die weren in diesem fehl auch ein sonderliche anmůtige Kost / Oder an statt derselbigen mag man die gemeinen Bachkrebs recht bereyt / nicht zu sehr gepfeffert/ auch nützlichen gebrauchen / Doch daß man sie im Munde wol zerkäuwe. Vnd ist auch in diesem fall alle gesotten Speiß nützlicher dann gebraten.

Von Kräutern so in der kůchen zů mancherley speiß nützlich/ vnnd gebreuchlichen/ mag man brauchen Lactic/ zame Wegweiß/ Burretschbletter vnd Wurtzel / Binetsch/ Burtzelkraut / vnnd etliche Gemůßkräuter/ als Mangolt / Buckart/ Meyer/ vnd dergleichen Kräuter.

Weiter mag man auch Můßlin bereiten von Hirsen / gerolter Kornfrůcht/ vnnd dergleichen / Oder solche Můßlin mögen auch mit obgemelten Kräutern bereyt werden. Doch sol man in sonderheit mercken/ daß in diesem gebrechen das Saltz fast schädlich ist/ darumb alle Kost nicht fast gesaltzen werden sollen/ ꝛc.

Von Getränck.

ZV seinem täglichen Tranck sol man jhm leichten weissen Wein geben / der wenig Weins habe / vnnd nicht starck noch kräfftig sey / wol gewässert / doch nicht im Sommer / dann in dem Winter. Er sol auch jedes mal fast wenig trincken / in sonderheit wo hitz vnnd hefftiger Durst vorhanden. Wo es auch die hitz vnd entzündung erfordern würde / were besser / daß man Gerstenwasser mit Zucker zu eim täglichen Tranck bereytet / in sonderheit Sommers zeiten.

Auffmerckung aller anderer eusserlicher notwendiger ding.

SO viel müglichen ist / sol man sich in diesem fall vor hitzigem truckenen Lufft hüten / vnnd wo es von nöthen / daß man der geschefft halber an die Lufft gehen muß / soll es in derselbigen zeit beschehen / wann der Lufft am rechtmessigsten ist / als Sommers zeit abendts vnnd morgendts in der küle.

Deß nachts soll man sich mit vieler ob-

deckung

deckung auch nicht zu fast erhitzigen/ sonder-
lich den Rücken/ Darumb sol er auff keinem
hitzigen Beth ruhen / als Pflaumenfedern
Bethgewandt.

Der vbung vnnd bewegung halber deß
Leibs/ ist auch zu mercken/ daß alle harte mü-
same bearbeytung/ darvon der Leib erhitziget
wirdt/ in diesem fall schädlichen ist / fürnem-
lich/ wo solchs bald auff das Essen beschicht/
Darumb der Leib gantz senfftiglichen geü-
bet oder beweget werden sol/ auff sechs oder
sieben stund nach der eingenommen Speiß/
also / daß auch der Leib vorhin von aller
vberflüssigkeit gereyniget sey. Solche vbung
sol auch nicht also kräfftig seyn/ daß der Leib
darvon bemüdet werde / dann die ruhe aller
maß in diesem gebrechen bequemer/ dann die
bemühung.

In schlaffen vnnd wachen / soll man
auch die mittelmaß halten / Aber doch ist
vberflüssiges schlaffen vnschädlicher / dann
zu viel wachen. Doch soll man vnter tags
nicht schlaffen / es forders dann sonderliche
vnvermeidliche notturfft / also / daß man
deß Nachts gar nichts geschlaffen hette/
als

als dann mag man sich zu der ruhe begeben vnter tags / an einer danckelen oder finsteren statt.

In Speiß vnd Tranck sol man sich meßsig halten / nicht vberfüllen / wie auch vnmeßsiger hunger schädlichen ist / dann er reytzet zu erhitzigung / vnnd mehret die entzündung.

Vor Vnkeuschheit / vnnd Fleischlicher begierligkeit / sol man sich als vor einem schädlichen Feind in sonderheit hüten / wie auch vor aller bewegung deß gemüths / als vor dem zorn / vnmuth / trawrigkeit / vnnd dergleichen.

Gebürliche pflegung inn Speiß / Tranck / vnnd aller eusserlicher wartung / in dreyerley art vnd Geschlecht der Wassersucht.

Das XLVIII. Cap.

DER Wassersucht seynd fürnemlichen dreyerley art vnd Geschlecht / als wir solche mit jren vnterscheidenen warzeichen gründlichen vnnd eygentlichen

lichen zuerkennen gantz fleissig beschrieben
haben / inn der grossen neuwen Practic der
gantzen Leibartzeney.

So nun einer mit dem ersten Geschlecht
der Wassersucht / welche wir an erstgemel-
tem ort Ascitem genennet haben / behafft ist/
also/daß jm allein der Bauch von Gewässer
auff schwillet/ solt du seiner mit Speiß also
pflegen/ vnnd gantz fleissige wartung thun/
Vnnd fürnemlich dieweil dieses gebrechen
der fürnembsten vrsachen eine ist verstopf-
fung der Leber/solt du jhm von speisen gerich-
te ordnen oder bereiten/ was grob/ zehe/ oder
schleimig ist / oder stopffet/ deßgleichen was
kalt ist / vnnd die innerliche Natürliche hitz
leschet. Vnd was von grober Speiß auch
hitzig ist / das ist in sonderheit auch schädlich/
dann von der hitz wegen wirdt solche vnge-
däuwet schneller ansich zogen / vnnd die ver-
stopffung darvon gemehret. Sollcher vr-
sach seynd inn diesem fall in sonderheit schäd-
lich das Fleisch / oder Fleischspeisen von
hohem grossem Viehe / oder Gewildt/
fürnemlichen wo solche gesaltzen / Deß-
gleichen auch alter fauler Käß / der fast ge-
saltzen

saltzen ist/vnnd alles gesaltzen Fischwerck/daß darvon verstopffung in sonderheit verursacht vnd gemehret wirdt/ dann sie von jhnen selbst fast grob / so entpfahen sie auch eine hitz von Saltz/ wiewol sie erstgemelter vrsachen halben auch schädlich seyndt vngesaltzen / wie alles geköchsel/Gänß vnnd Endten fleisch.

Wiewol aber hierauß in sonderheit zu mercken/ daß alle grobe Speiß in diesem gebrechen schädlichen/ folgt aber doch derhalben nicht herwiderumb / daß alles was zart vnd subtiel/nützlichen sey / dann was subtil vnnd zart / aber doch ein durchtringende scherpffe hat/als der Essig/vnnd was dergleichen sauwer ist/das ist schädlich / dann von wegen der nagenden oder beissenden scherpffe / seynd solche der Lebern fast vnbequeme/ vnd schädlichen.

Dieweil auch alle zehe schleimige ding die art haben/ daß sie verstopffung verursachen/ soll man sie gentzlichen vermeiden / Wo auch solche schleimige ding kalt weren/ seynd sie noch schädlicher. Dieser vrsach halben/ sol man vermeiden frische Fisch/ die glat/ vnd

wenig

wenig schuppen haben / vnnd alle Speiß/ so von Teyg bereyt wirdt / vnnd alles jung Fleisch/ so der Milch zu nahe / weych vnnd fetschig ist / als fürnemlich die jungen vnzeitigen Lämmer/ vnnd die Glieder von Thieren/ die fast Neruisch seyndt/ oder sehr feyßt/ vnnd was schleimig ist/ als von füssen/ Köpffen/ Kröß/ vnnd inngeweydt / Dann solche alle in diesem fall/ vber die maß sehr schädlich seynd.

Wo auch solche zehe schleimige Speisen zu süssigkeit geneyget weren / seynd sie noch schädlicher/ dann also werden sie auch viel begierlicher vor der däuwung zu den inneren Gliedern gezogen.

Dieser vrsach halber ist süsser Wein/ Honig/ vnnd alles so vom Honig eingemacht/ oder bereyt wirdt/ in sonderheit schädlich/ deßgleichen auch was man von zeher materi von Speysen bereyt/ mit Zucker/ oder Honig süß macht/ vnd anwürtzt mit scharpffen hitzigen Gewürtz. Dann von der wärme vnd süssigkeit wegen / werden sie mit jhrem schleim zu der Lebern gezogen.

Dieweil aber solcher vrsach halb / wie ange-

angezeyget / die Speiß nicht allein vngedäu-
wet zu der Lebern gezogen wirdt / sondern auch
wo jhr zu viel were / sol man dieser vrsach hal-
ben sich in der Speiß gar genauwe halten /
dann von vberfluß der gesäfft der Nahrung /
werden die Adern auch verstopffet.

Damit du aber gantz eigentlichen bericht
habest / ein solchen Patienten zu speysen / wil
ich dir etliche sonderliche Regel setzen / welcher
du dich fürnemlichen gebrauchen solt.

Vnnd erstlich von dem Brod zu sagen /
soll man Speltzen Brodt / vor anderem er-
wehlen / vnnd man soll den Teyg zu solchem
Brod anfeuchten mit der Brühen / darinn
Wegweißwurtzel / Fenchelwurtzel / vnnd ein
wenig Eniß gesotten / Solches Brod soll
man auch gar wol heflen / oder zimlichen
sewren. Wo dann solches Brod zu hart
gebachen wehre im Ofen / soll man die Kro-
sten darvon schneiden / vnnd gar wol beschla-
gen / also / daß man allein die Brosam esse.
Doch soll man allweg deß Brods als wenig
essen / als man mag / dann die Leber zum
Brod wenig Lust hat / vnnd wirdt darvon
gar

gar leichtlich verstopffung verursachet.

Von Fleischspeisen mag man in diesem fall junge Hüner vnnd Gevögel brauchen/ zame/oder Wiltfang / als Zimmern / oder Krametsvögel/ vnd dergleichen/vnnd dienen auch wol die kleinen Waltvögelein/ doch daß die nicht gemest seyen / Aber die Wachholter Zimmern seynd am aller nützlichsten.

Vor anderem Fleisch mag man zu der Speiß brauchen / was nicht zu sehr feyßt ist. Junge halbgewachsene Hasen / seyndt auch gut vnd bequem.

Von den Fischspeisen mag man zulassen kleine harte Fischlin / die gesaltzen gewesen/ aber widerumb erwässert. Die Leber aber/ die wirdt auch in sonderheit gestercket vnd bekrefftiget von Hüner Lebern/ vnd Antvögel Lebern/doch/ daß solche nicht zu hart gesotten seyen.

Etliche loben aber/ als ein gewisse Experientz/ vnnd krefftige artzeney / die Wolffs Lebern/ oder Fuchßleber / gesotten/ vnnd in der Speiß offt genossen. Solche Lebern mag man mit Fleischbrühlin sieden/ vnd ein wenig Petersilien Kraut vnnd Wurtzeln/

 Hisop/

Hysop / vnnd dergleichen daran schneiden/ Oder solche Lebern mag man auch auff einem Rost braten / oder ein Lebersultz darvon bereiten / mit obgemelter Brůhen durch ein Hárin tuch gestrichen / vnnd mit ein wenig scharpffes außgebissens Zimmets angewürtzet.

Wo auch der Magen also kräfftig were/ daß er solche Speiß verdäuwen möchte/ were besser vnnd bequemer gebratens / dann gesottens zůniessen. Doch soll hierinn auch in sonderheit dem lust vnnd appetit gehofiert werden. Man sol auch ein solchen Patienten wenig Brůhlin oder Süpplin geben/ vnd solche allein der vrsach halben zugelassen werden/ daß der Bauch damit sanfft vnd lind behalten werd.

Vnterweilen sol man jhm auch ein frisch Ey geben / darmit die natürlichen kräfft zu stercken/ Doch sol man jhr nicht zuviel brauchen/ dann sie der Lebern schädlich seynd.

Von Milchspeiß mag man auch vnterweilen die Geißmilch zulassen / doch daß man solche Geiß mit gar guten Kräutern weyde / der Lebern nützlichen vnnd gesundt.

Zu einer gemeinen Speiß mag man vn-
terweilen Erbesbrühlin bereiten/ vnd andere
Speiß darmit anmachen.

Von Kräutern vnnd Wurtzeln / was
man auß den Gärten in diesem fehl nützliche
brauchē mag/das seind Kölkräuter/Fenchel-
kraut vnnd wurtzel / Petersilien kraut vnd
wurtzel/Hysop/Wegweiß/Acker oder Feld-
müntz/Kressen/Spargen/die langen Rüb-
lin / Backendistel wurtzel / Wießkümmel
wurtzel/Moren/ oder Gelbrüben/ vnnd der-
gleichen. Von solchen Kräutern vnd wur-
tzeln mag man mancherley Gericht zuberei-
ten/wie solches dem Patienten anmütig/vnd
jeder Land art/Sitt/ vnd gebrauch ist/ vnnd
wir hierinnen in besonderem theil dieses büch-
lins auch kurtzen bericht setzen vnnd ordnen
werden.

So man auch Zwibeln oder Lauch eusser-
lichen zu der Speiß brauchet/wer nicht also
gar schädlichen.

Weiter mag man von Hüner Lebern
vnnd Antvögeln Lebern auch kleine Müß-
lin machen / gesotten / vnnd durchgestri-
chen/ zu dieser Fleischspeisen für ein Salsen

oder einen Eindunck zu gebrauchen. Oder man nemme frische Brosam von Brod/abgezogen süß Mandelkernen/ vnd stoß wol zusammen mit frischen Meertreubel/ oder Rosein / die innern Kernlein vorhin darvon genommen/vn̄ mit bereittem Essig von Meertreubel wol gestossen / vnnd durchgetrieben. Oder nimb an statt deß Essigs/ süß Granatenöpffel safft/ machs süß mit Zucker/ vnnd würtze es ein wenig mit Zimmet/oder mit diesem in sonderheit für diesen gebrechen geordneten Speiß puluer / das magstu also bereiten.

Nimb scharpffes außgebissens Zimmets/ weiß reingeschaben Jngber / Galgant/jedes ein loth/der Apoteckischen Spicanardi/ Calmus/jedes drey quinten/Enißsamē/Fenchelsamen / jedes ein halb loth / gelb wolriechende Sandel anderhalb quinten / auffgedörter Wolffslebern ein halb loth.

Diese stück aber alle zu reynem Puluer gestossen / vermische so viel reyn gestossens Zuckers darzu. Mit solchem Puluer magstu auch kurtze Brühlin oder Eindunck bereiten/ also / daß du ein wenig gutes krefftiges

Weins

Weins daran giessest/ vnd also zu der Speiß brauchest für ein Salsen. Wo auch solcher stück eines dem Patienten widerwertig were/ soll es herauß bleiben / darmit er keinen vnwillen / oder abscheuhung darab entpfahe.

Sommers zeiten mag man grüne Salsen bereiten von nützlichen guten Kräutern/ als von Wegweiß / Odermenig / Endivien / mit einem wenig sauwer Ampffer zerstossen / vnnd durchgetrieben mit bequemen Fleischbrühlin/ vnnd Essig von Meertreubel bereit / mit ein wenig Zimmet angewürtzet. Von solchen Salsen mag man in diesem gebrechen brauchen / wann der Patient mit einem grossen Durst angefochten wirdt.

Weitter an statt deß Butters / mag man die Speiß darmit anzumachen / frische süß Mandelkernen öl brauchen / oder von bitter Mandelkernen/ so etwas krefftiger ist.

Von Früchten/ so man für beyessen zu der Speiß brauchet / sol man Meertreubel/ die nicht zu süß seyen/ niessen / sonst von allen Obsfrüchten sich enthalten.

In hefftigem Durst mag man auch/wo man sie bekommen mag/frische Granatenöpffel/die süß seynd/brauchen/den durst darmit zu leschen. Doch soll man aller Früchte/ob sie gleich etlicher massen für vnschädlich geachtet/sich gantz messiglichen brauchen/dann solche gemeyniglichen harter däuwung seynd/als nemlichen/Mandelkernen.

Von Getränck.

IN diesem gebrechen ist in sonderheit von nöthen/daß man sich trinckens halber fast messigklichen halte/daß man weder in nüchteren/noch auff die speiß trincken sol/sondern auff ein gute stund nach der Speiß/wie Serapio meldet/oder noch lenger/so viel jm müglich zuhalten/als dann sol er auch ein wenig trincken auff einmahl. Aber solche meinung der alten ist vnfüglich/dann jhe zu bequemer vermischung der speiß zimliches trincken von nöthen/darmit die Speiß im Magen wol vermischet/vnd füglichen gedäuwet werden möge/darmit das

gesäfft

gesäfft der nahrung in der Leber auch seinen bequemen durchgang haben mög. So man aber / wie obgemeldt / also lang mit dem trinckẽ verzüge / würde die Speiß im Magen darvon zerstöret / vnnd die däuwung verhindert / auch die Speiß vngedäuwet von der Leber an sich genommen / darauß verstopffung / vnd grosser vnraht in diesem fall folgen würde.

Darumb solcher verzug deß trancks in diesem gebrechen / darvon die alten ärtzt reden / nicht verstanden werden sol / das trincken / damit die Speiß vermischet wirdt zu der däurung / sondern so die Speiß jetzund schon abgedäuwet / daß solches gesäfft der nahrung darvon flüssiger werde / darmit es dester baß vnnd leichtlicher allen Gliedern zu bequemer narung außgetheylet werden mag / vnd leichtlicher durch die Leber hindurch tringe. Wie wir in obgemelter vnserer neuwen Practic der gantzen Leibartzeney genugsamlichen gemeldet haben.

Weiter aber von bequemem täglichem Tranck zu der Speiß zubrauchen / mag kein sonderliche bestimpte Regel gesetzt wer-

 den /

den/ dann wo ein vnnatürliche hitz vnnd durst vorhanden ist/ so soll der Wein desto geringer seyn/ Vnnd wirdt dünner leichter Wein von rohten Trauben in diesem gebrechen in sonderheit gelobet/ doch/ daß er gantz gering von farben sey.

Bequeme haltung in allen eusserlichen notwendigen pflegungen.

DEr Lufft im Gemach eines solchen Patienten/ der sol etlicher massen zu dicke geneyget seyn/ mit einer geringen wärme/ Aber der kalt Lufft ist fast schädlich/ vnnd in sonderheit sol man feuchten trüben dicken neblichten Lufft vermeiden/ vnnd solche Winde. Vnmässige hitz schwächet den Menschen/ ist derhalben auch schädlich/ Darumb fast warme Stuben Winters zeit nicht weniger schädlich seynd.

Winters zeit mag man den Lufft auch ändern vnnd rectificieren/ mit folgender beräuchung/ die bereit also:

Nimb scharpffes außgebissens Zimmets/ Nägelin/

Någelin/ der frembden Apoteckischen Spicanardi/ jedes anderthalb quinten. Diese stück soll man alle zu reynem Puluer stossen/ nimb darzu der wolrichenden Stiracis Calamitæ, ein halben quinten/ vnd incorporier es mit klarem Terpentin wol zusammen/ daß es ein harter Teyg werde/ daß du kleine Küglin darvon bereyten möchtest/ in der grösse/ wie die bitteren Feigbonen/ der wirff eins auff die brennende Kolen.

Sommers zeit magstu ein wenig Campher/ vnnd deß gelben wolriechenden Sandels darvnter thun.

Die vbung vnd bewegung deß Leibs aber/ wird von den alten årtzten in der Wassersucht in sonderheit hochgelobet/ vñ sol solche vbung fast arbeytsam seyn/ also/ daß der gantze Leib dardurch wol geübet werde/ vnd alle Glieder darvon erschwitzen/ so viel jmmer müglichen ist.

Were es aber sach / daß von blödigkeit vnnd schwacheit wegen der Glieder / solche vbung nicht beschehen möchte/ also/ daß der Leib vnnd Glider von Geschwulst gantz beschweret/ daß der Patient nicht zu fuß gehen

möcht / sol man jhn tragen auff eim Sessel / hin vnd wieder schleyffen / oder auff einem Schlitten ziehen / oder mit anderer bequemer vbung wol bewegen. Vnd so jhm der schweiß außbricht / sol man jhm denselbigen mit warmen leinen tůchern wol abtrücknen.

Wo aber solche vbung in keinerley weg beschehen mag / sol man jn mit warmen tůchern wol bereiben / erstlichen die Schenckel / vnnd allezeit wol vntersich hinab streichen / nachmals den Rucken / dann die Arm / vnnd zuletzt den geschwollenen Bauch mit sanffter bereibung auch also streichen / in der erste mit fast warmen tůchern / aber hernach jhe lenger jhe wärmer / biß auff ein viertheil einer stunden lang / Dann in solcher bereibung sonderliche hülff zuverhoffen / dañ die vberflüssige feuchtigkeit solches orths wird zersprentet / vnnd dämpffet hinweg.

Doch mercke hie in sonderheit / daß solche vbung vnd bewegung deß Leibs geordnet werden sollen / nach kräfften vnd vermüglichkait deß Menschen stercke / dann wo man vermercken würde / daß er sich vbel davon fület / vnnd jhm schwach darob würde / sol man sie ringeren / vnd messigen.

Diese bemelte bewegung sollen auch nicht beschehen / es sey dann der Magen von der eingenommen Speiß entlediget / also / daß er abgedäuwet habe. Vnd wo es seyn mag / soll die Leber von allen grossen schädlichen vberflüssigkeiten gereyniget seyn. Man soll auch in sonderheit in solcher vbung die glieder auff ein stund lang ruhen lassen / ehe man die speiß darauff nemme.

Deß schlaffs halber soll man mercken / daß in diesem fall vnmessiger schlaff nicht nützlichen / darumb man den Patienten weiter nit ruhen lassen soll / dann allein so viel die leblichen krässt zu erquicken vñ erholẽ von nöten / Dann so würde die feuchtigkeit viel mehr resoluiert / welche in mancherley weg mercklichen / vnnd verborgen hinweg gehen / welche aber im schlaff verhalten würden.

Solcher vrsachen ist der schlaff vnter tags auch schädlichen / es sey dann von nöthen / der vrsachen halben / also / daß man deß nachts nicht geschlaffen hette. Deß nachts aber / soll man auch nicht vber siben stunden lang schlaffen / auff das aller lengest / Man sol auch nit bald schlaffen nach dem essen / es

seyen

seyen dann auff das wenigest zwo stunden verschienen. So er dann deß Nachts erwachet ist/soll er sich von dem Harn / vnnd aller vberflüssigkeit entledigen. Insonderheit soll man wol warnemmen deß schlaffens halber/daß man sich nicht auff die recht seiten lege/es sey dann der Mage genugsamlichen gereyniget/vnnd die Speiß wol abgedäuwet/dann also würde die verstopffung fürnemlichen verursachet.

Von bewegung oder affecten deß Gemüts/sol man für ein sonderliche Regel halten/daß in diesem gebrechen alle solche bewegungen deß gemüts/die zu kälte neygen/vnd hineinwerts zwingen/inn diesem fall schädlich seynd/als trawrigkeit/vnmuth/schwermütigkeit/vnd dergleichen. Darumb sich die Kranckenpfleger in diesem vnnd anderm dergleichen geb:echen in sonderheit befleissen sollen/daß sie den Krancken frölich machen/vnnd jhm allen Kummer vnd forcht auß dem Hertzen reden / Dann von leichtem muth/freude/vnnd wolgefallen/werden die lebliche Geister vnnd lebliche kräfft gestercket / vnnd gemehret.

So der Patient schwach vnnd blöd/soll er sich in sonderheit vor fleischlicher begierde der Keuschheit enthalten.

Pflegung vnd wartung im andern Geschlecht der Wassersucht.

Das XLIX. Cap.

DAs ander Geschlecht der Wassersucht wird Hydrops, vnd aqua inter cutem, vel intercus genandt/ von ärtzten/ Wie solcher gleich zuerkennen/ vnnd von andern Geschlechten der Wassersucht zu vnterscheiden/ ist in vnserer grossen Practic der Leibartzeney genugsamlich zuverstehen/ dieses orhts nicht von nöthen. So nun der Mensch mit dieser Plag/ vnnd tödlichen gebrechen behafftet/ also/ daß sich die wässerigkeit zwischen Fell vnd Fleisch setzet/ sol seiner also gepfleget werden.

Erstlichen/ was die Speiß belangend/ sol sich dieser Patient hüten vor allem/ daß sehr kalt ist/ es seye Speiß oder Tranck/ deßgleichen

chen vor aller grober zeher schleimiger Kost/ vnd auch was süß ist/ vermeide alles gekoch-sel/ Fisch/ grob Rindfleisch / Schweinen-fleisch/ Hirtzen Wildpred/ vnd dergleichen.

Das Brod soll man jhm zimlichen wol heflen/ vnnd ein wenig saltzen/ ein wenig E-niß/ Fenchel/ Mattkümmel/ vnd dergleichen Samen darunter vermischet/ vnnd darmit gebachen.

Von Fleischspeiß mag man jhm geben Kalbfleisch/ Tauben/ die doch nicht zu feist/ vnnd Rephüner/ wo es in seinem vermögen/ vnnd dergleichen adeliche speiß. Schweinen-fleisch/ ist der schleimigkeit halber/ vnnd von seiner feyste wegen schädlichen.

Zu einer gemeinen Regel mercke/ daß alle Speiß so du jhm geben wilt/ guter nahrung sey/ nicht grob/ zehe / oder schleimig/ leicht-däuwig / vnnd den Leib wol nehre / oder führe. Weiter sol er sich doch in sonderheit enthalten vor vberflüssiger Kost/ sol die speiß auch nicht nemmen / es dringe jhn dann der hunger darzu / also/ daß er lust darzu hab / er-settig sich auch nimmer dermassen / daß er

den

en lust/ oder appetit gantz vnnd gar verliere.

Von Geträncke.

DJesem Patienten sol man für seinen täglichen Tranck erwehlen einen wolriechendē klaren subtilen Wein/ er fiern sey vnd etliche mahl von der Heffen bgezogen / oder abgelassen sey / mit keinem Wasser gemischet. Doch wo jhm solcher Wein zu starck were/ mag er wol vermischet werden mit der Brühen/ darinnen Fenchel- wurtzel/ Petersilien wurtzel/ Eniß Samen/ Fenchel Samen / vnnd Ziser erbsen gesot- en.

Haltung vnd pflegung in allen euſ- serlichen dingen.

JN disem gebrechē/ sol der lufft zu wär- me vnd trückne geneyget seyn/ darauß wol zumercken/ daß die nidrigen Ge- nach auff der Erden vnbequem vnnd schäd- ichen seyn.

Wo der Lufft nebelich/ feucht vnnd trüb/ oder Regenwetter vorhanden were / soll man

man im Gemach solches Patienten einen Rauch machen/den Lufft zu temperieren/Zu solchem Rauch magstu klein Küglin in folgender weiß bereyten.

Nimb weiß erlesen Weyrauch/ Mastix/ Aloes / oder Paradeiß holtz / deß wolrichenden gummi Storacis Calamitæ, jedes gleich viel / stoß zu reinem Puluer/ vnd mit klarem Venedischen Terpentin incorporier es/ vnd wirff jederweilē ein klein Küglin darvon auff ein brennenden Kolen / so gibt es einen lieblichen vnd sehr nützlichen anmutigen Rauch.

In diesem gebrechen ist die bewegung in sonderheit nützlich vnnd bequem/ durch welche der Leib geübet vnnd bearbeytet wirdt/ Doch daß solche vbung oder bewegung allezeit auff vier stund nach der Mahlzeit beschehe/oder darvor/also/wo der Patient zu schwere sich zu erspatzieren/ daß er reite/ oder fahre/ wie auch droben angezeyget worden. Doch so viel die Natur vnd leibliche kräfft deß Patienten hierinnen dulden vnnd vertragen mag/ dann durch solche bewegung eröffnen sich die heimlichen Gäng der Schweißlöchlin.

An statt solcher vbung vnnd bewegung
deß Leibs/ dienen auch in sonderheit wol euß-
serliche kräuwung vnnd bereibung deß Leibs/
vnnd eusserlicher Glieder/ mit groben harten
leinen tüchern/ deß morgens so der Patient
erwachet/ ehe daß er aufffstehet/ vnnd auch
vor der Speiß/ nach dem man sich obgemel-
ter massen bearbeytet hat. Wo er auch von
solcher bereibung erschwitzen würde/ sol man
mit solcher krauwung vnd bereibung fortfah-
ren/ damit die heimlichē Gäng der Schweiß-
löcher nicht verstopffet werden.

In diesem gebrechen/ soll man auch nicht
lang schlaffen / vnnd den schlaff vnter tages
gentzlichen vermeiden. Deß abends soll man
auch nicht schlaffen auff die Speiß/ es seyen
dann zwo stunden verschienen/ dann zu nächt-
licher zeit werden die dünste vnnd dämpff in-
behalten / vnnd in wässerigkeit zerlassen/ oder
resolviert/ Aber so der Patient wachet/ wür-
den mehr solcher dämpffe verriechen / vnnd
außgeführet.

Den Bauch sol man in diesem gebrechen
auch so viel jmmer müglichen/ sanfft vnnd
lindt behalten / darmit alle vberflüssigkeit
X zimli-

zimlicher massen hinweg gehe. In anfechtungen deß Gemüts/ sol man jhn halten dermassen/ daß er alle forcht vnnd trostlosigkeit von dem Hertzen schlahe.

Ordenliche pflegung deß dritten geschlechts der Wassersucht/ Tympanites genandt/ mit hitz der Leber.

Das L. Cap.

DAS dritte Geschlecht der Wassersucht/ Tympanites genandt/ wirdt von etlichen die trucken Wassersucht genandt/ oder die windig Wassersucht/ wiewol sie nimmermehr also windig/ daß nicht auch ein Wässerigkeit darbey. Derhalben solchen Patienten gar nahe in allen dingen pflegung vnnd waltung beschehen sol/ wie in beyden nechstvorgehenden geschlechten der Wassersucht. Also/ daß man eim solchen Patienten ein Gemach verordne in der höhe/ das hell sey. Das Brodt so er zu seiner Speiß brauchen sol / werde nicht allein von Weytzen/ sonder auch eins theils mit Rocken vermi-

vermischt/ gebachen/ oder von Speltz. Den Teyg zu solchem Brod / soll man auch in sonderheit anmachen/ mit der brühen darinn Petersilien/ vnnd Fenchelwurtzel in gesotten. Solches Brod sol auch von Kleyen nicht zu gar reyn außgebeutelt seyn/ vnd ein wenig gesaltzen werden.

Sein tranck sey geringer weisser Wein/ der gantz wenig Weins habe / den sol er auch vber die maß messiglichen trincken/ vnd nicht vor der speiß/ sondern nach dem man zimlichen gessen hat.

Gebürliche pflegung deren / so ohn vnterlaß mit dem durchbruch deß Bauches / oder weissen Ruhr behafft sind.

Das LI. Cap.

Dje Vß mancherley vrsachen wirdt dieser gebrechen fürnemlichen verursachet/ so dieses orts nicht notwendig / auch nicht vnsers fürnemmens zu erzehlen ist.

So nun einer mit diesem gebrechen behafftet were / nemlich / daß er ohn vnterlaß mit der weissen Ruhr / oder solchem durch-

bruch deß Leibs angefochten wirdt / soltu jhn schwerlicher vnnd sorglicher zufäll zuvermeiden/in der Diet also halten.

Erstlich/ daß du wol merckest/daß mancherley Kost / die widerwertiger natur vnnd bereitung/ in einer Malzeit zu niessen/ vber die maß schädlich seynd / Darumb soltu jhn also halten / daß du jhn fürnemlichen speisest mit einer oder zweyerley Kost / die einander in der Complexion gleich / auch fast gleicher art vnnd massen bereyt seyen. Vnd ist gebratene Kost in diesem fall alle zeit vnbequemer / wañ die gesottene/ Es sey dann sach daß der Fluß/ oder durchbruch hefftig gieng/als dann ist die gebraten nützlicher.

In diesem fall ist auch von nöthen / daß man sich gar recht halte in der Speiß / dann so die Glieder ledig seynd / mögen sie dester krefftiger däuwen/Wann sie auch hungerig seyndt/ entpfahen sie jhre Nahrung dester begierlicher. Darumb sol sich dieser Patient nimmermehr dermassen ersettigen / daß er nicht lust habe zu der Speiß / das ist / er sol allezeit lustig vnnd hungrich von der Mahlzeit gehen / was er auch isset / das sol er fast

lang=

langsam vnnd wol käuwen. Was grobe Nahrung gibt/sol man in sonderheit vermeiden/ als fürnemlichen alles Gekochsel / grob starck Fleisch/ vnnd alten Käß. Aber junge halb gewachsen Häßlin mögen zugelassen werden/ aber was grob Fleisch / oder Fisch ist/ vnnd fürnemlichen was gesaltzen ist / soll man vermeiden / deßgleichen auch was da schlüpfferig vnd schleimig ist/ als glatte Fisch die kein schuppen haben/ welchem man auch vergleichen mag alles schleimig Meusicht-fleisch/ vnd was jung/ vnd noch zu weych vnd fetschig ist/ als Hirn / Kopff / Füß/ Kröß/ vnnd ingeweyd. Das Fleisch von Wasser-gevögel ist auch in sonderheit schädlichen/ vnnd was man von Speysen von Teyg bereitet.

Darmit du aber wissest / was einem solchen Krancken / nütz vnd gut sey/ so mercke daß du jhm nicht bereiten oder geben solt/ es sey dann leicht:däuwig/ geb gute narung/ vnd sey in keiner Qualitet vnmessiglichen temperieret/ sondern der Natur deß Patienten rechtmessig/ vnnd fürnemlich so der Patient solcher gewohnet ist.

Von Fleischspeisen ist das Gevögelts in diesem fall bequemer / von anderm Fleisch die forderen viertheil baß / dann die hindern / Aber in sonderheit mag man jhm Cappaunen vnnd Waldtgevögel in mancherley gestalt zubereiten / Doch von wegen der trückne solcher Vögel / seind sie ringer gesotten / dann gebraten / Sommers zeit seynd Hanen am aller bequemesten. Lambfleisch mag auch zugelassen werden / doch daß es auff dreyer Monat alt sey / sonderlichen Sommer zeiten / Als dann mag man auch Künglin / so man Canin nennet / essen.

Aber Winters zeit dienet Spinnwider / oder Hämmelfleisch / so eins jars alt / vnnd Kalbfleisch / das fünff Monat alt sey. Von solchem Kalbfleisch mag man auch Knötlin / oder runde Küglin bereiten / klein gehacket / mit Rosein / oder Meertreubel wol zerstossen / vnnd ein frisch Ey darunter vermischet / dann zu runden Knötlin geformieret. Das Kalbfleisch / oder ander obgemeldt Fleisch / das mag man auch fast nutzlichen in einem Brühlin bereiten mit Rosein / oder Meertreybel / vnnd zu mehrem

lust etwan süß machen / vnnd darzu mit guten scharpffen außgebissen Zimmet angewürnet. Solche speysen seynd in diesem gebrechen in sonderheit nützlichen vnnd gut / dann die Leber wirdt trefflichen darvon gesterecket.

Von Fischspeysen werden in diesem fall in sonderheit zugelassen harte Fischlin / die in steynigen Wassern gehen / als in den rauschenden Waldtwässerlin. Vnnd seynd in diesem fall in sonderheyt nütz vnnd gut / nemlich die Forellen / so wider den strame deß Wassers thun steigen / deßgleichen die Bersing / vnnd Kautten / so man auch Goldtfisch nennet / oder Külbersing. Doch mögen solche Fisch Winters zeit minder zugelassen werden dann in dem Sommer / welche zeit sie am aller nützlichsten vnnd bequemesten / fürnemlich so man ein gute Salsen / oder kurtzes Brützlin darzu bereitet / von Mandeln mit Zucker / vnnd ein wenig Pommerantzensafft oder ein wenig deß Essigs von Meertreubel / oder grossen Rosein bereytet / wie an anderen bequemen orthen genugsamlichen angezeygt ist worden.

Von obgemelten Fleischbrühlin / mag man auch Süpplin bereiten / oder Brodmüßlin / mit Brosam von Brod. Sommers zeit schlahe man Eyer in Wasser / vnnd begieß mit ein wenig Rosenwasser / oder bereite mit Eyerdotter vnnd Rosen wasser zarte müßlin / oder mit Brosam von Brod darunter gerühret / vnnd mit Zimmet angewürtzet. Geschelte oder gerollte Kornfrücht geben auch sehr kreffzige Müßlin / mit guter feyßter Fleischbrühen gesotten / oder bereit / Oder mit Mandelmilch einen Hirsen / oder Reißmüßlin gesotten / oder von Grieß. Die durchgestrichen Erbißbrühlin oder müßlin / seynd in diesem fall auch fast bequemlichen. Doch wo der fluß / zu hefftig gieng / sol man dieser ding sich etwas messigen.

So der Fluß jetzund nicht gieng / sondern wie beschehen / nachgelassen hette / seynd von guten Kräutern / so man zu der Speiß braucht / fast nutz vnd bequem Burretsch / Ochsenzung / Mangolt / oder Binetsch / mit Salvey vnnd Melissen vermischet. Winters zeit mit Maioran / vnnd Sommers zeit mit Lactic blettern.

So

So aber der fluß hefftig gieng mit scherff vnnd grimmen im Leib / sol man zu solchen Krautmüßlin oder anderer speiß / breyt Wegerichkraut brauchen.

Von Früchten aber / so der Fluß nicht gehet / mag er niessen Meertreubel / von dem inneren Kernlin gereyniget / deßgleichen Pineen kernen / inn Wasser vorhin wol erheytzet / vnnd erschwellet / dann mit Zucker vnnd Rosenwasser angemacht. Vberzogen Haselnüß seynd auch in diesem fehl inn sonderheit gut / Doch brauchet man solche Frücht bequemer Sommers zeiten / dann im Winter.

So aber der Fluß jetzund seinen gang hette / soll man die Meertreubel / oder grossen Roscin mit jhren inneren Kernlin niessen / vnnd dieselbigen wol zerbeissen / vnnd käuwen.

Granatenöpffel / die nicht sauwer oder süß seynd / die mag man Sommers zeit auch fast nützlichen brauchen.

Gebratene Quitten messig nach der speiß gessen / seynd auch fast nützlichen vnnd gut / Oder der bereyt Quitten Latwergen

ein

ein schnitlein oder zwey gegessen.

Von mancherley Salsen oder Beyessen/ die Speiß darmit anzumachen/ oder verbessern/ mag man Winters zeiten ein nützliches Pfefferlin bereiten von süssen Mandelkernen zerstossen / vnd mit Hüner Lebern oder Rosein/ mit bequemer Fleischbrühe wol durchgetrieben/ mit Zucker süß gemacht/ vnd mit gutem scharpffen außgebissen Zimmet zu reinem Puluer gestossen / angewürtzet/ Oder so man es sauwer haben wil/ thue man ein wenig deß bereiten Essigs von grossen Rosein/ oder Meertreubel daran.

Sommers zeit dienet wol der safft von Pommerantzen / mit Zucker süß gemacht/ zu einem kurtzen Brühlin / oder Eindunck. Doch darmit die külung ein wenig gedämmet werde / so brauche man Muscatenblüt darzu / vnnd Zimmet/ darmit anzuwürtzen. Wo auch der Fluß gegenwertig were/ mag man solche Salsen / oder kurtze brühlin von Granatenöpffel safft bereiten.

Das Brod so dieser Patient brauchen soll/ sey zu dem wenigsten eines Tags oder

zweyer alt / oder ein wenig altgebachener / Winters zeit ein wenig gesaltzen / Sommers zeit / sol es nicht hart gebachen werden / sondern man beschlahe es gar wol von der Krusten. So man auch in dem Wasser darmit man solchen Teyg anmachet / zum Brot Sommers zeit Endivien / oder Wegwurtzel siede / aber Winters zeit Hirtzungen Bletter / die were sehr nütz vnnd gut. Deß Brodts sol man wenig brauchen inn diesem fehl / vnd nicht gar rein außgebeutelt Brodt / es sey dann der Fluß jetzund vorhanden / alsdann soll es von den Kleyen baß gebeutelt werden.

Von Getränck.

DEr Wein / so dieser Patient zu seinem täglichen Tranck trincken sol / der soll mittelmessig seyn / inn farb / substantz / sterck / vnnd kräfften / doch Sommers zeit geringer dann Winters zeit / Vnnd ist auch in diesem gebrechen in sonderheit fast nützlich / daß er vermischt werde mit gestähltem Wasser / mit Zucker bereit.

Deß

Deß trinckens halben / soll man auch in sonderheit gute ordnung halten / also / daß man zu der Mahlzeit auff das aller höchste drey trünck thue / man sol auch jedes Mahl fast wenig / vnd nicht zu viel trincken / vnnd so sich die Speiß im Magen gesetzt hat / auff ein stund nach der Mahlzeit sol man keinen trunck mehr thun. Sommers zeit / sol sich dieser Patient in sonderheit enthalten vor spätem trincken / Dann wo man hierinn vnordenung halten würde / möchte grösserer schaden darauß erwachsen.

Gebürliche haltung vnnd pflegung in allen eusserlichen dingen.

DJeser Patient soll in sonderheit allen groben trüben feuchten neblichten Lufft vermeiden / Windt / Nebel / vnnd Lufft / Es sol auch in seinem Gemach schön / hell / vnd darzu klar seyn / es sey dann sach / daß er begere zu schlaffen. Solches Gemach soll auch in keiner Qualitet vnrechtmessig geneyget seyn. Wo es Sommers zeit von nöthen den Lufft zukülen / von

wegen

wegen der hitz / mag man das Leinen Gewandt vnd andere ort mit bequemen gedistillierten Wassern begiessen vnnd besprengen/ Oder man spreyt hin vnnd wider in das Gemach Rebenlaub/ Willgenbletter / in frischem Wasser vorhin wol genetzet. Man vnterstråuwe auch blauwe Mertzen Violen/weiß vnnd gelb Seeblumen / vnnd dergleichen kůlende Blumen/hin vnd wider in das Gemach. Sommers zeit sol er auch nicht außgehen/es seye dañ in der kůle. Sommers zeit ist auch nůtzlich vnnd gut/daß solches Gemach gegen Mitternacht gerichtet sey/den kůlen Lufft zu empfahen. Winters zeit aber sol das Gemach wol getåflet/vnnd in der hőhe seyn / vnnd seine őffnung gegen Mittag / oder Auffgang der Sonnen haben. Wo dann solches Gemach gewårmet werden soll / bereit man ein Feuwerlin von Dånnenholtz/oder Weydenholtz. Solches Gemach sol man den Lufft rectificieren/ auch beråuchen mit Weyrauch/ Wecholter gůmmi/vnnd őpffelschelen in die Kolen gelegt/oder auff brennende Kolen.

Den Leib soll er auch nicht zu hefftig/ sonder

der fast messiglichen bewegen vnnd vben/ mit erspacieren / vnnd wo er also vermüglich ist/ also / daß er auff die drey viertheil einer stunden senfftiglichen hin vnnd wider gehe / doch auch auffhöre / ehe daß er zu müde werde. So aber der Fluß zugegen / ist solches erspacieren schädlich / vnnd die ruhe am aller bequemesten.

In solchem fall mag man die eusserlichen Glieder mit Leinen Tüchern wol bereiben/ Doch sol solches alles nicht beschehen/ es sey dann vorhin der Leib genugsamlichen vnnd wol von aller vnreynigkeit vnd vberfluß gereyniget / als fürnemlich vom Harn vnnd Stulgang / Doch soll man in der zeit/ so der Fluß gehet/die vntern Glieder nicht bereiben. Wann solche bereibung beschehen / soll man den Patienten nicht gleich drauff speisen/sonder die Glieder wol ruhen lassen.

Schlaffens halber sol man sich auch zimlicher massen halten / also / daß man deß Nachts auff sieben oder acht stunde schlaffe/ vnnd nicht lenger/darmit dem Hirn oder Magen kein schaden begegne / Wo er auch die obbestimpte zeit nicht schlaffen möcht/

möcht/sol er doch zum wenigsten im Beth ligen bleiben / vnnd ruhen. Deß tages sol er nicht schlaffen / es sey dann sach / daß er deß nachts gewachet hette/ als dann sol der schlaff nicht schnell auff die Speiß zugelassen werden/ sondern nach dem zwo stunden verschienen. Wo es auch sach were / daß der Patient sich lange zeit her zu dem Mittags schlaffe gewehnet hette/ soll man jhm denselbigen auch nicht gar verbieten / Doch sol er nicht vnter tags vber ein stund lang/ oder zwo schlaffen. Er schlaff auch an einer finstern statt / vnnd auffgerichtet/ Winters zeit wol bedeckt/ daß jm die eussern Glieder nicht erkalten.

Deß abendts soll er nicht zu Beth gehen/ es sey dann zwo stunden nach dem Nachtimbiß verschienen/als dann mag er sich nider legen/ doch mit hoch auffgerichtem Haupt vñ Schulter. Er lege sich auch nicht rücklingen/ sondern den ersten schlaff sol er thun auff der rechten seyten/ der sol nicht lang weren/dann wende er sich auff die lincken seyten/vnd bleib also die gantze nacht ligen.

So der Fluß nicht vorhanden/ sol er doch

sonder-

sonderlich sich befleissen / daß er seinen gebür-
lichen Stulgang habe / von Natur / o-
der mit hülff der Ärtzeney / welche darzu ge-
richtet.

Es were in diesem fall auch in sonderheit
nützlich vnd gut / daß man zu der Wochen zu
dem wenigsten einmahl fastet / oder abstinentz
hielte.

Von allen anfechtungen deß gemüts soll
man sich in sonderheit messigen / vnnd gute
hoffnung haben / in einer kurtzen zeit fröliche
gesundheit zuerlangen / ꝛc.

Gebürliche pflegung vnd wartung deren / so ein harten verstopfften Bauch haben.

Das XLII. Cap.

GLeicher weiß / als etliche inn sonder-
heit geneyget seyndt / daß sie stetigs ei-
nen weychen flüssigen Bauch haben /
also seyndt auch andere herwiderumb / wel-
chen der Bauch zu dem offteren mahl
verhartet / vnnd ohn vnterlaß verstopffet
wirdt /

wirdt / vnd sol man dieser also pflegen.

Erstlich soll man für ein besondere Regel halten / daß man vor dem Morgen imbiß / oder Nachtmahl / auff ein viertheil einer stunde zu dem aller wenigsten inn der Wochen einmahl oder zwey ein Brühlin gebe / von einem Hünlin / das zimlichen feyst sey / mit einem loth Zucker wol süß gemacht.

In solchem fall ist auch fast nützlichen vnd gut / so man in solcher gestalt etwan auff drey Feygen einneme / die feyst seyn / als die grossen schwartzen Laubfeygen / vnnd so man mit solchen Feygen ein wenig deß marcks von inneren Kernlin deß wilden distel Saffrans einesse / das were in sonderheit nützlichen vnd gut.

In diesem fall mag man auch Brühlin einnemmen von grünem Kölkraut / das nicht wol gesotten sey / mit süssen Mandelkernen öle feyst gemacht / vnnd mit Zucker süß gemacht. Aber in solchem fall solt du groben feysten Zucker brauchen / dann er sonderlichen auch laxieret.

An statt bequemer Artzeney / mag man in diesem fall ein solches Latwergelein auch

brauchen / vnnd vor der Speiß / wie oben gesagt / auff einer Castaneen groß einnemmen / das bereyt also.

Nimb klar reyn Terpentin zwey loth / frischer feyster Laubfeigen / an der zahl sechs / deß inneren weissen Marcks von wilden disteln / Saffran ein loth / zerstoß die Feygen mit dem Marck deß Saffrans samen kräfftig vnnd wol in einem Mörser / dann vermische das Terpentin auch darvnter / thu also reines gepüluerts Zuckers darzu / daß es in bequemer härte werde.

Were es aber sach / daß kräfftiger purgierende artzeney von nöthen were / sol man hierinnen den raht haben eines fürsichtigen erfahrnen Ärtztes / welches dieses orths nit vnsers fürnemmens weiter zu handlen.

Gebürliche pflegung deren / so zum Lendenweh geneyget / vnnd mit blödigkeit der Nieren behafft seind.

Das LIII. Cap.

SO man sich in diesem gebrechen vngebürlich

gebürlich helt / folgen viel schädlicher böser
vnd fast gefehrlicher zufäll hernach / darumb
fleissige pflegung / vnd getrewe wartung hier-
innen in sonderheit von nöthen ist.

Erstlich in speiß vnnd tranck / sol man die-
sem Patienten gar nichts geben / das da hitzi-
get / scharpff / oder trucken seye. Derhalben
soll man sich in sonderheit hüten / daß man
jhm kein speiß versaltze / dann was gesaltzen
ist / das bringet jhm schaden. Darumb besser
were / daß man jhm gar kein Saltz brau-
chet / es were dann allein darmit den lust zu
der speiß anzureytzen / vnnd behalten / welcher
vrsachenhalben alle seine Kost fast wenig ge-
saltzen werden soll.

Weiter sol er sich auch hüten / vnd gentz-
lichen vermeyden vor allem hitzigen Ge-
würtz / so hitzig vnnd scharpff seindt auff der
Zungen.

Weiter vermeyde er auch den brauch
deß Essigs / vnnd aller saurer scharpffen
ding / was sehr oder hefftig sauwer vnnd
scharpff ist / Dann was ein messige seuwere
hat / mag den lust vnnd appetit zu der Speiß
zuerhalten / zugelassen werden / als der sawr

Ampffer Wein / sauwer Granatenöpffel / vnnd Saurach / oder Erbselen berlin / mit andern bequemen Kräuttern zu kurtzen Brühlin / Salsen / vnnd Eindunck gebrauchet / wie hernach weiter angezeiget wirdt / fürnemlich den Magen Sommers zeit zu der Speiß anzureitzen / vnd lustig zumachen. Doch sol man jhnen die scherpffe vnnd seure dämmen / vnnd zum theil benemmen mit Zucker. Vor Honig sol man sich in sonderheit hüten / vnnd allem so man mit Honig bereitet.

Zwibel / Knoblauch / Raut / vnnd dergleichen scharpffe Hannige Kräuter sind auch fast schädtlichen / Vnnd in summa alles was den Harn treibet / sol man in diesem fehl vnnd gebrechen vermeiden / dann darvon wirdt die materi zu den blöden schwachen Nieren getrieben. Solcher vrsach halben sol man kein Pastinacken / Mohren / oder geb Rüben / Spargen / Dollen oder Hopffenschöß / vnd was darvon bereit ist / sonderlich nicht essen / oder in der Speiß brauchen. Wie auch alle andere stück / so den Harn treiben / als Cappren / Fenchelsamen / kraut / oder würtzel / Petersilien

tersilien

ter silien samen / kraut / wurtzel / vnd alles was den Harn trebt / als von Früchten / die bitter Mandelkernen / Feigen / weisse Trauben / für-nemlichen so man sie ohn die Häutlin vnnd inneren Kernlin isset.

Die grossen frembden Kürbißfrücht / als Melaunen / vnd Beben / Burgken / vnnd der-gleichen / wiewol sie zimlicher massen wol kü-len vnnd befeuchtigen / mögen sie doch in die-sem fall nicht ohn schaden gebraucht werden / von wegen jhrer feuchtigkeit / welche schnell hinab dringet zu den Nieren. Darmit du a-ber auch wissest / wie du solcher Krancken in der speiß pflegen solt / wil ich dir folgends die stück erzehlen / so jhn nützlichen vnnd beque-me seynd.

Vnnd erstlich vom Brod zuschreiben / so mercke / daß jm Speltzbrod vor dem weissen brod gesünder vnd besser were. So aber der Weytzen gebreuchlicher / sol er doch nicht zu alt seyn / als nemlich vber jahrs alt / von den Kleyen wol erbeuttelt / den Teyg sol man auch anmachen mit Wasser darinn Süßholtz / das rein vnnd wolgeschaben sey / gesotten. Solche Brod / sol man nit mehr häflen / dañ

daß es blößlichen auffgehen mög/ vnd sol gar nicht gesaltzen werden / So es zu hart gebachen/ sol man die Krusten abschlagẽ/ Solches Brod werd auch nicht gessen/ es sey dann zwölff stunden alt / vnd nicht viel vber eines tags alt.

Von Fleischspeisen seynd Sommers zeit am bequemesten vñ nützlichsten junge Hünlin/ aber Winters zeit/ Cappaunen/ oder junge Hennen/ Rephüner/ Turteltauben/ vnnd Fasanen weren auch in sonderheit nützlichen vnd sehr bequem/ wo sie zubekommen/ Doch besser vnnd gesunder in diesem fall gesotten/ vnd mit einem kurtzen brühlin bereit dann gebraten.

Junge Tauben / Wachteln/ oder ander feyst gemeste Gevögel / seynd in diesem gebrechen nicht nützlichen / inn sonderheit die Wechholter Zimmern. Aber die anderen gemeinen Waldtvögelin / als Buchfincken/ Lerchen/ vnnd dergleichen/ die mag man jhm nützlich geben / doch mehr gesotten/ vnnd mit kurtzen Brühlin abgemacht / dann gebraten/ wie obgesagt / Alle Wasservögel soll man vermeiden.

Von

Von andern gemeinen Fleischspeisen/ sind die jungen Kitzlin allezeit nütz vnd gut/ vnnd sonderlichen die Nierlin darvon / dann sie haben sonderliche eygenschafft in der speise/ die blöden Nieren zu stercken/ vnd bekräfftigen. Darumb dieselbigen in diesem fehl in mancherley speiß / in sonderlichem gebrauch seyn sollen. Doch daß man sie dermassen bereyte / daß sie leichtdäuwig seyn / vnnd jhre hartdäuwigkeit verlassen / Darumb sol man sie gar wol sieden/dann stossen vnd durch treiben/vnnd mit anderem bequemen Fleisch/ bequeme Müßlin darvon bereyten / wie zum theil auch hernach gesagt wirdt.

Kalbfleisch / so es dreyer Monat alt / ist inn diesem gebrechen zu der Speiß auch zugelassen/fürnemlich zu Sommers zeit/ Aber in Winters zeit/ist das Hämmel oder Spinwideren Fleisch bequemer. Von Wildtpredt seynd die Gämbsen / an den orthen/ da man sie zu gemeyner Speiß brauchet / auch fast nütz vnnd gesund / Deßgleichen die jungen halbgewachsen Hasen / vnnd in sonderheyt werden von den alten hochgelobt/ die Wilden Igel in der Speiß zubrauchen/

chen / dann sie ein sonderlich eygenschafft haben sollen die Nieren zu stercken vnnd bekreffstigen. Aber von allen solchem fleisch seynd dir die forderen viertheil allezeit bequemer vnnd nützlicher / dann die hindersten viertheil.

Wo man auch zu einem lust von solchen Speisen etwan braten wolt / soll man die eusserste harte gedörrete Haut hinweg nemmen / also / daß man allein daß inner lück Fleisch niesse / wie zu viel mahlen gesagt ist. Doch ist solche Speiß nützlicher vnd bequemer gesotten / dann gebraten.

Von Fischwerck mag man harte geschüpte Fisch auch zimlicher massen zulassen / was man aber von solchen Fischen in den harten fliessenden Wassern fahet. Aber alle gesaltzene Fisch / vnnd was inn stilstehenden Wassern gefangen wirdt / das ist sehr schädlich.

Die Eyer seynd in diesem fall auch nützlich / weych gesotten vnnd eingesuppet / oder in dem Wasser gefellet / dann in frische süsse Butter gelegt.

Von Eyern mit Mehl / mag man auch

gute

gute Eyermůßlin bereiten. Solche Můß-
lin bereytet auch von nützlichen Kräuttern/
als von zartem Binetsch/ Sauwerampffer/
Burretsch Bletter/ Sommers zeit mit Lac-
tic/ vnnd ein wenig Burtzelkraut. Von sol-
chen Kräutern mag man mit Fleischbrůhlin/
oder mit Butter nützliche zarte Krautmůßlin
bereiten.

Dergleichen müßlin mag man auch be-
reiten von Grietz/ vnnd anderen dergleichen
abgeschelten Kornfrůchten/ als von Hirsen/
vnnd Pfenig/ mit guten Fleischbrůhlin ab-
bereytet/ vnnd Reißmůßlin/ mit Fleisch-
brůhlin bereyt. Von Amidum/ oder Krafft-
mehl/ oder Semmelmehl/ vnnd Fleisch-
brůhlin/ mag man auch solche bereiten/ mit
frischem süssen Mandelkernen öle an statt deß
Butter feyßt gemacht/ vnnd mit Zucker süß
gemacht.

In dieser Land art ist fast gebreuchlichen/
daß man solche můßlin mit Milch bereite/ vñ
sonderlichen ein Můßlin mit Milch vnnd
reynem Bohnen mehl bereit/ wirdt in diesem
gebrechen hochgelobt.

Sommers zeit/ da mag man auch nach

mittag/ nach dem die speiß so man zum mor-
gen mahl eingenommen hat / gedäuwet ist/
nützlichen einen gutẽ trunck Geißmilch thun/
mit Zucker süß gemacht. Auff solche Milch
mag er auff vier stunden fasten/ daß er dar-
auff weder esse/ noch trincke.

Den lust vnnd appetit zu der speiß zube-
halten/ mag man in diesem gebrechen auch et-
liche nützliche Salsen bereyten / auff diese
weiß: Nimb abgezogener süsser Mandelkern
zwey theyl/ als nemlich zwey loth / Pineen
Kernen in warmem Wasser wol erschwellet
dann wol ertrücknet / ein Loth/ zwo Lebern
von zweyen Hennen/ die nicht zu fast gesotten
seyn/ zerstoß die drey stück mit einander/ vnnd
treibs durch ein Härin Thuch mit der Hü-
nerbrühen/ dann laß ein wenig mit Zucker sie-
den/ daß es erdicke/ vnnd würtze es an mit Ge-
würtz/ oder guten speccereyen / wie hernach ge-
sagt wird. Wo es dem Patienten auch anmü-
tiger were/ ein wenig sauwer/ so nimb deß Es-
sigs darzu von grossen Rosein / oder Meer-
treubeln bereit / wie solches zu viel mahlen ge-
dacht worden.

Sommers zeit so es noch seurer gemacht
werden

werden sol/ nemme man darzu Pommeranzen safft/ oder Limonen safft/ oder Granaten Öpffel safft/ die Weinsauer seynd. Unnd magstu auch also den Zucker vnd die speccrey oder Gewürtz änderen oder mehren/ nach gelegenheit der zeit.

Deßgleichen Salsen/ oder kurtze Brühlin für ein Eindunck magstu auch bereiten von Brosam von Brod/ mit so viel feyster frischer Meertreubel wol zerstossen/ Doch daß solche Brosam von Brod vorhin in guter Fleischbrühen erweycht sey. Du magst auch an statt der grossen Rosein der kleinen Weinsauren Roseinlin nemmen/ vnnd mit Mandeln also zerstossen/ vnd durchstreichen/ mit Zucker vnnd Gewürtz anmachen. Oder nimb einen frischen Eyes Dotter oder zween/ die hart gesotten seyn/ stoß sie wol mit zweyen oder dreyen guten frischen Hüner Lebern/ die nicht versotten seynd/ Nimb Meertreubeln darzu/ vnnd streichs mit Hüner brühen wol durch/ machs süß/ oder saur/ nach deinem gefallen/ wie droben genugsamlichen angezeiget worden.

So man auch Sommers zeit ein grüne Sal-

ne Salsen bereiten wolt / sol man Sauwer-
ampffer mit edler krauser Balsam Müntz
wol zerstossen / vnd ein wenig breyt Wegerich
darzu nemmen mit Wein sauwer Granaten-
öpffel safft wol durchstreichen / vnnd mit Zu-
cker süß machen zu einer Salsen.

Die Speiß zu würtzen solt du diese Spe-
cerey / oder Speißpuluer bereiten : Nimb
Muscatennüß / Calmuß / Muscatenblüt /
Cardamömlin / Nägelin / jedes anderthalb
quinten / der wolriechenden rothen edelen Ro-
sen / der frembden Wurtzeln Costi / roht Co-
rallen / bereit Coriander Samen / auffgedör-
ter krauser Müntzen / jedes ein quinten / deß
sawren sämlins Sumach / reingeschaben
Süßholtz / jedes ein halb quinten / Saffran
ein scrupel / das ist ein drittheil von einer quin-
ten.

Diese stück sollen alle zu reinem Puluer
gestossen werden / vnd darzu wol vermischet /
nimb halb so viel gutes weisses Zuckers dar-
zu / als solche am Gewicht halten / vnnd
brauchs.

Von bequemen früchten / so Sommers
zeiten zugelassen werden mögen / mag er von
etlichen

tlichen Kirschberen essen die wol zeitig seyn/ Deßgleichen von den Pfläumelin od' Pflau-men von Damasco/ welche dieser zeit auch in vnseren Landen auffgezilet werden. Doch mercke/ daß man solche Frücht zum wenig-sten drey oder vier stunden lang vor aller an-derer Speiß niessen sol.

So es auch in der zeit were/ mag man jm auch vnterweilen einen bissen oder drey von wolzeitigen Pfirsingen zulassen/ Seind a-ber solche Pfirsing hart vnnd trucken/ mögen sie nach der Speiß eingenommen werden/ wie gebraten Byren vnnd Quitten/ so man nach der anderen Speiß brauchet/ den Ma-gen zubeschliessen.

So man auch nach der Speiß vnterwei-len ein Täflin oder Zeltlin deß Kostbarlichen Confects von Rosen bereit/ Aromaticum Rosatum genandt/ brauchet/ oder mit den Species solches Confects mit gutem Zucker vermischet/ inn gestalt einer Tresenev ein-nimme/ mit ein wenig gepůluert Coriander samen vermischet/ were fast nützlichen vnd gut.

Weitter mag man auch vnterweilen

einen

einen schnitz von einem gebraten Apffel essen: Sommers zeit sind nütz vnd gut Granaten/ vnnd Pommeranzen öpffel / die ein wenig süß seynd.

Von Getränck.

IN diesem gebrechen sol man zu täglichem Tranck erwehlen einen guten rohten Wein/ der nicht rauhe/sondern süßtrinckich/vnd alt sey/ den soll man Sommers zeit mischen mit gestähltem Wasser/ aber Winters zeit siede man in solchem mische Wasser ein wenig reingeschaben Süßholz/ etc.

Von gebürlicher pflegung aller eusserlicher ding.

IN diesem gebrechen soll sich der Patient an solchem lufft halten/ der rechtmessig temperiert sey / inn keiner Qualitet vnmessigen vbertreffendt/ das ist/ weder zu hitz oder kälte sonderlichen geneygt. Also verstehe auch in feuchte vnd trücke / daß solcher rechtmessig temperieret Lufft allezeit

zu=

zuerwehlen. Hierauß wol zumercken/ daß die warmen Stuben/ oder in hartem Winter sich vor Feuwerflammen zubraten/ fast schädlich vnnd vngesund ist. Man sol auch in sonderheit der Lenden vnnd Rückens verschonen/ daß man sie nicht zu sehr erhitzig/ sich auch nicht zu hart gürte. Sommers zeit/ soll man sich in sonderheit vor der hitz bewaren/ fürnemlichen vor heyssem Sonnenschein. Aber Winters zeit beschirme man sich vor kälte / vnnd kaltem scharpffen Mitnächtigen Winde/ grobem trüben feuchten neblichtem lufft / welcher in diesem gebrechen fast schädlichen ist. Wo es auch müglich sol man sonderlich Gemach erwehlen / die Winters zeit ihr liecht gegen Orient oder Auffgang der Sonnen haben. Sommers zeit / sol man den lufft rectificieren / oder temperieren zu küle/ also/ daß man das Gemach bespreng mit kaltem wasser/ darinn Violen/ Rosen/ Seeblumen/ Reblaub/ vnd Weydenbletter gesotten. Solche Bletter vnnd Blumen mag man auch nützlichen in das Gemach hin vnd wider streuwen / oder an statt solcher sträuwung/ mag man auch mit gedistillierten wassern das Gemach

Gemach vnnd Leinwadt begiessen/ oder besprengen / Oder einen Rauch machen/ mit öpffel schelen/ oder von dieser folgenden beräuchung.

Nimb weisser vnnd gelber Seeblumen/ Blauwer Mertzen violen/ jedes ein quinten/ gelb wolriechend Sandel ein halb quinten/ weiß Weyrauch/ anderhalb quinten.

Diese stück soll man alle zu reynem Puluer stossen/ vnnd mit ein wenig Terpentin anfeuchten/ daß es bey einander bleibe/ oder beklebe/ mach ein Küglin darauß/ der wirffe eins auff ein glütlin.

Winters zeit/ so der Lufft zu wärme vnnd trückne geneyget werden soll/ als nemlich in grossem trüben nübligen Lufft/ vnnd Regenwetter/ sol man den Lufft rectificieren/ erstlichen mit einem guten Feuwerlin von Wechholter Holtz/ Reblaub/ vnnd dergleichen/ so auch einen guten geruch geben/ oder mit dürrem Eychen holtz.

In diesem fall mag man das Gemach auch besprengen / oder begiessen mit der Brühen darinn Maioran / Rosenmarin/ Hysop/ Acker oder Feldmüntz/ Poley/ vnd der-

dergleichen gesotten sey / auch auffs letzt ein
wenig Zimmet vnd Negelin darcin gethan/
oder mit gutem kräfftigen Wein solchs Ge-
mach besprenget.

Zu einem guten rauch in diesem fall mag-
stu folgende rauchküchlein bereiten.

Nimb frischer feyster Nägelin / Muscat
blüt / jeder ein quinten / weiß Weyhrauch/
deß schwartzen gummi Laudani, jedes ein
halb quinten. In einem warmen mörser mit
einem warmen stösser zertrieben / vermeng
ein wenig deß wolriechenden gummi Stora-
cis, vnnd ein wenig Wachs darvnter / vnnd
drehe Küglein darvon / der wirff eins auff ein
glütlin / Doch soll man das gemach nicht zu
sehr erhitzigen.

In diesem fall vnnd gebrechen ist viel be-
quemer daß man sich still vnnd ruhig halt/
wann harte bewegung / darvon man in Len-
den erhitzigt wirdt. Solcher vrsach halben ist
auch bequemer daß man mehr schlaffe dann
wache.

Der bewegung deß gemüts halb / soll man
allen vnmut außschlahen / vnnd vom hertzen
treiben.

Gebürliche wartung deren welche die Nieren Vlceriert/oder geschädiget seyndt/vnd außschweren.

Das LIIII. Cap.

DJe Vß was vrsachen die Nieren schweren/verseret/ Vlceriert/ oder geschädiget werden / auch was von bösen zufällen weiter folgen mögen/haben wir in vnserer grossen Practic der gantzen Leibartzeney genungsamlichen angezeiget. Darmit aber weitterem schaden fürkommen / vnnd dieser gebrechen benommen werde / ist fleissiger wartung vnnd pflegung in speiß / Tranck vnnd allen eusserlichen dingen in sonderheit von nöthen. So viel aber die speiß antrifft/ oder belangt / wirdt von alten Arabischen ärtzten ein solche fürnemliche Regel gesetzt vnnd verordnet / nemlichen/ daß man in sonderheit alle hefftige sauwre speiß vermeiden soll/ vnnd alles was scharpff vnnd versaltzen ist / Deßgleichen auch alle matsüsse ding/ dann solche gar leichtlichen in Cholerische feuchte verwandelt werden. Dann von sol-

ch-

chenzemelten stücken allen werden die feuchten geschärpffet/wann sie dann zu den Nieren fliesen / wirdt die schädigung darvon gemehret / vnnd von solcher schärpffe weiter eingefressen / dann diese schädigung zu Curieren / müssen die feuchten von aller scherpffe abgewendet werden. Darumb fürnemlichen zuvermeiden in Speiß vnnd tranck/alles was scharpff/ bitter/ oder sauwer ist

Darumb wil Serapio/ daß man solche speiß in diesem fall verordenen sol/welche den feuchten alle scherpffe benemme / sie milter/ vnnd süß mache. So auch jetzund der Eyter fleust / soll man kein rauhe stöpffende speiß brauchen/darmit solcher Eyter nicht zusammen gedrungen/vnd verhalten werd/ vnnd die Nieren weiter schädige vnnd zernage. Doch soll hierinn der erfahren Artzt die Artzeney vnnd Speiß wissen zu ändern. So viel aber die pflegung vnnd wartung betrifft/ soltu erstlichen mercken / daß man diesen Patienten speisen soll mit gutem Weytzen Brod/das doch nicht gar rein von den kleyen außgebeuttelt ist/ gantz vngesaltzen/ vnd fast

wenig gehäflet oder angefeuwret. Den Tag
zu solchem Brodt mag man anmacen
mit wasser / darinn Gersten vnnd Süßhe
gesotten. Von solchem Brodt sol man jhn
allein die inner Brosam geben / auch solchs
Brod nicht vber zween oder drey Tag al
werden lassen. So man auch zu diesem brod
Sommers zeit nehme den drittentheil von
Gersten Mehl / were solches Brod viel be-
quemer.

Von obgemeltem Brod mag man auch
nützliche Brodmüßlin bereyten / mit guten
Fleischbrühlin / oder Süpplin mit solchen
brühen darvon gessen.

Mit Gersten Mehl / vnnd Fleisch / oder
Hünerbrühlin mag man in diesem fall auch
in sonderheit nützliche gute Müßlin bereiten /
mit Mandelkernen / vnnd Zucker / also / daß
man von den Mandeln ein bequeme Milch
mache / vnnd dann solche müßlin darmit
von Gersten Mehl bereyte / oder mit Grieß
von Speltz. Hirsen müßlin mit Fleischbrü-
hen bereyt / sind auch in diesem gebrechen inn
sonderheit nutzlichen zugebrauchen / Weiter
mögē auch in diesem fall vō etlichen kräutern
müßlin

müßlin bereytet werden / als von zamer garten Bappel/Binetsch/Lactucken / vnd Burtzelkraut / Sommers zeit / mit ein wenig Fenchelkraut / aber Winters zeit mag man den Mangolt/ vnnd dergleichen Gemüß Kreuter auch darzu brauchen/ vnnd im Früling junge Hopffenschoß. Vnnd so man solche Glieder stercken vnnd bekrefftigen wolt/ mag man auch breyten Wegerich darzu nemmen.

Von Fleischspeisen sol man junge Zicklin erwehlen/vnnd in sonderheit die merlin derselbigen in der speiß brauchen. Junge Hüner sind in diesem fall auch fast bequem / deßgleichen jung saugend Kalbfleisch/ aber das feyst sol man vermeiden / vnnd das äderig erwehlen. Kalbs füß wol gesotten/daß die beyn davon fallen/seynd in diesem fall auch nützlichen vnnd bequem/dann die schärpffe der feuchte darvon fast gedämmert wird/ dann sie geben kalte vnnd feuchte Nahrung / vnnd werden doch leichtlichen gedäuwet / wie Auicenna bezeugt. Jung halb gewachsen Häßlin sind in diesem fall auch nütz / vnnd fast gebreuchlichen.

Hie mercke aber in sonderheit / wo solche schädigung erfordern würde die reynigung/ also / wann der Eytter noch im fluß ist/ daß man solche Fleischspeisen am bequemesten gesotten bereytet. So aber die schädigung heylen wil/ ist gebraten Fleisch am bequembsten.

Tauben soll man in diesem gebrechen von wegen jhrer vnmässigen hitz vermeiden/ deßgleichen auch Gänß vnd änten.

Von Fischen seynd die harten schüppechten Fisch am nützlichsten als Hecht / Bersing/vnnd dergleichen/ resch abgesotten mit halb Wein vnd Wasser/ vnd nicht gebraten/ oder gebachen.

Krebs seynd auch nützlich / doch on Essig/ vnd mit ein wenig Saltz bereit.

Die Welschen mögen in diesem fall auch fast nützlichen die hinder viertheil von den grünen Fröschen brauchen/ vnnd die Schnecken/ welche speiß in diesem fall in sonderheit zuloben.

Frische weychgesottene Eyer seynd auch nützliche speiß in diesem gebrechen / aber hart Eyer soll man vermeiden. Die Wel-

schen

schen ärtzt wöllen daß man solche Eyer vor dem man sie in wasser seud / auff etliche stunden mit der schalen in gutem scharpffen essig ei beitzen soll.

Von feystigkeit darmit die Speiß anzumachen / ist das süß frisch Baumöl viel bequemer vnnd besser / wann die Butter / dann solchs hitzigt weniger. Darumb etliche das grün vnzeitig Baumöl für gesünder achten. Zu einer Salsen / oder Pfefferbrühlin anderer speiß zu einem lust zu essen / sol man nemen der Nieren von jungen Zicklin oder Kitzlin / vnnd sieden lassen / dann wol zerstossen / vnnd mit Granaten / oder Pommerantzen safft durch streichen / vnnd mit Zucker ein Pfefferlin darvon bereiten. Sommers zeit magstu es auch mit dem safft von Saurampfferkraut durchstreichen / vnd also dem Sauwrampffer die seuwre ein wenig benemmen mit Zucker.

In diesem fall wirdt auch weitter die Milch in sonderheit hochgelobt / doch soll sie nicht mit anderer Speiß genommen werden / von wegen daß solche gar schnell im Magen corrumpiert / oder zerstöret wirdt.

Solcher vrsach mag man sie Sommers zeit für einen vnter trunck brauchē / auff sechs oder sieben stunden / nach dem die Malzeit beschehen / als dann mag man auff zehen oder zwölff loth vngefehrlichen nemmen / mit Zucker süß gemacht. Vnnd wo es alſo gefügt werden mag / ist nütz vnnd gut / daß man sie gantz frisch vnd warm wie sie erst gemolcken worden / einneme. Vnnd ist in diesem fall solche schädigung zu Mundificieren vnnd Abstergieren / die Geißmilch am aller bequemsten. Aber zu heylen dienet die Schaffsmilch / vnnd nach dieser die Kühemilch besser.

Es wehre auch in sonderheit nütz / daß solches Viehe geweyd würde mit denen kreutern / welche in diesem gebrechen in sonderheit nütz vnd dienstlichen.

Vnter solche Milch soll man auch vnterweylen vermischen rein gepülvert gummi Dragant, ein halb quinten / vnnd zween scrüpel roht Armenisch Bolus, so man die schädigung / oder Vlcerierung der Nieren heylen wil. Von Früchten mögen auch zugelassen werden zu der reyn igung / Kirschen / S. Johans Pfirsing / wolzeittig Pflaumen

vnd

vnd Pfirsing/vnnd süß wolgeschmackte öpf-
fel/die süß/ oder Weinsaur seyn/ vnd wolzei-
tig Maulbeeren.

Doch merck/daß man aller obgemelten
Frücht wenig niessen sol auff ein viertheil ei-
ner stund vor anderer Speiß/wie Galenus
in sonderheit meldet/ vnnd sind solche Frücht
Sommers zeit am bequemsten/doch daß kein
faul Feber vorhanden sey / dann wo solche
vorhanden/so ist der safft vonn Granaten/
Pomerantzen/die süß/ oder weinsauwr seyn/
am bequemsten.

Weiter werden auch in sonderheit gelobt
die Melonen/oder Burgken/vnnd jünge vn-
zeitige Kürbiß/ Doch soll man sie fast mässig
brauchen/jrer hefftigen harntreibenden krafft
halb/ Dann in diesem fall alles schädlich ist so
den harn treibt. Darum̃ man alle speisen ver-
meiden soll / die ein solche krafft haben/als
Erbiß/Ziser/vnd Kölkraut brühlin.

Vor solchen Salat Kreutern soll man
sich auch hüten/als Rocklen/ Capren/ vnnd
Bacillen/Doch Sommers zeit mag man
sich wol inn grosser Hitz zu kühlen / vnter-
weilen von Melonen / Beben/oder Pfe-

ben / vnnd dergleichen Kürbiß Frücht essen.

Winters zeit dienen von Früchten Pinien kern/vnnd süß Mandelkern. Die Nüß/ vnnd Haselnüß sind schädlich / von wegen jhrer hitz / Meertreubel vnnd Feygen seynd auch nicht bequem. Aber so sich der Eytter jetzund gestillet hat/mag man vnterweilen die Mahlzeit beschliessen mit gebraten Bieren/ oder Quitten/ vnd etwan ein wenig gebratener Castaneen.

Von Getränck.

Vonn getränck wollen wir für ein gewisse Regel setzen/ daß man sich darinn fast mässig halten/ vnnd auff das aller wenigst trincken soll/ es sey von warmen brühlin/ gesotten wasser/ oder Wein.

Aber das gemein tranck das sol ein guter geringer Wein seyn/ zimlicher farb/ vnnd nicht sauwer/ sondern ein wenig süßmäcktig/ mit Wasser vermischt / darinn ein wenig Süßholtz gesotten / vnnd Bappel Samen. Oder magst jhn auch allein mit

ckerwasser mischen / so man solche schädigung miltern vnd senfftigen wolt.
So aber der Eytter verflossen/ vnnd man jetzundt die schädigung heylen wolt / vnnd die Nieren vermeinen zusterckẽ vnnd bekrefftigen / sol man gröberen Wein brauchen/ der in rohter farb baß geferbet sey/ vnd ein wenig rauhe.

Von gebürlicher pflegung aller ander eusserlicher ding.

HItziger lufft ist in diesem fehl vnnd gebrechen schädlichen / deßgleichen auch aller trüber feuchter nüblichter Lufft/ warm Stuben / oder sich beym Feuwer zu fast erhitzigen/ist auch schädlich. Dann von hitzigem lufft wirdt die Cholerische feuchte gemehret / darvon die feuchten gescherpffet werden/ so durch die Nieren fliessen/ vnnd daselbst grössere schädigung vervrsachen/ jhrer ernagenden scherpffe halb.
Darumb soll man das Gemach dieses

dieses Patienten kül halten / Doch nicht zu kalt / denn die kälte schadet allen verserungen/ oder Vlcerierten schaden. Solches Gemach soll auch nicht feucht/ oder auff der Erden verdumpffen seyn/ sondern zu trückne geneygt. Man soll sich auch hüten daß man nicht lang an heissem Sonnenschein stehe/ oder daß man die Lenden mit hitzigem Beltzwerck zu fast bekleyde vnnd erhitzig. Darumb was von Fuchß / oder dergleichen hitzigem Beltzwerck gefüttert ist vber die Lenden/ nicht getragen werden sol/ob es gleich Winters zeit ist.

Sommers zeit soll man auch in grosser hitz den Lufft ein wenig temperieren vnnd zu küle neygen/mit külenden Kreutern / blumen vnd blettern/als Rosen/Seeblumen vnd dergleichen. Das Gemach sol man auch in grosser hitz mit Rosenwasser besprengen / oder mit Essig / vnnd frischem Branwasser. So aber der Patient fast hitzig were / vnnd mit einem feberlin angefochten würde / sol man im Gemach blawe Violē/ Lactic/ Burtzelkraut/ vnd dergleichen vnterstreuwen/ vnd besprengen mit der Brühe darinn Magsamen mit

den Häuptern / oder Klüpffelen gesotten.

Der vbung vnnd bewegung halber deß Leibs/ ist zumercken/ daß er sich von aller bearbeytung deß Leibs in sonderheit hüten soll/ so viel jm jmmer müglich. Vnd aber an statt solcher vbung vnd bewegung sollen die Glieder fast sänfftiglich berieben werden. So es aber sach were daß man dem Eytter behülfflich seyn wolt / damit er dester leichter außfliessen möcht / ist nicht vnbequem daß man im Gemach fast sänfftiglichen auff vnnd nider gehe/ Doch daß solches nicht ehe beschehe/ die Speiß sey dann auß dem Magen/ vnd die däuwung in der Leber auch vollnbracht. Aber darmit die dämpff vnnd dünst verriechen mögen/ sol man oben die Schultern vnd arm mit warmen tüchern wol bereiben / nach solcher bereibung ruhe er zum wenigsten ein gute stund lang.

Schlaffen vnnd wachen betreffen / soll man wissen / daß vnmässig wachen in diesem kehl vnnd gebrechen fast schädlichen ist/ dann darvon wirdt entzündung vnnd trückne verursacht. Herwiderumb ist vnmässig

müssig schlaffen eben also schädlichen/ dann dardurch werden vielerhand vberflüssigkeit in jrem außgang verhindert/ verhalten/ welche sich an dem geschädigten orth versamlen. Darumb ist gnug daß man sieben stund deß Nachts schlaff/ vnnd soll solcher zum wenigsten auff anderthalb stund verzogen werden nach der speiß / Sommer vnnd Winter. Mann schlaffe auch in einem finsteren Gemach/ das Haupt/ vnnd eusserliche Glieder wol bedeckt/ jhm soll auch kein warm Pflaumenfedern Beth vntergelegt werden/ sondern ein liederin strat/ darmit die Lenden nicht erhitziget werden. In diesem fall sol man auch erstgemelter vrsach halber/ nicht rücklingen/ sondern auff der seiten ligen/ vnd sonderlichen auff der seiten da er am wenigsten schmertzen fület.

Weiter ist in diesem gebrechen auch in sonderheit nütz vnd gut/ daß er allzeit einen sanften linden bauch hab/ dann also fliessen viel materien zum gedärm/ die also durch den Stulgang hinweg gehen / die sonst in verstopffung zu den harngengen fliessen/ vnnd vnraht erwecken/ ꝛc.

Gebür

Gebürliche haltung vnd pflegung deren/ so mit den Lendenwehe/ Sandstein/ Griesz in Nieren vnd Blasen behafft seind.

Das LV. Cap.

IN diesem gebrechen / welcher allenthalben vber die massen gemein / soll man sich in essen vnd trincken in sonderheit messig/ vnnd fast genaw halten. Nach der speiß sol man nicht viel / sondern fast wenig trincken / fürnemlichen starcks kräfftiges Weins / der weiß oder goldfarb sey / sondern man trinck leichten Wein/ der mittelmässig in farben vnd kräfften.

Weiter soll man vermeiden in diesem fall oder gebrechen alle grobe zehe Flegmatische oder schleimige speiß/ als von feystem fleisch/ Schweinen vnd Rindfleisch/ was auch von solchen Fleischspeisen zehe vnd schleimig ist/ sol man vermeidē/ als von Kröß/ oder därm/ Hirn vnd dergleichen.

Von gemeinen fleischspeisen mag er niessen Kalbfleisch / das nicht zu feucht / weych/ oder

oder fetsch sey / oder der Milch zu nahe / sonder ein wenig erstarcket. Junge kitzlin seynd in diesem fall auch nütz vnnd gut / deßgleichen Hennen / Rephüner / Fasan / vnnd Turteltauben / vnnd alles Wald Gevögel. Aber alles wasser Gevögel ist böß / vnd schädlichen.

Weiter soll man sich auch hüten vor käß / Milch / vnnd aller speiß so man mit Teyg bereytet / vor vngehäfletem Brodt / vnnd dergleichen schleimigen speysen / als grosse glatt vngeschüpte Fisch.

Vonn Kochkräutern seynd auch schädlichen die da kelten / vnd befeuchtigen / als Lactucken / Burtzelkraut / vnnd Binetsch. Aber von Mangolt / oder Beten / vnnd Fenchelkraut / Petersilien / Kerffeln / Burretsch / Salbey vnnd dergleichen mag man nützliche krautmüßlin bereyten / vnnd solche Kreuter in mancherley kost brauchen.

Von Früchten schaden in sonderheit Kirschen / Pfirsing / Biren / Nespelen / vnnd dergleichen Frücht.

Rohe Frücht seynd vnterweilen bequem / vnnd mögen wol zugelassen werden /

den/fürnemlich aber vor der speiß/als Mandelkern/ die doch nicht zu frisch seyn/ vnd fast zerkäuwet / Rosein oder Meertreubel auch wol gekeuwet / vnnd vnterweilen der Römischen / oder mit Zucker bezogenen Haselnüß/ vnd der schönen weissen Marsilier Feigen/ Doch daß man jr auff das aller wenigst/ vnnd mehr zum lust / dann zu einer Speiß brauche.

Sein tranck sey Wein/ der doch nicht dünn oder subtil sey / deß gebrauch er sich wenig/ vnnd fast mässig/ Weiß Wein ist auch nicht bequem / er werde dann durch ein Artzeney gebraucht/also/daß man etwan auff ein stunde vor der Mahlzeit ein trüncklein thut / auff drey oder vier süsser oder bitter Mandelkern/ fürnemlich wo etwas von Materi vorhanden were/ die sich in den Nieren versamlet hette/ die man wolt außtreiben / welches sonderlichen gemercket wirdt / so einer in Lenden vnd vmb die Nieren hervmb beschwernuß fühlet mit grossem schmertzen.

Mit der speiß ist nicht gut daß er weissen Wein brauche / der schnell durchlauff / dann es kan sich nicht fehlen daß er etwas vnge-

darnvets mit solchem hindurch dring/ vnd zu den Nieren vnnd Lenden geführt werde/ davon der Stein erwachssen mag.

Hie mercke auch in sonderheit/ daß man die speiß nit nemen soll/ es sey dann der Magen gantz vnd gar von der voreingenommen speiß gereiniget vnnd entlediget/ vnd jetzund der natürlich hunger vnnd lust vorhanden ist zu der speiß. Man soll sich auch auff einmal nicht zu fast ersettigen/ sonder mit gutem lust zu essen auffhören.

Nach der speiß soll man sich weder vben/ noch bewegen / es seyn dann vier oder fünff stunden verschienen/ in sonderheit mit mühsamer bewegung / oder schwerer bearbeytung deß Leibs / dann darauß folget zwifacher vnraht. Erstlich/ daß die vngedäuwet speiß zu den Gliedern der Nahrung gezogen/ vnd zersprewet wirdt. Zum andern/ daß hievon die Nieren vnnd Lenden in sonderheyt hefftig erhitziget werden/ welches der fürnemsten vrsachen eine ist die wachsung vnnd erhartung deß Steins in Lenden/ vnnd Nieren.

Solcher vrsach soll man für ein g-

mein Regel halten/ daß man sich nit schwerlich noch hart vben/ oder bewegen sol/ in sonderheit zu fuß/ darvon die Lenden vnd Nieren fürnemlichen erhitziget werden.

Obgemelter vrsachen halb merck auch/ daß man sonderlichen fleiß anwenden soll/ daß man die Nieren nicht erhitzige / oder die Lenden mit hitziger kleydung oder bedeckung/ als mit Fuchßbeltz/vnd andern warmen beltzwerck/ vnnd dergleichen/ darmit die Lenden vnd der Rücken sonderlichen vmbgürtet werden.

Darumb man auch gut achtung haben soll/ daß man sich nit in Beth lege die warm seynd / wie auch droben angezeigt worden. Vnd dienen in diesem fall die Baumwollenstratt viel mehr/ dann die weychen Pflaumfedern Betth. Man soll auch nimmermehr rücklingen zu beth ligen/ solche erhitzigung der Lenden zuvermeyden.

Weitter soll man auch alle andere stück vermeiden / darvon die Lenden erhitzigt werden mögen/ als scharpff hitzig Gewürtz/ starck Wein / Zwibel Lauch/ Knoblauch/ vnnd dergleichen scharpffe hannige speiß.

Zorn vnd vnmut dörret den Leib/ ist auch schädlichen / Deßgleichen vnkeuschheit nei-ben auff die ersettigung.

Solches haben wir dieses orths in kurtzem anzeygen wollen/ dann wie man sich in diesem gebrechen in alle weg halten vnd regieren sol/ haben wir ein Teutsch vnd Lateinisch büchlin in sonderheit beschrieben / vnd im truck auß-gehen lassen.

Ordentliche haltung vnd pflegung deren/ so mit dem brennenden Harn hefftig beladen seind.

Das LVI. Cap.

WElche mit diesem schmertzhaffti-gen gebrechen deß brennens deß Harn beladen seyndt / die sollen alle scharpffe versaltzene Speiß vermeiden/ vnnd alles so im Mund scharpff / hannig/ hitzig/ oder räß gespüret wirdt / so man es kostet/ was auch mattsüß ist / soll man vermei-den / dann solches gar leichtlich inn Cho-lerische feuchte / oder Gallen verwandelt

wirdt.

wirt. Weiter soll man sich auch in sonderheit hüten vor allem dem das den Harn hefftig treibt / Dann ob gleicher maß etliche stück von wegen jhrer külenden Natur/vnnd befeuchtigung/ in diesem fall nützlichen vnnd bequem / soll man sie doch nicht brauchen/ der vrsach halb / daß die Materi hefftig herzu getrieben wirdt / als wir an anderem bequemen orth genugsamlich angezeiget haben.

Obgemelter vrsach halb seynd in diesem gebrechen die bequembsten vnnd nützlichsten speisen/ die keinen sonderlichen geschmack haben/ so man sie auff der Zungen kostet/ vnnd kalter vnnd feuchter Natur sind / oder gantz rechtmessig temperiert/ vnd grobe zehe schleimige narung geben.

Der harntreibenden krafft / vnnd obgemelter vrsach halben / soll man in allen Speisen fürnemlich vermeiden Petersilien/ Fenchel / Eniß / vnnd dergleichen Kreuter/ vor erbeßbrühlin/ vnnd Ziser brühlin auch in sonderheit / deßgleichen vor allen Gewürtz/ Essig / Zwibeln / Knoblauch / vnnd dergleichen. Feigen seyndt auch inn diesem fall

 schädlich/

schädlich/deßgleichen starcker Wein/vnnd wolgehopffet Bier / oder dünner subtiler Wein/dann der rot Wein ist jhm gesünder/ fürnemlich Sommers zeit/mit Gerstenwasser gemischt/ vñ mit ein wenig gummi Dragant, eingenommen. Solcher Wein soll auch gar kein sewre haben / sondern zimlich frisch/vnd süßtränckig seyn.

Das Brodt so er täglichen zu der speiß niessen soll/das bereyte man rein/von Kleyen wol außgebeutelt/vngesaltzen/vnnd auff das aller geringest gehäflet/ die eusser krusten soll man auch davon abschlahen/vnd allein die Brosam brauchen.

Von Fleischspeisen werden die jungen Zicklin in sonderheit gelobt / die mag m brauchen so lang es in der zeit / daß man solche haben mag / dann solche in diesem gebrechen inn sonderheyt nützlich vnnd gut seyn/Es hat auch das Hirn/ vnnd die Köpfflin eine sonderliche eygenschafft / dardurch solche in diesem gebrechen nützlich gebrauchet werden mögen / Kalbfleisch ist auch nütz vnnd gut von jungen saugenden Kälbern / inn sonderheit was äderig / zä

vn

vnnd schleimmig ist / als fürnemlich die Füß davon / dann so man sie wol seudt / vnnd recht bereyt / geben sie külend / vnnd befeuchtende Nahrung / vnnd werden gantz leichtlichen gedauwet.

Junge Hüner vnnd Hennen seynd in diesem fall auch fast nützlichen vnnd gut / in sonderheit Rephüner / wo man sie gehaben mag.

Frische weyche Eyer auß den schalen gessen / oder in ein Wasser geschlagen / mit einem Brühlin von Agrest / doch ohn Saltz gessen / seyndt in diesem fall trefflichen nütz vnd gut.

Von Fischen mögen alle Fisch gar nahe in diesem fall zugelassen werden / aber fürnemlich die harten schüppigen Fisch auß harten steinigen wassern mit halb Wein vnd Wasser abgesotten / vnd weder gebraten noch gebachen.

Krebs mögen auch zugelassen werden / aber wie obgemelt / ohn Essig vnd Saltz.

Von etlichen bequemen Kreuttern mag man auch nützliche Krautmüßlein bereyten / als von Binetsch / Burretsch Bletter /

zen / Mangolt / oder Beten / Burtzelkraut / zam garten Bappeln / Blauwe Mertzen Violen bletter / Lactucken / vnnd dergleichen kalte Kräuter.

Vonn solchen kreutern mag man mancherley speiß bereiten / auch mit dem obgemelten Fleisch sieden / dañ von den brülin mit gerolten Kornfrüchten / als Reiß / Hirsen / vnnd dergleichen / bereit man gute müßlein. Solche müßlein mögen auch mit kühmilch / oder geyßmilch bereit werden.

Sommers zeit mag ein solcher Patient auch vnterweilen ein trunck von Geyßmilch thun mit Zucker süß gemacht / Er soll aber weiter darauff nichts niessen / auch sich weiter darauff nicht bewegen oder beüben / noch schlaffen / sondern also still vnnd ruhig halten. Wo jhn auch Sommerszeiten gelüstet einen Salat zu essen zu einer Külung / bereit man jhm Lactic / vnnd Burtzelkraut mit heissem wasser gewäschen / vnnd erstlichen begossen / dann an statt deß Essigs mit vngesaltzener Agrest angemacht / dem doch die scherpffe ein wenig benommen wirt mit rotem Wein.

Vo

Von Früchten mag man zulassen die sauren Kirschen/ wol zeitig pflaumen/ vnnd fürnemlichen die so man Damascena, oder Pflaumen von Damasco nennet/ welches die edelst art ist aller Pflaumen. Opffel mögen auch nützlichen gebraucht werden/ rohe/ oder gebraten/ fürnemlichen süß öpffel/ vnnd bieren/ vnnd dergleichen/ außgenommen die Nüß/ Haselnüß/ Feigen/ Treubeln/ vnd dergleichen/ wie dann auch droben angezeygt ist worden.

Pflegung vnd wartung in allen andern eusserlichen dingen.

DEß Luffts halber ist zu mercken/ daß aller hitziger Lufft fast schädtlich ist/ Darumb man sich vor erhitzigung in sonderheit hüten sol/ als vor heissem Sonnenschein/ vnnd auch vor grossem Winde vnd rauch.

Der Leib soll auch eusserlich mit gedeck in keinem weg erhitziget werden/ weder deß Tags/ noch bey der Nacht/ darmit weder die Leber/ noch die Nieren erhitziget

werden. Mann soll auch dieser vrsach halben die Kleyder vmb den Leib nit zu hart gürten. Das Betth darauff er deß nachts ruhet/ soll auch nicht zuweych/ oder hitzig seyn/ dann solches in diesem gebrechen fast schädlichen. Darauß zu mercken/ daß in allen dingen/ küle vnd feuchte am nützlichsten/ vnd in diesem gebrechen am bequembsten ist.

In schlaffen vnnd wachen soll man auch sonderlich gute ordnung halten/ als nemlichē/ daß man den schlaff anfahe auff zwo stunden nach der eingenommen speiß/ darmit sich die speiß im Magen wol gesetzt hab/ ehe dann man darauff schlaffe.

Es wehre auch besser mehr schlaffen dann wachen/ dann vom wachen wird man mehr erhitzigt/ vnnd der Harn mehr gescherpffet daß er dester hefftigen brennet.

Weiter soll man sich auch in sonderheit hüten / daß man nicht am Rucken lig so man schläfft / dann von wegen der erhitzigung der Lenden / wirdt die Materien auch erhitziget / vnnd der Harn / wie obgemelt/ gescherpffet. Gleicher vrsach halb soll man sich zu schlaffen auch nicht auff die recht

seiten

seiten legen/ darmit die Leber nicht entzündet/ oder erhitziget werd. Darumb ist es am aller bequembsten/ daß man sich auff die lincken seiten lege/ vnnd sich im Beth gantz still halte/ vnnd fast wenig hin vnnd wider vmbwältze/ darmit er nicht zu harnen angereytzet werd.

Dieser Patient soll sich viel sanffter vnnd ruhiger halten in aller bewegung deß Leibs/ dann sonst vielleicht sein gewonheit ist/ dann von solcher vbung vnnd bewegung deß Leibs wirdt man auch erhitziget/ Doch wo solche vbung fast mässig wer/ würden darvon die harnglieder gestercket/ vnd bekräfftiget. Aber solche gering vbung soll auch nicht beschehen/ es sey dann die däwung beschehen/ darmit die Materi nicht mit hauffen zufalle zu den Nieren vnd harngengen.

Gebürliche haltung vnd pflegung deren/ so mit scherpffe vnnd brennen deß Harns/auch viel Eytters harnen.

Das LVII. Cap.

Were es

WEre es aber sach / daß man mit scherpffe vnnd brennen deß Harns auch viel eytter harnet / soltu jhm also regieren in der speiß / nemlich / daß du jhm gar nichts gebest das scharpff oder saur sey / bitter oder versaltzen / Deßgleichen auch was sehr süß ist / dann solches gar bald in gallen verwandelt wirt / darvon dann der harn jhe mehr gescherpffet wirdt / hefftiger brennet / vnnd jhe weiter in der schädigung vmb sich frisset.

Obgemelter vrsach ist nütz vnnd bequem / daß alle speiß so man einem solchen Patienten bereit / aller massen wie gesagt ist / gantz vngeschmack bereit / vnnd auff das aller wenigst gesaltzen. Was auch von Gewürtz / oder Essig bereit wirt / das sol er gentzlich vermeiden / vnnd gebrauche sich aller ordnung vnnd Diet / wie in nechst vorgehender vnterrichtung angezeygt.

Gebürliche pflegung deren so Blut harnen.

Das LVIII. Cap.

IN diesem gebrechen ist sich aller maß-
sen zuhalten / wie in beyden oberzelten /
oder nechst fürgesetzten / Dann alles
was fast sauwer / scharpff / vnnd hannig ist /
das soll man vermeiden / als Zwibeln / Knob-
lauch / Senff / Kölkraut vnnd dergleichen /
was auch versaltzen vnnd bitter / ist in diesem
fall auch in sonderheit schädlichen / Dann sol-
che ding geberen scharpffe feuchten / davon der
harn geschärpffet wirdt. Doch merck / daß
hierinn allein schädlich von sawren dingen /
was gantz vnnd gar sauwer ist / dann was ein
geringe seuwre hat / so wir gemeiniglich ein
Weinseure nennen / dann auch ein solche seu-
re mit Zucker ein wenig benommen / das ist in
diesem fall nutzlich vnnd gut / die schärpff der
Materi zu dämmen / als nemblich der safft
von Granaten / die nicht zu gar sawr seyn /
vnd Agrest / oder sawr treubel safft / so auch in
der sewre gedämmet / wie obgesagt. Aber der
Weinessig ist schädlichen / ꝛc.

Weiter soll man in diesem gebrechen
auch in sonderheit vermeiden was die in-
neren Gäng in sonderheit eröffnet / vnnd
den Harn treibt. Solcher vrsachen seynd
die

die brühlin von Erbsen / vnnd was mit Zi-
chel / vnnd dergleichen harntreibenden stücken
bereyt wirdt / schädlichen / vnnd in sonderheit
die Cappren. Was auch sehr hitzigt vñ trück-
net / soll man vermeiden / als alles scharpff
vnd räß Gewürtz / was auch sehr feucht / soll
man auch vermeiden / als Melaunen / vnnd
dergleichen Kürbiß frücht / vnnd was sehr
wässerig ist / als wolzeitige wässerige Pfer-
sing / vnd Weintrauben.

So du nun einen solchen Patienten spei-
sen solt / so bereite jhm alle seine Kost fast vn-
geschmackt / doch ein wenig zu süsse ge-
neygt / Doch nicht zu süß / auß obgemelter
vrsachen.

Das Brod so er essen soll / sey von einem
subtilen Semelmehl / wol von Kleyen auß-
gebeutelt / gebachen. Den Teyg anzuma-
chen / seud reyngeschaben Süßholtz in was-
ser / das soll nit sehr angeseuret / oder gehäfelt
seyn / vnd ohn alles Saltz gebachen. Wo sol-
ches brod auch hart gebachen wert / soll man
die Krust / oder hart gebrandt rinden darvon
beschneiden.

Ne-

Von Fleischspeisen magstu jhm Son-
ders zeiten vonn jungen Kitzlin oder Zick-
n Fleisch / mancherley Fleisch bereyten.
ber Winterszeit halbgewachsen Hasen/
uch vnderweilen Kalbfleisch / vnnd Hä-
elfleisch / so doch nicht vber eins jars alt.
Junge Hüner sindt auch fast bequem / deß-
leichen auch Fasan Rephüner / vnnd der-
leichen/ wo man sie haben mag. Aber Tau-
en/ Wachteln/ vnd alles wassergevögel soll
nan vermeiden/ etc.

Hie mercke auch in sonderheit / daß alle
Fleischspeisen nützer vnnd gesünder seynd ge-
otten dann gebraten. Vnnd wo man vber
die maß grössere lust hett zu gebratener kost/
oll man sie vorhin sieden/ oder wol erschwel-
en lassen/ dann künfftiglichen abtrücknen/ als
b sie gebraten weren. Doch soll man auch
on solcher speiß nicht essen / was ausserhalb
on hitz deß Feuwers in solchem braten ver-
artet worden ist.

Von Fischen mögen harte kleine Fisch-
n zugelassen werden auß fliessenden Was-
ern / Aber was von Fischen fast groß
eibs ist / vngeschüppet / glatt / vnnd
schleimig/

schleimig/ als äl/ Schleyen/ Rufolcken/ vnd dergleichen/ die sind schädlich. Die Fisch seynd auch allermassen/ wie vom Fleisch gesagt ist/ nützlicher vñ gesünder mit halb Wein vnnd Wasser gesotten/ dann gebraten/ oder gebachen.

Die Wahlen mögen in diesem gebrechen jhre Frösch vnd Schnecken nützlichen brauchen.

Die Kost mancherley speiß anzumachen/ ist das frisch Baumöl viel bequemer dann die Butter/ sonderlichen von vnzeitigen *Oliven* außgepreßt.

Alter Käß ist in diesem fall verbotten/ aber junger oder frischer Käß / der gar leiß/ oder wenig gesaltzen / vnnd nicht vber zween oder drey Monat alt ist / den mag man wol brauchen/ doch fast mässiglichen/ dañ darvon wirt auch seiner schleimigkeit halber / die scherpffe der Materi zum theil gedämmet.

Milch ist in diesem fall auch nützlich/ doch daß sie allein ohn all ander speiß genommen werd / vnnd mit Zucker süß gemacht. Solche Milch soll man auch nicht kalt/ sondern fast Lohwarm / oder inn solcher

wärme

wärme wie sie gemolcken wirdt/eingenommen werden. Auff die Milch sol man sich nicht sonderlichen vben / oder bewegen / sonder gantz still seyn/ auch nicht darauff schlaffen. Vnd wirdt von dem alten fürtrefflichen Artzt Auicenna in diesem fall die Schaffsmilch in sonderheit hochgelobt.

Von mancherley Brühlin / mag man in diesem fall auch nützliche gute Süpplin bereiten/ vnnd Müßlin zurichten von Hirsen/ Pfenig/Reiß/vñ andern dergleichen geschelten Kornfrüchten/ mit guten feysten Fleischbrühlin bereitet.

Zu anfang der Mahlzeit mag man jhn vnterweilen ein frisch weychgesotten Ey geben / doch vngesaltzen oder gar wenig mit Saltz gessen.

Von Kochkräutern / zu Krautmüßlin/oder anderen Speisen zu brauchen/dienen fürnemlich Lactic / Burtzelkraut / Milten/ oder Burckart/Binetsch/Mangolt/oder Beten/ Doch daß man die erste Brühe hinweg schütt/ darzu mag man auch Burretsch/ vnnd Ochsenzungen bletter brauchen.

Von Geträn̄ck.

VOn farben sey der Wein mittelmessig vnd von Kräfften / dann alle starcke Wein soll man vermeiden / Er soll auch nicht scharpff / oder saur / sondern ein wenig süß tränckich seyn / Solchen Wein soll man mit Süßholtz Wasser vermischen.

In andern eusserlichen dingen / halte man sich allermaß / wie droben genugsamlichen angezeygt.

Pflegung vnd haltung in Speiß / Tranck / vnd allen eusserlichen dingen der Weiber / so kalter vnd feuchter natur halber vnfruchtbar sind.

Das LIX. Cap.

ES träget sich vielmahls zu / daß die jungen gesunden Weiber / so mit keinem mercklichen gebrechen behafft / doch vnfruchtbar / vnnd zu der empfengnuß vntauglichen seindt / welcher gebrechen kein sonderliche Cur erfordert / dann ordentliche hal-

haltung/vnnd gebürliche pflegung/ fürnem-
lichen in essen vnnd trincken/ vnd andern euss-
serlichen dingen. Darumb wir auch dieses
orths sonderliche Regeln ordnen vnnd setzen
wöllen/ darnach sie sich wissen zuhalten. Vñ
erstlichen die speiß belangend/ sol man wissen/
daß alle Kost so jnen fürgetragen wirdt/ oder
deren sie sich gebrauchen/ leichter däuwung
seyn sol/ guter narung/ vñ wenig vberflüssig-
keit geb. So viel müglichen zu gleich in wär-
me vnnd trückne temperiert. Das brodt/ so
sie zu täglicher speiß brauchen/ sol auch weiß/
rück/ vnd reyn seyn/ ein wenig gesaltzen/ vnnd
mit Eniß gebachen. Von Fleischspeisen/
sind am nützlichsten vñ bequembsten Hüner/
oder Waldtvögel/ oder jung Hämmelfleisch.
Mit Mandelmilch mag man jhnen vnter-
weilen fast nützliche Müßlin bereiten/ von
Reiß/ Hiersen/ Pfenig/ vnnd dergleichen ge-
olter oder geschelter Kornfrücht kernen.

Weych gesottene Eyer sind in diesem fall
auch ein bequeme Speiß/ deßgleichen durch-
gestrichene Erbeß Müßlin/ Ziser Brühlin/
vnnd Krautmüßlin / darunter Fenchel-
kraut/ Kerffeln/ Hisop/ Timian/ Sadanei/

vnd dergleichen warme Garten Kräuter gehacket/ fürnemlich Winters zeit. Was zehe/ schleimig/ vnnd Meußfleisch ist/ sollen sie vermeiden/ als Milch/ Käß/ gebachens/ vnnd was von Teyg bereytet wirdt.

Essig/ Agrest/ vnnd alles was scharpff/ saur/ vnd häñig ist/ weiß Wein/ vnd grob dick roht Wein/ seind schädlichen.

Ihr täglicher Tranck soll ein guter milter mittelmessiger Wein seyn in farben vnd stercke/ am geschmack etwas rauhe. Sommers zeit/ sol er der hitz halber mit zuckerwasser gemischet werden.

Pflegung vnd wartung in allen anderen eusserlichen dingen.

DEs Tages solle sie sich zimlichen vben vnnd bewegen / auch vnterweilen das Haupt vnnd Glieder wol bereiben lassen / darmit die verschlossenen Dämpff jhren gebürlichen außgang haben mögen.

Zu dem schlaff ist gnung sieben oder acht stunde/

stunde / Doch soll man Winters zeit mehr dann im Sommer schlaffen. Mit auffgerichtem Haupt / vnnd erhöchter brust sollen sie zu Beth ligen deß Nachts / die eusserstẽ Glieder wol gedeckt/warm halten.

Weiter ist auch von nöthen / daß sie alle tag jhren bequemen Stulgang haben/ sich in Speiß vnnd Tranck messig halten/ vnnd wo es müglich / soll man zu der Wochen ein tag abstinentz halten.

Man soll auch allen vnmuth/ kummer/ forcht/ schrecken / vnnd zu grosse schamhafftigkeit vom Hertzen vnnd muth treiben/ vnnd so viel müglichen / in ehrlichen wollust/ vnnd gebürlichen freuden leben.

Pflegung vnd haltung der schwangeren Weiber.

Das LX. Cap.

DArmit die Frucht in Mutter Leib zu rechter zeitigung / vnnd gebürlicher vollkommenheit komme / soll man sich inn der empfengnuß auch fast

ordentlichen halten / vnnd in sonderheit der-
massen pflegen lassen / daß nicht mißlingung /
oder anderer vnraht verursacht werde.

Vnnd erstlich sollen die schwangeren
Weiber / nach dem sie entpfangen haben / sich
vor aller schweren vnnd mühsamen bearbei-
tung / oder vbung deß Leibs hüten / fürnem-
lich für jehem hinauff steigen an stigen / oder
Leyttern / die Arm auch nicht zu viel vbersich
halten / oder in die höhe strecken. Zu viel
hitziger oder kalter Lufft ist jhn schädlich /
Sie sollen sich auch hüten vor vnmessigem
wachen / vnnd vor vielem fasten / deßgleichen
vor allen dem / so hefftig vnd vnmessig-
lichen hitziget. Vnnd ist der zorn / trau-
rigkeit / oder forcht / den Schwangeren Wei-
bern fast sehr schädlichen / vnnd in sonder-
heit viel vnkeuschheit treiben / nach der em-
pfengnuß.

Jnn der Speiß sollen sie vermeiden / alles
was fast scharpff vnnd hannig / als Zwi-
bel / Knoblauch / Senff / Essig / Saltz / vnnd
alle hitzige Specereyen / oder Gewürtz /
fürnemlichen aber den Pfeffer / Saffran /
vnnd Zimmet Rinden. Wo sie aber von

speisen

Speisen etwas würtzen wöllen / sollen sie Nägelin / Muscatennuß / vnnd Muscatenblůt brauchen / vnnd doch allezeit ein wenig bereyttes Coriander Samens / oder ein wenig reingeriebener Corallen darunter vermischen.

Starcke weisse Wein / seyndt jhnen nicht gut / in sonderheit die fast subtil seind.

Viel Suppen oder Brůhlin / seynd jhnen auch nicht nütz / deßgleichen alle linderend oder purgierende artzeney / als wir hieoben auch viel weitleuffiger gehandelt haben / in einem besonderẽ Bůchlin / Regiment Bůchlin / oder Spiegel der Schwangeren Weiber / vnd Hebammen genandt.

Pflegung der Weiber / welchen die Geburts glieder geschädiget / oder zerrissen.

Das LXI. Cap.

DJE Beermutter wirdt auß mancherley vrsachen geschädiget / vnnd verletzet / so dieses orts nit von nöten / vmb kürtze willen / zuerzehlen. Darmit jhnen

aber fürderlicher geholffen werd / soll man jhrer also pflegen / Darumb mercke erstlichen daß sie in diesem fall vermeiden sollen / alles was versaltzen / oder scharpff ist / als fürnemblich alles Gewürtz / vnnd solche stück / so wir droben gnugsamlichen erkläret haben. Weiter aber für ein gemeine Regel / dienen alle speisen / die gute nahrung geben / in keinem geschmack vbertreffen / sie seyn dann ein wenig süß. Weiter mögen in diesem gebrechen keine sonderlichen Speisen bestimmet werden / dann nach dem sich der Eyter erzeyget / sol auch die Speiß mancherley geändert werden / welcher man kein gewisse Regel setzen / oder eygentlichen bestimmen mag. Also soll auch von dem Getranck verstanden werden.

Der bewegung deß Leibs halber / ist von nöthen / wo solcher schaden heylen soll / daß man sich rüwig halt / So aber der Eyter im Fluß ist / erfordert er zu mehrer reynigung messiger bewegung. An statt solcher vbung deß Leibs / mögen auch die Glieder wol berieben werden / sonderlichen oben vmb die Schulter herumb erstlichen fast gemach angefan-

gefangen / darin etwas hefftiger. Weiter soll man sich fast genaw vnnd messig halten/ in Speiß vnd Tranck. Dieweil aber der Leib von langwirigkeit wegen dieses gebrechens fast gekrencket vnnd geschwächet wirdt / sol man die Speiß also theylen/ daß man sie deß tags offtmals/ doch jedes mahl wenig speise.

Von bewegung deß Gemüts/ ist in sonderheit gut / daß man alle forcht vnnd schrecken außschlahe / vnnd gute hoffnung hab in kurtzem gesundheit zuerlangen / Dann gute hoffnung/ vnnd starckes vertrauwen zu der artzeney/ bekrefftiget vnd stercket dieselbige in jhrer wirckung.

Pflegung vnd gebürliche wartung der Weiber/ so mit dem weissen Fluß beladen seyn.

Das LXII. Cap.

DJeser gebrech wirdt inn sonderheit durch gebürliche pflegung / vnnd bequeme vnterhaltung Curiert/

Derhalben man sich hierinnen in sonderheit befleissen soll / also / daß man fliehe / vnd gäntzlichen vermeide / alle grobe feuchte kalte speiß / die solche nahrung gibt / hartdäuwig ist / vnnd viel vberflüssigkeit gibt. Solcher vrsach halben soll man / fürnemlichen in diesem gebrechen vermeiden alles feyst Fleisch / vnnd was Meusicht ist / oder äderig / als die Füß von mancherley Thieren / vnnd alles Fischwerck. Es sey dann / daß man vnterweilen ein wenig gesaltzener fisch zulassen wölle.

Alles geköchsel ist in diesem fehl vnnd gebrechen sehr schädlichen / deßgleichen alle kalte Kräuter / so zu feuchte geneyget / als Lattic / vnnd Burtzelkraut / Binetsch / vnnd dergleichen / Es were dann sach / daß man solche Sommers zeit fast messiglichen brauchen wölte.

Alle kalte feuchte Frücht soll man in diesem fehl auch vermeiden / als fürnemlichen Öpffel / wol zeitige Pfirsing / Melaunen / Beben / vnd dergleichen.

Milch vnnd Käß seindt beyde schädlich / doch mag man vnterweilen nach der speiß auch ein wenig von einem Schaffskäßlin

zulassen

zulassen / aber mit guter achtung / auff daß
man jhm nicht zuviel thu.

Essig / Saurampfferkraut / Agrest / Po-
meranzen / vnd Limonen safft / soll man auch
vermeiden. Aber Sommers zeit / mag man
doch in grosser hitz zu einem eindunck / Sal-
sen / oder kürtze Brühlin / ein wenig Grana-
tenöpffel safft / brauchen / nicht von den saw-
ren / sonder von den süssen Granatenöpffeln /
oder den sauren safft in seiner scherpffe gedäm-
met / mit Zucker süß gemacht. So man aber
zu den grünen Salsen grösseren lust hette /
sol man Saurampffer mit Melissen / vnnd
ein wenig krauser Balsamünz zerstossen / vnd
ein bequeme grüne Salsen von dem durch-
getriebenen safft bereiten.

Das Brod / so dieser Patient brauchet / sol
ziemlichen von Kleyen erbeutelt / doch nit zu
reyn seyn / rechtmessig angesauret / oder ge-
häfflet / vnd ein wenig gesaltzen / rc.

Von Fleischspeisen soll man Sommers
zeit auch junge Hüner vnnd Hennen brau-
chen / Aber zu Winters zeit sind Cappaunen /
die doch nicht zu feyst seyn / Rephüner / vnnd
alles Waldtgevögel in diesem gebrechen sehr
nützli-

nützlichen/vnnd gebreuchlichen. Winters
zeit seyndt auch junge Tauben gut / doch
daß sie nicht zu jung seyn/deßgleichen Wech-
holter Zimmern / vnnd Turteltauben/vnnd
Spinnwiderfleisch / oder Hämmelfleisch/
so nicht vber eins jars alt. Junge Kitzlin
mögen auch zu mancherley Kost bereitet wer-
den.

Von nützlichen Kräutern/ so man in die-
sem fall auß den Gärten in die Küchen brau-
chen mag / seynd diese am bequemesten/ als
nemlich/ Burretsch/ Ochsenzung / Betho-
nien/Fenchel/Hysop/ Maioran/vnnd Sal-
uey. Solche Kräuter mag man zu beque-
men Krautmüßlin/ vnnd mancherley Ge-
richt brauchen/ als von Binetsch/Mangolt/
Milten/ vnd dergleichen bereitet. Durchge-
strichen Erbesbrühlin vnd Müßlin/ deßglei-
chen Ziserbrühlin / seynd in diesem fall auch
in sonderheit nützlichen vnnd bequem/ Vnnd
frische Hüner Eyer/ darvon mag man man-
cherley guter Kost bereyten/ꝛc.

Von Früchten dienen in sonderheit die
Pineen Kern / vorhin in warmem Wasser
wol erschwellet / dann mit warmen Tüch-

hin wol abtrücknet/ mit Zucker beseet / vnd also gessen.

Zu einem beyessen für den Lust/mag man in sonderheit auch nützlichen brauchen grosse Rosein/ oder Meertreubel/aber mit den inneren Kernlin wol zerbissen / vnd zerkäuwet/ vnnd jederweil zwo oder drey kleiner weissen Marsilier Feigen.

Von Getränck.

IN diesem gebrechen deß weissen Weibischen Fluß / dienet fürnemlichen rohter Wein / der ein wenig herb oder rauhe sey/ vnnd zimlichen stanck von Wein. Deß Sommers sol er gemischet werden mit gestählетem Wasser/ vnnd soll man sich deß Weins in sonderheit fast messig halten.

Vorbereitung aller anderer eusserlichen haltung vnd pflegung.

ALler feuchter Lufft/ vnnd feucht trüb Wetter / fürnemlichen zu der kälte geneygt

neygt / ist in diesem gebrechen fast schädlich/ Darumb man sich in sonderheit darvor hüten sol / auch in solchem Lufft nicht für das Gemach gehen/welches wol getäflet/vnd gezheb vermacht seyn sol / vnnd seinen tag von Auffgang der Sonnen her haben soll / oder von Mittag her.

Winters zeit sol man solchs Gemach wärmen / vnnd den Lufft darinn rectificieren mit einer hellen Fewrflammen / von dürrem gesundē Eychenholtz/od' wo man es haben mag/ von dürrem Wechholter holtz / od' Rebholtz.

In trübem neblichen Lufft mag man solches Gemach zu änderung deß Luffts/auch wol mit folgenden Rauchküglin beräuchen/ die bereit also.

Nimb deß schwartzen wolriechendē gummi Laudani, anderthalb quinten / weissen Weyrauch / Nägelin / deß wolriechenden Confects/Galliæ muſcatæ, jedes ein halben quinten. Diese ober zehlte stück/ soll man alle zu reinem puluer stossen/ vnnd mit ein wenig Terpentin in eim warmem Mörser wol incorporierē. Dañ drehe kleine runde küglin darvon / der wirff eins auff ein brennende glut.

Son-

Sommers zeit / sol dieser Patient den Abendtlufft in sonderheit vermeiden / sich auch weder den Mittags oder Mitnachts Lufft anwehen lassen.

Zu viel ruhig sein / ist in diesem gebrechen nicht gut / sondern man soll den Leib zimlicher massen vben vnnd bewegen / Doch gebüret solche vbung mehr den obern / dann den vndern Gliedern. Ist derhalben nützlichen / daß der Patient deß Morgens vndersiche sich von aller vberflüssigkeit zuentledigen / dann wider zu Beth gehe / vnd jm den Rücken vnd die Arm wol bereiben laß.

Vberflüssig schlaffen ist in diesem fall auch schädlich / fürnemlich so man deß tags schläfft / Darumb sol man sich mehr zum wachen / dann auff den schlaff richten / also / daß man deß nachts nicht vber sieben stunde schlaffe. Wo es aber sach wer / daß man deß nachts nicht geschlaffen hett / als fürnemlichẽ Soñers zeit / mag man den mittags schlaff vnterweilen zulassen / Doch / daß bey zwo stunden zum wenigsten auff das Essen verschienen seyn / Also verstehe auch deß abends gegen der nacht. Zum schlaff soll sie nimmer rücklin-

rücklingen/sondern allzeit auff einer beyder seiten ligen/mit auffgerichtem Haupt vnnd Brust/wol zugedeckt/rc.

In diesem fehl vnd gebrechen/sol man sich auch in sonderheit messig halten in speiß vnnd tranck/dann von wegen vberflüssigkeit der speiß/wirdt die däuwung gehindert/welches in diesem fall fast schädlichen ist.

Von anfechtung vnd bewegung deß Gemüths/halt man sich so viel müglichen zu freuden/Wiewol geringer zorn in diesem fall auch nicht allezeit schädlichen ist.

Gebürliche haltung vnnd pflegung der Weiber/so mit hefftigem Mutterweh geplagt werden.

Das LXIII. Cap.

DIE Mutter bringet den Weibern mancherley gefehrlicher gebrechen/ also/daß sie etwan für todt vnempfindtlich niderfallen. Welche aber nun zu solchem gebrechen geneyget seyn/die sol-

len

len sich in sonderheit wol halten / daß sie sol-
cher tödtlichen gefehrligkeit entgehen mögen /
Dann sie vnterweilen / wo man jhnen nicht
schnell zu hülff kömpt / darvon ersticken.

Darumb sollen sie vor allen dingen ver-
meiden alle speiß die da stopffet / deßgleichen
auch alle grobe schleimige speiß / alles feyst
Fleisch / vnd was zehe / äderich / vnd schleimig
ist / feyste grobe Fisch / vnnd gar nahe alles
Fischwerck / außgenommen die kleinen har-
ten schüppigen Fischlin / welche man vnter-
weilen zulassen mag / doch fast wenig / vnnd
recht wie sich gebürt / bereytet / als neimlich /
mit rohten Dosten / oder Wolgemut / mit
halb Wein oder Wasser / vnnd Essig abge-
sotten.

Von Fleischspeiß soll man in diesem fall
das Schweinen Fleisch in sonderheit ver-
meiden / deßgleichen die Kutlen / Kröß / oder
ingeweydt der Thier / vnnd was schleimig
ist. Solcher vrsach halb seyndt auch die
Hirn nicht nützlichen / Deßgleichen alles
grob Fleisch / als Rindtfleisch / vnnd hir-
zen Wildpredt. Man vermeide auch
alles Gekochsel / außgenommen Erbesbrüh-

 lin /

lin/Ziserbrühlin/vnd Faseln. In diesem fall mag man auch külende ding nicht brauchen ohn schaden/dann alles was kältet/sol man in diesem gebrechen vermeiden / als kalt wasser trincken / alle kalte obsfrücht/Lattickraut/Burtzelkraut/Pomerantzen safft / Limonen safft/Agrest/Essig/ vnd dergleichen/ ist alles fast schädlichen.

Aber nützliche vnnd bequeme speisen so man in diesem fall brauchen sol vnnd mag/ seyndt die da rechtmessig temperiert seyndt/ in jhrer Qualitet nicht sehr külend/oder vnmässiglichen hitzigen / vnnd leichtdäuwig seyndt/ gute Nahrung geben / vnnd wenig vberflüssigkeit/ gebürlicher weiß bereyt / vnnd mehr gesotten dann gebraten / als junge Hüner/ Rephüner / vnnd alles dergleichen Waldgevögel / die von jhnen selber feyst/ oder gemestet seyn/ Solche mag man Sommers zeit niessen vnnd brauchen/ aber Winters zeit dienen die Cappaunen vnnd Hämelfleisch.

Von Eyern mag man in diesem gebrechen aber fürnemlichen vom Dotter gar mancherley guter speyß bereyten / dann sol-

che in diesem fehl erwehlet / außgenommen die hartgebratnen Eyer.

Das täglich getranck inn diesem gebrechen/sey guter milter Wein / zimlicher stärcke / mittelmässiger substantz / vnd fürnemlichen weiß Wein.

Von früchten werden zugelassen Pineen/vnd süß Mandelkernen/ mit Zucker bezogen/ mehr zum lust dann gemeiner speiß gessen/ vnnd etliche Feigen / so man Marsilier Feigen nennet.

Pflegung vnd vorbereytung in allen eusserlichen dingen.

KAlter Lufft ist in diesem fehl vnnd gebrechen sehr schädlichen vñ zuwider/ dañ er treibt die dünst vñ dämpff hinein werts/ vnd lasset sie nicht verriechen / oder außdämpffen. Zuvil hitziger lufft ist in disem fall auch schädtlichen / dann die humores, oder feuchten werden darvon auffgewegt. So ist d' grob trüb nüblich feuchtlufft auch schäd-

 lich/

lich/vnnd aller dämpffiger lufft/vnnd für-
nemlichen die warmen Stuben / dann dar-
von werden viel dämpff resoluiert. Aber sol-
chen Lufft soll man Sommers zeit wol er-
lüfftigen / Winters zeit, mit hellen Feuwer-
flammen wärmen.

Vberflüssig schlaffen ist fast schädlichen/
in sonderheit wo man baldt auff das essen
schläfft / so man sich ersättigt hat/wiewol
vnmässig wachen auch nicht weniger schäd-
lichen ist / von erhitzigung wegen. Doch
ist es bequemer daß man in vielem wachen
vbertrette / dann in vberflüssigem schlaf-
fen.. Deß tags soll man auch gar nicht
schlaffen/ sondern deß nachts mit warmer be-
deckung.

Den Leib sol man auch in sonderheit in
diesem gebrechē mässiglichen vben mit sanff-
ten erspacieren / Dann zuviel ruhen vnnd
müssig seyn/ ist auch schädlichen. Solche v-
bung vñ bewegung deß Leibs sol auch zu rech-
ter bequemer zeit beschehē/ also dz der Magen
der speiß durch die abdäuwung entledigt/vnd
sich der gantz Leib von aller vberflüssigkeit
gereyniget hab. Nach solcher bewegung so

na-

man ein stund ruhen/ ehe daß man die speiß nemme.

Von anfechtung deß Gemüts soll man alle forcht außschlahen / vnnd gute hoffnung haben zu der gesundheit.

Gebürliche haltung vnd pflegung deren/ so voller trübes vnreins Melancholisch geblüts/ mit ölschenckel / gebrochen Adern/ vnd dergleichen Melancholisch gebrechen behafft vnd beladen seindt.

Das LXIIII. Cap.

VOn grobem trüben vnreinem schwartzen Melancholischen geblüt werden gar mancherley innerlicher vnnd eusserlicher schädlicher gebrechen verursacht. Welche nun zu solchem geneygt / die sollen sich folgender weiß halten vnd regieren. Erstlich / daß sie nichts rohes niessen sollen/ sondern daß solche speiß viel mehr ein art vnnd eygenschafft hab die rohigkeit zu däuwen. Solche speiß soll auch nicht grob seyn/ So ist

auch alles was verstopffung verursacht / in diesem gebrechen fast schädlichen / als was grob / zehe / vnd schleimig ist / oder sonst vonn seiner reuhe / vnnd zusammenziehenden krafft wegen fast stopffet.

Weiter mercke auch / daß alle sehr kalte / vnd fast hitzige speisen fast schädlichen seynd / darauß zumercken / vnnd eigentlichen zu schliessen / das die nützlichen speisen in diesem fall zu wärme vnnd feuchte sollen geneyget seyn.

Das Brodt welches der Patient zu täglicher speiß brauchet / soll man bachen vonn Weytzen / von den Kleyen nicht zu fast außgebeuttelt / auff ein Tag / zween / oder dreyer alt / vnnd nicht darüber / zimlicher massen angehäflet / oder gesewret / vnnd nicht fast hart gebachen / Wo es aber zu hart gebachen were / soll man die Rinden vnnd Krusten vonn dem Brod hinweg nemmen / vnnd beschlahen / etc.

Vonn Fleischspeisen seyndt nütz vnnd gut feyste Hennen / junge Hüner / berggevögel / Doch daß solche feyst seyn / Dann etliche geben für / wo sie mager seyn / daß sie

Melan-

Melancholisch Geblüt geben / jhrer trückne halber. Vonn gemeinem Fleisch seyndt auch in sonderheit nütz vnnd bequem junge Kitzlin / Kalbfleisch / vnnd Spinnwider / oder Hämmelfleisch. Solche speisen seynd besser / vnnd in diesem fall vnnd gebrechen bequemer gesotten / dann gebraten. So man sie aber doch Luffts halber braten wolt / soltu die eusserſten hartgebratnen oder verdörret Rinden darvon hinweg nemmen / ꝛc.

Grobfleisch / als Kühfleisch / Schweinenfleisch / vnnd Geyssen fleisch / sol man in sonderheit vermeiden / gesaltzen / vnnd vngesaltzen / aber fürnemlichen das gesaltzen dürr Rindfleisch.

Alles Wasser Gevögel ist in diesem fall in sonderheit schädlichen / deßgleichen der mehrertheil Wildtprets / als Hirtzen Wildtpret / grosse Hasen / vnnd dergleichen / so grob Melancholisch geblüt geben / Doch seynd die jungen Canin / oder Küniglin in diesem fall nicht gar zuvermeiden.

Käß ist fast schädlich / in sonderheit alter fauler vnnd versaltzener Käß.

Von geköchsel oder Gemüß soll er sich in sonderheit hüten / als nemlichen vor Linsen/ vnnd Bonen/ Deßgleichen vor allen groben Gemüß Kräutern/ vor Senff/ Rettich/ vnnd Merrettich / allerhand geschlecht der Kölkräutter / vnnd in Summa was scharpff vnnd versaltzen / das ist jhm alles zuwider.

Weych Eyer sind in diesem fall ein nützliche speiß/ doch daß man sie nicht zuvil brauche/ in sonderheit denen so die gebrochenen Adern voller Geblüts haben / dann das Geblüt wirdt von solcher Speiß vber die maß sehr gemehret / dann sie geben fast redliche nahrung.

Von Fischen mag man kleine harte Fischlin zulassen / die wol geschüpt seynd / mit halb Wein vnnd Wasser abgesotten.

Von obgemeltem Fleisch mag man nützliche Süpplin vnnd brühlin bereiten / auch mancherley güter Mußlein machen/ von gerolten oder geschelten Kornfrücht Kernen / mit Mandelmilch vnnd Zucker / welche in diesem gebrechen fast nützlichen vnnd gut seindt.

Von

Von Früchten zu der speiß zum Lust zu niessen/ sind fast bequem mit Zucker bezogen Mandelkern/ vnd Pineen kern/ Meertreubel/ vnd dergleichen.

Zum täglichen tranck soll man einen milten Wein erwehlen/ der nicht zu starck/ noch kräfftig sey/ auch nicht weiß Wein/ der dünn/ subtil/ vnnd durchdringend sey/ sondern zimlicher substantz/ vnnd mehr zu rohter farb geneygt/ zimlicher stercke/ vnd mit Zuckerwasser vermischet. Die vbung vnd bewegung deß Leibs betreffendt / ist zumercken daß die ruhe befeuchtiget / darumb sie in diesem gebrechen bequemer dann die vbung/ oder bewegung deß Leibs. Solche ruhe ist auch der geschädigten Schenckel halber / viel bequemer / dann die vbung vnnd bewegung/ davon solche schädigung erhitziget/ vnd die Materien heuffiger herzu geführt würde / Solcher vrsach halben ist die bewegung deß Leibs so zu fuß beschicht/ in sonderheit schädlichen. Darumb soll man an statt solcher vbung die oberen Glieder wol bereiben / als nemlichen die Schulter/ vnnd Arme/ welche bereibung beschehen soll auff zwo stunden deß Morgens

gens frühe / vnnd auff ein stundt vor dem nacht jmbiß. Doch daß man vorhin sich vor aller vberflussigkeit reynige / vnnd beyde abdäuwung beschehen seyn / als nemblichen/im Magen/vnnd in der Leber. Solche bereybung soll auch in geheb vermachtem Gemach beschehen / darinn der Lufft rechtmessig temperiert sey/nach art der zeit/ vnnd gegenwertigen Wetters. Wo auch der Patient also vermüglichen were/ daß er sich jetzundt bewben vnnd bearbeyten möchte/ were in diesem fall nützlichen vnnd gut / Es were dann sach daß er hitz vom feuwrwerck darzu haben müst.

In schlaffen vnd wachen sol gleicher maß gehalten werden / dann vnmässig wachen dörret vnnd trücknet sehr/ so gebiert vnmässigs schlaffen / viel feuchtigkeit vnd flegmatischen schleim. Doch verstehe hie daß solche vngleichung nicht beschicht in gleicher zeit/ dan vij. oder viij. stunde zu wachen / werden auff xij. stunden vergleicht zu schlaffen/dann vom schlaff wirdt der Leib in vij. oder viij. stunden eben also vil gefeuchtet/ als er von xij. stunden wachens getrüchnet wirdt.

Viel fastens/ oder sonderlichen abbruch leiden in diesem fall/ ist nicht nützlich/ dann die feuchten werden darvon verdörret vnnd verbrennet werden/ Darumb ist hierinn die mässigkeit in sonderheit zu loben.

Von anfechtung vnnd bewegung deß gemüths/ dienen allein die/ darvon der Leib zimliche vnnd rechtmässige getemperirte wärme empfahet/ als frölicheit/ vnd getroster muth/ Aber trawrigkeit/ vnmuth/ forcht/ vnd schrecken/ seyndt jhrer erkältung halb schädlich/ wie auch zorn/ wüten vnnd toben der erhitzigung halben. Darumb solche Affect so viel müglich/ vom Sinn vnnd vom Hertzen getrieben werden sollen.

Gebürliche wartung deren so mit dem schmertzhafften gebrechen deß Podagrams behafftet seindt.

Das LXV. Cap.

Dieser gebrech hat bey dem Gemeynen Man den namen etlicher ort bekommen/ daß er der reichen Leuth

kranckheit/

kranckheit / oder sucht genandt wirdt / dann er dieselbigen den mehrern theil behafft / so jhrer am besten wissen zu pflegen / Dann dieser gebrechen in sonderheit fleissig wartung erfordert / wo man dem schmertzhafftigen vnleidtlichen gebrechen vnterstehen wil eines theils zufürkommen.

Vnnd werden in diesem gebrechen etliche sonderliche Regeln gesetzt / deren man sich erst gemelter vrsachen gebrauchen muß. Vnnd für das erste / daß man gute auffmerckung hab / mit was speisen der Patient gespeiset werden sol / dann hieran nicht wenig / sondern groß gelegen. Die speiß sol man auch wol käuwen vnnd in einer Mahlzeit nit mancherley speiß / oder Gericht vnnd trachten essen / sondern man soll sich deß Imbiß mit einer Gericht vnd trachten benügen lassen / oder auffs höchst mit zweyen.

Weiter soll man auch nicht zu lang vber der Mahlzeit verziehen / sonderlich im Nachtmal / also / daß man viel geschwätz treibe / vnnd also langsamer verziehe / sondern man soll die speisen Gebürlicher weiß hinweg essen / vnnd darzwischen zu beque-

mer

mer vermischung auch mässiglichen trincken/ Doch nicht in der erste/ sondern wann man ein gute Portion gessen hat.

Weiter ist zu mercken/ daß man auch in sonderheit vermeiden sol alles was kältet/ vnnd was auch kalt an jhm selber ist/ vnnd alle sauwre Kost/ vnnd fürnemlich vor scharpffem Weinessig. Doch was nicht zu gar sauwr/ sondern in der seuwre etwas milter/ das mag Sommers zeit zu einer külung nützlich gebraucht werden/ als Granatenöpffel safft/ Quitten safft/ Sauwrampffer safft/ Sanct Johans treubel safft/ vnnd dergleichen/ welch nicht allein in solchem fall vnnd gebrechen vnschädlichen/ sondern etlicher massen behülfflich seyndt.

Weiter soll man gäntzlichen vermeiden alles was dünn/ Wässerig/ vnnd subtil Blut gebiert/ welcher vrsach halben in diesem gebrechen inn sonderheit vermitten werden sollen etliche Gartenkreuter/ so man zu mancherley Gemüß pfleget zubrauchen/ fürnemlich Binetsch/ oder Spinat/ Mangolt/ oder Bethen/ junge

Kürbiß/

Kürbiß / vnd dergleichen. Als alle feuchte Obsfrücht / von welchen wir hernach weiter sagen werden / Deßgleichen sol man sich auch weiter hüten vor allen dem / darvon die humores, oder feuchten redimirt / oder subnliert werden / vnnd die geng eröffnet / damit solche desto leichtlicher in fluß kommen / als nemlich vor scharpffem Gewürtz / als Pfeffer / Zimmet / Saffran / vnd dergleichen / als Zwibeln / Knoblauch / starcken Wein / sonderlich vor weissem wein.

Die speisen so in diesem fall gebreuchlichen / sollen wenig vberflüssigkeit geben / leichtdäuwig seyn / wol führen / oder reichliche Nahrung geben / doch nicht zu vberflüssig / darmit das Geblüt nit zu sehr gemehret werde / Derhalben man sich der fleisch speisen in sonderheit mässigen soll.

Das Brod so er zu täglicher speiß brauchet / soll von gutem Weitzen gebachen seyn / nicht gesaltzen / auch nicht hart gebachen / auffs aller höchst zweyer tag alt. Wo es auch zu hart gebachen were / soll man die Krusten oder Rinden darvon schneiden / vnnd wol beschlahen.

Ven

Von Hirsen / vnnd Pfenig / oder der-
gleichen gerollten vnnd geschelten Korn-
früchtkernen / mag man in diesem fall auch
nützliche Müßlein bereyten / mit guten
fleischbrühen gekocht / fürnemlich Som-
mers zeit / aber Winters zeit Reißmüßlein /
mit Mandelmilch vnnd Zucker bereytet.
Von guten fleischbrühen mag man auch
Süpplin vnnd Brodtmüßlein bereyten /
Doch seynd solche Brühlin nicht bequem
die ein eröffnende krafft haben / als Erbsen /
vnnd Ziserbrühlein / vnnd die brühlin von
Kölkraut / Deßgleichen seindt auch nicht
nütz die hitzigen harntreibenden stück / als
Fenchel / Kümmel / gelb Rüben / Eniß / vnnd
dergleichen. Linsenbrühlin / vnd solche Müß-
lein mögen vnterweilen nützlich zugelassen
werden / doch daß man die erste brühe darvon
hinweg giesse.

Vonn Kochkräutern / so man auß den
Krautgärten inn die Küchen braucht / die-
net inn sonderheit der Sauwrampffer / vnnd
breydt Wegerich kraut / vnnd Krautmüß-
lein von etlichen Gemüßkräutter / Doch
daß jhnen die schädlicheit benommen werd /
mit

mit Salbey vnnd Hysop bereit. Winters zeit mag man vnterweilen an statt der Fleisch-speysen auch weyche Eyer suppen / vnnd von Eyern auch mancherley Gericht bereiten / mit einer Salsen / oder kurtze brühlin / Sommers zeit von Sauwerampffer / aber im Winter von Hysop vnnd Salbey abbereytet.

Von Fischspeisen mögen kleine schüppich Fischlin zugelassen werden / als Hecht / Bersing / vnnd dergleichen / mit halb Wein vnnd Wasser abgesotten / vnnd Salsen darzu bereyt zum bequemen Eindunck / von Saurampffer / Granatenöpffel safft / vnnd dergleichen / oder mit Essig abbereytet / dem seine scherpffe vnnd seuwre benommen ist mit Gersten / Rosein / oder Meertreubel.

Von Fleischspeisen seynd bequem was zu trückne geneyget / von Natur / oder durch die bereytung deß kochens. Darumb Sommers zeit wildpred von einem Rehböcklin fast nütz vnd gut ist / Aber Winters zeit Hämmel / od Spinnwider Fleisch / so eins jars alt seynd. Von Vögeln / mag man nützlich brauchen

alle

alles Waldtgevögel / vnnd fürnemlich die Turteltauben. Junge Hünlin seynd Sommers zeit auch bequeme / aber Winters zeit Cappaunen / Aber alles solch Fleisch ist gesünder gebraten dann gesotten. Vnd darmit man den Lust vnnd appetit anreytze / mag man kurtze Brühlin darvber machen / oder bequeme Salsen darzu bereiten / mit Pomerantzen / oder Granaten safft / mit Zucker ein wenig süß gemacht / darmit jhm nun die scharpffe sewre vergehe.

Vonn Früchten soll man / wie auch in kurtzem obgemeldet / vermeiden alle fast feuchte Frücht / die ein feucht wässerig Geblůt geben / als Pflaumen / vnd Pfirsiing / die wol zeitig seyndt / Kirschen / Melaunen / vnnd dergleichen.

Zu der Speiß mag er aber nützlichen gebrauchen / Zwibeln / frische Meertreubel / oder Roseyn / der weissen Marsilier Feygen / doch soll man solcher Frücht fast wenig geniessen. Nach der Mahlzeit den Magen zubeschliessen / mag man nützlichen vnterweilen gebrauchen / einen schnitz oder zween von gebraten Quittenöpffel / oder Byren /

in der äschen gebraten. Harte truckene Pfirsing / die sich von den Kernen wol abschelen / mögen in diesem fall auch fast nützlichen gebrauchet werden / doch nicht zü viel. Winterszeit mag man auch Pineen Kern brauchen / doch vorhin im Wasser wol erschwellet / dann mit warmen Tüchlin wider abgetrücknet / vnnd mit Zucker beseet. Mit Zucker bezogene Haselnüß mögen auch nützlichen gebraucht werden.

Von Getränck.

VOm getranck / soll man in dieser kurtzen Regeln in sonderheit wol achtung nemmen / nemlich / daß der Wein in disem gebrechen / von den fürnembsten ärtzten gar zumahl verbotten ist / vnnd in sonderheit grober trüber Wein. Dieweil aber solches in diesen Landen fast schwerlichen / nemlich / daß man sich deß Weins gar enthalte / So wöllen wir doch etliche fürnemme wolerfahrne ärtzte / daß man sich deß Weins zum wenigsten ein Jahr oder zwey enthalte / Dann in diesem gebrechen nichts schädlichers ist / wann die Wein kranckheit / also

also / daß auch vnsere Podagrischen sich deß Weins nicht enthalten / oder messigen mögen. Darumb sie sich doch desselbigen als messiglich gebrauchen sollen / als jmmer müglichen / dieweil sie seiner / wie oben gesaget ist / nicht gar entrahten mögen / Vnd dienet in diesem fall vor anderen allen der rothe Wein / so ein wenig rauhe ist / Sommers zeit gemischet mit gestählete m Wasser / viel aber Winters zeit mit Honigwasser / viel oder wenig / nach dem der Wein starck / oder kräfftig.

Von gebürlicher bereytung vnnd pflegung / in allen eusserlichen notwendigen dingen.

FVr das aller erste / soll man Winters zeit in sonderheit guten temperierten Lufft erwehlen / zu ringer wärme gemenget / Aber Sommers zeit zu bequemer külung / doch ohne feuchte / dann von der feuchtigkeit lassen die Gleych der Glieder nach / vnnd werden fast gelämet / vnnd geschickter die herzu fliessend materi zuentpfahen / vn̄ anzunemen / Darumb man in disem

gebrechen alle feuchte wohnung in sonderheit fliehen soll / als an Pfützen / Sümpffen / vnd dergleichen feuchten orthen. Aber sonderlich in Gemachen soll man solchen Lufft vermeiden / dann nidrige feuchte verdumpffne Gemach in diesem gebrechen in sonderheit fast schädlichen seynd. Der scharpffe Lufft so von Mitnacht her wehet / ist auch fast schädlich / deßgleichen ein jeder grober trüber neblichter Lufft.

Sommers zeit soll man sich auch in sonderheit hüten / deß abendts vor dem Monschein. Winters zeit / so auch der Lufft von Natur kalt vnnd feucht ist / soll man sich mit gutem warmem Gedecke / Kleydern / vnnd Gewandt vor kälte wol bewaren / fürnemlich mit den warmen Fuchßbeltzen / welches Futter in diesem fall in sonderheit nützlich vnnd bequem ist.

Das Gemach soll man in solchem Wetter auch in sonderheit wärmen mit hellem Feuwerlein / von gutem dürren Eychen oder Büchen holtz / fürnemlichen / wo man es haben mag / von gutem dürrem Wechholter Holtz. Man soll auch solches Gemach

wol

wol beräuchen mit nachfolgender beräu-
chung.

Nimb weiß weyrauch/ scharpffes außge-
issens Zimmets / Muscatennüß/ Nägelin/
Muscatenblüt / jedes ein halb loth / Diese
tück stoß alle zu reynem Puluer inn einem
varmen Mörser/nimb also viel Styracis li-
quidæ darzu (ist ein weych flüssig wolrie-
chend gummi) daß es an einander beklebe/
darvon bereyte kleine küglin / der wirff eines
auff ein glüendt kölin.

Wiewol die Glieder vnd Geleych der-
selbigen vonn vbung vnnd bearbeytung deß
Leibs gestercket vnnd bekräfftiget werden/
soll man sich doch messig hierinnen halten/
n sonderheit daß man die Schenckel nicht
u gar sehr bemühe/ es sey gleich von gehen/
oder langem stehen / oder andern dergleichen
vbung vnnd bewegung der Schenckel/ dar-
von sie bemühet werden. Solche messi-
ge vbung soll auch zu rechter vnd bequemer
eit beschehen / wie zu viel mahlen angezeyget
st worden. So aber solche vbung füglich
nicht beschehen mag / soll man die oberen
Glieder / als nemlich/ die Arm vnd Schul-

tern messiglichen bereiben / Aber der schmertz-hafftigen Schenckel mit solcher bereibung verschonen.

Hie mercke auch in sonderheit / daß warme Fußbäder / in diesem gebrechen auch sehr schädlichen seyndt / dann die Gleych werden darvon erweychet / vnnd erlahmet / vnnd die humores / oder feuchten beweget. Darumb / wo es in diesem gebrechen von nöthen wehre / die füß zu waschen / oder zu reynigen / soll es nicht mit Wasser / sondern mit Laugen geschehen / welche doch nicht zu scharpff sey / darinn soll man ein wenig Saltz thun / vnnd ein wenig roter edler Rosen darinn sieden lassen. Doch mercke / daß solche wäschung auch nit beschehen soll / wo jetzundt solcher gebrechen vorhanden ist / sondern wann der Patient keinen schmertzen fühlet.

Vnkeuschheit ist auch in diesem gebrechen verbotten / vnnd fast schädlichen / fürnemlich auff die speiß / vnd ersättigung.

In diesem fall ist schlaffen nützlicher / dann wachen / Die rechte zeit zu schlaffen / ist auff siben oder acht stunden / fürnemlich zu nacht / vnnd nicht vnter tags / es sey dann in sonderheit

heit notwendig / auß gewonheit / oder anderer vrsach halb. Das Beth soll auch nicht zu weych seyn. Er leg sich auch nicht nider/ es sey dann vor der Mahlzeit zwo stunden verlauffen/ dann baldt auff die speiß schlaffen/ ist der aller schädlichsten stück eins in diesem gebrechen.

Von bewegung deß Gemüths/ vnnd dergleichen anligen / sol man sich in sonderheit hüten vor zorn / wüten/ trauwren/ vnmuth/ kummer vnnd hertzenleydt / dann solche alle diese gebrechen mehr fürdern vnnd mehren/ dann hinderen/ oder vertreiben.

Hosen vnnd Schuhe sollen auch nicht zu eng anligen/ an den Schenckeln vnd Füssen. Man soll auch nicht auff rauhem vnd vnebnen Weg gehen/ oder sich viel anstossen/ dann davon wirdt der schmertzen erwecket vnd gemehret.

Gebürliche haltung vnnd pflegung in zeit der Pestilentz / vnnd vergifftes Luffts.

Das LXVI. Cap.

DJeweil die fürnembste vrsach in diesem gefehrlichen gebrechen / darvon der Mensch vergifftet / vnnd inficiret wirdt / vonn allen erfahrnen ärtzten dem vergifften Lufft zugemessen wirdt / wöllen wir erstlich ein nützliche vnterrichtung setzen / wie man solchem vergifften Pestilentzischen Lufft müglicher weiß wiederstandt thun möge. Vnnd ist aber kein bessererer / noch gewisser Regel / dann denselbigen / so viel jimmer müglichen / fliehen vnnd vermeiden. Wo aber solches nicht wol oder füglich beschehen mag / soll man sich doch gentzlichen innen halten / vnnd nicht viel an den Lufft gehen / auch sich an solches orth nicht begeben / da vngesunder vergifften Lufft versperret / oder gefangen / also / daß er keinen freyen durchgang haben möge. Darumb man die versamblung deß Volcks / oder vieler Personen in sonderheit scheuhen / vnnd vermeiden soll / sonderlich an der enge / sich auch denselbigen nicht nehen / oder wo man zu sprache käme / vnnd den Athem desselbigen / der vergifftet were / nicht auffschöpffen / oder in sich ziehen.

Diese

Diese zeit soll man auch weder frembde Kleyder / Gewandt / oder dergleichen brauchen / so viel jmmer müglichen / vor vnnd ehe man auch in diesem gefehrlichen gebrechen auß dem Gemach an die Lufft gehe / soll man das Angesicht / Hende / vnnd die Arm / zu Sommers zeit / so es fast warm ist / vorhin wol netzen vnnd erwaschen / mit gutem Rosenwasser / Sawrampfferwasser / vnnd Rosen Essig / ein wenig vermischet / eines als viel / als deß andern.

Warmen hitzigen Lufft soll man fliehen / es sey in der zeit deß Jahrs / oder in hitzigen Gemachen.

Winters zeit / oder in kaltem trüben nebligen lufft / sol man das Gemach sittiglichen wärmen mit gutem gesunden dürren Holtz von Wechholter / vnnd dergleichen / oder Reckenholtz. Du magst auch in solchen Gemachen den Lufft füglichen änderen / oder rectificieren mit bequemer beräuchung / auff diese folgende weiß bereyt.

Nimb weissen Weyrauch / frischer feyler Nägelin / Ochsenzung Blümlin / gelb wolriechendes Sandels / Wechholter gummi/

mi / jedes ein halb quinten / Ampffer zween Scrupel / Aloes oder Paradeiß holtz / vier Gersten Körnlin schwere / Bisam zwey Gersten Körnlin schwere.

Diese stück alle zu reynem Puluer gestossen / stoß wol zusammen mit ein wenig Terpentin / vnd drehe kleine Küglin darvon / der soltu eins auff ein glütlin werffen.

So man auch auß dem Hauß / oder Gemach an den Lufft gehen will / soll man ein wenig Zittwen im Munde halten / oder ein wenig der wolriechenden gelben Rinden von Citrinaten öpffeln wol zerkäuwen. Vnnd mercke in sonderheit daß es fast nütz vnnd gut ist / daß man alle zeit das Angesicht von dem abwende / welcher mit dir redet.

Von dem Regiment vnnd ordentlicher haltung in Speiß vnnd Tranck / soll man alle vnmessige fülle vermeiden / fürnemlich vor sehr böser schädlicher Speiß / vnnd im sonderheit vor dem Obs / dann inn diesem fall alle feuchte Speiß / vnnd was befeuchtiget / gar sehr schädlich seyndt. Wiewol man auch alle grobe Speiß vermeiden soll / was vndäuwig ist / vnnd auch was schnell fauler

oder leichtlichen zerstört wirdt/ als alle feuch-
e Speiß/ so auch ein wärm darmit haben/
Vnd wiewol vnmässig fülle sehr schädlich/
o ist doch zu grosser abbruch auch nicht be-
quem/dann der Leib vnnd innerliche Glieder
darvon entzündet/ vnnd vnmessiglichen erhi-
tziget werden. Kalter truckner Speiß soll man
sich in dieser zeit in sonderheit gebrauchen/
durch die bereytung zu solcher Qualitet al-
lein geneyget/ als mit Essig/ Agrest/Grana-
ten/ Pommerantzen/ vnd Limonen safft also
bereytet/ vnd angemacht.

Starcke Wein die trüb oder süß seynd/
soll man vermeiden/vnnd einen guten zimli-
chen Wein erwehlen / denselben vermische
nach dem es in der zeit ist/ viel/ oder wenig/
nach dem auch der Wein starck.

Was nun hierinnen weiter von nöthen zu
wissen / haben wir genugsamlichen in einem
besonderen Büchlin von rechter Cur
dieses sorglichen gebrechens be-
schrieben/vnnd in Truck
verordnet.

Wie man sich halten vnd regieren sol/in Speiß/ Tranck/ vnd aller eusserlichen pflegung/ so einer zu der Maltzey/ oder Aussatz geneyget/ oder darmit behafft were.

Das LXVII. Cap.

VNter allen gebrechen / ist kaum ein schnöder/ oder scheußlicher/ dann die Maltzey/ oder Feldsucht/ Darumb sich mit höchstem ernst / vnnd grossem fleiß zu vnterstehen mit allem möglichem halten zu anfang diesem schädlichen gebrechen zu widerstehen / oder wo er vorhanden / vnd der Mensch darmit behafftet / daß er sich doch zum wenigsten solcher massen halte vnnd regier/ daß er nicht weiter vervnreyniget werde/ vnnd solcher gebrechen zu fast einwurtzel/ als wir gnugsamlich/ vnd fast weitläuffig angezeyget haben / in vnserer grossen Practic der gantzen Leibartzeney.

So ferr aber die ordentliche haltung vnnd pflegung betriffet inn dieser scheußlichen vervnreynigunge / wöllen wir erstlichen

eun

einen anfang nemmen an der Speiß. Vnnd soll man hierinnen für ein gemeine Regel halten/ daß alle Speiß vnnd Tranck in diesem gebrechen fast leichtdäuwig seyn sollen/vnnd gute nahrung geben / dann die fürnembste Intention in allen gebrechen von Melancholischer feuchte verursachet / ist erfeuchtigung der trückene / welche erfeuchtigung dann beschehen soll / mit erfeuchtender nahrung.

Vnd für das erste/soll man einen solchen bresthafftigen sein brod bereiten / von gutem gesunden Weytzen/ vnnd nicht vber drey tag alt werden lassen / Solch brod soll auch nicht zu gar rein von den Kleyen außgebeutelt werden/ doch zimlicher massen gehäflet/oder angeseuret / vnd nicht zu frühe gehaben/noch zu hart gebachen/ein wenig/vnd nicht zu sehr gesaltzen. Wo auch der Patient hitziger Complexion were/ möchte man nicht vnfüglich zu dem Weissenmehl auch Gerstenmehl vermischen/ vnnd also Brod darvon bachen/das were in diesem fall bequemer / oder gesünder.

Von Fleischspeisen / so mag man jhm in sonder-

sonderheit gute junge Hüner bereyten / die wol feyst oder gemestet seyn / darvon seynd die Brühlin in sonderheit nütz vnd gut / die Melancholische feuchte zu ändern / vnd rectificieren / Doch sollen die Hennen nicht zu alt seyn / keine vber zweyer Jar alt.

So man auch solche Hüner in sonderheit speiset nach der lehre vnd meynung Rabbi Moyses / were solche Speiß in diesem gebrechen ein sonderliche vnd nützliche fürneme artzeney / Also / daß man einen breyten Platz mit Reiß wol vmbzeunet / vnnd viel Hüner dahinein versperret / von allem Mist vnd vnsauberkeit wol außgekehret / also / dz sie nichts vnsaubers oder vnreins essen mögen. Solche Hüner soll man speisen mit Gerstenmehl / mit Milch eingerühret / vñ der weissen Marsilier Feygen darvnter klein geschnitten / vnnd jhn Wassers genug darbey gesetzt. Aber die Brühlin von solchen Hennen die also gemestet worden / seynd vber die maß nützlich / kräfftig heylsam vnnd gut / vnnd den Außsetzigen / oder Feldsiechen ein sonderliche bequeme artzeney.

Von

Von Fleischspeisen dienet auch in sonder-
heit wol in diesem gebrachen/ alles Waldtge-
vögel/ außgenommen was sich im Wasser
helt/ vnnd erneheret. Winters zeit so ist Häm-
nelfleisch nützlich vnnd gut/ aber Sommers
eit von jungen Kitzlin/ oder Zicklin/ Kalb-
leisch/ vnd jung Schweynenfleisch/ das doch
icht fett sey/ als die jungen Spenferckeln.
Von Wildtpredt dienet alles was jung vnnd
art fleisch hat/ fürnemlich aber die jungen
Lanin/ oder Küniglin.

Von den Fischen/ mag man zulassen
leine hartgeschüpte Fisch/ die inn lauterem
arten fliessenden Wasser gefangen werden/
Aber alle schleimige glatte vngeschüpte Fisch/
oll man vermeiden/ Doch darmit jhre
chädlichkeit durch die bereytung von jhnen
enommen werde/ soll man sie mit halbem
Wein vnnd Wasser sieden/ mit Petersilien/
Mattkümmel/ Fenchel/ Salbey/ vnnd
ergleichen.

Frische weyche Eyer seynd in diesem ge-
echen in sonderheit fast nütz/ kräfftig/ vnnd
ut/ fürnemlich so man sie vor anderer speiß
n anfang der Mahlzeit einnimpt.

Von

Von Kochkräutern Krautmüßlein/oder andere nützliche bequeme Gericht darvon zu bereyten/mag man brauchen Mangolt/oder Binetsch/ vnnd fürnemlich Burretsch/ vnd Ochsenzungen Bletter darzu nemmen/ vnd Lactic/dann Sommers zeit solche in sonderheit nützlichen vnd bequem. Winters zeit/ mag man die Salbey/ vnnd Fenchel brauchen.

Zu seinem täglichen tranck soll man jhm erwehlen weissen klaren lauteren Wein/ der nicht zu starck sey / den sol man mit Zuckerwasser vermischen/nach dem er fast starck vnd kräfftig. Von rotem Wein mag er trincken/ der nicht dick geferbet sey.

Hie mercke in sonderheit / daß man alle speiß vermeiden soll / die da baldt faulen/ oder zerstöret werden / Darumb etliche wöllen / daß man keine Speiß essen soll in diesem gebrechen/ die da vber nacht gestanden sey.

Von Wurtzeln bequemer kräuter / mag man Rüben / vnnd fürnemlichen der langen kleinen Rüblin/ Fenchelwurtzel / vnnd Burretsch Wurtzel zu mancherley Speiß für nützlich

nützlichen brauchen / Aber Zwibel / Lauch / Knoblauch / vnnd dergleichen was scharpff vnd hännig / soll man vermeiden / vnd in sonderheit Milch / vnnd Gewürtz. Dann wo man hitzige scharpffe ding brauchet / mit denen so leichtlichen faulen / ist es in dieser sucht vber die maß schädlichen.

Vor allem Gemüß oder Geköchsel soll man sich enthalten / außgenommen die Erbeßbrülein / vnd Zise brülein / etc.

Von Früchten werden vnterweilen zugelassen süß Mandelkern / Rosein / oder Mertreubel / vnnd Feigen / aber Castaneen / Nüß / Haselnüß / vnnd Nespelen / soll man in diesem fall vnnd gebrechen inn sonderheit vermeiden.

In niessung der speiß soll man auch gute ordnung halten / also daß zuvor flüssige speiß erstlich / vnnd die gröber hernach gessen werde / inn sonderheit so der Bauch verstopffet ist. Mann soll auch allezeit in sonderheit dahin trachten / daß die speiß nicht allein nütz vnnd gut / sondern auch dermassen bereit seyn / daß sie nützlichen / vnd mit lust eingenommen werden.

Von gebürlicher haltung vnd pflegung anderer eusserlicher ding.

IN diesem gebrechen ist der warm lufft zu feuchte geneygt / am bequembst[en] / doch daß solche feuchte nicht schädlich sey / als von Gewässer / Moß / Weher / Lachen / Pfützen / vnd dergleichen. Darumb soll man jhm ein lustig Gemach verordnen / vnd bereiten / das wol gelüfftet sey / vnnd gehebt vermacht / das seinen Lufft / tag / vnnd eröffnung vom Auffgang der Sonnen her hab / an einem solchen ort / da er vor allem gestanck / dämpffen / dünsten / vnd fäulnüß am aller sichersten. Vnd ist in diesem fall oder gebrechen die wärme der stuben / wie in diesem Land der gemein brauch / fast schädlichen / desgleichen ein jeder verdumpffener / oder eingesperter lufft. Wo es dann sach were / daß sich solcher lufft zu kälte oder trückne neygt / welcher schädlich ist in gegenwertigem gebrechen / soll man jn ändern / vnnd rectificieren / als nemlich / so man den lufft külen wil / sol man gemelt Gemach mit külende kräutern / Lau

vnd Graß besprengten/ mit Rosenwasser/ vnd Rosen Essig begiessen. Bequeme krafftwasser von külenden kräutern gedistillieret/ mit Sandel/ Campher/ vnd dergleichen vermischet/ einen wolriechenden dampff machen/ vnnd in sonderheit mit der brühen darinn der wolriechenden gelben Citrinatenöpffel schelen gesotten.

In grosser hitz vnd kälte soll man sich hüten/ daß man nicht viel hin vnnd wider gehe/ oder sich in lufft begebe.

Der vbung vnd bewegung halb deß Gemüths/ ist nütz vnd gut/ daß man sich vnterweilen ergehe/ oder erspacier/ zu Roß/ oder zu fuß/ doch deß morgens früh in der kühle/ so es hell/ clar/ vñ frisch wetter: Vnd mag man sich zu fuß auff ein stunde/ aber zu Roß auff anderhalb stund solcher massen erspacieren/ dañ auff solche vbung senfftiglichen ruhen.

Deß Morgens ehe daß ein solcher Patient auffstehet / soll man jhn hin vnnd wider wol bereiben/ vber den gantzen Leib/ also/ daß man erstlich an Schenckeln anfahe/ dann die Schulter vnnd arm solcher massen wol bestreich / vnnd den Leib mit rauhen

leinen Tüchern. Wann solches beschehen/ soll sich der Patient von allen vberflüssigkeiten wol entledigen/ Wo solches nicht natürlicher weiß hinweg gehen wil/ sol man jm mit bequemer artzeney in solchem behülfflich seyn/ in sonderheit dem Stulgang / welcher alle tag seinen gebürlichen gang haben soll/ Wo solcher verhindert / soll man jhn mit bequemen stulzäpflin anreitzen / vnnd dergleichen safften linden vnnd vnschädlichen purgierenden Artzeneyen. Dann soll man das Haupt auch fast sanfftiglichen kemmen / vnnd hernach erst den Leib in obgemelter vbung bewegen vnnd bearbeyten/ dann wol darauff ruhen ehe daß man die speiß neme / Solcher massen soll man sich auff ein stunde vor dem Nachtmahl vben/ vnnd wie obgesagt / zu bewegung/ vnd bequemer bearbeytung deß Leibs / mit reitten/ gehen / oder erspacieren. Doch soll man solche vbung nach der speiß nicht fürnemmen/ es sey dann die speiß im Magen wol abgedauwet / als gemeynlich im spacieren etliche stund beschicht. So er aber zwischen solcher bereibung ruhet / soll er kurtzwa-

lig/

lig/vnnd frölich seyn/so viel jhm müglich/allen vnmuth/vnnd trauwrigkeit vom Hertzen schlahen.

Vom schlaff soll man mercken/wiewol die gemeine zeit gemeyniglich gesetzt ist auff sieben stunde zu schlaffen/so mag man doch in diesem gegenwertigen fall wol biß auff neun stunde schlaffen / deß nachts/oder tags/wie dann solches die notturfft erforderen/oder erheischen würde.

Sommers zeit soll man nicht in weychen Betthen schlaffen in diesem gebrechen/von wegen der vnmässigen erhitzigung der Glieder / Mann soll auch als wenig man mag/nicht auff der rechten seiten ligen/vnnd nicht weiters / dann so baldt man sich gelegt hat/ mag man sich wenden auff die rechte seiten/so baldt aber der schlaff kömpt/ kehre man sich vmb auff die lincke/ vnnd bleib also die gantzen nacht ligen biß an den morgen/ als dann mag man sich aber auff die rechten seiten vmbwenden/ damit die vberflüssigkeit zu jrem bequemen außgang gerichtet werde.

Zuviel fasten / oder sich vnmessiglichen

vberfüllen/seyndt in diesem fall beyde schädlichen/ Darumb ist am aller bequemsten/daß man deß tages allein zwo Mahlzeit halte vnd sich fast messiglich halte in allen dingen/ Doch zum morgen Mahl genauwer/dann zum Nachtmahl/ dann die natürlichen kräfft wircken baß deß nachts/ dann zum tage.

Pflegung vnnd wartung deren so mit Reud/Grindt/vnd schäbigkeit vervnreiniget seyn.

Das LXVIII. Cap.

VOn vnreinem bösen schädlichen Geblüt wirdt die Haut in mancherley gestalt vervnreyniget/als mit Reud/ Grindt/ vnd schebigkeit/Aber solches geblüt zu erleutern/erklären/ vnnd reynigen/dienet nicht wenig bequem auffmerckung in speiß/ tranck/vnnd dergleichen pflegung/Darumb wir ein sonderliche ordnung setzen wollen/ wie sich dieselbigen halten sollen/daß sie solcher vervnreynigung/die fast gemein ist/ bald entlediget werden.

Zum ersten so viel die speiß antrifft/ ist zu-
mercken/ daß man in diesem gebrechen für-
nemlich vermeiden soll alles was scharpff ist/
vnnd hitzig/ darvon das Geblüt entzündet/ o-
der verdorret werden möcht / als Zwibeln/
Knoblauch / Gewürtz / starck Wein / vnnd
Milchspeisen/ vnd was fast süß ist / dann sol-
ches leichtlich in scharffe Gallen verwandelt
wirdt. Was aber leichtdäuwig ist / vnnd gu-
te Nahrung gibt/ daß dienet wol in diesem ge-
brechen.

Das Brodt so er täglichen zu der speiß
brauchet / soll von gutem Weytzen zimlichen
reyn gebachen werden / nicht zu frisch / vnnd
auch nit zu hart / Vnd so man zum Weytzen
mehl den dritten theil Gersten mehl nemme/
were es viel besser. Solches Brod soll auch
vngesaltzen/ vnd im bachen nit verbrennet/ o-
der zu hart gebachen werden.

Von Fleyischspeisen dienet in sonderheit
junge Hüner / Kitzlin/ oder Zicklin/ Kalb-
fleisch / Spinnwider/ oder Hämmelfleisch.
Feldhüner / Turteltauben / Wachteln / jun-
ge Tauben / vnnd ander Waldvögel/ seynd
jrer hitzigkeit halber schädlich.

Vonn obgemelten Fleischspeisen mag man die brühlin auch in sonderheit nüs-sen / vnnd gute Süpplin darvon berey-ten.

Von Fischwerck mag man in diesem gebrechen zulassen klein vnnd groß Fisch/ Doch daß sie hart vnnd schüppecht seyn/ inn süssen fliessenden Wassern gefangen. Die im Meer gehen / seyndt nicht alsobe-quem.

Von Kräutern mag man auß den Gär-ten brauchen zu krautmüßlin vnnd andern speisen / Binetsch / oder Spinat/Burretsch/ Ochsenzung/Lactic/ vnd ein wenig Fenchel/ vnd Salbey.

Alles geköchsel soll man auch insonderheit vermeiden/deßgleichen was hartdäuwig ist/ vnd alle speiß von Teyg bereit.

Zum täglichen Tranck soll man erweh-len zimlichen milten Wein / der nicht zu starck / vnnd mit Zuckerwasser wol vermi-schet sey. Weiter soll man sich in speiß vnnd Tranck fast mässig halten / darmit die vber-flüssigkeiten im Leib nicht gemehret wer-den.

W

Wie man deren pflegen vnnd wartung thun soll/ so gantz vnd gar mager worden/ vnnd abgefallen/ damit sie wieder zum Leib kommen/ vnnd zunemmen mögen.

Das LXIX. Cap.

Alle speiß vnnd tranck soll zu feuchte geneygt seyn/ on alle schleimigkeit leichtlichen durchdringendt/ Aber nach vnderscheit der jahrzeit soll man auch vnderschеydt der speysung halten/ dann Winterszeit/ deßgleichen im Herbst/ vnnd Frühling/ ist nicht von nöthen daß man jhn offt oder viel speiß/ dieweil von schwachheit der hitz/ vnd härtigkeit der Glieder wenig solviert wirdt. Darumb er solche zeit gespeiset werden soll mit solchen speisen / deren fast wenig eingenommen reichlichen nehren / vnnd wol führen. Vnnd dieweil solche langsam dauwen/ ist nicht von nöten/ daß man sie offt speiß/ sondern es ist genug daß sie deß tags ein einige Mahlzeit halten / Wo auch solches beschwerlich were/ mag man diese zeit noch wei-

ter erstrecken / als fürnemlich Winters zeit/ wo die natürliche wärme also blöd / daß sie viel speiß nicht geweltigen mag/ vnnd zu besorgen/ daß sie darvon gar ersticket werde. Darumb man solche zeit nicht viel auff ein mal/ sondern jedes mahl ein wenig/aber zum offtermahl speisen soll / fürnemlich wo die natürlich wärm / vnnd leiblichen kräfft/ also gar blöd / daß sie auch wenig speiß gar kaum vberweltigen mögen. Doch mag es sich in diesen kalten Landen gar selten begeben daß die Natur also gar geschwächt/ daß von nöthen sey deß tages solchen Patienten vber zwey / oder drey mahl zu speisen. Aber Sommers zeit von wegen vieler zersprettung / ist von nöthen daß er viel offter gespeiset werde / als deß tags viermal / wie der gemein brauch vnter dem handwercks Volck/ sich zu speisen Darmit du aber wissest welche speiß in diesem fall nütz vnnd gut sey/ so merck daß er alle zehe schleimige flegmatische feuchte speisen vermeiden soll / darvon die flegmatische / oder Melancholische feuchten zunemmen mag/ darvon die Adern verstopffet werden / als alles Gemüß / oder

gekochsel

gekóchsel / gesaltzen / vnnd vngesaltzen Fisch / vnd dergleichen. Er hüt sich auch gantz vnd gar vor allem groben Fleisch / zam / oder Wildtpredt / gesaltzen / vnnd allem Wasser Gevógel / vnnd auch was von Teyg bereyt wirdt / als gebachens / Fladen / Pasteten / vnnd dergleichen.

Alle feuchte Frücht seynd in diesem fall auch in sonderheit schädlich / deßgleichen auch kalte feuchte Kochkräuter als Lattickraut / Bartzelkraut / Binetsch / oder Spinat / vnnd dergleichen. Es were dann sach daß man külend sanffte Krautmüßlein darvon bereiten wolt in grosser hitz / als dann mag man Fenchelkraut / Maioran / vnnd Melissen kraut darvnter brauchen. Merck auch / daß es viel nützer vnnd gesünder ist in diesem fall / daß man die speiß / fürnemlich Fleischspeise / siede dann brate.

Vonn Salsen / oder Eindunck / vnnd kurtzem brühlin / so man zum lust bereyt zu mancherley speiß / ist nützer vnnd bequemer daß man solche bereyt von Wein / dann von Essig / dann in diesem fall ist der Essig

faſt

fast schädlich. Vonn Gewürtz mag man zu solchen Salsen am aller bequembsten scharpffes außgebissens Zimmets brauchen.

Honig ist in diesem fall vber die maß nützlich vnnd gut / in sonderheit der wol verscheumpt/vnd reingeleutert Honig.

Von Fleischspeisen mag man jhm nützlich bereiten junge Hennen / Cappaunen/ vnnd Hanen / weyche Eyer / vnnd dergleichen. Alles edel Gevögel was sich im Gebirg vnnd Wäldern enthelt/ ist inn diesem gebrechen auch nütz vnnd gut. Dann solche fast ringdäuwig/ vnnd geben doch vberflüssige nahrung.

Milch mag in diesem fall auch nützlich gebraucht werden / doch soll man sie wissen inn rechter zeit zugebrauchen / also/ daß man sie nicht niesse / es sey dann der Magen gnugsamlichen gereyniget vnnd aller voreingenommener speiß entlediget / Dann soll man jhr fast wenig essen / als vngefehrlich in der erste auff sechs loth / dann auff ein ander mahl hernach etwas mehr / ein wenig Zuckers / oder Honigs darvnter

ver-

vermischet / dann darvon wirdt sie im Magen nicht leichtlich erhitzigt. Vnnd Sommers zeit ist die Geißmilch am bequembsten / Aber Winters zeit Schaffsmilch oder Kühmilch. So man solche Milch getruncken hat / soll man nicht darauff schlaffen / sich auch mit keiner harten bewegung darauff oben / oder bearbeiten. Darumb mag man solche Milch bequemlichen Morgens nůchtern brauchen / allein ohn alle vermischung anderer speiß / Doch soll man warnemmen / vnnd gůte achtung darauff haben / nemlich wo jhm solche Milch nicht wol bekem / also / daß sie im Magen gerünn / welches man darbey spůren mag / wo sie jm auffsteigt mit sauwrem reupßen / vnd im Magen sehr plåhet.

Kåß soll man auch in sonderheit vermeiden / fürnemlich alten gesaltzen Kåß. Aber frischen Kåß / mit Zucker süß gemachet / mag man wol zulassen. Frischer butter / als Meybutter / ist auch ein nützliche speiß / vnnd dienet baß alle speiß darmit zubereiten / dann ander öl / oder fett.

Von Kochkråutern dienet in sonderheit

heit der weiß Mangolt/ Fenchelkraut/ Petersilien kraut/ Betohnie/ Burretsch/ Melissen/ Salbey/ vnd dergleichen kreuter / so warmer vnd feuchter Natur seyndt. Von solchen kräutern mit dem Fleisch gesotten/ mag man auch nützliche müßlein bereiten.

Von Früchten seynd nütz vnd gut Mandelen / vnnd Pineen kernen / erstlichen in siedendem Wasser wol erschwellet / vnnd die Haut abgezogen / dann widerumb getrücknet/ vnnd mit Zucker gessen. Die Feygen soll man in diesem gebrechen allzeit vor der Malzeit/ oder anderer speiß nemmen. Gesotten vnnd gebraten / Kesten/ so man sie mässig isset / seynd in diesem fall nicht schädlich/ mit Zucker beseet vnnd nach anderer speiß genossene. Von gemeinen speisen mag man jhm gute feyste Hünerbrühlin geben / Gerstenmüßlein / oder gerolten Kern von anderen Kornfrüchten.

Inn diesem fall ist auch in sonderheit gut / daß man abgeschelter Gersten nemme/ so man gerollte Gersten nennet / dieselbige im Wasser siede / vnnd wol verschleime / dann mit guter feyster Fleischbrühe/

oder

oder Mandelmilch ein müßlin berett. Solche Müßlein magstu wie obgesagt / auch von andern Kornfrüchten bereyten / vnnd dergleichen mancherley Gericht mag man von oberzehlten Fleischspeisen vnd Gemüßkräutern in mancherley gestalt nützlichen bereyten.

Das süß Mandelkern öl/mag auch zu mancherley kost in sonderheit nützlichen gebraucht werden/ wie auch das süß wolzeitig Baumöl.

Dünn rot Wein ist in diesem fall am besten/der nicht wässerig/ doch dünn vnd subtil sey/eines guten geruchs / vnd süß trincken. Sommers zeit sol man jhn vermischen mit Zuckerwasser/ aber Winters zeit mit Honigwasser/Doch soll er nicht verwässert/sondern gar gering vermischet werden.

Von bequemer wartung vnd pflegung in allen eusserlichen dingen.

WIndiger vnnd trucknet Lufft ist im alle weg zuvermeiden / vnnd in sonderheit

derheit kälte. Das Gemach mag man auch besprengen mit frischem Brunnwasser / darunter ein wenig Weins vnnd Essigs vermischet sey.

In solchem Gemach mag man auch ein bequeme beräuchung machen vonn edlem wolriechenden dingen / Gewürtz / vnd Specereyen / als Amber / Aloes / oder Paradiß holtz / deß wolriechenden gummi Styracis Calamitę / vnnd dergleichen / Darvon mag man auch kleine Küglin bereiten / also / daß man obgemelter stück nemme / jedes gleich viel / fast reyngepüluert / angemacht mit dem erweychten schleim von gummi Dragant / darvon kleine Küglein bereytet / der soll man eins auff glüendt Kölin werffen / vnnd im Gemach räuchen lassen. Doch soll man deß Luffts halb in sonderheit gute achtung haben / daß er nicht zu trucken sey. Der vbung vnnd bewegung halb deß Leibs / soll er sich fast mässig halten / damit er jhm nicht zuviel thu / denn er sich der massen nimmermehr bearbeyten soll / daß er darvon müd werde. Vnnd so er sich zimlicher massen erhitzigen wil mit leiblicher vbung / sanfftem

er spa-

erspacieren / sol es beschehen so jetzund die Speiß im gang ist / daß sie von den gesäfften an sich gezogen werden soll / das ist gemeyniglich inn sechs oder sieben stunden / nach dem daß man die Speiß eingenommen hat / fürnemlich mag er deß Morgens frühe sich ein wenig messiglichen ergehen / vnnd abends vor dem Nachtimbiß / doch daß man darauff ruhe / ehe daß man die Speiß darauff nemme.

An statt obgemelter bewegung deß Leibs / mag man auch nützliche bereibung brauchen der Glieder / fürnemlichen an Schenckeln wol vntersich hinab gestrichen / dann ober die Schultern / vnnd Arm / vnnd zu dem letzten vber die Brust herab. Vnnd ist in diesem fall solche bereibung vber die maß nützlich / vnnd fast gebreuchlichen / dann die Glieder werden darvon gestercket / vnnd bekräfftiget / vnnd also die nahrung dester kräfftiger zu denselbigen gewendet. Solche bereybung soll auch dermassen beschehen / daß man eine wärme fühle / vnnd augenscheinlich sehe / daß sie anfahen rot zu werden / vnd soll

man warme Tücher brauchen / darmit die Glieder in solcher massen zubereiben.

In solcher bereibung soll man auch in sonderheit deß Haupts nicht vergessen / sondern dasselbig mit einem Helffenbeynen strehel senfftiglichen kemmen / dann das Hirn darvon in sonderheit grosse hülff empfahet / dann die dünst vnnd dämpff / von welchen die Natürliche wärme vnterdruckt wirdt / die riechen hinweg / vnnd dämpffen solcher massen auß.

Doch soltu hie in sonderheit mercken / daß die Ruhe / inn diesem fall inn allweg nützer vnnd bequemer ist / vnnd obgemelte vbung deß Leibs anders nicht dann zu einer ermunderung geschehen soll. Was aber hie von der vbung vnnd bewegung deß Leibs gesagt / soll auch vom schlaffen vnnd wachen verstanden werden / also / daß viel schlaffen inn diesem fehl viel bequemer / dann viel wachen / dann der schlaff befeuchtiget / aber vom wachen ertrücknet / vnnd verdorret man. Darumb mag man inn diesem fall biß auff die acht oder neun stunde

schlaffen

schlaffen / zum aller wenigsten / vnnd auch
lenger. Vnnd wo es sach were / daß er nicht
solche zeit schlaffen möchte / soll er doch zum
wenigsten im beth ligen bleiben zu ruhen /
dann solcher massen in einem weychen / sanff-
ten bethlein gelegen vnnd nicht geschlaffen /
wirdt für einen halben schlaff doch geach-
tet.

Deß tags wo jhn gelüstet / mag er auch
schlaffen / doch daß solcher schlaff nicht zu
schnell auff das essen beschehe / es were dann
sach daß man den Mittags schlaff ander vr-
sach halb für schädlich achten wolt.

Allezeit soll man jhn nach dem schlaff ein
wenig vnnd fast senfftiglichen bereiben / allein
zu einer vorbereytung der verrichung der
dämpff.

In grosser hitz Sommers zeit vmb
den Mittag were auch bequem vnnd fast gut /
daß er sich in einem weychen bethlin hielt / vnd
also ruhet / so lang biß die gröste hitz hinvber
weren.

Von anfechtung vnnd bewegung
deß Gemüths ist fast nützlich vnnd gut inn

diesem fall / daß sich der Patient frölich halte.

Vnkeuschheit ist in diesem fall hoch verbotten / vnd gantz schädlich / Darumb soll man sich dar vor hůten / als vor einem schädlichen bösen feindt.

Pflegung vnnd regierung deren / so zu fett vnd mast von Leib seynd / darmit sie wiedervmb zimlicher massen růhig werden.

Das LXX. Cap.

VNmessige feyßte ist ein grosse hindernuß / vnnd beschwernuß deß Leibs in allen dingen / darvmb / daß die / so von Natur darzu geneygt / sich in Speiß vnnd Tranck / vnd andern eusserlichen dingen / solcher massen halten sollen / darmit sie solcher grossen schweren bürden / vnnd heffigen vberlasts entlediget werden. Vnnd für das erste / soll man in Speiß vnnd Tranck etliche sonderliche Regel mercken vnnd behalten. Für das erste / daß man sich inn allen dingen

gen fast messig halte / vnnd alle zeit von der Mahlzeit auffstehe mit gar gutem lust vnnd hunger.

Zu dem wenigsten / soll man auch inn der Wochen einmahl fasten / oder von der speiß jhm selber einen abbruch thun / oder aber die abstinentz halten / also / daß man denselbigen gantzen Tag nichts esse / biß gegen dem Abendt.

Die ander Regel ist / daß man zu anfang der Speiß zu einem voressen solche Kost gebe / darvon wir den Lust schnell büssen / vnnd der hunger baldt gedämmet werde / als was feyst oder schmaltzig ist. Doch soll man auff solche Speiß nicht lang ruhen / oder verziehen / sondern schnell auff ein ander hinweg essen. Solches aber mag allein füglichen gebraucht werden / wo man keinen sonderlichen Lust hat zu solcher feyster Kost. In solchem fall mag man einen bissen Brodt mit einem guten klumpen Butter essen / oder einen bissen Brodt in süssem Baumöle genetzet / oder eingeduncket / oder sonst ein gut feyst fett Fleisch. Vnnd wiewol in diesem fall süß Mandelkernen / vnnd Pineenkernen vonn

den altē ärtzten hochgelobt worden/ so sind sie doch der vrsach halb etlicher massen zuvermeiden/ dieweil sie von jhrer art vnnd eygenschafft halber sehr feyst machen. Gleicher weiß aber als wir gesagt haben von der messigkeit in der speiß zuhalten/ also soll auch vnterstanden werden im Tranck/ sonderlich deß Weins.

Die speiß soll auch nicht dermassen anmůtig / vnnd lieblich bereyt werden/ daß wir gereytzt werben dester mehr darvon zu essen / Darumb soll man sie nicht mit fleiß anwůrtzen / oder mit kurtzem Brůhlin/ vnd Eindunck zum lust bereyten / sondern daß allein der Hunger darmit gesettiget werde.

Solche speiß soll auch nicht reichlichen fůhren. Gesotten ist auch bequemer dann gebratens / dann gebraten Fleisch fůhret baß dann gesottens / wo sie sonst aller ding gleich seyndt / Die Nahrung von gebraten Fleisch ist auch beständiger/ wann vonn dem gesottenen / welches flüssiger ist / vnnd leichtlicher schmeltzet. Alle Speiß auch so er braucht / sollen ein subtili-

tilirende oder trücknende krafft haben / saur/ oder bitter seyn / dann solche am geringsten führen.

Deß Brodts halb so er zu täglicher Speiß braucht / soll man mercken / daß Weytzen oder Speltzbrodt nicht bequem / dann solches gibt zu reichliche Nahrung / sonder Gersten Brodt / das von Kleyen nicht zu wol außgebeutelt worden / das ist am aller bequembsten / zimlichen gebachen / vnnd zum wenigsten zweyer oder dreyer Tag alt zum höchsten.

Hirsen Brodt wirdt in diesem fall in sonderheit hochgelobt / die Krusten soll man auch nicht hinweg schneiden / dann solche macht daß dieses Brodt dester weniger führet.

So man deß Brodts halber diese Regel helt / folget in diesem vnserem fürnemmen nicht wenig nützbarkeit der ordenlichen führung halber / Aber das Gerstenbrodt ist am bequemsten.

Von Fleischspeisen ist ein gemein Regel / daß man sich aller fast wenig brauchen soll / alles edel Waldtgevögel / vnnd was

sich im Gebirge enthelt/ vermeide in sonderheit Rephůner/ Fasanen / Pfauwen / feyste Hennen/ Cappaunen vnnd dergleichen. Aber von Wassergevögel mag man zu der speiß nützlichen gebrauchen / als Endten/ Gänß/ vnnd dergleichen/ was sich auß dem Wasser nehret. Jung Hämmelfleisch/ so nicht vber järig / Kalbfleisch vnnd Schweinenfleisch/ soll man auch vermeiden/ vnd an statt Rindtfleisch/ daß gar nicht feyst sey/ inn der Speiß brauchen. Von Wildpredt ist das Hirtzen Wildpred/ vnd Hasen für bequem geachtet/ dann solches fürnemlich Cholerische narung gibt.

Hie mercke/ daß man in diesem fall das Fleisch allezeit fast mürb sieden soll/ also/ daß es gar nahe zerfalle/ ꝛc.

Von Eyern/ Milch/ Käß/ Butter/ vnnd dergleichen / wöllen wir in sonderheit meldung thun / dann hierinnen in sonderheit gute achtung zu haben / dann solche alle fast kräfftiglichen führen / vnnd in sonderheit die frischen Hüner Eyer / Darumb man solche in diesem fall vermeiden soll. Aber

andere

andere Gericht darvon bereytet / als gefüllte Eyer / hart Eyer in einer Agrest / vnnd dergleichen Speisen / wie solche an anderm bequemen ort von vns beschrieben / mit guten hitzigen Kräutern abbereytet / mag man nützlichen brauchen.

Vor Milch vnnd Butter / soll man sich auch hüten / vnnd an statt der Butter in der Speiß Baumöle brauchen. Gleicher weiß als von den Hüner Eyern / vnnd auch von den Fischrögen verstanden werden / dann alle solche Speiß fast nehret / vnnd sehr wol führet.

Was von Blut bereytet wirdt / soll man auch in sonderheit vermeidē / als nemlich / die Schweynnen Blutwürst / dann solches von gemeinschafft wegen / mit dem Menschlichen Geblüt / sich gar leichtlich vnnd baldt in nahrung / oder führung verwandelt.

Von Fischen / soll man mercken / daß alle Fischspeiß viel bequemer seyn / dann fleischspeiß / dann sie weniger vnnd geringer nahrung geben. Doch soll man von Fischen vermeiden Salmen / äle / Schleyen / vnnd

dergleichen feyste Fisch / vnnd in sonderheit Krebs / dann solche wie die alten ärtzt fürgeben / inn sonderheit wol führen / Sonst mögen alle harte geschüpte Fisch nützlich gebraucht werden / gebachen / oder auff einem Rost gebraten / vnnd mit bequemen Salsen / Gewürtz vnnd Pfeffer abbereyt / vnd in sonderheit mit Essig vnd Zwibel.

Hierinn ist auch eine sonderliche Regel zu mercken / daß man solche Fisch nicht warm / sondern wann sie erkaltet seyndt / essen soll. Es seyndt auch in diesem fall gesaltzene Fisch viel bequemer / dann vngesaltzene.

Von nützlichen guten Kräuttern so man in diesem fall zu mancherley speiß brauchen mag / dienen in sonderheit wol Maioran / krauß Balsammintz / Acker oder Veldmintz / Petersilien / Brunnkressen / Bachmintz / Hisop / Boley / Basilien / Raaden / Römisch kümmel / Mattkümmel / Wermut / vnd dergleichen.

Vonn kalten kräutern mag man zum Salat / vnd anderer speiß nützlich brauchen

Lactucken

Lactucken/Burtzelkraut/Melaunen/Kür-
biß/vnd dergleichen. Von solchen kalten vnd
hitzigen Kräutern mag man gar mancherley
Salsen/Eindunck/kurtze brühlein/vnd der-
gleichen bereyten.

Von Kornfrüchten vnnd gekóchsel/die-
nen in diesem fall fürnemlich gerolte Gersten/
Hirsen /Pfenig/vnnd Linsen/ dann solche
trücknen. Aber Reiß/vnd andere geschelte
Kornfrüchtkernen/Als Faseln/Erbes/vnnd
Zisern/sol man vermeiden.

Coriander samen / Saurach beer/ S.
Johans treubelin/vnnd das saur Sämlin o-
der frucht/Sumach genandt/vnnd die roten
Berlin/Juden dócklin/ oder Juden Kirschē
genant / die soll man mehr für ein artzeney/
dann für ein speiß niessen.

Von Früchten soll man sich hüten vor
frischen Trauben/oder Weinbeeren/sonder-
lichen die wol zeitig seyn/ vnnd fürnemlich
auch vor frischen Feigen/vor Pineen kernen/
Haselnüß/Mandelkern/frisch Welschnüß/
Castaneen / Dactelen/groß Rosein/oder
Meertreubel/vnd dergleichen.

Alle andere Obsfrücht mógen in diesem
fall

fall gar nahe alle Samen zugelassen werden/ vnd in sonderheit harte truckene Pfirsing/ die nicht wässerig/ oder zu wolzeitig sind/ Nespelen/ Byeren/ äschrößlin/ Maulberen/ Quitten/ eingesaltzen Oliven/ Cappren/ vnd dergleichen. Von solchen Früchten soll man nützliche Confect mit Zucker oder mit Essig/ Salat vnd dergleichen mancherley speiß bereiten/ vnd Salsen.

Rüben/ Pastinacken/ Gelberüben/ oder Mören/ fürnemlich mit guter feyster Fleischbrühe gekochet/ soll man gar selten/ vnnd fast wenig brauchen/ also/ daß sie mehr als ein Harntreibende artzeney/ dann bequeme speiß genützt werden sollen.

Solcher massen mag man auch gebrauchen Fenchel Wurtzel/ Petersilien Wurtzel/ Zwibel/ Rettich/ Eschlauch/ Zwibel Lauch/ oder Knoblauch/ vnnd alles was scharpff/ vnnd hannig. Doch soll man solcher ding sich fast messiglichen brauchen/ darmit sich nicht anderer vnrath darvon erhebe/ oder verursachet werde.

Von Getränck.

IN diesem fall soll man sich in sonderheit hüten vor allen neuwen rotfarben Weinen/ die da süßtränckig seind/wie der Feldteliner Wein/ sondern man soll sich mit gemeynem weissen sauweren Wein begnügen lassen/der nicht neuw/sondern fiern sey/den mag man auch nach notturfft vermischen.

Von aller eusserlicher haltung vnd pflegung.

IN diesem fall soll man fast warmen Lufft in sonderheit erwehlen/oder zimliche kühlung / dann der temperiert Lufft ist in diesem fall vnbequem/dann darvon wirdt die ansichziehendt krafft erstecket/ also/ daß sie die nahrung dester weniger ansich ziehen/ welches auch ein fürnemme vrsach ist der magerkeit. Doch ist es besser in diesem fall daß man den Lufft zu dem offtermahl verwandel/jetzundt zu hitz/dann zu kälte.

Sich

Sich messiglichen bereiben/ oder den Leib bewegen / deßgleichen auch zimliche ruhe/ seynd in diesem fall vnbequem / sondern der Leib soll hart bearbeytet werden / fürnemlich wann man fast hungerig ist. Mann soll auch wol ruhen ehe daß man die Speiß nemme/ vnnd so man vor der Speiß schlieffe / were noch bequemer. Doch beschehe solches zu der wochen einmahl/ vnnd nicht öffter.

Weiter ist in diesem fall vnnd gebrechen auch fast nützlich / daß man schweißbade nüchtern/ in sonderheit wo man fast hungerig were/ aber wasser baden ist nicht also bequem/ oder nützlich. Vnd mag man obgemelt baden auch nützlichen an statt der bewegung brauchen/den Leib darmit zuvben.

Weiter soll man auch in diesem fall nicht viel schlaffen / dann wie sehr die natürlichen kräfft darvon gestercket werden/ ist jederman bekandt.

Hierauß ist zumercken / daß man alles vermeiden soll / darvon der schlaff erlengert wirdt / vnnd sonderlich deß abendts soll man sich mit mancherley vbung / kurtz-

wei

weil oder bequem geschäfften auffs lengest so man mag / vorm schlaff enthalten / also / daß man nach dem Nachtmahl etwan auff die vier stunde wach / so setzt sich auch die Speiß dester besser im Magen vnnd reucht dester weniger vbersich in das haupt. So man sich auch niderlegen wil / soll man die Schenckel vntersich hinab wol bereiben / damit man dämpff hinab ziehe / welche ein sonderliche fürneme vrsach seyndt lengers schlaffens. Oder in solcher meinung mag man auch warm fußwasser brauchen.

Mann soll auch alle zeit nach dem Nachtimbiß einen schnitzen von gebraten Quitten öpffel / oder Byren essen / oder Quitten Latwergen / so ohn Gewürtz bereyt sey / oder sechs oder sieben bezogen Coriander Samen / Dann darmit werden die auffsteygenden dämpff in sonderheit nidergetruckt.

Man soll auch in einem harten Beth schlaffen / darmit man deß ligens müd werde / vnd am schlaffen gehindert.

Aber in sonderheit soll man sich in speiß

vnd

vnnd Tranck fast messig halten / fürnemlich Winters zeit.

Es were auch nütz vnnd gut / daß man deß jars zwey mahl ein Ader eröffnet / Aber hierinnen ist dieses orts nicht vnser fürgenommene meinung weiter zuhandlen.

Von bewegung deß Gemůts ist nütz vnd gut / daß man sich etwan mit sorg vnd grossen geschäfften belade / auch etwan erzürnet werde / Doch in allem mässiglichen.

Wie man deren in Speiß / Tranck / vnd allen eusserlichen dingen pflegen soll / so warme Bäder brauchen.

Das LXXI. Cap.

WAs krafft vnnd merckliche tugendt die natürlichen warmen Bäder haben / auch wie sich aller massen darinnen zu halten vnnd regieren / haben wir inn besonderem Tractätlin von vns in den Truck verordenet / genugsamlichen angezeygt /

zeygt/ vnnd nützlichen bericht geben. Die-
weil aber hierinn auch sonderlicher fleissiger
auffmerckung der Diet von nöthen / wöl-
len wir in kurtzem die fürnembsten Regeln
erzehlen/ wie sich in speiß/ Tranck/ vnnd der-
gleichen eusserlichen dingen zuhalten / Da-
mit wo solches Baden anders wircken würde
dann vnser fürnemmen ist/ daß wir viel mehr
der vnfleissigen wartung vnnd pflegung die
schuldt zumessen/ dann der Natur/ krafft vnd
wirckung deß badens.

Erstlich soll man kein speiß brauchen/
sie sey dann rechtmessiger Qualitet / vnnd
Quantitet. Durch die Qualitet verstehe daß
sie leichtdäuwig sey / dieweil jetzund der Ma-
gen von der hitz deß badens etwas geschwecht
worden. Solch speiß sollen auch zimlich nah-
rung geben/ vnnd gut reyn frischgeblüt/ vnnd
wenig vberflüssigkeit. Darumb frische wey-
che Eyer in diesem fall sehr bequem sind/ deß-
gleichen temperiert fleischspeiß / als von jun-
gen Hünlin / jungen Kitzlin / saugender
Kälblin / kleiner Waldtvögel/ Cappaunen/
Fasan/ Rephüner/ vnnd dergleichen kostbar-

lichen Wildtpredt.

Weitter soll man auch gut achtung haben / daß man in diesem fall kein speiß niesse die den magen vnlustig / od' vnwillend mach/ als sehr feyste schmaltzige kost. Was auch verstopffung verursachen mag / soll man vermeiden / als alle grobe speiß / deßgleichen was sehr hitzig ist. Darumb seynd die jungen Tauben in sonderheit den badenden nit nütz / oder gesund / deßgleichen die Turteltauben / vnd Wachteln / vnd fürnemlich was alt vnd zehe / oder zubehalten eingesaltzen wirdt.

Von Fischen mag man die besten vnd gesündesten Fisch erwehlen auß fliessenden Wasseren / die hart vnd wolgeschupt sind / mit halb Wein vnd Wasser / oder mit Saltz scharpff / oder mit essig blauw vnnd saur abgesotten.

Von Früchten soll man sich enthalten / dann sie verursachen feulnuß / vnnd böse feuchte / Dann von der wärme deß badens werden sie baldt erfault / vnnd für en im Magen auff / Darumb ein grosser vnuerstandt / daß man sich vermeynt mit mancherley Früchten vnnd Obs in solchen

bäden

bädern zu erquicken / laben / vnnd erfrischen. Dieweil aber der appetit ein schalcke / vnnd wir am meysten begeren was wider vns ist / mögen solcher frücht vnterweilen zum Lust ein wenig zugelassen werden / doch nit zuviel obgemelter vrsach halb.

Der Quantitet halber soll man die maß der speiß verstehen / dann dieweil der Magen wie obgesaget / geschwecht / mag er so viel speiß nicht füglich ertragen als er sunst gewohnet ist / darumb man zimliche maß der speiß / vnnd zu gelegener zeit einnemmen sol.

Milch ist fast vngesundt / doch wo er solche brauchen wolt / muß er sie einnemmen vor anderer speiß.

Käß ist nicht also gar schädlich / den Magen nach der eingenommenen speiß darmit zubeschliessen.

Aber in kurtzer summa soll man mercken / daß alles was leichtlich corrumpiert / oder bald zerstöret wirdt / sehr erhitziget / vnnd fast trücknet / in diesem fall vermitten bleiben solle / Darumb man starcke Wein insonderheit vermeiden soll. Aber hierinn soll

fürnemlich der gewonheit/Natur/vnd Complexion/deßgleichen dem alter viel nachgeben werden.

Es ist auch der brauch bey etlichen nicht zuverwerffen/ daß sie deß Morgens ein gut Maluasier süpplin/ oder vom anderm kräfftigen gewürtzten Wein einnemmen mit gebeheterm Brodt.

Von Getränck.

Weisser subtiler klarer Wein ist fast nütz vnnd gut / aber grober rauher wein ist schädlichen. Aber von wasser trincken/ soltu mercken/ daß solches nüchtern vber die maß schädlich getruncken wirdt nach dem Bad / wie etliche pflegen / wann sie vom Bad erhitziget werden/ dann so die inneren Glieder von der hitz eröffnet/ tringt das Wasser hindurch/ vnd thut mercklichen schaden / Dann dardurch jhre digerierende krafft verletzt/ verhindert/ vnd verderbt werden/ Welcher vrsach halb das wasser in diesem fall dem Wein auch vngebürlich vnnd nicht ohn schaden vermischet wirt.

Darum

Darumb man den Wein nicht mischen soll/
sondern einen geringen leichten Wein erweh-
len. Wo aber der durst von hitz deß badens
also groß were / daß er vom Wein nicht also
leichtlich ohn grösser nachtheil möcht gele-
schet werden / soll man jhn mischen mit gesot-
tenem wasser.

Were es aber sach/ daß er deß Wassers al-
so kalt zu trincken gewohnet were / vnnd jhm
sonst leibes halben nichts mangelt / also / daß
er starck vnnd vermöglich were / mag er
den Wein darmit vermischen. Aber welcher
in den inneren Gliedern mangel oder bresten
hett / der soll kalt wasser in allen dingen ver-
meiden.

Hierauß ist wol zůmercken wie schwerli-
chen die jrren / so fürgeben vnnd rahten/ daß
man auff das Bad ein trunck Gerstenwas-
sers trincken soll / mit Granatenöpffel safft
vermischet / darmit die erhitziget Leber zu kü-
len.

So aber der durst sehr hefftig were/
mag solcher tranck / wie erst gemeldet / be-
reit / mit Zucker süß gemacht / wol zu-
gelassen werden zwischen den Mahlzeiten.

Wo auch kein gebrechen vorhanden/ in welchem der Essig schadet / mag man denselbigen zu mancherley notturfft nützlichen brauchen.

Von Kräutern so man auß den krautgärten in die Küchen braucht/ dienet in sonderheit wol Lactucken/ Endivien/ Wegweiß/ Burtzelkraut / Beten oder Mangolt / Binetsch/ Kölkraut/ Kürbiß/ vnnd dergleichen/ darvon mag man linde sanffte Krautmüßlein bereyten/vnd Salat. Zum Fleisch mag man Petersilien/ Fenchelkraut / vnd wurtzel brauchen. Erbes brühlin/ vnnd Ziserbrühlin/ seyndt in diesem fall auch nützlich vnnd bequem.

Nach der speiß soll man auff ein stunde / oder halbe stunde wol ruhen. Wo es dann sach were / daß sich der Mensch von solchem baden sehr bemüdet fühlet/ sol er ein wenig schlaffen / auff ein stund / oder lenger/ nach dem jhn bedünckt von nöthen seyn/ vnnd in sonderheit wo er also zu schlaffen gewohnet hette vnter tages / Dann die leblichen kräfften also darvon gestercket vnnd bekräfftiget werden. So baldt er aber auß

dem Bad tritt / soll er mit warmen tüchern wolgetrücknet werden / vnnd sich dann in ein Beth legen/ vnd warm zudecken.

Was hierinn weiter zu mercken von nöthen ist / haben wir / als obgemelt/ in besonderem Tractätlin von vns neuwlich in Truck verordnet/ genugsamlichen angezeygt.

Wie man deren in sonderheit pflegen vnd wartung thun soll/ so im Holtz ligen.

Das LXXII. Cap.

WAs grosser krafft das edel kostbarlich Holtz Guaiacum, oder Frantzosen vnnd Indianisch Holtz habe ist dieses orts vnnotwendig / auch nicht vnsers fürnemmens zubeschreiben / dann es dieser zeit auch jederman genugsamlich zu wissen. Dann darmit nicht allein die bösen schäden der Frantzosen / sondern viel andere vnheylbare gebrechen / so von keiner artzeney der Chur gehorsamen wöllen / mit

diesem holtz Curiert/vnnd gründelichen ver-
trieben werden.

Dieweil aber solche kostbarliche edle
heylsame artzeney zubrauchen / inn sonder-
heyt guter pflegung / vnnd fast eygentli-
cher wartung vonn nöthen / will ich dir
folgends solches einen nützlichen bericht se-
tzen.

Vnnd merck erstlich / daß dieses Holtz ein
Bawm ist / den man auß Jndien zu vns
bringt / auß der Jnseln im Mittägischen
Meer gelegen/vñ sol diser Baum in der größ
seyn einer äschen / oder äschenbaums / mit
bletteren wie Wegerich bletter gestalt / mit
den riplin aber nicht also breyt / oder groß / a-
ber runder / vnd stercker. Dieser baum bringet
ein Nüßlein wie buchen / oder Castaneen / die
Rinden deß Baums ist äschenfarb / in krafft
vnnd tugendt nicht also gut als das Holtz.
Die dicke deß Baums ist in der grösse eines
Menschlichen Cörpers in der weyche / so er
am dickesten wirdt.

Das Holtz ist ausserhalb nechst der rin-
den weißferbig / zu einer gelben farb ge-
neygt / Aber in der mitte ist der Kern blaw

schwartz

schwartz/ vnnd welches Holtz in der mitte ein grossen schwartzen Kern hat / das ist der best.

Dieses Holtz ist vber die maß hart/ also / daß es nicht wol / oder leichtlich gehawen werden mag / ist auch fast schwere/ vnnd je frischer es ist/ also / daß es noch den natürlichen safft vnnd feyste inn sich hat/ je besser es ist. Es hat auch einen guten

lieblichen geruch / welcher am friſchem Holtz auch am kräfftigſten iſt. So man es auff der Zungen koſtet / iſt es ein wenig bitter. Etlich wöllen daß die Frucht dieſes Baums eine purgierende krafft hab. Die geſtalt warhafftiger Contrafactur haſtu hiervon fürgemalet.

So nun einer mit dieſem Holtz Curiert werden ſoll / iſt von nöthen / wie geſagt / gute ordnung / vnnd bequeme pflegung inn allen euſſerlichen dingen. Vnnd erſtlich / daß man allen kalten Lufft gäntzlich vermeiden ſoll / vnnd in ſonderheit vngeſunden Lüfft / vnnd ſtarcken Windt / feuchte vnnd faule dämpff. Darumb nach gelegenheit deß jars / vnnd Wetters / der Lufft mancherley geändert werde / Auch Winters zeit werde ſolches Gemach füglich gewärmet mit gutem dürrem geſunden Holtz / das nicht faul oder ertruncken ſey. Mit ſolchem Holtz mag man nützlich Stuben wärmen mit vermachten Fenſtern / damit der kalt euſſerlich Lufft nicht hinein ſchlahe. Aber Sommers zeit ſoll man den Lufft tempe-

rieren

rieren / also daß man deß tags etliche mal ein Fenster öffne / damit sich der Lufft wol erlüfftige.

Solchs Gemach soll auch mit nützlichen bequemen Kräutern wol vnterstrauwet werden / als mit Camillen / Krausermintz / Weidenbletter / Reblaub / vnd dergleichen.

Doch merck hie / daß in sonderheit der Lufft geändert werden soll / wie ein jede kranckheit an jhr selber erfordert / als dann folgends genugsamlichen angezeiget worden / Dann in grosser hitz ist von nöthen / daß man auch etwan das Gemach mit külem Wasser begieß / Aber mässige wärme ist in diesem fall in allen gebrechen in sonderheit bequem. So man nun solches Gemach solcher massen bereit hat / ist erstlichen von nöthen / daß man die schädliche Materi inn jeder kranckheit / so man mit diesem Holtz Curieren wil / purgiere oder reynige / wie sich gebürt / vnnd wir in einem besonderen Büchlin genugsamlich angezeyget haben.

So man alle ding obgemelter massen zugericht / vnnd die purgation / oder reynigung deß

gung deß Leibs bequemlichen vollnbracht/ vnnd der Patient der Chur anfahen wil/ sol er deß morgens inn nüchtern so bald der Tag anbricht / ein Becherlin voll deß ersten tranck's trincken/ welches am krefftigsten ist/ vngefehrlich zwölff loth/ oder weniger. Doch soll hierinn die art der kranckheit/ krafft vnnd vermögen deß Patienten angesehen werden/ also daß man von diesem tranck viel / oder wenig eingebe. Solchen tranck soll er warm eintrincken / sich wieder zu Betth legen/ warm zudecken / vnnd zwo stunden still ligen / also / daß er ruhen mag/ vnd schwitzen/ wo es müglichen ist. Solchen schweiß soll man jhm abtrucknen mit guten warmen tüchern / dann bleibe er also beruhen biß zu der Mahlzeit / welche eingenommen werden soll vngefehrlichen auff fünff stunden / oder mehr / nach dem er den Tranck eingenommen hat.

Zu seiner Mahlzeit soll man jhm geben vier vntz / das ist acht loth Brodts / das wol gescuret / oder gehäflet sey / aber nicht gesaltzen / vnnd drey vntz / das ist sechs loth Kalbfleisch / oder Kitzen fleisch / oder

von einem jungen Hun / Rephun / vnnd der- gleichen / als Zimmeren / Lerchen / Fincken / vnd solches kleinen Gevögels.

Vnd merck in sonderheit daß solche kost ohn Saltz bereitet seyn soll / sie werde gesotten / oder gebraten.

Zu seinem täglichen tranck soll er vom andern Wasser trincken so viel jhm geliebt / ob er gleich keinen durst hat / soll er doch trin- cken / darmit sich solche speiß mit dem tranck wol vermische / vnd die Nahrung darvon ein Artzeneyende krafft bekomme. Als dann soll er auff sieben oder acht stunde ruhen nach dem eingenommenen Imbiß / Dann trincke er widervmb einen Becher voll deß ersten trancks warm / in solcher maß vnnd gestalt wie obgemeldet / leg sich dann zu Betth / vnnd decke sich warm zu auff zwo stunden. So es müglich / so schwitze er also / vnnd esse nichts / sondern schlaffe also.

So er aber hefftigen durst hett deß ta- ges / oder deß Nachts / so trincke er deß wassers deß anderen Trancks / so viel jhm wolge-

wolgefellig / also soll er sich alle tag / abends vnnd Morgens halten / auff zwantzig tage / oder lenger / so er also starck vnd vermöglichen wer / daß er solches möcht erzeugen.

Wann solche zeit verschienen / vnnd der Patient sich nicht enthalten mag / schwachheit vnnd blödigkeit halber / daß er deß tags allein einmahl gespeiset werde / so theil jhm die speiß / aber mehre sie jhm nicht viel sonder gib jhm zum morgen jmbiß vj. loth brodts / vnnd vier loth fleisch. Zum Nachtmal drey Loth brodts / vnnd zwey oder drey loth fleisch. Vnd soll er das Nachtmal thun zum wenigsten auff fünff stunde nach dem er den abendstranck eingenommen hat der ersten Decoction deß holtz trancks.

Etliche brauchen diesen Holtztranck auff ein andere manier / also / daß sie den ersten tags zween trünck / den andern drey / den dritten vier / vnnd also für vnnd für einen trunck allen tag mehr geben / biß auff die zehen trünck / Aber solches hat keinen platz / dann in groben Bewrischen Cörpern. Darumb dieser angezeigt

zeigt brauch deß Holtzes für den bequembsten zu achten / Wiewol noch andere viel mehr manier gefunden werden.

Merck hie auch in sonderheit / daß es allezeit besser wehre / daß man in solcher Chur deß Holtztrancks gar keinen Wein trüncke / es were dann sach / daß es die kranckheit inn sonderheit erfordert / oder der Patient deß Weins dermassen gewohnet were / daß er ohn sonderlichen abbruch der krafft / sich deß Weins nicht enthalten möchte. In solchem fall mag man jhm Wein geben mit der speiß / doch daß er gemischet sey mit dem Tranck der andern Decoction / oder zweytten suds.

Du solt auch der Natur vnnd eygenschafft deß Menschen inn sonderheit gar wol warnemmen / dann etliche vonn Natur her / keinen Hunger leiden mögen / vonn langwiriger verwurtzleter gewonheit wegen. Darumb soltu hierinn gar fleissig seyn / also / daß du demselbigen mehr Brods vnnd Fleisches verordnest / als nemlich auff zwölff loth Brodts / vnnd acht Loth Fleisches / Man mag auch denen etwas

was von speisen zulassen / so vngessen nicht schlaffen mögen / oder sonst ruhen mögen / Dann es seyndt viel Menschen solcher art vnd Complexion / daß sie von hunger vnnd mangel der Speiß in ohnmacht fallen. Die muß man deß abendts essen lassen / als nemlich / auff zween oder drey bissen Brodts / vnd ein trunck darauff gethan der anderen decoction deß Holtzwassers.

Solcher massen soll man einem jeden seine Regel setzen vnnd ordnen / nach dem er geartet / vnnd genaturt ist / dann man kan kein gewisse Regel setzen / die allen denen so diese Chur deß holtz getrancks brauchen wöllen genug sey.

Aber der Tranck der ersten Decoction soll allezeit deß tags zweymahl / abendts vnnd morgens getruncken werden / er werde gleich einmahl / oder zweymahl deß tags gespeiset. Solchen tranck nemme der Patient obgemelter massen vnnd gestalt zum wenigsten auff viertzig tag lang / also / daß er gar kein tag laß vbergehen / es sey dann sach / daß er solchen Tranck wie sich ge-

bürt / eingenommen hab / dann zum offtern-
mal grosser vnraht darauß entstanden. Dar-
vmb man die gebürliche ordnung biß zum
ende / vollnführen soll / solcher massen / daß
darinnen gar nichts vbersehen werde / oder
vnterlassen / so lang / daß der Patient solches
gebrechens entlediget sey / vnnd sich gantz wol
entpfindet. Als dann halte er sich auff zween
Monat lang darnach gantz wol / vnd in guter
Diet / in allen dingen / hüte sich aber fürnem-
lich für vnkeuschheit / dann kein grösser schäd-
lichkeit in allen gebrechen dem Patienten / so
er widervmb auff die Füß käme / widerfah-
ren möcht.

Den Tranck von Holtz solt du also be-
reyten / Laß dir es einen Schreiner zu klei-
nen Spänlein mit einem Hobel wol abstos-
sen / oder laß dir es in einen Treher abtrehen /
Von solchen reinen Spänen nimb zwey
Pfundt / die thue inn einen schönen grossen
neuwen Hafen / der innerhalb wol verglasu-
ret sey / vnnd geuß darvber frisch sauber
Wasser / auff die sechzehen Pfundt / vnnd laß
also einen Tag / vnnd eine Nacht / das ist / vier
vnnd zwentzig stund lang stehen / zuerbey-

tzen / oder auff zween Tag lang / Dann stel-
le es zum Feuwer daß es siede / dem magst du
also thun: Nimb den Hafen mit seinem De-
ckel gar wol vermacht vnnd bedecket / den stel-
le auff einen breyten Herdt / da es keinen scha-
den thue mit dem Feuwer / lege Mauwer-
steine auff einer Spannen weit ringes dar-
vmb her auff einander / als ob du ein kleins
Mäuwerlin / darumb bauwen woltest / zwi-
schen den Hafen vnnd dasselbige Mäuwer-
lin solt du Kolen schütten / dann gemächli-
chen anbrennen lassen / vnnd also gemächlich
sieden lassen / so lang / daß der halbe theil ein-
geseudt.

Der Hafen soll auch zimlicher grösse sein /
also / daß vngefehrlich der vierde theil lehr sey /
darmit es platz habe genug zu sieden / Es soll
auch nicht zu schnell / sondern gemächlichen
sieden / ohn allen rauch / damit kein rauch dar-
zu schlahe.

In dem sieden soll man den Schaum
woll hinweg nemmen / vnnd denselbigen auff-
samlen / dann mit solchem Schaum mag
man die scheutzlichen schäden reinigen. Wie-
wol es besser ist / daß man solche schäden

mit der ersten Decoction gar wol erwasche.

So nun der halbe theil deß Wassers eingesotten ist / so hebe den Pot oder den Hfaen von dem Feuwer / vnnd laß sitzen einen tag lang / dann so seihe es gantz fleissig durch ein bequemes Seyhthuch / vnnd behalte es in einem Glaß gar wol vermacht. Dieses ist der erste T anck / oder die erste Decoction deß Holtzwassers / darvon man deß tages zweymahl trincken soll / nemlich deß morgendts vnd abendts.

Dann nimb das erste Holtz widervmb / giesse aber also viel Wassers darvber / als zuvor / nemlich / sechzehen pfundt / setze es alsdann wider wol verdecket zu dem Feuwer / mit dem Mäuwerlin von gebachen Steynen darzu bereyt / vnd laß es sieden / biß zur verzehrung deß dritten theils / seihe es auch durch / vnnd behalte es auch in einem grossen Gläsin geschirr. Von diesem Wasser soll man dem Patientem geben / wann jhn gelüstet.

Dieses Wasser soll auch sein bequemer Tranck sein zu der Speiß / Dañ so viel müglich ist / soll man den Wein vermeiden. Von

diesem Wasser mag er trincken deß Tages vnnd Nachts/ so offt jhn dürstet/ Vnd wirdt der Tranck oder Holtzwasser deß anderen suds genandt.

Hie mercke auch in sonderheit/ daß es nicht gut were / daß der Patient ein tag fürüber gehen ließ/ daß er dieses Wassers nicht trincke/ darmit kein zeit gelassen würde / inn welcher sich die Materi/ darvon der gebrechen verursacht worden / erheben möchte. Darumb mercke eben/ daß du je zwey pfund frisch Holtz bey zeit wider einsetzen solt / ehe daß solches Wasser außgetruncken sey/ darmit dem gebrechen kein trincken mangel/ so lang / daß die Chur zum ende/ wie sichs gebüret/ vollnführet werde/ welches gemeiniglich in viertzig Tagen geschicht/ Doch nach dem die kranckheit geartet ist. Dann jhe schwerer vnd tieffer die kranckheit eingewurtzelt ist/ jhe lenger zeit sie erfordert der Chur/ also / daß etwan solc[illegible] Chur vber die drey Monat lang verzogen wirdt.

Zu einem beschluß so merck auch/ Je lenger dieser Tranck gesotten wirdt/ jhe stercker

vnd

vnnd kefftiger er wirt / vnd je in kürtzerer zeit der Patient Curiert / vnnd seines gebrechens dardurch erledigt wirt. Deßgleichen auch jhe mehr er solches Holtzwassers trincket / jhe schneller er Curiert wirdt. Doch wöllen alle ding jre gebürliche maß vnnd zeit haben.

Wie sich jederman halten soll / mit essen vnd trincken / zur zeit der Regierenden Pestilentz / dieselbige zuverkommen.

Das LXXIII. Cap.

Dje Vnmessigkeit in essen vnnd trincken / ist zu jederzeit schädlich / vnnd vielfaltiger schwerer schwachheiten vrsach / Vnnd ist zwar ein rechte diæta, das ist / gute ordnung in essen vnnd trincken / das edleste Instrument der gesundheit. Daher der thewre Heyd Socrates sagt: Viel Menschen leben / daß sie essen vnnd trincken / ich aber esse vnd trinck / daß ich lebe / Damit anzeigende / daß ein messig nüchtern leben das fürnembste

So nun Pestilentzische Feber regiren/ zu welcher zeit die Lufft gemeiniglich zu der feulung geneygt/ vnnd vergifft ist/ soll sonderlich ein ordenliches Regiment mit essen vnd trincken gehalten werden/ damit der Leib nicht zu solchem faulem vergifftem Lufft ein neygung gewinne/ vnnd nicht so leichtlich darvon geschädiget werde.

Darumb neben guter versehung mit Artzeneyen den Leib zu solcher zeit zu præseruieren/ mit allerhandt dienlichen remedijs, so zu solcher zeit dienlich/ vnnd reynigung der Lufft/ wie solches in vielen besondern tractätlin/ so darvon außgangen/ gnungsam erkläret wirdt/ so will mit essen vnd trincken nit die geringste/ ja die fürnembste versehung seyn.

So ist erstlich von nöthen/ daß man die natur solche zeit mit essen vnnd trincken nicht vberlade. Item/ daß man ein ordnung halte mit der stund vnnd zeit/ Auch daß man nicht mit mancherley vngleichē essen sich beschwere ꝛc. Sonderlich aber soll man solche zeit speise gebrauchen/ die gute nahrung bringt/ vnnd leichtlich zuverdäuwen ist.

Das Brodt soll von der besten Früchte seyn / vnnd wol gebachen / nicht zu gar frisch / auch nicht zu gar alt / man mag darinnen ein wenig Eniß vnnd Kümmel zerknitschet backen lassen.

Das trincken sol sein ein gutes lauter mittelmessig altes Bier. Deßgleichen ein zeitiger wolschmackender lauter Wein / der nicht zu starck vnd nicht geschweffelt sey.

Mann soll aber meiden alle starcke süsse Wein / als Maluasier / Muscatell / Reinfal / Claret / Met. Der Most ist auch gar vngesundt.

Von Kräuter Wein seyn nützlich Salbey Wein / Wachholterwein / Alantwein / Zittwan wein / Citrinaten wein. Deßgleichen Kirschen wein / Rosenwein / Bethonienwein / Man mag auch solche Kräuter in Bier hencken. Die Alten mögen Wermutwein trincken. Wer es vermag / der mag vnderweilen folgenden Wein gebrauchen / Man nemme ein viertheil Weins / vnd thu darzu vier loth Zuckers / ein halb loth gestossen Zimmetrinden / vnd trinck darvon.

Nach geschehener Mahlzeit soll man nit

trincken / es seyn dann vier stund verlauffen/ vnd ein bißlein brodts zuvor essen. Die trinckgeschirr seynd gut / so sie von Wachholterholtz oder Escherholtz gemacht seyn.

Von Essenspeiß seyndt gut die roten Kichern/ die Hülsen darvon gethan/ vnd Süpplin darvon gemacht / Deßgleichen Hünerbrüh / Rindtfleischbrüh / Mandelsüpplin mit Rosenwasser oder Gerstenwasser vnnd kleinen Rosin vnd Zucker vnd Zimmetröhren bereitet / Erbeßbrüh / Weinbrüh / Biersüpplin mit Eyern gemacht.

Sonderlich ist nütz / daß alle Kost ein wenig sawr gemacht werde/ mit Essig.

Schweinenfleisch / gesaltzen Fischwerck/ Rüben/gesultzt Kraut/ Zwibeln/vnd dergleichen/soll man solche zeit meiden.

Man mag auch gebrauchen weyche Eyer / junge Hüner / Cappaunen / Kalbfleisch/ das zimlich alt vnd nicht zu jung sey. Item/ von Wildtpret/junge Hasen/ junge Hirsch/ Rehe / Hammelfleisch / Lemmerfleisch/ Krammetsvögel / Lerchen / Rephüner/Amseln/ wilde Tauben. Von den Fischen/ mag man gebrauchen Cressen/ Grundeln/ Hechtlin/

lin/Barben/Bersing / Forellen/gebraten oder sauwer gesotten / Krebs die mag man auch messig wol gesotten gebrauchen. Was aber die schlüpfferige sümpffige Fischlein/ die alle soll man meiden/ als Ael/ Schleyen/ Olruppen.

Milchspeiß vnnd Käß soll man auch meiden.

Die inngeweide der Thier sind auch nicht gut/außgenommen grosse Hechtlebern/ vnd die Lebern von grossen Ruppen.

Man soll auch mehr gebratene Speiß im Winter/dann im Sommer essen/ vnnd zum gebratens Limonen / Oliven / vnnd Capre/ mit Essig vnd Baumöli/bereitet / nü zen.

Saltz vnnd Saffran ist auch gut an der Speiß/dann das Saltz das säubert/reiniget/ vnd fürdert die speiß zur däuwung/vnnd bewaret vor feulung/ der Saffran stercket das Hertz/ machet gut Geblüt/ vnd fürdert andere Artzeney zum Hertzen.

Nach anderer Speise mag man auch gebraten Byren/ öpffel vnd Quitten essen/zur

Honig vnd starck Gewürtz / sol auch vermitten werden.

Zwibeln / Knoblauch / Merretich / Lauch / vnnd dergleichen / sol man selten essen / dann ob solche wol der Bawren Teriack genennet werden / so seindt sie doch dem Gesicht vnnd Haupt schädlich / täglich genossen / Sie mögen aber von arbeytsamen Leuten deß morgendts nüchtern für ein artzeney zuzeiten gebraucht werden mit Butter vnd Brodt / vnd nicht für ein tägliche speise genossen werden.

Zu den Fischen mag man ein solches puluer mit Essig bereiten / Nemlich / Zimmet / Jngber / jedes ein halb loth / preparirten Coriander zwey scrupel / Neglin / Cardomömlin / Muscatnuß / jedes ein Scrupel / Tormentill / Diptan / gelb Sandel / jedes ein halb Scrupel / Saffran ein Scrupel / Preparirt Hirtzhorn ein halb Scrupel / durch einander gemischet vnnd mit Essig bey den Fischen gebraucht.

Oder ein solche Salssen / Alliaria / das ist Knoblauchkraut / Scordium verum / das ist Lachenknoblauch / jedes drey loth / Sawerampffer zwey loth / Dieses in einem Mörsel /

gestos-

gestossen / vnnd Rosenessig darzu gegossen/ vnnd durchgesigen / darnach darzu gethan/ Zimmetrinden ein quintlin / Jngber zwey Scrupel/ Citrinatschalen oder Samen gestossen ande: thalb Scrupel/ dieses sterckt also gebraucht/ das Hertz vnnd Magen / wehret dem hitzigen Geblüt vnd der aufsteigenden Cholera.

Weitleufftigern vnd vollkommenern bericht/ wie man sich solche zeit Preserviren sol/ nicht allein mit essen vnnd trincken / sondern auch mit Artzeneyen / neben rechter Chur/ findet man vielfaltige hievon beschrie-

Getruckt zu Franckfort am Mayn / durch Sigismundum Latomum / In verlegung Vincentij Steinmeyers.

M. DC. VIII.